universität wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Die neue Welt, die neue Zeit

Die Öffnung Koreas, eine Zeit der Änderung

Verfasser

Haemin Kim

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im August 2010

Studienkennzahl:	A 312
Studienrichtung:	Diplomstudium Geschichte
Betreuerin:	Univ.Doz. / PD Dr. Adelheid Krah

»*What we know is a drop, what we don't know is an ocean.* «

— Isaac Newton

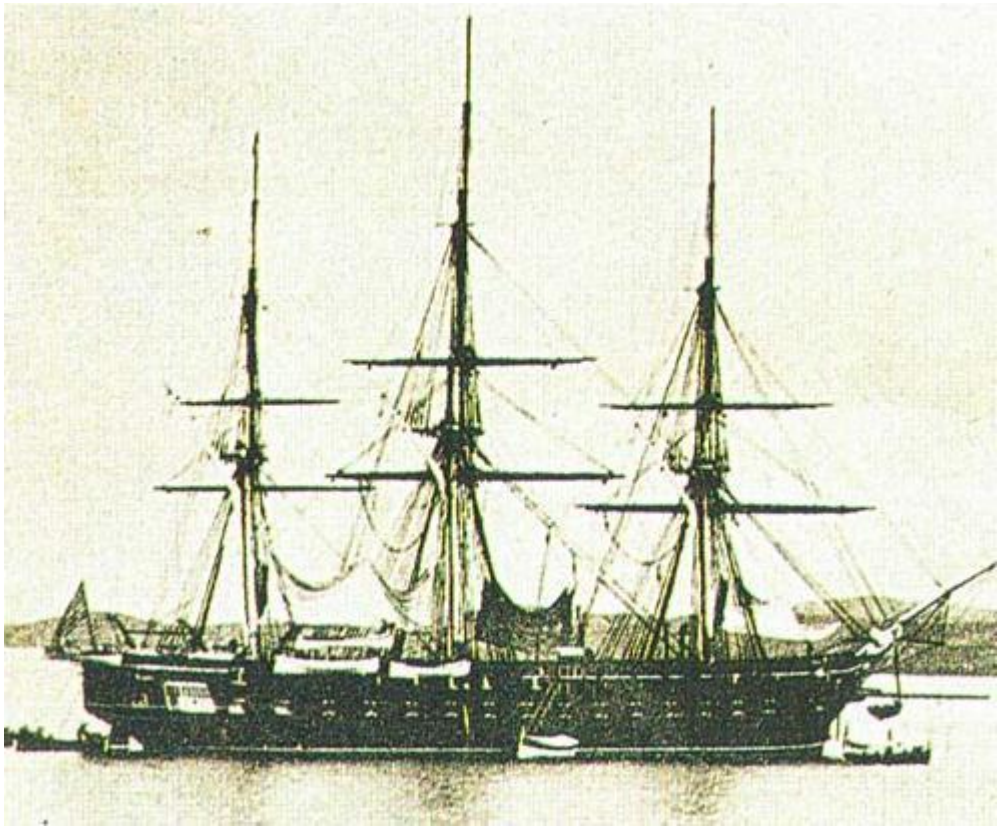


Abbildung 1

Iyangseon (이양선, 異樣船): » ein Schiff in seltsamer Form «

- so wurden die ersten "westlichen" Schiffe bezeichnet

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 7

2 Vorbemerkung zu Transkription und Bibliographie 10

3 Introductio zum Thema 14

4 Die Joseon-Dynastie bis König Sunjo (1392 – um 1800) 19

5 Die Dynastie in der Krise 30

5.1 Die Ständeordnung in der Joseon-Dynastie 30

5.2 Die Heimatlosen, die Räuberbanden und der Kyungrae Hong-Aufstand 36

5.3 Politische Wirren und die Familienclanherrschaft 42

6 Der Westen kommt 46

6.1 Zwischen westlicher Wissenschaft und westlicher Religion 51

6.1.1 Neue Wissenschaft und Technik 52

6.1.2 Das Christentum 61

6.2 Die Donghak oder der östliche Weg und der Donghak-Bauernkrieg 72

7 Die Isolation des Landes 88

7.1 Das Ende der Familienclanherrschaft und die Regentschaft Daewonguns 88

7.2 Die inneren Reformen Daewonguns 92

7.3 Die Isolationspolitik unter Daewongun 97

8 Die Öffnung des Landes 110

8.1 Der Sturz Daewonguns 110

8.2 Das Unyo-Ereignis und der Vertrag von der Ganghwa-Insel 1876 113

8.3 Und danach 128

9 Vergleiche mit Öffnungen benachbarter Staaten 144

9.1 Vergleich mit der Öffnung Chinas 144

9.2 Vergleich mit der Öffnung Japans 155

10 Conclusio 167

11 Nachwort 170

12 Anhang 175

12.1 Literaturverzeichnis 175

12.2 Abbildungsverzeichnis 179

12.3 Die Monarchenliste der Joseon-Dynastie 181

12.4 Die revidierten Transkriptionsregeln 183

12.5 Abstract 188

12.6 Curriculum Vitae 189

1 Vorwort

"Die neue Welt"… was oder welchen Ort würden sich die meisten Menschen darunter spontan vorstellen? Meines Erachtens werden die meisten dabei an den amerikanischen Kontinent denken. So ist auch lange meine Vorstellung gewesen, wenn ich diesen Begriff gehört habe.[1] Wahrscheinlich hat auch eines meiner Lieblingssinfoniewerke, Antonín Dvořaks 9. Sinfonie, *Aus der neuen Welt* (*Z Nového světa*), innerlich dazu beigetragen, "Die neue Welt" mit dem amerikanischen Kontinent gleich zu setzen.

Ist aber der amerikanische Kontinent wirklich "neu"? Gab es ihn vorher nicht, bevor er von den Europäern[2] "entdeckt" wurde? Haben vorher keine Menschen dort gelebt? Diese Fragen fielen mir beim Lesen auf, einer meiner Lieblingsbeschäftigung seit der Kindheit, bevor ich überhaupt das Wesen der Postcolonial Studies, des Orientalismus und das Wert von Edward S. Said gekannt hatte.

Grundsätzlich ging ich seit meiner Kindheit als Teil meiner Identität – die allerdings nie eine "fertige" Statue sein wird, sondern sich immer weiter entwickeln wird – von Bikulturalität aus. Ich bin in Südkorea und Österreich aufgewachsen, habe in beiden Staaten die Schulen besucht und mich mit beiden kulturellen Umfeldern vertraut gemacht.

Mit der Bikulturalität ist allerdings auch gemeint, dass ich empfinde, dass ich zugleich beiden Seiten zugehöre und zugleich keiner von beiden.

In einem Aufsatz über Homi K. Bhabhas *Dritten Raum* las ich, dass die Kultur nicht als etwas Festes, sondern etwas sich ständig Änderndes dargestellt wurde[3]. Ich stimme ihm zu, dass die Kulturen einer ständigen Änderung unterliegen. Allerdings denke ich, dass zwar diese sich ständig ändernden "Kulturen" doch noch etwas

[1] Die häufige Bezeichnung des amerikanischen Kontinents als die "neue" Welt wäre nur objektiv zutreffend, wenn man sie aus eurozentrischer Sicht sehen würde. Ich denke kaum, dass die Ureinwohner Amerikas - die wiederum von anderswo gekommen sind - ihren Lebensbereich als eine "neue" Welt bezeichnen würden. Angefangen mit irrtümlichen Bezeichnungen der Ureinwohner als "Indios", obwohl sie eigentlich keine Inder sind, sind unter den gebräuchlichen Begriffen viele irrtümliche bzw. nicht gerade objektive Begriffe vorhanden.

[2] Auf die Diskussion, ob Christoph Columbus oder die Wikinger den amerikanischen Kontinent "entdeckt" haben, werde ich hier nicht näher eingehen, da diese Diskussion nicht mein Thema ist. Ironisch ist es allerdings, dass Columbus selbst überzeugt davon war, einen neuen Teil der altbekannten Welt gefunden zu haben. Vgl. Edward W. Said: Orientalism. First published 1978, Reprinted with a new preface, London (u.a.) ^{5}2003, 58.

[3] zu Bhabhas *Dritten Raum*: Vgl. Helga Mitterbauer: Acting in the Third Space. Vermittlung im Spannungsfeld kulturwissenschaftlicher Theorien. In: Federico Celestini, Helga Mitterauer (Hrsg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers, Tübingen 2003.

anderes sind. Zwar nähern sie sich einander, zwar findet ein Austausch statt, aber es wäre meiner Meinung nach verfrüht, *Europa* und *Asien* als ein Gemisch darzustellen. Als ein gutes Beispiel kann ich die Situation anführen, wenn ich mich hier in Wien in der Öffentlichkeit bewege. Auch wenn ich kein Problem bei der Kommunikation habe, denke ich nicht, dass die Einheimischen mich als "ganz gleiches" Wesen, als einen "natürlichen" Österreicher ansehen.

Ich sehe mich gewisserweise als einen *Kulturvermittler*[4] zwischen Europa und Asien, und daher habe ich mich auch von den Themen her für jene interessiert, die über eine nationale, kulturelle Grenze hinausgingen. Vor vier Jahren – es ist schon länger her – habe ich bei der Geschichtematura über die Öffnung Koreas eine kurze schriftliche Arbeit verfasst. Die Arbeit wäre aus heutiger Sicht primitiv, aber sie befasste sich mit der Begegnung beider Kulturen und fasste die historischen Ereignisse kurz zusammen.

Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich mir damals beim Verfassen der Arbeit – 20 Seiten waren damals etwas Ungeheuerliches – überlegt habe, dass ich eine wesentlich detailliertere "echte" Arbeit verfassen würde, wenn ich einmal Geschichte studiere.

Während der Besuche der Lehrveranstaltungen hatte ich die Chance nicht. Lange Zeit blieben die damalige Arbeit und das Thema begraben. Jetzt, am Ende des Studiums, ist es wieder zur Oberfläche gelangt.

Natürlich ist der amerikanische Kontinent für den Europäer aus dessen[5] Perspektive eine "neue" Welt. Aber könnte man nicht meinen, dass es für die Koreaner – mit denen ich mich in der Arbeit hauptsächlich beschäftige, aber auch für die Chinesen und Japaner, die komparativ vorkommen werden – ebenfalls eine "neue" Welt darstellt, dass das traditionelle System sich langsam auflöst und Richtung Modernisierung geht, wobei die Modernisierung und die Öffnung (vorerst) mit der Kolonialisierung endet.

Ich habe bewusst den bestimmten Artikel "*die* neue Welt" als Titel ausgewählt, um dem Begriff "die neue Welt" neben dem amerikanischen Kontinent eine andere, eine

[4] '…KulturvermittlerInnen sind zwar mit sozialen, kulturellen Systemen verbunden, heben sich aber zugleich von diesen ab, indem sie in Austausch mit anderen sozialen, kulturellen Systemen treten. Einerseits sind KulturvermittlerInnen an die Regeln, Ordnungen der Systeme gebunden, sind sie vom wissenssoziologischen Kontext determiniert, anderseits geben gerade sie den Anstoß zur Veränderung ihres Umfeldes, des sie umgebenden Rahmens.', Mitterbauer: Acting in the Third Space, 63.

[5] Gefärbte Ausdrücke wie *unsere* bzw. *ihre* möchte ich hier vermeiden.

weitere Bewertung zu geben – so dass es für jeden etwas Neues "eine/die neue" Welt bedeuten kann.

Ziel meiner Arbeit ist es, für das in Österreich im Vergleich zu China und Japan noch eher unbekannte Korea – abgesehen vom zurzeit präsenten Nord-Süd-Konflikt -, ein historisches Bild zu geben und es somit etwas bekannter zu machen. Zugleich möchte ich, wie bereits erwähnt, aus meinem bikulturellen Hintergrund "schöpfen", indem ich mein europäisches Studium und meine europäische Bildung mit einem asiatischen Thema verbinde.

Ich möchte mich herzlich bei allen Menschen bedanken, die mir bei der Diplomarbeit und beim Studium geholfen, mich inspiriert und gelehrt haben.

Insbesondere möchte ich meiner Betreuerin Professor Univ. Doz. Dr. Adelheid Krah danken, die freundlich und freiwillig die Mühe zur Betreuung auf sich genommen und dem "Unwissenden" wichtige Hinweise gegeben und ihn betreut hat, bei Mag. Ji-Young Choi, die dankenswerterweise die Überprüfung der koreanischen Quellen übernommen hat, und bei Ulrich Lee von der Fachbibliothek Ostasienwissenschaft, der bei der Literatursuche sehr hilfreich war.

Außerdem möchte ich mich sehr bei Mag. iur. Lucian Röthlisberger und Robert Jiřikovsky bedanken, die durch das ganze Studium sehr gute Freunde waren (und sind), und bei dieser Arbeit durch Lektorat und bei der Transkription des Japanischen und Russischen geholfen haben. Weiterhin möchte ich mich bei meinem Schatz Stephanie Talker bedanken, die meine Abwesenheit ertragen hat. Natürlich vergesse ich auch meine liebe, liebe erste und zweite Familie nicht, die mir ein solches Leben in Wien und das Studium ermöglicht haben.

2 Vorbemerkung zu Transkription und Bibliographie

1. Bei der Transkription von koreanischen Schriftzeichen auf das lateinische Alphabet (*Romanization*) standen zwei Systeme zur Wahl; die traditionelle, von 1984 bis 2000 benutzte *McCune-Reischauer* Romanization und das neue *Revised* Romanization of Korean, das seit 2000 offiziell benutzt wird.[6]

Ich persönlich bin eigentlich an das alte System gewohnt[7] und das *McCune-Reischauer*-System wird immer noch häufig benutzt, auf der anderen Seite ist das neue System das offiziell staatlich erlassene System. Grundsätzlich liebe ich solche Änderungen nicht, weil sie den Menschen verwirren, aber passend zum Titel der Diplomarbeit und zugleich zur Devise *die neue Welt, die neue Zeit*, habe ich mich bei der Transkription nach dem neuen System gerichtet, weil dieses für die nähere Zukunft in Geltung bleiben wird, während das frühere System mehr und mehr verdrängt wird.

Ich bin kein Sprachwissenschaftler und kann nicht sagen, welches System besser ist. Aber für eines von beiden musste ich mich entscheiden und folgte der Devise, hier bitte ich um Verständnis. Um trotzdem die Nachvollziehbarkeit zu erhöhen, habe ich bei Transkriptionen im Text mindestens einmal dahinter die koreanische Schreibweise hinzugefügt.

2. Die Transkription der Literaturtitel habe ich in Anmerkungen und Zitaten unterlassen, da ich es als wenig sinnvoll empfunden habe. Was bringt es, die unverständlichen Titel halbwegs richtig lesen zu können, wenn man damit nicht

---

[6] Weitere Information zur Romanization:
Revised Romanization of Korean, auf:
http://www.economicexpert.com/a/Revised:Romanization:of:Korean.htm, 02.11.09, Revised Romanization of Korean, auf: http://en.wikipedia.org/wiki/Revised_Romanization_of_Korean, 02.11.09 - beide auf Englisch, Revidierte Romanisierung, auf:
http://de.wikipedia.org/wiki/Revidierte_Romanisierung, 02.11.09 - auf Deutsch, Romaja Pyogibeob (로마자 표기법), http://www.korean.go.kr/08_new/data/rule04.jsp, 02.11.09 - auf Koreanisch (nationale Akademie der koreanischen Sprache, wo es entwickelt wurde), siehe Anhang 12.4

* zu [6]: generell wird ein Wikipedia-Zitat als einer wissenschaftlichen Arbeit eher unwürdig angesehen, aber ich denke, dass die erwähnten beiden Wikipedia-Seiten die Regeln für einen nicht der koreanischen Sprache Mächtigen in genügendem Maße verständlich erklären.

[7] Die Drucksachen waren verpflichtet, bis spätestens 28. Februar. 2002 dem neuen System zu folgen. Romaja Pyogibeob (로마자 표기법), auf: http://www.korean.go.kr/08_new/data/rule04.jsp, 04.11.09, und quasi alle koreanischen Bücher, die ich als Kind las und aus denen ich in der Schulzeit (1996 - 2001) lernte, folgten dem alten System.

einmal die angegebene Literatur finden kann? [8] Daher habe ich bei der koreanischen Literatur die Originalschrift belassen und gleich dahinter in Klammern eine Übersetzung hinzugefügt, was ich sinnvoller finde. Eine Transkription der koreanisch-sprachigen Werke wurde ganz am Ende im Literaturverzeichnis angefügt.

3. Obwohl ich auch die Autorennamen grundsätzlich am neuen Transkriptionssystem orientiert habe, habe ich jene Autorennamen nach dem alten System belassen, falls im Buch eine alphabetisierte Version des Autorennamen bereits angegeben wurde. Weiterhin wurden alphabetisierte Namen übernommen, wenn sie im Internet zu finden waren.

Es ist vom neuen System her nicht unbedingt verpflichtend, die Schreibweise der Namen an die neue Regel anzupassen. Z.B. wäre nach dem neuen Transkriptionssystem die Schreibweise meines Namens auch "falsch".

4. Beim Auftauchen von chinesischen und japanischen Hauptwörtern, die man auch nach koreanischer Art lesen kann[9] und die in Korea auch so gelesen werden (z.B. die Dynastien-Namen), habe ich trotzdem das Original beibehalten, da ich diese Weise richtiger fand. Allerdings fügte ich nach der alphabetischen Schreibweise sowohl die koreanische als auch die chinesische bzw. japanische hinzu.[10]

5. Beim Zitieren tauchte bei mir das Problem auf, dass die koreanischen Werke oft nur erwähnten, dass sie in Korea gedruckt wurden, und keine weiteren Angaben darüber machten, in welcher Stadt. Wenn die Literaturinformationen, die im Werk erwähnt wurden (z.B. Verlagssitz) einen ziemlich eindeutigen Hinweis gaben, gab ich die Stadt an – die meisten sind ohnehin in Seoul gedruckt -, ansonsten gab ich statt den Stadtnamen Staatsnamen an.[11]

6. Wegen mangelnder Zugriffsmöglichkeit auf koreanische Literatur musste ich an manchen Stellen die Zweitzitate übernehmen. Ich persönlich versuche möglichst, die

---

[8] Meines Erachtens ist eine Transkription, wie der lateinische Begriff *transcriptio* besagt, eine *Übertragung*, nicht eine exakt genaue Wiedergabe – dies sehe ich als philologisch unmöglich an. Ein ähnliches Problem habe ich auch beim Russischen mit der kyrillischen Schrift empfunden. Man soll es hinnehmen, dass es neben dem lateinischen Alphabet noch andere Schriftarten gibt, auch wenn das lateinische Alphabet die dominierende Schriftart ist. Wenn sich jemand für eine Sprache und die dazugehörige Schrift interessiert, sollte man es lernen und nicht unbedingt – unter Umständen schon, aber nicht zwingend – die existierenden Schriftarten ins lateinische Alphabet transkribieren. Unter welchen Umständen eine Transkription sinnvoll ist, sollte jedem selbst überlassen bleiben.

[9] Die chinesischen Schriftzeichen wurden sowohl in China als auch in Korea und Japan benutzt, wobei sie die gleiche Bedeutung behielten, aber anders gelesen wurden. Siehe dazu * zu [20]

[10] Z.B. Ming-(明, 명)Dynastie statt Myeong-Dynastie oder Qing-(清, 청)Dynastie statt Cheong-Dynastie, wie man es in Korea aussprechen würde.

[11] Z.B. Korea 2000.

Zweitzitate zu vermeiden, aber wenn dies unumgänglich war, tat ich es. Allerdings wurden die Zweitzitate aus wissenschaftlich professionellen Werken übernommen, die z.B. vom Nationalen Institut der koreanischen Geschichte (국사편찬위원회, Guksapyeonchanwiwonhoe) in der Gyeonggi-Provinz (경기도) publiziert wurden, das Äquivalent zum Institut für Österreichische Geschichtsforschung -, und daher gehe ich davon aus, dass die übernommenen Zitate stimmen. Bei Zweitzitaten wurden die genau angegebenen Informationen der Quellen verwendet.

Wegen mangelnder Literaturzugriffsmöglichkeit – worunter ich sehr gelitten habe – habe ich als die Hauptquelle zu dieser Arbeit mehrere Bände[12] des 53-bändigen Standardwerkes zur koreanische Geschichte, *Hanguksa* (한국사, Die koreanische Geschichte) verwendet, die vom Nationalen Institut der koreanischen Geschichte herausgegeben wurden. Von der Stellung und Autorität her als *das Standardwerk* der nationalen Geschichte ist *Hanguksa* vergleichbar mit der mehrbändigen *Österreichischen Geschichte*, die von emer. o. Univ.-Prof. Dr. Hedwig Wolfram herausgegeben worden ist.

7. Im Literaturverzeichnis sind die Quellen zwischen koreanisch sprachigen und nicht-koreanisch sprachigen getrennt alphabetisch geordnet.

8. Bei den älteren historischen Bezeichnungen von Korea, China und Japan ist auf die Differenz zwischen den gegenwärtigen und historischen Bezeichnungen zu achten, im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten, die ihren Namen für lange Zeit beibehielten[13]. Dies gilt nicht in Korea und China[14]. Die gängige Bezeichnung war der gegenwärtige Dynastie-Name. Daher entstand das Dilemma, ob die Staaten in dieser Arbeit in der gegenwärtigen Form (Korea oder China) genannt werden sollten oder nach der alten Form (Joseon-Dynastie, Ming-Dynastie, Qing-Dynastie etc. beziehungsweise Joseon, Ming oder Qing). Ich entschied mich dafür, die zur jeweiligen Situation passendere Form zu wählen.

9. Mit den Zitierungen und Erklärungen in Fußnoten bin ich - verglichen mit früheren Arbeiten - großzügiger vorgegangen. Mehrere Fakten und Erklärungen würden

[12] Siehe dazu das Literaturverzeichnis.
[13] Z.B. blieb die Bezeichnung Frankreichs trotz Änderung der Regierungsform durch die Französische Revolution 1789 gleich *France*.
[14] Weitere Beispiele fielen mir nicht ein, abgesehen davon, dass in der Ägyptologie das alte Ägypten als Zeitangabe auch periodisch x-te Dynastie genannt wird.

durchaus für einen Koreaner oder eine Koreanerin, die den "normalen" Bildungsweg genossen hat, elementares Wissen darstellen. Dies kann ich im gegebenen Falle von den Lesern und Leserinnen nicht erwarten. Deswegen hielt ich mich an den Grundsatz *eher einmal mehr zitieren als einmal zu wenig*.

10. Außerdem wurden auch bei notwendigen Fällen einzelne Passagen von "ungenügend" wissenschaftlichen Quellen wie Wikipedia nach persönlichem Gutdünken übernommen, da diese Passagen nach meinem Urteil für die Arbeit nützlich waren (z.B. die Einteilung der Klassen in der Joseon-Dynastie).

Sit venia actionibus.

In der gesamten Diplomarbeit habe ich versucht, die Ereignisse aus einer möglichst neutralen Perspektive darzustellen. Insbesondere bei statistischen Zahlen oder bei Ereignissen, wo es Kontrahenten mit unterschiedlichen Perspektiven gibt, schien das Objektivitätsproblem aktuell. Aus Erfahrungen während des Studiums oder während des Lesens scheint mir, dass dieses Problem nicht nur diese Arbeit betrifft, sondern die Geschichtswissenschaft überhaupt, wenn nicht überhaupt die omnis natura humana.

Es ist weder mein Ziel, für Korea Propaganda oder Mystifizierung zu betreiben, noch Korea zu erniedrigen oder zu beschimpfen. Genau dasselbe gilt für die Darstellung des "Westens" in dieser Arbeit.

Ich schreibe diese Arbeit als eine Abschlussarbeit des Studiums; dabei wurde ein "asiatisches" Thema so "aufbereitet", wie ich es während des "europäischen" Studiums gelernt habe – eine Mischung, die den Grundstein meiner Identität bildet.

Meines Erachtens ist die Entstehung so einer regional übergreifenden Mischung bzw. einer solchen Identität wie der meinen ein Zeichen der fortschreitenden Globalisierung der Welt. Vom Konzept der "Geschichte" aus gesehen, geht es nicht um die Geschichte der Welt, sondern um die "Weltlichkeit" der Geschichte[15].

Weiterhin soll das Vorkommen der verschiedenen Sprachen andeuten – wenn ich mich nicht irre, sind es sieben –, dass ich mich für fremde Sprachen und fremde Kulturen interessiere.

[15] Siehe dazu: Reinhard Schulze: Weltbilder der Aufklärung. Zur Globalgeschichte neuzeitlicher Wissenskulturen. In: Margarete Grandner, Andrea Komlosy (Hg.): Vom Weltgeist beseelt. Globalgeschichte 1700 – 1815. Edition Weltregionen Band 7, Wien 2004, 161.

3 Introductio zum Thema

Beim Thema der Diplomarbeit, der Zeit der Öffnung Koreas, lege ich den Schwerpunkt der Arbeit auf die *Vorgänge* in Korea im Zeitalter der Öffnung. Dabei geht es um den Weg zur Öffnung des Landes und um die Öffnung des Landes selbst, bei welchem ein Treffen zwischen zwei [16] einander fremden Kulturen – der koreanischen und der westlichen[17] - stattfindet. Unter der "westlichen" Kultur könnte man sich natürlich u.a. die Menschen vorstellen ("alt und ungeheuerlich aussehende Menschen mit roten oder gelben Haaren, blauen oder gelben Augen, mit hohen Nasen wie Schwertschalen, Schritten wie ein Schreckgespenst, etc.")[18], aber auch eine neue Religion, neue Wissenschaft und Technik, neue Ideen – aus "östlicher" Sicht. Weiterhin kann man bei der weiteren Entwicklung den Imperialismus, den es damals gab, nicht leugnen.[19]

Den Lesern und den Leserinnen soll neben der Vorstellung eines Abschnittes in der koreanischen Geschichte ein Bild vermittelt werden, wie die Begegnungen einer über Jahrhunderte andauernden Dynastie mit dem "fremden" Westen verliefen und wie diese im Lande wirkten. Dabei werden auch innerstaatliche Geschehnisse und politische Prozesse berücksichtigt, um einen Überblick zu schaffen, ohne mich nur auf die außenpolitischen Geschehnisse zu konzentrieren.

Im Kapitel 4 beginne ich mit der Ausgangslage der Joseon-Dynastie (1392 - 1910). Da ich für die österreichischen Leser und Leserinnen ein eher fremdes, geradezu ein exotisches Thema behandle, beginne ich mit einer kurzen Darstellung der über fünf

---

[16] Mit den "zwei" Kulturen meine ich die koreanische und die "westliche", und verwende dabei den Begriff "Westen" in seinem umfassenden Sinne, wie ihn die Koreaner am Anfang der Begegnung verstanden haben – ohne detaillierte Unterscheidung, dass die "Westlichen" auch keine Homogenität darstellen. Im Vergleich zu den Europäern, die das "ferne" Asien "einheitlich" sahen – und das ist bei manchen bis heute so geblieben, insbesondere bei den älteren Generationen – und vice versa, sehe ich manche Ähnlichkeiten, trotz der "weiten" Entfernung.
Ich finde den Begriff ungenau, werde hier aber den populären Begriff benutzen.

[17] Schon in früheren schriftlichen Arbeiten während des Studiums habe ich immer wieder die Bezeichnung "westlich" unter Anführungszeichen gesetzt. Ich denke nicht, dass es bei einer fast runden Kugel – der Erde – Westen und Osten geben kann. Wenn Europa "Westen" ist und Asien "Osten", was wäre der getrennte Kontinent Amerika bzw. Australien nach Himmelsrichtungsbezeichnungen? Allerdings haben das die Menschen so geprägt – nicht die Natur. Trotzdem werde ich die Begriffe so belassen, da ich keine anderen genauso verständlichen Begriffe finde.

[18] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe (국사편찬위원회): 서세동점과 문호개방 (Die Ostexpansion der westlichen Welt und die Öffnung der Tür). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 37, Seoul 2000, 5.

[19] Siehe dazu ab Kap. 6.

Jahrhunderte regierenden Joseon-Dynastie bis zum Zeitalter der Öffnung mit dem Schwerpunkt auf wichtige Geschehnisse, um den Lesern und Leserinnen zumindest hier von einen Eindruck zu vermitteln.

Im Kapitel 5.1 wird die traditionelle Standesordnung der Joseon-Dynastie geschildert, die in der späteren Phase zusammenbricht, im Kapitel 5.2 werden soziale Probleme auf der Ebene der Bevölkerung geschildert, die zu einem großen Aufstand führen. Im Kapitel 5.3 wird die politische Anomalie an der Spitze der Herrschaft geschildert.

Chronologisch und in der "hohen" Politik geht der Faden im Kapitel 7 weiter, aber das Kapitel 6 und die dazugehörigen Unterkapitel stellen ein Bindeglied dar, in welchem inzwischen veränderte Verhältnisse in Bezug auf Kontakte der Dynastie mit der Außenwelt und deren Folgen beschrieben werden.

In Kapitel 6 werden die Annäherung des Westens an Joseon und die ersten Begegnungen kurz geschildert, die im Vergleich zu folgenden Kapiteln eher episodenhaft waren und aus der Perspektive des Gesamtstaats eher eine geringe Bedeutung besaßen.

In Kapitel 6.1 wurde die Thematik der Trennung bei der Einführung der westlichen *Neuheiten* zwischen der westlichen Wissenschaft/Technik und der westlichen Religion dargestellt, wofür die Idee aus einem der bei der Arbeit benutzten Bücher stammt. Danach werden jeweils in den Unterkapiteln 6.1.1 und 6.1.2 die westliche Wissenschaft/Technik und die westliche Religion (=Christentum) getrennt behandelt.

Meines Erachtens ist es in der Geschichte nicht leicht, ein Zeitalter oder eine Epoche eindeutig und klar einzugrenzen, wie man mit einer Schere eine Figur aus dem Papier herausschneidet – man denke an die verschiedenen in der Geschichtswissenschaft vertretenen Anfangsjahre des Mittelalters.

Die sogenannten Zeitalter und Epochen sind menschliche Zuordnungen, und zwischen diesseits und jenseits der Epochenschnitte gibt es Übergänge.

Beim Beispiel der Öffnung Koreas ist es auch so, dass nicht ab der Öffnung (Kap. 8) der bisher ganz unbekannte Westen *plötzlich da* war.

Aus dem Grund denke ich, dass es das Verständnis erleichtert, wenn ich auch die Vorgänge und Geschehnisse davor schildere.

Das Kapitel 6.2 würde sich zeitlich gesehen mit mehreren Kapiteln überschneiden, da die Donghak (동학)-Bewegung, eine national-bäuerliche Erhebung gegen die schlecht funktionierende Regierung und dem fremden Einfluss, über längere Zeit

andauert. Trotzdem habe ich die Donghak neben den Kapiteln 6.1.1 und 6.1.2 gestellt, da sie u.a. eine Reaktion auf die Einflüsse des Westens war[20] und ich sie als ein Gegengewicht zu den modernen Erneuerungen zeigen wollte.

Der Wechsel von Kapitel 7 zu Kapitel 8 stellt die Wende der Außenpolitik Joseons dar, wo das Land sich vorerst isoliert – besonders bedeutend ist dabei die Persönlichkeit Daewonguns (대원군)[21] -, aber sich nach seinem Rücktritt 1873 im Jahre 1876 öffnet – bzw. dazu gezwungen wird.

Die Machtübernahme des Daewonguns (Kap. 7.1), seine Innenpolitik (Kap. 7.2) und seine Außenpolitik (Kap. 7.3) wurden in drei Unterkapiteln dargestellt.

In Kapitel 8.1 wird der Sturz des Daewonguns geschildert, worauf die Öffnung des Landes im Kapitel 8.2 folgt.

Die Öffnung des Landes ist mit einem zuvor geschehenen Vorfall verbunden, den ich in das Kapitel eingegliedert habe. Den Abschluss bildet der erste moderne Vertrag, den Korea geschlossen hat. Diesen habe ich in die deutsche Sprache übersetzt, mit juristischer Hilfe von Mag. iur. Röthlisbergers.

Da ich den Schwerpunkt der Arbeit auf den Weg zur Öffnung des Landes gelegt habe, wurden die Geschehnisse, die darauf folgten – die nicht wenig waren und nicht minder bedeutend waren – in einem weiteren Unterkapitel (Kap. 8.3) bis zum

---

[20] Schon der Name Donghak (동학, 東學) bedeutet östliches Wissen bzw. Lehre und war dem Seohak (서학, 西學), dem Westlichen, entgegengerichtet.

* zu [20]: Die chinesische Schrift, Hanja (한자), wird in Korea sehr gängig neben der koreanischen Schrift, Hangeul (한글), benutzt. Dies ist durch den kulturellen Verkehr mit China in der Vergangenheit bedingt. Ähnliches ist auch beim Japanischen der Fall, Kanji (漢字). Man kann dies als eine Analogie zum Latein in Europa sehen. Die chinesischen Zeichen habe ich eingefügt, wenn ich es als sinnvoll ansah.
Ein "Problem" bei der Nutzung der Hanja ist, dass sie je nach Gebrauch andere Bedeutungen annehmen kann bzw. man sie anders deuten kann. Z.B. kann hier beim Suffix -hak (學) sowohl Wissen als auch Lehre oder auch Schule verstanden werden. Diese Bedeutungsvielfalt wird in der Arbeit mehrmals vorkommen.
Mehr zu den Schriften und der Sprache in Ostasien:
Richard Trappl, Rainer Dormels, Susanne Formanek: Verschiedene Sprachen, gemeinsame Schrift? In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Hg.): Ostasien 1600 – 1900. Geschichte und Gesellschaft. Edition Weltregionen Band 10, Wien 2004

[21] Daewongun (대원군) ist ein Titel, der an den Vater eines Thronfolgers verliehen wurde, wenn der Thronfolger nicht aus der direkten Linie des Vorgängers stammte. In der Geschichte Joseons sind mehrere Daewonguns vorhanden, wobei der zeitlich letzte von ihnen, Heungseon-Daewongun (흥선대원군), der berühmteste in der koreanischen Geschichte war. Durch seinen Bekanntheitsgrad ist mit der Nennung *Daewongun* grundsätzlich dieser gemeint. Man darf als eine weitere historische Analogie das Kleopatra VII. - Beispiel ansehen, die auch nicht die "einzige" Kleopatra war. Heungseon-Daewongun war auch der einzige, der als Lebender diesen Titel bekam.

Untergang der Dynastie und zum Beginn der Kolonialzeit geschildert, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen. Die Kolonialzeit (1910, de facto 1905 - 1945) selbst ist ein riesiges Thema.

In Kapitel 9 wurde die Öffnung des Landes mit den Vorgängen in den beiden Nachbarstaaten Koreas verglichen, die sich auch unfreiwillig für den Westen öffneten. In zwei Unterkapiteln wurde die Öffnung Koreas jeweils kurz mit denen von China (Kap. 9.1) und Japan (Kapitel 9.2) verglichen.

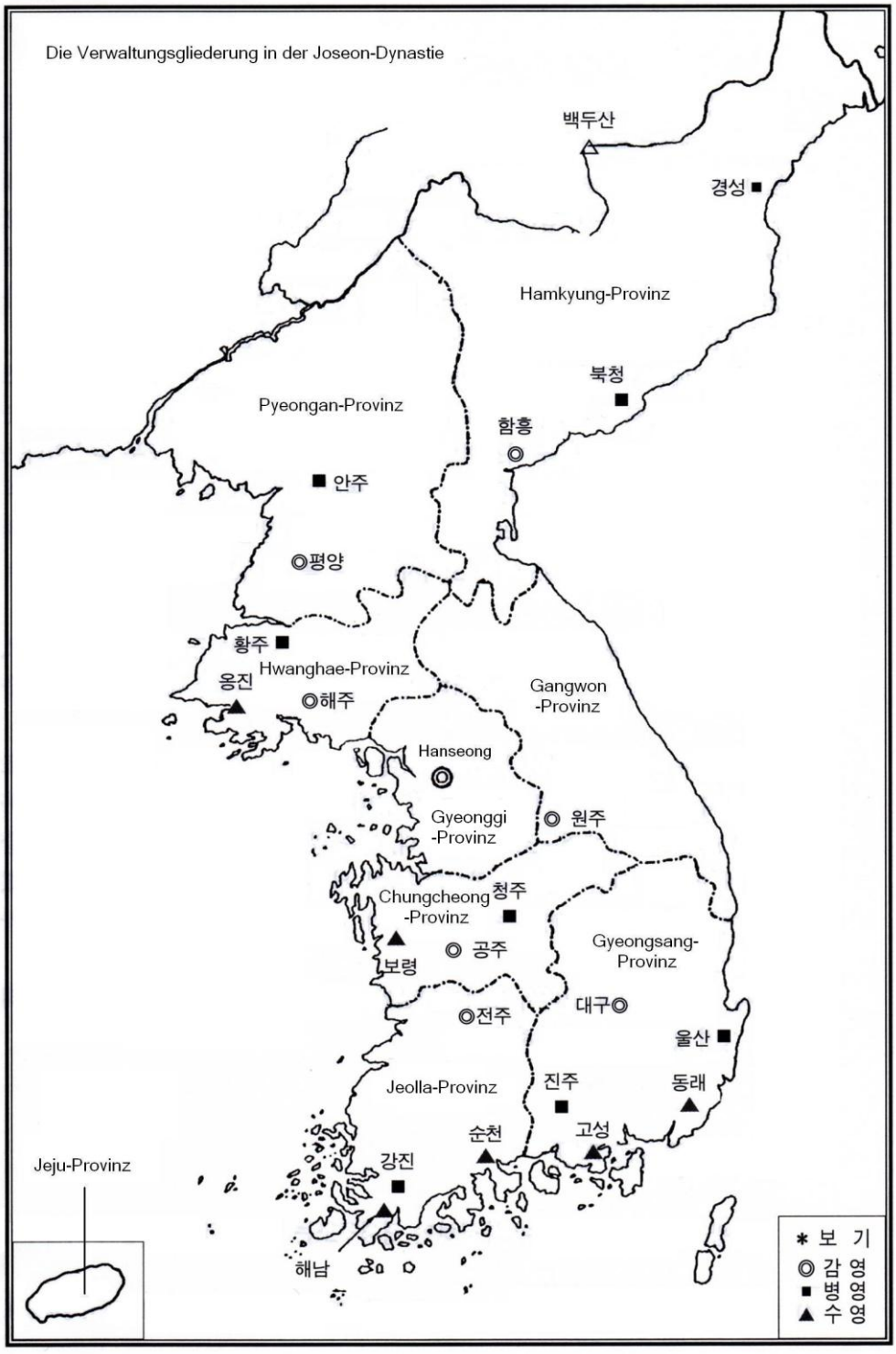


Abbildung 2

Die Verwaltungsgliederung in der Joseon-Dynastie bis 1895

Doppelte Ringe sind Sitze von Provinzgouverneuren, Vierecke bezeichnen wichtige Militärbasen, Dreiecke wichtige Stützpunkte der Marine.

4 Die Joseon-Dynastie bis König Sunjo (1392 – um 1800)

Obwohl jedem Koreaner die Joseon-Dynastie (조선왕조) so bekannt sein wird, wie einem Österreicher die Habsburgermonarchie, wird diese Dynastie den meisten hier eher unbekannt sein, und daher möchte ich die Dynastie seit der Gründung bis zur Zeit, die ich in dieser Arbeit behandle, im Überblick kurz schildern. Den Schwerpunkt setze ich dabei auf die politischen Ereignissen, denn die gesamte Geschichte umfassend darzustellen würde den Rahmen und den Zweck dieses Kapitels überschreiten.

Die Joseon-Dynastie wurde 1392 von Seunggye Lee (이성계)[22], einem berühmten General der vorhergehenden Goryeo-Dynastie (고려왕조) (918 - 1392) begründet. Seit seinem Ururgroßvater war seine Familie in den Diensten der Yuan-Dynastie (元朝, 1279 - 1368) gestanden, allerdings fühlte sich der Vater von Seunggye, Jachun Lee (이자춘) von dem Mongolenvorzugssystem der Yuan-Dynastie benachteiligt und unterstützte den 31. König der Goryeo-Dynastie, König Gongmin (공민왕), als dieser versuchte, das Gebiet, das einst der Goryeo-Dynastie gehört hatte und dann von den Mongolen erobert wurde, wieder in seinen Herrschaftsbereich einzugliedern.

Es war die Zeit, wo die Yuan-Dynastie eine untergehende Sonne, dagegen die Ming-Dynastie (明朝, 1368 - 1644) die aufgehende Sonne darstellte. Die Wiedergliederung gelang, und Jachun Lee und Seunggye Lee dienten der Goryeo-Dynastie. Seunggye Lee war ein erfolgreicher General, der den Versuch der Mongolen 1362, das verlorene Gebiet zurückzugewinnen, sowie auch einen mongolischen Versuch 1364, den König zu stürzen und durch einen den Mongolen freundlich gesonnenen Herrscher zu ersetzen, erfolgreich abwehrte. Er besiegte weiterhin auch die Japaner, und mit den Siegen stieg seine Position in der Regierung. Als dann die Goryeo-Dynastie wegen eines Zerwürfnisses mit der Ming-Dynastie eine Expedition gegen

[22] Zu koreanischen Namen, aber auch zu chinesischen und japanischen ist zu bemerken, dass dort im Gegensatz zu Europa die Familiennamen vor die Vornamen gestellt werden. Bei der Transkription der Namen von koreanischen Personen wurde die Reihenfolge auf europäische Weise umgestellt, bei der in Klammern dahinter stehenden Originalschreibweise wurde die originale Reihenfolge belassen.

die Ming-Dynastie unternehmen wollte und Mittel April Seunggye als Oberkommandierenden entsandte, drehte er Ende Mai bei der Grenze um (위화도 회군, Umkehr der Armee bei der Uihwa-Insel) und unternahm 1388 einen Staatsstreich, wodurch er die Macht übernahm und dann vier Jahre später selbst zum König wurde und eine neue Dynastie begründete.[23] Sein posthume königlicher Titel lautete Taejo (태조).[24]

Der Prozess der Gründung der Dynastie selbst beginnt meines Erachtens mit einem großen Vertrauensbruch. Als ein fähiger General, der sowohl die nördlichen "Barbaren" als auch die südlichen "Barbaren" besiegt hatte, genoss Lee das Vertrauen der Goryeo-Regierung, die ihm die Befehlsgewalt über eine große Armee erteilte, aber er fiel ihr sozusagen in den Rücken. Lee nannte vier Gründe gegen die Expedition[25],

[23] Vgl. Yeonggyu Park (박영규): 한권으로 읽는 조선왕조실록 (Die Annalen der Joseon-Dynastie in einem Buch). Seoul 1996, 13-20.

[24] Abgesehen von dem Begründer der Dynastie, der ursprünglich ein General war, werden die übrigen Könige der Joseon-Dynastie statt mit ihrem Namen mit dem Titel genannt (dies galt genauso bei den vorhergegangenen Dynastien), daher werde ich bei Erwähnung weiterer Könige den Titel belassen.

[25] Vgl. Taejosillok (태조실록, Annalen zu Taejo) Serie, 83. Artikel, übersetzt von Autor.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kaa_000083&tabid=k, 22.05.10.

* zu [25]: Die Joseonwangjosillok (조선왕조실록, Die Annalen der Joseon-Dynastie), die aus 1,893 Bänder besteht und 472 Jahre Geschichte der Joseon-Dynastie dokumentiert (siehe dazu Annals of the Choson Period, auf: http://sillok.history.go.kr/etc/english.jsp, 05.04.10), ist durch das nationale Institut der Koreanischen Geschichte (국사편찬위원회, Guksapyeonchanwiwonhoe) online abrufbar (The Annals of the Choson Dynasty, auf: http://sillok.history.go.kr/main/main.jsp, 05.04.10).
Die Annalen der Joseon-Dynastie enthalten die Geschehnisse während der Joseon-Dynastie und bestehen aus 1.893 Bänden. Ausgewählte Historiker-Beamte (사관, Sagwan) notierten die wichtigen Geschehnisse nach dem Datum, und nach dem Tod des Königs wurden diese zusammengefasst über den jeweiligen verstorbenen König herausgegeben. Der König konnte zu seinen Lebzeiten den Inhalt nicht einsehen. Die Annalen der Joseon-Dynastie sind als Weltdokumenterbe der UNESCO eingetragen.
Die Annalen zu Taejo haben eine Sonderform, da er der Begründer der Dynastie ist. In seinen Annalen sind auch Geschehnisse während der Goryeo-Dynastie enthalten (Lee als General). Zu den normalen Eintragsformen siehe * zu [214]

(1.) 작은 나라로서 큰 나라에 거역하는 것이 한 가지 옳지 못함이요,

Dass ein kleiner Staat gegenüber einem großen Staat ungehorsam ist, ist die erste Unrichtigkeit[26],

(2.) 여름철에 군사를 동원하는 것이 두 가지 옳지 못함이요,

In den Sommermonaten eine militärische Operation zu unternehmen ist die zweite Unrichtigkeit,

(3.) 온 나라가 군사를 동원하여 멀리 정벌하면 왜적이 그 허술한 틈을 탈 것이니 세가지 옳지 못함이요,

Wenn das ganze Land [die gesamte] Armee mobilisiert und eine Expedition in die Ferne unternimmt, werden die japanischen Räuber (die generell im Süden sind) den schwachen Moment ausnutzen, und somit ist das die dritte Unrichtigkeit,

(4.) 지금 장마철이므로 활은 아교가 풀어지고, 많은 병사들은 역병을 앓을 것이니 네가지 옳지 못함입니다.

Da es jetzt Regenzeit ist, schmilzt der Klebstoff des Bogens, [und] viele Soldaten werden an Epidemien leiden, und das ist die vierte Unrichtigkeit.

Seine Begründung zur Umkehr betrachte ich von den damaligen Verhältnissen her als realistisch, aber dies bedeutete zugleich Ungehorsam gegenüber dem König – der bald nach dem Staatsstreich durch einen Marionettenkönig ersetzt wurde – und führte zur Machtergreifung Lees, die zuletzt zum Dynastienwechsel führte.
Seit der Gründung der Dynastie Joseon geschahen mehrere Ereignisse von Bedeutung, u.a. wird die koreanische Schrift, Hangeul (한글), unter der Herrschaft

[26] Im Sinne von erster Grund, eine alte Formulierungsart.

des vierten[27] Königs Sejong (세종) erfunden (1446), die staatlichen Institutionen erneuert, die nördliche Grenze erweitert.

Im Vergleich zur vorhergegangenen Goryeo-Dynastie wurde auch die Provinzverwaltung optimiert.[28]

Neben anderen Errungenschaften wird insbesondere die Erfindung der koreanischen Schrift als seine größte Leistung angesehen. König Sejong ist auch der einzige König in der Joseon-Dynastie, der den Beinamen *der große König* (대왕, Daewang) trägt und Sejong der Große (세종대왕, Sejongdaewang) genannt wird. Die damals erfundene Schrift wird mit geringer Modifizierung bis in die Gegenwart benutzt.

Im Gegensatz zur Goryeo-Dynastie, deren Staatsreligion der Buddhismus war, der auch gefördert wurde, dominierte der Konfuzianismus[29]. Meines Erachtens ist es schwer, den Konfuzianismus als eine *Religion* zu bezeichnen, da er sowohl wissenschaftliche als auch philosophische und ethische Elemente hat.[30]

Unter den verschiedenen Zweigen des Konfuzianismus blühte in der Joseon-Dynastie besonders die Seongrihak (성리학)[31] auf, die trotz Anerkennung der

[27] Die typische Zählweise der Könige nach ihren Nummern mit ihren Namen ist in Korea üblich. Für jene, die mit der Joseon-Dynastie nicht vertraut sind, wurde am Ende der Arbeit eine Monarchenliste der Joseon-Dynastie zugefügt, die überblicksmäßig hilfreich sein wird.

[28] Young-Woo Han (한영우): 다시 찾는 우리역사 (Wiederfinden unserer Geschichte). Seoul 1997, 236.

[29] Mehr zum Konfuzianismus in Ostasien:
Hans van Ess: Konfuzianismus: Prägende Kraft in Ostasien? In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900.

[30] In dieser Hinsicht sind auch "andere Religionen" wie z.B. der Buddhismus, das Christentum oder der Islam schwer streng *nur* als eine *Religion* zu sehen, da sie alle philosophischen, ethischen Komponenten enthalten.
Mehr zu Konfuzianismus als eine religiöse Tradition: Xinzhong Yao: An introduction to Confucianism. Cambridge 2000, 38-47.

[31] Beim Übersetzen bzw. Dolmetschen von einer Sprache in die andere kann es zu mehreren Problemen kommen, da meiner Meinung nach die Sprachen niemals hundertprozentig identisch sind. Dieses Dilemma war mir seit Kindertagen bewusst, aber besonders bei dieser Arbeit konnte ich es am eigenen Leib erfahren. Oft war es ein Dilemma zwischen wortwörtlicher Übersetzung und der sinngemäßen Übersetzung. Es kann auch zu einem Problem werden, wenn die Struktur der Grammatik zwischen zwei Sprachen ganz anders ist. Z.B. hat Koreanisch keine Artikel und keinen Kasus – im Vergleich zum Deutschen. Daher war es problematisch, zu einem "artikellosen" Nomen einen "beliebigen" Artikel hinzuzufügen. Da ich die Arbeit in der deutschen Sprache verfasse, konnte ich auch das betreffende Hauptwort nicht ohne einen Artikel stehen lassen. Die Hauptgründe für die Entscheidung für *die* war, weil Seongrihak meiner Meinung nach u.a. eine Religion, eine Wissenschaft, eine Philosophie und eine Ethik war. Aber es war eine subjektive Entscheidung und man möge meine Handlung verzeihen. Möge schnell ein Tag kommen, wo die Transkriptionsregeln fixiert werden und wo man nicht willkürlichen Entscheidungen ausgeliefert ist.

Individualität die gemeinschaftliche Kooperation anstelle eines radikalen logischen und objektiven Konzept betonte.[32]

Der Konfuzianismus, der ein Fundament der Joseon-Dynastie bildete, wirkte aber dann später verhemmend gegen die Modernisierungen.[33]

Nach der friedlichen Herrschaft des neunten Königs Seongjong (성종) geschah es zum ersten Mal in der Geschichte der Joseon-Dynastie, dass dessen tyrannischer Sohn, der zehnte König, Prinz Yeonsan (연산군)[34], durch eine Revolte entthront wurde. Bei der nachfolgender Herrschaft unter dem elften König Jungjong (중종) fand ein Reformversuch der konfuzianischen Gebildeten statt, der allerdings aufgrund des Widerstands der Konservativen – die die Revolte führten und unterstützten – erfolglos blieb und mit der Hinrichtung und Verbannung mehrerer Mitglieder der Reformpartei endete (1519). [35] Trotz viermaliger politischer Verfolgungen mit mehreren Hinrichtungen und Verbannungen (1498, 1504, 1519, 1545) entwickelte sich das konfuzianische Gelehrtentum, dessen Angehörige man Sarim (사림) nannte; bei der letzten Verfolgungswelle waren beide Parteien schließlich konfuzianische Gelehrte, wobei eigentlich all diese Verfolgungen einen politischen Hintergrund hatten. Zuvor kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Oecheog (외척), die durch Heirat mit der königlichen Familie an die Macht gekommen waren, und den Sarim. Am Ende des 16. Jahrhundert dominieren die Sarim und bildeten innerhalb dieser Gruppe einzelne Parteien, zwischen denen es dann zu Auseinandersetzungen kam.[36]

Auf dem Land verfügten die Sarims über konfuzianische erzieherische Organisationen, die man Seowon (서원) nannte. Sie bildeten Schulen und Strömungen und richteten die konfuzianische Ordnung, Hyangyag (향약), ein. Dies

[32] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 263.

[33] Siehe dazu ab Kap. 6

[34] Er hat keinen königlichen Titel, da er entthront (und somit wieder zum Prinzen) wurde. Dies kommt in der Geschichte der Joseon-Dynastie zweimal vor, einmal beim Yeonsangun (10. König) und Prinz Gwanghaegun (15. König).

[35] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 191-194.

[36] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 292-296.

trug zur gegenseitigen Hilfe und zur ethischen Ordnung bei, aber in späteren Zeiten wurde die Hyangyag immer mehr zur Kontrolle der Bauern genutzt.[37] Zugleich entwickelte sich der Konfuzianismus bzw. die Seongrihak, die das ethische Verhalten des Königs kodifizierte und über die natürliche Beschaffenheit der Menschen diskutierte[38].

1592, während der Regierungszeit des 14. Königs Seonjo (선조), begann dann der große Imjin-Krieg (임진왜란, 1592 - 1598). Dabei handelt es sich im Grunde genommen um zwei Invasionen, Imjinwaeran (임진왜란, 1592 - 1593)[39] und Jeongyujaeran (정유재란, 1597 - 1598)[40], zwischen denen es vorübergehend einen Waffenstillstand gab, sie werden aber zusammen Imjinwaeran genannt.

Der unvorbereitete Staat wurde in große Not gebracht, aber schließlich gelang es mit Hilfe der Ming-Dynastie, die Invasoren zurückzudrängen. Dies kostete allerdings die Ming-Dynastie ihre Kraft und der Begründer der Qing-Dynastie (淸朝, 1616 - 1912), Nurhaci (努尔哈赤, 누르하치, 1559 - 1626), profitierte von diesem Ereignis.[41] Der Krieg hinterließ in allen drei Staaten (China, Korea und Japan) schwerwiegende Auswirkungen.

Nach Kang wird die Geschichte der Joseon-Dynastie durch den Imjin-Krieg in eine frühere und eine spätere Periode geteilt[42], wobei es auch eine detailliertere dreiteilige Gliederung gibt.[43]

---

[37] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 298-300.

[38] Vgl. Ibid., 301.

[39] Wörtlich: durch Wae (pejorative Bezeichnung der Japaner) verursachte Unruhe im Imjin (-Jahr: koreanische Jahreszählung).

Kor: Imjinwaeran (임진왜란), Jeongyujaeran (정유재란), jap: Bunrokunoeki (文禄の役), Keichōnoeki (慶長の役)

Korea benutzte traditionell das 60-Jahre-Zyklus-System (육십간지, Yuksipganji) bis zur dritten Gabo-Reform.
Mehr zur 60-Jahre-Jahre-Zyklus-System: Sexagenary cycle, auf:
http://en.wikipedia.org/wiki/Sexagenary_cycle, 26.04.10.
Ich habe auf die Wikipedia-Seite hingewiesen, weil auf dieser Seite auch die koreanische Leseweise aufgeführt wird.

[40] Wörtlich: Wiederholte Unruhe im Jeongyu.

[41] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 239-244.

[42] Jae-Eon Kang (강재언): 서양과 조선 (Der Westen und Joseon). 그 이문화 격투의 역사 (Die Geschichte des Kampfes der fremden Kulturen). übersetzt aus dem Japanischen, Seoul [2]1998, 18.

Zwar litt Korea schon seit früherer Zeiten unter Raubzügen der japanischen Piraten, genannt Waegu (왜구, japanische Piraten)[44], aber der Imjin-Krieg war der erste und zugleich folgenreichste Krieg in großem Maßstab, der sich über Jahre hinzog und Korea eine schwere Verwüstung und viel Leiden hinterließ[45]. Meines Erachtens waren insbesondere der Imjin-Krieg (1592 - 1598) und die spätere Kolonialzeit (1910 - 1945) die Hauptursachen der anti-japanischen Ressentiments der Koreaner und Koreanerinnen, die bis in die Gegenwart existieren.

Mittlerweile hatte sich die politische Lage in Ostasien geändert; während die Ming-Dynastie (1368 - 1644) von der neu entstandenen Qing-Dynastie (1644 - 1912)[46] verdrängt wurde, führte der 15. König Prinz Gwanghae[47] eine neutrale Politik zwischen der Ming- und Qing-Dynastie, was allerdings gegen die konfuzianischen Ethik verstieß. Durch politische Verwicklungen brach eine Revolte aus und Prinz Gwanghae wurde abgesetzt[48]. Der neue König, Injo, richtete sich ganz nach der Ming-Dynastie und wandte sich gegen die Manchu, was zur Invasion durch die letztere führte. Die erste Invasion Jeongmyohoran (정묘호란, 1627)[49] endete mit einem Friedensvertrag. Da sich Korea aber weigerte, hohe Tribute zu zahlen und es innenpolitisch der Kriegspartei gelang sich durchzusetzen, kam es zu einer zweiten Invasion, Byeongjahoran (병자호란, 1636-1637)[50], wobei die Qing-Armee in fünf

---

[43] Wie z.B. die periodische Einteilung im 53-bändigen Standardwerk zur koreanische Geschichte, Hanguksa (한국사, Die koreanische Geschichte) vom Nationalen Institut der koreanischen Geschichte.

[44] Leider fehlte mir der Zugang zu weiterer Literatur über die Waegu.

[45] Mehr zum Imjin-Krieg: Guksapyeonchanwiwonhoe (국사편찬위원회): 조선 중기의 외침과 그 대응 (Die Invasion von außen in der mittleren Joseon-Periode und die Konfrontation). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 29, Seoul 1995 1. Kapitel

[46] Am Anfang wurden sie Dschurdschen (kor: Yeojin, 여진) genannt. Danach wurden sie nach dem Namen des Volkes Manchu (만주) bzw. nach dem Staatsnamen Houjin (后金, spätere Jin-Dynastie, 1616 - 1636) genannt. Der Name des Staates wurde 1636 auf Große Qing (大淸, Daching) geändert. Mit dem Untergang der Ming-Dynastie 1644 durch Li Zichengs (李自成) Rebellenarmee und dem kurz darauf folgenden Sieg über diese durch die Qing-Armee löste die Qing-Dynastie die Ming-Dynastie im China ab. Siehe dazu Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe (청솔역사교육연구회): 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사 (lustig in Erzählungen dargestellte chinesische Geschichte). [9]1997,411, 418-426.

[47] Siehe dazu [34]

[48] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 323.

[49] Wörtlich: durch Barbaren verursachte Unruhe im Jeongmyo.

[50] Wörtlich: durch Barbaren verursachte Unruhe im Byeongja.

Tagen Seoul erreichte und der König im Namhan-Schloss (남한산성, Namhansanseong) eingeschlossen wurde.[51] Injo musste sich demütigenderweise ergeben und die Oberhoheit Qings anerkennen. Weiterhin musste er geloben, den Manchu-Kalender zu übernehmen, und zwei Prinzen wurden als Geiseln mitgenommen.[52]

Dass man dem alten Verbündeten die Treue hält, sehe ich als eine Basis für ein Vertrauen zwischen zwei Parteien. Dass man aber in der Politik auch die realen Verhältnisse nicht aus den Augen lassen darf, zeigen die Invasionen der Manchu bzw. der Qing-Armee.

Selbst die Gründung der Joseon-Dynastie beruht auf der realistischen Überlegung des Gründers Taejo, als der General nicht gegen die übermächtige Ming-Dynastie in den Krieg ziehen wollte.[53] Das Ignorieren der veränderten Situation führte zu einem Unglück des Landes, das sich später bei der Öffnung Koreas wiederholen wird.[54] Allerdings möchte ich aufgrund des Qing-Invasion-Beispiels nicht aus pragmatischen Gründen zu Vertrauensbrüchen aufrufen.

Während der Joseon-Dynastie bildeten sich politische Parteien innerhalb der Regierung, die man Bungdang (붕당)[55] nannte. Begonnen hat Bungdang während des Herrschafts Seonjos, es gab verschiedene Parteien mit unterschiedlichen politischen, regionalen und ideologischen Hintergründen, wobei ab dem 19. König, Sugjong (숙종), mehrere Umwälzungen stattfanden und die regierenden Parteien wechselten. Dabei kam es bei den jeweiligen Machtwechseln zu mehreren politischen Racheakten. Es gab auch Teilungen innerhalb der einzelnen Parteien.[56]

---

[51] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 323-326.

[52] Vgl. André Fabre: Histoire de la Corée. Paris 2000, 261-262.

[53] Siehe dazu Anfang des Kapitels

[54] Siehe dazu Kap. 8.2

[55] Wörtlich bedeutet Bungdang befreundete Gruppen bzw. Parteien, aber sinngemäß werden darunter auch die Auseinandersetzungen zwischen nicht-befreundeten Gruppen verstanden. Als Synonym wird auch Dangjaeng (당쟁) benutzt.

Mehr zur den Parteiungen:

Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 28-34.

Seongmu Lee (이성무): 조선시대 당쟁사 (Die Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen Parteien in der Joseon-Periode). 2 Bände, Seoul 2007

[56] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 329-334.

Die späteren Könige, der 21. König Yeongjo (영조) und sein Enkel, der 22. König Jeongjo (정조), bemühten sich um einen Balance zwischen diesen Parteien, die man Tangpyeongchaek (탕평책) nannte. Die Versuche, die es seit dem 14. König Seonjo (선조) gab, die Kluft zu überbrücken, finde ich sehr lobenswert, auch wenn es nicht ganz gelang. Außerdem fanden während ihrer Regierungszeit verschiedene Reformen statt, um das Leben des einfachen Volkes zu erleichtern, das Verteidigungssystem des Landes wurde verbessert – so wurden z.B. neue Burgen gebaut –, neue detaillierte Karten wurden erstellt, Fortschritte in der Wissenschaft erzielt, Verbesserungen im Steuersystem, die landwirtschaftlich bebaubare Fläche, die durch Kriege und Wirren reduziert worden war, wurde wieder erweitert etc.[57]

Nach dem Tod König Jeongjos 1800 bestieg sein Sohn, der 23. König Sunjo, den Thron. Zu diesem Zeitpunkt war er noch ein elfjähriges Kind. Deswegen übernahm seine Stiefgroßmutter als Königinwitwe Jeongsun (정순대비) vorläufig die Regierung. Sie war zwar die zweite Frau des 21. Königs Yeongjo gewesen, war aber viel jünger als ihr Mann. Daher war sie auch nur 15 Jahre älter als ihr "Stiefenkel". Die ersten vier Jahre der offiziellen Herrschaftszeit Sunjos (1800 - 1804) übernahm die Königsgroßmutter Jeongsun, wobei sie ihre Verwandten und deren zugehörige Partei Byeokpa (벽파)[58] förderte und die Angehörigen der Gegenpartei Sipa (시파) unterdrückte und somit das Gleichgewicht beider Parteien untergrub, das zur Regierungszeit Jeongjos bestanden hatte.[59]

Außerdem verbot und verfolgte sie den Katholizismus, der zuvor ins Land gekommen war und an Anzahl der Gläubigen stetig zunahm. Es wurden zwei Gründe genannt, nämlich dass erstens der Katholizismus die konfuzianische traditionelle Herrschaftsethik bedrohte, und dass es zweitens unter den Gläubigen mehrere Angehörige der Gegenpartei gegeben hat.[60] Mehr zum Christentum werde ich später im Kapitel 6.1.2 erwähnen.

---

[57] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 335-348.
[58] Mehr zu den Parteien [211]
[59] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 397-398.
[60] Vgl. Ibid., 398.

Was sie allerdings nicht verhindern konnte, war, dass ihr Stiefenkel Sunjo die Tochter eines Angehörigen der Gegenpartei heiratete – der sich allerdings ruhig verhalten hatte. Er übernahm die Regierung mit fünfzehn Jahren im 1804, ein Jahr darauf starb die Königsgroßmutter. Mit ihrem Tod übernahm der Schwiegervater des Königs, Josun Kim, ihre Aufgabe, und jene Verwandten der Königsgroßmutter, die durch sie zu Regierungsposten gekommen waren, wurden durch die Verwandten Josun Kims ersetzt, die Familie Andong Kims (안동 김씨)[61]. Josun Kim selbst half seinem Schwiegersohn, dem jungen König, aber dadurch, dass die Angehörigen der Andong Kims die wichtigen Posten der Regierung alleine besetzten und somit keine Konkurrenz mehr hatten, wodurch schnell die Ordnung zusammenbrach. Das traditionelle Beamtenprüfungssystem verlor seine Bedeutung, es gab Ämterkauf und Korruption; durch korrupte Beamte, die die Bauern ausbeuteten, wurde das Leben der Bauern immer schwieriger, es fanden mehrere Bauernaufstände statt, bis es dann durch die Kyeongrae Hong-Rebellion (홍경래의 난) zur Explosion kam[62], worüber ich im kommenden Kapitel erzählen werde.

Wie in der Geschichte der Joseon-Dynastie in diesem Kapitel kurz dargestellt wurde, erlebte Joseon seit der Gründung Höhen und Tiefen, und erlebte auch mehrere Krisen. Trotzdem führten diese außenpolitisch nicht zu gravierenden Veränderungen. Außenpolitisch bestanden Beziehungen zu den altbekannten Nachbarn China und Japan, und selbst Katastrophen wie der Imjin-Krieg oder eine demütigende Niederlage gegen die aufsteigende Qing-Dynastie führte nicht zur Untergang der Dynastie. Aber die Dinge blieben nicht gleich.

Es kam zu Veränderungen in den traditionellen Verhältnissen.

[61] Die koreanischen Familiennamen bestehen aus zwei Teilen, zuerst der Herkunftsort, danach der Familienname.

[62] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 398-400.

Abbildung 3

Taejo Seunggye Lee

(태조 이성계, 1335 - 1408)

Der Begründer der Joseon-Dynastie

König	Wichtigste Partei	Ursache des Wechsels
Sŏngjo (1567–1608)	(bis 1608) Sobuk	
Kwanghaegun (1608–1623)	(1608–1623) Taebuk	1608 neuer König
Injo (1623–1649)	(1623–1674) Sŏ	1623 Putsch
Hyojong (1649–1659)		
Hyŏnjong (1659–1674)		
	(1674–1680) Nam	1674 Streit um Trauerriten
Sukchong (1674–1720)		
	(1680–1689) Sŏ (ab 1683 Noron)	1680 Hochverratsvorwurf 1683 Spaltung der Sŏ-in
	(1689–1694) Nam	1689 Streit um Kronprinz
	(ab 1694) Soron/Noron (1717–1721 Noron)	1694 Anschuldigungen 1717 Kronprinzen-Frage
Kyŏngjong (1720–1724)	Noron	
	(ab 1721) Soron	1721 Hochverratsvorwurf

Abbildung 4

Machtwechsel in Joseon zwischen 1567 und 1724

5 Die Dynastie in der Krise

Wie alle Reiche in der Geschichte und wie viele Dinge auf der Welt, erlebte die Joseon-Dynastie Höhen und Tiefen. Es geht einmal aufwärts, dann abwärts, und dann wieder aufwärts etc. Aber ex post sind beim Verlauf einer Dynastie bzw. eines Reiches einige bestimmte Punkte sichtbar, wo eine Dynastie bzw. ein Reich stagniert. Statt dass nach einem "Abwärts" ein "Aufwärts" folgt, geht es "den Bach hinunter". Oder, die Zeichen der Schwächung werden deutlicher – ohne einen abrupten Tiefpunkt zu erleben. Diese Stagnation kann durch verschiedene Symptome auffallen. Ich denke, dass dies bei der Joseon-Dynastie nach dem Imjin-Krieg (1592 - 1598) schon anfängt, aber es zeigt sich markant ab 1800. Als wichtige Symptome sehe ich den Zusammenbruch der Ständeordnung an, die ein Fundament der traditionellen Gesellschaft bildete, ferner die sich häufenden Aufstände auf der "niederen" Ebene, und politische Anomalien auf der "höheren" Ebene.

5.1 Die Ständeordnung in der Joseon-Dynastie

Die Geschichte der Zeit, in der alle Menschen "gleich" sind, begann erst vor relativ kurzer Zeit. Natürlich gibt es auch heutzutage, wo alle Menschen rechtlich "gleich" sind, trotzdem noch soziale, materielle Ungleichheiten, aber wir leben nicht mehr in einer Zeit der Ständegliederung, wo Menschen über Menschen und Menschen unter Menschen stehen.

In Europa war die Französische Revolution 1789 und die gleich danach folgende Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte (Déclaration des droits de l'homme et du citoyen) maßgebend, wobei dies eine Zäsur darstellt und mit der Etablierung der Demokratie alle Menschen zumindest vor dem Gesetz gleich sind.[63]
Dies galt nicht in Ostasien; weder in China noch in Korea noch in Japan waren die Menschen untereinander gleich.[64]

[63] Was auch nicht unbedingt stimmt. Ob man die Kaution bezahlen kann oder nicht, ob man sich einen guten Anwalt leisten kann oder nicht, ist meines Erachtens nicht "gleich".
[64] Mehr zu den Vorstellungen und Grundlagen gesellschaftlicher Ordnung in Ostasien:
Klaus Vollmer: Vorstellungen und Grundlagen gesellschaftlicher Ordnung in Ostasien. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900.

Auf meinen Schwerpunkt Korea bezogen, wird die Geschichte nach Dynastien gegliedert. Und mit Wechsel der Dynastien – und zugleich mit der Zeit – lockerte sich die Ständeordnung sukzessive.

Am Ende der Goryeo-Dynastie gab es Grundbesitzer und buddhistische Tempel, die großflächige Landgüter durch verarmte Bauern bewirtschaften ließen, und sie somit zu Bediensteten machten – meines Erachtens ähneln die Vorgänge der Situation auf den Latifundien der Römerzeit.

Am Anfang der Joseon-Dynastie wurden sie durch amtliche Überprüfungen befreit, mehrere hunderttausend Bedienstete, darunter ungefähr einhunderttausend Bedienstete, die allein den Tempeln gehörten, wurden dadurch frei. Man schätzt den Anteil der Nobi auf ungefähr ein Drittel der Gesamtbevölkerung am Anfang der Joseon-Dynastie.[65]

Die Angehörigen der Nobi (노비) wurden rechtlich wie Sachen behandelt, die man verkaufen, verschenken und vererben konnte, allerdings war das Töten verboten. Es gab solche, die mit dem Herrn zusammen wohnten und andere, die getrennt wohnten. Sie konnten privates Eigentum haben und auch die eigenen Ahnen ehren. Außerdem gab es solche, die dem Staat gehörten und andere, die Privateigentum waren.

Die Stellung der Nobi ist z.T. mit den Sklaven der Antike vergleichbar[66], wobei die Herren teilweise über das Leben und Tod der Sklaven entscheiden konnten[67], was bei den Nobi nicht der Fall war; ihre Stellung ist auch vergleichbar mit der der Unfreien (sowohl der Hörigen als auch der Leibeigenen) in der Karolingerzeit[68] oder mit der der Leibeigenen im zaristischen Russland[69].

Aufgrund von unterschiedlichen Zeiten, unterschiedlichen Orten und unterschiedlichen Gesellschaftsstrukturen ist es meines Erachtens schwer, eine Klasse einer Gesellschaft mit einer anderen in einer anderen Gesellschaft direkt zu

---

[65] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 243.

[66] Mehr zu den Sklaven in der Antike:
Leonhard Schumacher: Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien. Beck's Archäologische Bibliothek, München 2001.

[67] Vgl. Ibid., 268.

[68] Vgl. Georg von Below: Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Mittelalters in ihren Grundzügen. Aus dem hinterlassenen Manuskript herausgegeben von Friedrich Lütge, Zweite, unveränderte Auflage. Stuttgart ^{2}1966, 85ff.

[69] Vgl. Elise Kimerling Wirtschafter: Russia's Age of serfdom 1649 – 1861. The Blackwell HIstory of Russia. Malden, Mass. (u.a.) 2008, 8ff.

vergleichen, aber in einem relativ breit gefasstem Begriff "Unterschicht" könnte man einen gemeinsamen Nenner finden.
Da die Nobi über kein Bürgerrecht verfügten, unterlagen sie keiner Steuerpflicht gegenüber dem Staat und mussten nur ihrem Eigentümer dienen.
Neben den Nobi gab es noch Clowns, Viehschlächter, Schamanen, Prostituierte, Musiker etc. die zur niedrigen Klasse[70], Cheonin (천인), gehörten.[71]

Menschen, die nicht zur Cheonin gehörten, waren freie Menschen, die man Yangin (양인) nannte. Sie hatten das Bürgerrecht vom Staat, mussten dafür aber Steuern zahlen und Wehrdienst sowie weitere Dienste leisten.
Zwar werden diese freien Menschen nominell alle Yangin genannt, aber durch Unterschiede in Berufen und wirtschaftlicher Leistungskraft werden sie in verschiedene Klassen geteilt.[72]

Vereinfacht dargestellt, gab es vier Klassen, Sa (사, 士), Nong (농, 農), Gong (공, 工), Sang (상, 商)[73], also, angefangen mit der Oberschicht, die Yangban[74] (양반), dann die Bauern, danach die Handwerker und auf der letzten Stelle die Kaufleute.[75] Dass auf die Kaufleute, jene, die ökonomische Bedeutung hatten, so herabgeschaut wurde, stellt meines Erachtens einen bedeutenden Gegensatz zur heutigen Gesellschaft dar, wo die Ökonomie immer mehr an Boden gewinnt und sich schon die Bildung danach

---

[70] Freie Übersetzung des Autors. Das Verb zum Adjektiv Cheon, Cheonhada (천하다) ist ein pejorativer Begriff und kann u.a. niedrig, mickrig, minderwertig bedeuten. Persönlich denke ich, dass das letzte Wort die Klasse am besten beschreibt – u.a. wegen der Verachtung dieser durch die anderen in der damaligen Zeit –, aber um die Ohren der Leser und Leserinnen nicht zu belästigen, wurde ein weniger aggressives Wort ausgewählt.

[71] Über die Cheonin in Choseon (조선의 천인에 대하여), Auszug auf: http://mybox.happycampus.com/ylking/1764381, 09.02.10.

[72] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 244.

[73] Sanonggongsang (사농공상), auf: http://100.nate.com/dicsearch/pentry.html?i=151408, 21.11.09.

[74] Yangban bedeutet zwei Kasten, die eine hieß Munban (문반), die literarische Kaste, die andere Muban (무반), die kriegerische Kaste. Es ist etwas kompliziert, literarisch gegen kriegerisch darzustellen, aber um das Verständnis zu vereinfachen, möchte ich erwähnen, dass das Symbol der Munban der Pinsel (zum Schreiben) und das der Muban das Schwert war.
Weiterhin haben die beiden Klassen bei den Beamtenprüfungen Bedeutung, da diese beiden Kasten getrennte Prüfungen hatten, wobei die Munban die angesehenere war.

[75] Mehr zur Standesordnung in der Joseon-Dynastie:
Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 초기의 사회와 신분구조 (Die Gesellschaft und die Standesordnung in der frühen Joseon-Periode). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 25, Seoul 1994, 37-244.

richtet.[76] Aber zur Zeit der Joseon-Dynastie wurde gemäß den konfuzianischen Idealen die "Gewinnmacherei" als eine niedrige Arbeit angesehen.[77]
Aber selbst unter diesen genannten Klassen wurde je nach wirtschaftlichen Kräfte und Möglichkeiten noch weiter differenziert; neben diesen vier Klassen gab es noch andere, u.a. Söhne von Konkubinen (첩, Cheop), die man Seoeol (서얼) nannte, die trotz eines Yangban-Vaters nur begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten bei den Beamtenprüfungen hatten, meines Erachtens gesellschaftliche "Hybrid-Wesen" ähnlich wie Bastarde in Europa, oder u.a. Bootswarte, Grabhüter, Fischer, Viehzüchter, Fleischer oder Clowns, deren Berufe die niedrigsten Stufen der Yangin darstellten und die erst nach Leistung eines gewissen Diensts an den Staat das Bürgerrecht bekamen – also unter einer Bedingung. Ihre Anzahl war nicht so groß und die meisten von ihnen wurden Ende des 15. Jahrhundert zu Yangin.[78]
Die Seoeol und noch weitere niedrigere Beamten, die meist in technischen oder administrativen Bereichen tätig waren, standen zwischen den Oberschichten und den übrigen, die man Jungin (중인) nannte. Ihr Weg nach oben war beschränkt.[79]

Um Staatsbeamter zu werden, waren Beamtenprüfungen, Kwageo (과거), notwendig, wobei die literarische Prüfung, Mungwa (문과), die wichtigste war; daneben gab es noch die militärische Prüfung, Mugwa (무과), die technische Prüfung, Jabgwa (잡과), etc., wobei die Aufgenommenen der ersten beiden Prüfungen die Yangban-Klasse bildeten. Zur Mungwa konnten sich Söhne von Hochverrätern oder korrupten Beamten, Nachkommen von wiederverheirateten Frauen und die Seoeols nicht bewerben.
Die Aufnahme in den Beamtenstand richtete sich nach den persönlichen Leistungen[80] und war kein erbliches Privileg wie im Vergleich dazu der europäische Adelstitel.

---

[76] Vgl. dazu Oliver Prausmüller, Johannes Schimmer, Angelika Striedinger: Fit für den Standort. In: Gerald Faschingeder (Hrsg.): Ökonomisierung der Bildung. Tendenzen, Strategien, Alternativen. Wien 2005.

[77] Sanonggongsang (사농공상), auf: http://100.nate.com/dicsearch/pentry.html?i=151408, 21.11.09.

[78] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 246.

[79] Jungin (중인), auf: http://100.naver.com/100.nhn?docid=141837, 21.11.09

[80] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 249.

Auf der anderen Seite gab es natürlich Schranken. Dabei handelte es sich insbesondere um den wirtschaftlichen Faktor, da jene, die arbeiten mussten, keine Zeit zur Vorbereitung auf die Beamtenprüfung hatten. Hierfür war eine gewisse materielle Unabhängigkeit notwendig – und dies war u.a. durch Ämter möglich.[81] Das System war durch *einen Ansatz an Chancengleichheit* gekennzeichnet.

Und dieses System brach nun mit der Zeit zusammen.

Im Großen und Ganzen denke ich, dass das System eine Symbiose aus Herkunft und persönlicher Leistung darstellt und somit eine ideale Form sein konnte, solange es funktionierte.

Damit Gesellschaft und Staat funktionieren, ist das Element *Leistung* unverzichtbar. Dass das alleinige Geburtsrecht auf die Dauer nicht ausreichen kann, zeigte der Zusammenbruch des Ancien Régimes. Auf der anderen Seite denke ich, dass bei der Erwägung und Gewichtung der Leistung der Menschen die *Tradition* verloren geht. Die Tradition verleiht meines Erachtens eine gewisse Legitimation. Z.B. konnte in einer erblichen Monarchie der Thronprätendent den Thron beanspruchen, weil seine Vorfahren die Position innehatten – auch wenn dies nicht unbedingt "gerecht" war. Wer eine neue Dynastie gründete, musste auch darauf achten, dass seine Nachkommen legitimiert wurden – wobei es wiederum um die eigene Legitimation ging. Ein gescheitertes Beispiel wäre z.B. der Versuch Napoleons, sich durch eine Heiratsbindung mit einem alten Herrschaftshaus zu legitimieren.[82]

Meiner Meinung nach ist eine Kombination von Leistung und Tradition – ohne sich auf ein zu starres Elitentum zu versteifen – eine stabile Basis einer Gesellschaft. Aber manchmal kann im Laufe der Zeit auch das stabilste System zerfallen.

[81] Das System der Beamtenprüfung stammte aus China. Aus dem Grund war das koreanische Beamtenprüfungssystem zwar nicht identisch mit dem chinesischen, hatte aber gewisse Ähnlichkeiten. Mehr zum Beamtenprüfungssystem in China:
Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 18-19.
Graeme Gill: The Nature and Development of the Modern State. Basingstoke (u.a.) 2003, 173-174.

[82] Vgl. Johannes Wilms: Napoleon. Eine Biographie. München 2007, 510-511.

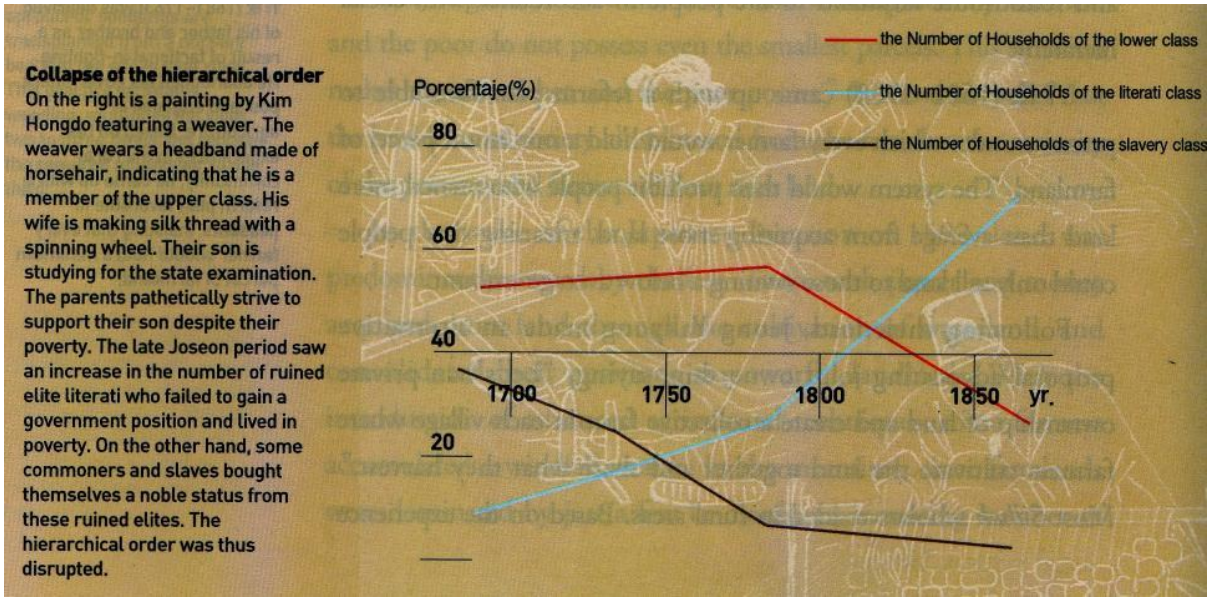


Abbildung 5

Der Zusammenbruch der hierarchischen Ordnung

Die Zahl der "Oberschicht" nimmt in relativ kurzer Zeit (bei Anbetracht der Dauer der fünfhundertjährigen Dynastie) explosiv zu.

5.2 Die Heimatlosen, die Räuberbanden und der Kyungrae Hong-Aufstand

Es gab mehrere Umstände, die das Leben der einfachen Menschen ab dem 16. Jahrhundert sukzessive erschwerten. Diese waren vornehmlich die Veränderung bzw. Verschlechterung der Militärordnung und das Steuersystem. Nach dem Imjin-Krieg (1592 - 1598) etablierte sich nämlich, dass die Oberschichten, die Yangban, vom Militärdienst befreit wurden.

Während des Imjin-Krieges zeigte sich, dass die aus Yangin, darunter Yangban bestehende reguläre Armee gegenüber der japanischen Armee deutlich unterlegen war. Da wurde der Militärdienst bis zu den Cheonin erweitert.[83]

Versuche der Post-Imjin-Krieg-Könige, des 15. Königs Gwanghegun und des darauffolgenden 16. Königs Injo, die Yangban wieder zum Militärdienst zu verpflichten, scheiterten. Danach festigte sich, dass die Yangban-Klasse vom Militärdienst befreit wurde[84].

Außerdem wurde nach dem Imjin-Krieg eine Neuordnung des Militärsystems eingeführt, wobei die Milizarmee zur Berufsarmee wurde. Jene, die keinen Dienst leisteten, mussten den Staat mit Steuern entschädigen. Da allerdings Yangban in Bezug auf die Befreiung vom Militärdienst auch von dieser Steuer befreit waren, ging dies zu Lasten der einfachen Menschen. Da der Abgabebetrag pro Dorf fixiert wurde – zur besseren Berechnung seitens des Staates, kam es vor, dass man den Anteil der Yangban, von Nachbarn oder Verwandten übernehmen musste. Weiterhin kam die Korruption dazu, so dass selbst die Verstorbenen oder Kinder als Steuerpflichtige berechnet wurden. Dieses Steuersystem in Bezug auf den Militärdienstersatz war im 17. und 18. Jahrhundert die Hauptlast der einfachen Leute.[85] Während der

---

[83] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장 (Der Aufstieg der popularen Gesellschaft in der späteren Joseon-Periode). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 36, Seoul 1994, 22.

* zu [83]: mit dem 'popularen' ist die Masse gemeint. Kontextmäßig bedeutet das, dass einerseits die einfachen Menschen an Bedeutung gewinnen, andererseits die traditionelle Hierarchie an Bedeutung verliert.

[84] Vgl. Ibid., 23.

[85] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 346-347.

Familienclanherrschaft der Andong Kims (1800 – 1834, 1849 - 1863) lastete dies auch auf vielen Menschen.[86]

Auch die Bedeutung des "Elitär-seins" der Yangban ging verloren. Durch Kaufen oder Verfälschen nahm der Zahl der Yangban rasant zu.[87]

Man nannte die heruntergekommenen Yangban - insbesondere ökonomisch – Janban (잔반, wörtlich: übrig gebliebene Hälfte, im Sinne von "heruntergekommen")[88]. Wirtschaftlich machten sie kaum einen Unterschied zu den "unteren" Klassen. Dagegen stiegen reichere Bauern und Grundherren auf, die durch Verbesserung der Anbautechniken und Kapitalisierung der Wirtschaft in der späteren Phase Joseons zu den Gewinnern zählten. Diese entzogen sich ihren Lasten durch Verfälschen des Standes und Bestechungen.[89]

Auf Abbilddung 5 ist zu sehen, wie die hierarchische Ordnung in der Gesellschaft kollabiert.

Auch die Anzahl der Heimatlosen und Räuberbanden nahm zu.

Neben den gesellschaftlichen Problemen folgten Naturkatastrophen.

In der späteren Phase Joseons häuften sich Naturkatastrophen, große Hungersnöte entstanden durchschnittlich einmal in drei bis sechs Jahren, Epidemien einmal in zwei bis sechs Jahren.[90]

Insbesondere erschwerten die Epidemien das Leben der Menschen. Zwischen 1660 und 1864 werden in den Annalen der Joseon-Dynastie 79 Fälle von Epidemien erwähnt, wovon sechsmal über 100,000 Personen starben, oder gar mehr. Zwischen 1807 und 1835 nahm die Bevölkerung um fast eine Million durch Epidemien und Krankheiten ab. Insbesondere verursachten Cholera und Pocken große Verluste, und bei Epidemien zogen die Menschen von ihrem Heimatort weg, worauf die Verwaltung nicht mehr funktionierte und kein Reisanbau stattfand. Dies führte wieder

---

[86] Vgl. Ibid., 395.

[87] Vgl. Ibid.

[88] Janban (잔반), auf: http://100.nate.com/dicsearch/pentry.html?s=B&i=182692&v=42 09.02.10.

[89] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 150-151.

[90] Vgl. Gwang Jo (趙珖): 19 世紀 民亂의 社會的 背景 (Die sozialen Hintergründe der Bauernaufstände im 19. Jahrhundert). In: 19 世紀 韓國 傳統社會의 變貌와 民衆意識 (Die Änderung in der koreanischen traditionellen Gesellschaft und das zivile Bewusstsein im 19. Jahrhundert), Forschungsstätte der Volkskultur der Goryeo-Universität (고려대 민족문화연구소), [Korea] 1982. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 152.
Leider fehlte mir der Zugang zu weiterer Literatur über die Naturkatastrophen in der Joseon-Dynastie.

zur Hungersnot und zum Zusammenbruch der Ordnung. Die Wirkung wurde verstärkt durch die Konzentration der Bevölkerung in den Städten, mangelnde Hygiene, oder gemeinschaftliches Essen.[91] Die Krankheiten wurden z.T. als böse Geister angesehen und man versuchte diese entweder durch Rituale zu vertreiben oder zu beruhigen[92]; die Anleitung zur Pockenschutzimpfung (Variolation durch die Erreger von kranken Personen) wurde erst 1817 herausgegeben.[93]

Wenn das Leben der Menschen zu schwierig wird, nimmt ihre Mobilität zu[94], und kleinräumige Wanderungen und regionale Mobilität stellten und stellen die mit Abstand wichtigste Migrationsform dar. Die meisten Migranten und Migrantinnen waren Nahwanderer, die sich innerhalb benachbarter Regionen bewegten.[95]

Als ein ähnliches Phänomen – Mobilität für ein besseres Leben - kann man im Europa die Auswanderung nach Amerika erwähnen.[96]

Viele Bauern, die durch soziowirtschaftliche und von Naturkatastrophen bedingte Gründe ihren Lebensunterhalt verloren hatten, verließen ihr Heimatdorf und zogen weiter in Gegenden mit besseren Lebensbedingungen.[97] Viele gingen entweder in die Hauptstadt [98] oder in Gebiete, wo sich die Bergbauindustrie, die Handwerksindustrie oder der Handel entwickelt hatten[99], oder in Gebiete, wo die staatliche Ausbeutung nicht ausgeprägt war, wie z.B. an der nördlichen Grenze oder auf Inseln.[100] Es gab auch Auswanderungswellen über die Grenze nach China.[101]

---

[91] Vgl. Dongwon Sin (신동원): 오랑캐, 왜구보다 더 무서웠던 역병 (Epidemien, die gefürchteter waren als japanische und chinesische Barbaren). In: 한국역사연구회 (Verein der koreanischen Geschichtsforschung): 조선시대 사람들은 어떻게 살았을까 (Wie hätten die Menschen in der Joseon-Periode gelebt) Band 2, Verbesserte Auflage Paju [5]2005, 156-158.
Leider fehlte mir der Zugang zu weiterer Literatur über die Epidemien in der Joseon-Dynastie.

[92] Vgl. Sin: 오랑캐, 왜구보다 더 무서웠던 역병. In: 한국역사연구회: 조선시대 사람들은 어떻게 살았을까 Band 2, 162-164.

[93] Vgl. Ibid., 166-167.

[94] Mehr zur Mobilität in Katastrophenzeiten:
Astrid Kaiser: Menschenbildung in Katastrophenzeiten. Grundlagen der Schulpädagogik Band 58, Baltmannsweiler 2007, 88-92.

[95] Vgl. Annemarie Steidl: Unter Zwang und aus freien Stücken. Globale Migrationssysteme im 18. Jahrhundert. In: Margarete Grandner, Andrea Komlosy (Hg.): Vom Weltgeist beseelt. Globalgeschichte 1700 – 1815. Edition Weltregionen Band 7, Wien 2004, 182.

[96] Siehe dazu Philipp Gassert, Mark Häberlein, Michael Wala: Kleine Geschichte der USA. Stuttgart 2008, 316ff.

[97] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 149.

[98] Vgl. Ibid., 155-156.

[99] Vgl. Ibid., 156.

[100] Vgl. Ibid., 157.

[101] Vgl. Ibid., 159.

Heimatlose, die ohne Lebensbasis ein unsicheres Leben führten, wurden z.T. Räuber, um zu überleben. Die Räuberei entwickelte sich mit der Zeit zu bewaffneten Räuberbanden.[102] Es hatte auch in früheren Zeiten Räuberbanden gegeben, aber jene im 18. Jahrhundert waren wesentlich besser organisiert und bewaffnet, in Banden von bis zu mehreren Hunderten.[103]

Die Hauptziele der Räuberbanden waren Yangban, Grundherren, Beamte, Herbergen für Händler, Gasthäuser, von Provinzen an Seoul entsandte Steuertransporte und Regierungsstellen. Dass sich diese Ziele in ökonomischer Hinsicht lohnten, ist wahr, aber es zeigt auch den gegen den Feudalismus gerichteten Charakter der Räuberbanden.[104]

Ein weiteres Problem war die ungerechte Behandlung der Menschen aus den Provinzen. Selbst bei gleicher Leistung bei der Beamtenprüfung bekamen jene aus Seoul wesentliche bessere Posten.[105]

Im Jahre 1811 brach dann der große Kyeongrae Hong-Aufstand aus, benannt nach dem Anführer, Kyeongrae Hong (홍경래, 1771 - 1812).

Die Rebellion brach in der Pyeongan-Provinz (평안도)[106] aus, dem nordwestlichen Gebiet des Landes. In diesem Gebiet gab es viele Minen, und viele Großhändler, die durch Handel mit China reich geworden waren.[107] Dagegen war die Yangban-Klasse durch politische Diskriminierungen, die es seit der Gründung der Joseon-Dynastie gegeben hatte, sehr schwach ausgeprägt.[108]

Ökonomisch gesehen war dieses Gebiet im Vergleich zu anderen Gebieten wesentlich fortgeschritten, was es aber zum Ziel von Ausplünderungen seitens der Zentralregierung machte. Der Posten des Gouverneurs in der Pyeongan-Provinz war so beliebt, dass sogar Sprichwörter entstanden.[109]

[102] Vgl. Ibid., 166.
[103] Vgl. Ibid., 168.
[104] Vgl. Ibid., 172.
[105] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 396.
[106] Siehe zum besseren Verständnis Abbildung 2
[107] Vgl. Han: The Review of Korean History, 397.
[108] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 213.
[109] Siehe dazu Han: 다시 찾는 우리역사, 397-398.

Man bereitete sich über zehn Jahre vor[110], und es beteiligten sich mehrere Schichten – reiche Händler, niedrige Beamte, Offiziere bis Bauern und Heimatlose[111]. Der Aufstand dauerte vier Monate, bis er niedergeschlagen wurde.

Hongs Aufstand war in dem Sinne bedeutungsvoll, dass in einer Zeit, wo die traditionelle feudalistische Ordnung in Aufruhr war, die unterdrückten Bauern politisch erwachten und sich gegen die feudalistische Monarchie und das Herrschaftssystem stellten. Zwar konnten sich die Bauern versammeln, aber sich noch nicht organisieren – dies taten die reichen Händler und niedrigen Beamten. Der Aufstand war zwar noch keine Revolution im modernen Sinne, aber ein Anfangspunkt, der die Änderung des Systems zum Ziel hatte.[112]

Weiterhin fanden noch weitere größere Bauernaufstände im Südosten des Landes statt.

Dass in schwierigen Zeiten Aufstände ausbrechen, ist für uns historisch nichts Neues.[113] Hier gibt es keinen Unterschied zwischen Europa und Asien. Zwar entnehme ich die Wörter aus dem naturwissenschaftlichen Bereich, aber ich finde das Wort *Gärung* passend. Die Gesellschaft *gärt*.

Ich denke nicht, dass "gesunde" Gesellschaften von einem Tag auf den anderen ins Chaos verfallen. Dies könnte man z.B. von einem von einer Naturkatastrophe betroffenen Gebiet meinen, aber nicht auf die ganze Gesellschaft bezogen.[114]

Die dauernden Unruhen, die *Inkubationszeit*, zieht sich über längere Zeit hin.

Spätestens nach dem großen Aufstand Hongs sollte den Herrschenden klar gewesen sein, dass im Land etwas nicht in Ordnung war.

Zwar wurde seitens der Regierung versucht, an Heimatlose Getreide zu verteilen oder sie zurück an ihren Heimatsort zu schicken, aber das waren provisorische Lösungen. Die Regierung konnte die Ursachen des Heimatlosen-Problems nicht

---

[110] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 237-238.
[111] Vgl. Ibid., 255-261.
[112] Vgl. Ibid., 275-278.
[113] Siehe z.B. zu den Bauernaufständen in Europa:
Bauernaufstand in England 1549:
Julian Cornwall: Revolt of the Peasantry 1549. London 1977. Insbesondere die ersten Kapitel (8-82), wie es dazu gekommen ist.
Oder zum Bauernaufstand in Frankreich 1851:
Ted. W. Margadant: French Peasants in Revolt. The Insurrection of 1851, Princeton 1979. Insbesondere Kapitel 4 (79-97).
[114] Vielleicht würde dies heutzutage zutreffen, wenn plötzlich Atombomben fallen würden, aber diese technischen Fortschritte haben wir uns selbst zuzuschreiben.

lösen. [115] Die Aufstände wurden niedergeschlagen. Wie sollten solche "provisorischen Maßnahmen" eine "endgültige" Lösung darstellen, wenn soziale Ungleichheiten bestehen blieben oder sich gar vergrößerten, wenn die Korruption überall herrschte?

Wie ein Sprichwort besagt, sollte man statt an einzelnen Ästen zu sägen, gleich den Baum umsägen, um an die grundlegenden Wurzeln der Probleme zu kommen.

Dass bei solchen Situationen die "hohe" Politik auch gerade nicht funktioniert, versteht sich von selbst.

[115] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기 민중사회의 성장, 161-165.

5.3 Politische Wirren und die Familienclanherrschaft

Die vorhergehenden Ausführungen zeigten, dass es in der Politik Joseons für längere Zeit Auseinandersetzungen zwischen den Parteien (붕당, Bungdang) gab.

Da die Trennungen und Gruppierungen zwischen der Parteien sehr kompliziert verlaufen sind, wäre dies ein eigenes Thema, gar ein eigenes Buch sein könnte, deshalb soll hierauf nicht näher eingegangen werden.

Es gibt kontroverse Ansichten, die die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien im negativen oder positiven Lichte sehen, wobei allgemein die erste Ansicht dominiert.

Z.B. meint der ehemalige Präsident Jeong-hui Park in seinem Buch, dass die Regierung selbst nach dem großen staatlichen "Unglück" Imjin-Krieg die Parteienkämpfe (=Bungdang) fortgesetzt hat und noch einmal eine weitere Manchu-Invasion zugelassen hat. [116]

Dagegen wird in einem Buch über die koreanische Mentalität, das von einem Autorenteam aus verschiedenen Gebieten verfasst wurde, argumentiert, dass die negative Ansicht über die Parteienkämpfe von japanischen Historikern während der Kolonialzeit stammt. Die Autoren meinen, dass die Parteienkämpfe zur Diskurskultur beigetragen haben und somit auch zur Demokratie. Kritisiert wurden die japanische Kolonialzeit, die Diktatur von Präsident Syng-man Rhees und die Diktatur von Präsident Jeong-hui Bak, wo die Redefreiheit, Diskussionen und Versammlung von Menschen unterdrückt wurden. [117]

Unabhängig davon ändert sich dies seit der Herrschaft Sunjos, wie am Ende des Kapitels 4 erwähnt.

Die Könige Sunjo (26. König, reg. 1800 - 1834), Heonjong (27. König, reg. 1834 - 1849) und Cheoljong (28. König, reg. 1849 - 1863) bestiegen alle den Thron in

[116] Vgl. Jong-hui Park (박정희): 한국 국민에게 고함 (Aufruf an das koreanische Volk). Seoul 2005, 255-256.

[117] Vgl. 경향신문 특별취재팀 (Spezialberichtteam der Kyunghyang-Zeitung): 우리도 몰랐던 한국의 힘 (Kraft Koreas, von der nicht einmal wir gewusst haben). Seoul 2006 47-48.

schwachen Positionen. Sunjo bestieg den Thron mit elf[118] Jahren. Heonjong, sein Enkel – Sunjos Kronprinz starb früh – bestieg den Thron mit acht Jahren.[119]
Nach dem Tod Heonjongs gab es keinen nahen Verwandten, der auf den Thron folgen konnte. Ein entfernter Verwandter trat seine Nachfolge an, dessen Vorfahren aus politischen Gründen z.T. hingerichtet und verbannt worden waren. Cheoljong lebte vor seiner Inthronisierung in der Verbannung als Holzfäller.[120]
Die jeweiligen Königinnen von Sunjo und Cheoljong stammten von der Familie der Andong Kims (안동 김씨), die Königin von Heonjong von der Familie der Pungyang Jos (풍양 조씨).[121] Beide Familien führten untereinander Machtkämpfe. Die Andong Kims kamen durch Heirat mit deren Tochter mit König Sunjo an die Macht. Sie verloren kurzzeitig ihre Hegemonie an die Pungyang Jos während Herrschaft Hyeonjongs, aber gewannen ihre Macht durch den folgenden König Cheoljong zurück. Die Familienclanherrschaft der Andong Kims dauerte fast 60 Jahre an.
Die Besonderheit dieser Familienclanherrschaft[122] ist, dass es im Gegensatz zur Zeit der politischen Kämpfe der Parteien keine oppositionellen Kräfte gab, die sie aufhalten konnten. Dies ermöglichte es ihnen, den jungen König (hier: Sunjo) von der realen Herrschaft auszuschließen. Korruption der Beamten, Ausplündern des Volkes, Verarmung der einfachen Leute waren die Folgen.[123] Die Monarchie und die königliche Herrschaft bestanden nur dem Namen nach. Auch die Politik des Yangban-Beamtentums als konfuzianisches Leitprinzip wurde nur durch die beiden Familien und deren Anhänger entschieden.[124]

---

[118] In Hans 다시 찾는 우리역사 steht auf der Seite 393, dass Sunjo mit zwölf Jahren auf den Thron bestieg, aber dies ist entweder ein Druckfehler oder Rechenfehler. Sunjo ist 1790 geboren und 1800 auf den Thron gelangt. Da in Korea die neun Monate im Mutterleib als ein Jahr gelten, war er zurzeit seiner Inthronisierung elf Jahre alt.

[119] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 393.

[120] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 418-419.

[121] Für ein besseres Verständnis über die Verwandtschaftsverhältnisse in der Joseon-Dynastie empfehle ich Yeonggyu Park (박영규): 한권으로 읽는 조선왕조실록 (Die Annalen der Joseon-Dynastie in einem Buch). Seoul 1996, das ich mehrmals in der Arbeit zitiert habe. Mittlerweile ist eine neubearbeitete Ausgabe aus dem Jahr 2004 vorhanden.

[122] Freie Übersetzung des Autors. Ich denke dass die Übersetzung von Sedojeongchi (세도정치) zu *Familienclanherrschaft* dem Sinn des Wortes am nächsten kommt.

[123] Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 406.

[124] Vgl. Hyun-Hee Lee (이현희): 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년 (Die modernen 100 Jahre der Herausforderung und der Gegenwehr unseres Landes). Seoul 1997, 33.

Die Machthaber nutzten ihre Macht und bereicherten sich durch Verkauf der Ämter. Die Beamtenposten waren wichtige Mittel zur Bereicherung und aus diesem Grund reduzierten die Machthaber die Dauer der Amtszeit und wechselten die Inhaber oft aus. Diese Situation der Instabilität der Ämter förderte die Korruption der Beamten und verstärkte die Ausplünderung der Bauern.[125]
Die Familienclanherrschaft der Andong Kims dauerte an, bis der Vater des 26. König Gojong (고종), Daewongun (대원군), ihr ein Ende setzte.

Am Anfang des Kapitels erwähnte ich, dass die Meinungen über den Bungdang auseinander gehen. Dass es in der Politik, wo es um Macht geht, keine Konflikte geben kann, sehe ich als unmöglich an. Dies gilt sowohl in Europa als auch in Asien, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart.
Grundsätzlich sehe ich die Machtkämpfe in einem negativen Lichte, da es sich um "Konflikte" handelt. Trotzdem denke ich, dass aus politischen Diskursen und Streitigkeiten etwas Positives entstehen kann. Solange keine absolut dominierende Macht existiert, die auf nichts Rücksicht nehmen muss, gibt es meines Erachtens gewisse *checks and balances* im Sinne von Montesquieu[126] und der gegenwärtigen Demokratie, auch wenn die damalige Herrschaftsform nicht demokratisch war. Die Ausgewogenheit, die Exekutive und Legislative erreichen sollten, wird durch Bestehen oppositioneller Parteien erreicht. Ich finde den humorvollen Ausdruck des Professors Sin hier passend; er meinte, dass die Politiker nicht korrupt sein konnten, weil die politischen Opponenten sie mit Luchsaugen beobachteten.[127] Dies führte zu einem demokratischen Klima, selbst wenn die damalige Herrschaftsform nicht demokratisch war.
In den Zeiten der Familienclanherrschaft besteht die Ausgewogenheit nicht mehr. Eine relativ kleine quasi oppositionslose Gruppe besaß die ganze Macht, selbst die nominell oberste Person im Staat, der König, geriet in ihren Schatten. Anhand dieses

[125] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 146.
[126] Vgl. Montesquieu: Vom Geist der Gesetze. Übersetzt aus dem Französischen, Auswahl, Übersetzung und Einleitung von Kurt Weigand. Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe 1994, Stuttgart 2003, 227.
[127] Vgl. Bokryong Sin (신복룡): 한국사 새로 보기 (Die koreanische Geschichte neu sehen). 아무도 의심하지 않았던 역사의 진실 (Historische Wahrheit, die niemand in Frage gestellt hat). Seoul ^{3}2002, 149.

Beispiels ist es zu sehen, dass solche Konstellationen in der Politik verhindert werden müssen. Sobald eine Gruppe/Partei die absolute Herrschaft erlangt, gerät sie aus der Kontrolle – und eine Diktatur, aus der sich ein totalitäres System entwickelt, nimmt ihren Lauf.

In idealistischer Vorstellung könnte man meinen, dass die unumstrittene Macht dazu benutzt werden kann, etwas "Richtiges" ohne "Umwege" zu erreichen. So wäre es auch wirklich schön. Schade, dass die Macht die Inhaber verdirbt. Und dies betraf bzw. betrifft nicht nur die Andong Kims und Pungyang Jos, und auch nicht nur Korea.

König	Dominierende Familie	Partei
Sunjo (1800–1834)	(1800–1802) Kyŏngju Kim	Noron Pyŏkp'a
	(1802–1827) Andong Kim	Noron Si-p'a
	(1827–1849) P'ungyang Cho	Noron Pyŏkp'a
Hŏnjong (1834–1849)		
Ch'ŏlchong (1849–1863)	(1849–1863) Andong Kim	Noron Si-p'a

Abbildung 6

Machtwechsel in Joseon zwischen 1800 und 1863

6 Der Westen kommt

Auch wenn es recht unbekannt ist, war Korea dem Westen schon im 9. Jahrhundert durch sarazenische Händler bekannt gewesen. Die sarazenischen Reisenden und Geographen erwähnten Silla oder Goryeo[128] in ihren Werken, und diese Schriften gelangten auch nach Europa.[129]

Auch in dem berühmten Werk Marco Polos, *Il milione*, kommt Korea (zu dieser Zeit die Goryeo-Dynastie) als *Caoli* vor, wobei dessen geographische Lage nicht erklärt wird.[130]

Während der Goryeo-Dynastie (918 - 1392) war die Blüte des Überseehandels. Zwischen der Goryeo-Dynastie (in Korea) und der Song-Dynastie (宋朝, 960 – 1279, in China) fand ein reger Handel statt. Als internationale Häfen in Goryeo dienten die Byeokran-Insel (벽란도), in der Nähe der damaligen Hauptstadt Kaekyeong (개경)[131], dem heutigen Kaesong, 개성), und die Heuksan-Insel (흑산도) vor der Jeolla-Provinz (전라도).[132] In der internationalen Hauptstadt Kaekyeong wohnten die Ausländer neben den Einheimischen. Ein berühmtes Volkslied dieser Zeit, in dem als Personen eine koreanische Frau und ein arabischer Händler vorkommen, zeigt den offenen Charakter der Goryeo-Dynastie.[133]

---

[128] Silla (신라, BC 57-935) und Goryeo (고려, 918-1392) sind beide historische Königreiche vor Joseon.

Mehr zu Silla (und dem Zeitalter der drei Königreiche): Han: 다시 찾는 우리역사, 85ff.

Mehr zur Goryeo: Han: 다시 찾는 우리역사, 151ff.

[129] Vgl. Jeongui Kim (김정위): 中世 이스람 (sic!) 文獻에 비친 韓國像. In: 韓國使研究 Band 16, 29. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치 (Die Politik in der späteren Joseon-Periode). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 32, Seoul 1997, 474.

[130] Marco Polo: The Travels. Penguin Classics 1965, 118. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 474.

[131] Das heutige Kaesong (개성) in Nordkorea.

[132] Vgl. Bongryong Kang (강봉룡): 바다에 새겨진 한국사 (Im Meer geschnitzte koreanische Geschichte). Kwangju ^{3}2006, 196-197.

[133] Vgl. Kang: 바다에 새겨진 한국사, 177.

Im 15. Jahrhundert begann das sogenannte Zeitalter der Entdeckungen[134], wobei die Europäer auch nach Osten kamen.

Der berühmte genuesischer Seefahrer in spanischen Diensten Christoph Columbus (1451? - 1506) "entdeckte" den amerikanischen Kontinent[135], weitere berühmte Seefahrer wie der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama (1460? - 1524) oder der portugiesische Seefahrer in spanischen Diensten Ferdinand Magellan (1480? - 1521) sind als die ersten Seefahrer dieses Zeitalters bekannt.

Die ersten Europäer in Ostasien waren die Portugiesen. Im 16. Jahrhundert gelang ihnen die Kontrolle über Häfen in Indien (u.a. Goa), die Straße von Malakka und Macao.[136] Im späten 16. Jahrundert kamen die Spanier, im 17. Jahrhundert Niederländer, Briten und Franzosen nach Osten.[137] Auf die frühere Expansionsgeschichte der Europäer in Asien werde ich hier nicht weiter eingehen.

Im Vergleich zu den Nachbarn China und Japan war Korea der Westen am spätesten bekannt.

Nach der These Bongryong Kangs begannen die Koreaner bereits in der späteren Phase der Goryeo-Dynastie das Meer als ein Hindernis zu sehen, nämlich nach der Niederschlagung der Rebellion der Sambyeolcho (삼별초의 난, Sambyeolchoui nan, 1270 - 1273)[138], in der die Hauptschauplätze Inseln waren.

---

[134] In Korea wird diese Zeit Daehanghaesidae (대항해시대, das Zeitalter der großen Seefahrten) genannt.

[135] Siehe dazu [2] und auch: Alfred Kohler: Columbus und seine Zeit. München 2006, 13-24.

[136] Mehr zum portugiesischen Handel in Asien findet sich bei: Peter Feldbauer: Estado da India. Die Portugiesen in Asien 1498-1620. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt, Band 3, Wien 2003 53ff.

[137] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 1.

[138] Die Sambyeolcho (삼별초) waren private Truppen der damalige Herrschaft des Choi-Clans (최씨 무신 정권, Choissimusinjeonggwon) und zugleich eine Elite der Regierungstruppen. 1257 fand die Invasion der Mongolen (noch vor der Gründung der Yuan-Dynastie) statt, nach einem langjährigen und zähen Widerstand kapitulierte die Goryeo-Regierung. Die Sambyeolcho dagegen erkannten die Kapitulation nicht an und setzten den Widerstand fort. Sie errichteten ein Reich auf Inseln, wobei sie auf die Schwäche der Mongolen in den Seeschlachten zählten. Nach mehrmaligen Rückzügen im Kampf gegen die verbündeten Mongolen-Goryeo-Truppen wurde die Rebellion niedergeschlagen.
Mehr zur Organisation der Sambyeolcho: Guksapyeonchanwiwonhoe: 고려무신정권 (Die Militärbeamtenregierung der Goryeo). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 18, Seoul 1993, 185-196, mehr zum Verlauf der Rebellion der Sambyeolcho: Guksapyeonchanwiwonhoe: 고려 후기의 사회와 대외관계 (Die Gesellschaft der späteren Goryeo-Periode und die Außenbeziehungen). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 20, Seoul 1994, 246-262.

Anfang der Joseon-Dynastie schritt die Entfremdung vom Meer fort, das Bewohnen der Inseln und Handlungen auf Meeren wurden verboten. Diese Politik fand Ende 14. Jahrhunderts statt und zeigte einen entgegengesetzten Charakter zu den Europäern im 15. Jahrhundert mit dem Zeitalter der Entdeckungen.[139]

Ich denke auch, dass diese späte Bekanntschaft an der fehlenden Existenz einer regen Handelsbeziehung liegt. Wenn die Joseon-Dynastie mit den Portugiesen, Niederländern oder anderen Europäern früher kommerziell verkehrt hätte, wäre ihr demgemäß der Westen früher bekannt.

Das zeigt auch, dass die ersten bekannt(est)en Europäer in der Joseon-Dynastie Gestrandete sind, die ursprünglich nach Japan wollten. Namentlich Jan Janse Weltevree, der 1627 beim Wasserholen mit zwei Kollegen von den Bewohnern gefangen genommen wurde und dann mit dem koreanischen Namen Yeon Park (박연) lebte, und Hendrik Hamel, dessen Schiff 1653 an der koreanischen Küste strandete und der mit weiteren Kollegen floh bzw. von Joseon nach Japan entlassen wurde.

Beide Personen waren nicht die *einzigen* bei ihrem "unfreiwilligen" Ankommen, aber die zwei Kollegen von Weltevree fielen bei der zweiten Qing-Invasion 1636 und Hamel veröffentlichte einen Bericht über sein Erlebnis in Joseon.[140] Der erste namentlich bekannte Europäer überhaupt ist der Spanier Juan Mendes, der 1604 von Kambodscha auf dem Weg nach Nagasaki mit zwei schwarzen Dienern und weiteren Chinesen strandete, aber sie wurden ins Reich der Ming-Dynastie geschickt und weiteres ist nicht bekannt.[141]

Der Handel zwischen den Europäern und China bzw. Japan bestand wesentlich früher.[142] Weitere Gestrandete folgten, die nach Beijing geschickt wurden.[143]

Trotzdem nahm ab dem 17. Jahrhundert das zunehmende gegenseitige Erkennen der Wesen zwischen den Europäer und Koreas zu.

Schon die spanischen Missionare zeigten Interesse an Joseon[144], es folgten Publikationen und Karten, in denen die Joseon-Dynastie erwähnt wurde.[145] Auf

---

[139] Vgl. Kang: 바다에 새겨진 한국사, 7-8.

[140] Siehe dazu Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 83-90.

[141] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 487.

[142] Siehe dazu Feldbauer: Estado da India, 118-119.

[143] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 489ff.

Chinesisch geschriebene Bücher über westliches Wissen und die christliche Religion kamen ins Land[146].

Im 18. Jahrhundert tauchten französische, britische und russische - auf europäische Art gebaute - Schiffe[147] in koreanischen Gewässern auf [148], im 19. Jahrhundert auch die der Vereinigten Staaten[149], wobei sich im 19. Jahrhundert das Auftauchen dieser Iyangseons häufte.[150]

Die europäischen Schiffe wollten für die Seekarte die Küste des Landes messen, u.a. unter der Leitung von Jean François de Galaup La Pérouse 1787, William Robert Broughton 1797, Murry Maxwell und Basil Hall 1816 und weiteren. [151]

1846 erschienen drei französische Kriegsschiffe (La Cléopâtre, La Victorieuse und La Sabine) unter dem Befehl von Konteradmiral Jean-Baptiste Thomas Cécille vor der Küste von Hongju (홍주) und der überreichte einen Brief, der die Klärung der Hinrichtung der drei französischen Missionare 1839 verlangte. Ein Jahr später kam La Gloire unter dem Befehl von Oberst Lapierre wegen einer Antwort, erlitt aber Schiffbruch und die Schiffbrüchigen kehrten auf einem englischen Kriegsschiff zurück.[152]

Nicht nur in Gestalt von fremdartigen Schiffen in den Gewässern, sondern auch territorial näherte sich der Westen der Joseon-Dynastie.

Russland unternahm ab dem späten 16. Jahrhundert eine Expansion nach Osten. 1632 wurde am Ufer des Lena-Flusses Yakutsk gegründet, das als Ausgangspunkt der Expansion diente. 1651 kam der russische Befehlshaber Khavarov in die Nähe

---

[144] Vgl. Ibid., 477.
Als erster spanischer Missionar überhaupt auf koreanischem Boden, kam Gregorio de Cespedez, der den katholischen Daimyō Konishi Yukinaga (小西行長) im Zuge des Imjin-Krieges begleitete.

Vgl. dazu Kyeongbae Min (민경배): 한국기독교회사 (Geschichte der koreanischen Kirchen). 한국민족교회 형성 과정사 (Geschichte der Entwicklung der koreanischen Nationalkirche), Seoul ^{2}2008, 46.

[145] Vgl. Ibid., 502ff.

[146] Siehe dazu jeweils Kap. 6.1.1 und 6.1.2

[147] Diese wurden Iyangseon (이양선) genannt, da sie im Vergleich zu koreanischen Schiffen andere Formen hatten. In Japan gibt es auch ähnliche Bezeichnungen für die fremdartig geformten Schiffe. Vgl. dazu Peter Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden. Europäer im alten Japan 1543 bis 1854. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt Band 6, Wien 2004, 55.

[148] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 477-478.

[149] Vgl. Ibid., 479.

[150] Vgl. Ibid., 496.

[151] Li Ogg: La Corée. des origines à nos jours. Seoul/Paris 1989, 318.

[152] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 498.

des Amur-Flusses[153], 1654 und 1658 kam es zu militärischen Auseinandersetzungen mit der Qing-Dynastie, wobei die Joseon-Dynastie Hilfstruppen für die Seite der Qing-Dynastie sendete. 1689 folgte zwischen dem Kaiserreich Russland und der Qing-Dynastie der Vertrag von Nertschinsk[154].[155] Die russischen Gesandten, die nach dem Vertrag von Nertschinsk 1689 in Beijing weilten, erfuhren mehr über Joseon.[156] 1713 erreichte eine russische Expedition die Kurilen-Inseln.[157]

Es war zugleich unleugbar das Zeitalter des Imperialismus. Nach dem ersten Opiumkrieg (1839 - 1842) wurde Hongkong an Großbritannien abgetreten, nach dem zweiten Opiumkrieg (1856 - 1860) 1854 öffnete sich Japan gegenüber Admiral Matthew C. Perrys "Kanonenboot-Diplomatie"[158] (*Gunboat Diplomacy*).

Somit befanden sich geographisch gesehen rings um die Joseon-Dynastie westliche Mächte und es war nur eine Frage der Zeit, bis der Westen ein wichtiges Thema im Lande wurde.

Meiner Ansicht nach sind aufgrund von nicht vorhandenen Handelsbeziehungen mit dem Westen zwar der Joseon-Dynastie die demütigenden Ergebnisse wie bei der Qing-Dynastie nach den Opium-Kriegen erspart geblieben – sowohl militärisch als auch wirtschaftlich wäre die Joseon-Dynastie nicht in der Lage gewesen, sich mit den Westmächten zu messen, wie es sich später anhand der Asymmetrie in der Waffentechnik während den militärischen Auseinandersetzungen zwischen der Joseon-Armee und dem Westen[159] oder der ungleichen Handelsbilanz nach der Öffnung zwischen der vormodernen Joseon-Dynastie und dem modernisierten Japan[160] gezeigt hat.

Hätte aber eine frühere intensivere Beziehung mit dem sich annähernden Westen – wobei eine Vermeidung der Begegnung auf Dauer gesehen unmöglich war, wie die Geschichte zeigt - die späteren Asymmetrien zumindest teilweise ausgeglichen?

---

[153] Russ. Amur (Амур), Chin. Heilongjiang (黑龍江), Kor. Heugryonggang (흑룡강). Auf Chinesisch und Koreanisch bedeuten sie Schwarzer-Drache-Fluss.

[154] Russ: Nertschinskij Dagawor (Нерчинский договор), Chin: Nibuchutiaoyue (尼布楚條約)

[155] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 478.

[156] Vgl. Ibid., 489.

[157] Vgl. Ibid., 478.

[158] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 348-361, siehe besonders 358-359.

[159] Siehe dazu Kap. 7.3

[160] Siehe dazu Kap. 8.3

6.1 Zwischen westlicher Wissenschaft und westlicher Religion

Obwohl mir das Thema der Einführung der westlichen Wissenschaft (darunter auch die moderne Technik) und der Religion durch Lesen und den Schulunterricht in Korea nicht fremd war, ist mir die bewusste Trennung zwischen der westlichen *Wissenschaft* und der *Religion* erst durch das Buch vom Jae-Eon Kang (강재언), einem koreanischen Professor, der an der japanischen Hanajono Universität (花園大学) unterrichtet, bewusst geworden.[161] Im Vorwort seines Buches unterscheidet Kang bei der Aufnahme des westlichen Wissens zwischen Japan und Korea. Er sagt, dass die koreanischen konfuzianischen Gelehrten im Gegensatz zu Japan[162] die westliche Wissenschaft und Religion[163] nicht trennten und beide "in einen Topf geworfen haben" und deswegen verweigert haben, wobei nur der religiöse Teil des westlichen Wissens mit dem traditionellen Konfuzianismus aufeinanderprallte.[164]
Eine Differenzierung konnte aufgrund der starken Position des Konfuzianismus nicht stattfinden, was auf die starke Prägung der Mentalität durch den Konfuzianismus zurückzuführen ist.
Wenn ich mir das gründlich überlege, muss ich dieser Meinung von Kang zustimmen. Die Wissenschaft und die Religion als verschiedene Dinge zu unterscheiden… eigentlich ist es eine recht "selbstverständliche" Sache. Trotzdem ist es selbst mir erst jetzt eingefallen. Die "westliche" Wissenschaft und die "westliche" Religion haben eine Eigenschaft gemeinsam, nämlich dass sie "*westlich*" sind.
Indem man – aber auch ich selbst – die Aufmerksamkeit auf die "westliche" Herkunft richtete, ging der Blick auf andere Eigenschaften verloren. In Zukunft sollte man mehr darauf achten, dass man den Überblick über die Dinge behält.

---

[161] Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사. übersetzt aus dem Japanischen, Seoul [2]1998.
Leider fehlte mir weiterer Zugang zu Literatur, die sich mit einer ähnlichen Problematik beschäftigt.

[162] Japan unterdrückte auch den Katholizismus, akzeptierte aber die westliche Wissenschaft, die man Rangaku (蘭学) nannte. Der achte Shogun Tokugawa Yoshimune (徳川吉宗, 1684 - 1751) trennte 1720 bei den westlichen Büchern zwischen katholischen und wissenschaftlichen und hob bei Zweiteren das Importverbot auf.
Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 252-253.
Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 285.

[163] Mit der "westlichen" Religion ist hier der Katholizismus gemeint. Der Protestantismus wurde wesentlich später eingeführt. Sehe dazu Kap. 6.1.2

[164] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 11.

6.1.1 Neue Wissenschaft und Technik

Es ist die These von Jae-Eon Kang (강재언), dass Joseon Anfang des 17. Jahrhunderts durch Werke und Karten Matteo Riccis (1552 - 1610), der ab 1601 als Missionar in Beijing lebte, das Wesen des Westens kennen lernte.[165]

Die ersten Bücher über den Westen kamen schon im 17. Jahrhundert durch Diplomaten nach Korea, die nach China geschickt wurden.[166] Damals schickte Korea in regelmäßigen Abständen Gesandte nach China, das Suzerän war[167] – aber je nach Notwendigkeit auch außerordentliche Gesandtschaften.[168]

Der im Jahre 1630 in außerordentlicher Weise[169] nach China (damals Ming-Dynastie) geschickte Diplomat Duwon Jeong (정두원) traf auf der Shandong-Halbinsel den Jesuitenmissionar Jerónimo Rodriguez und bekam Geschenke für den König. Die Shandong-Halbinsel lag ursprünglich nicht in der Diplomatenverkehrsroute zur Ming-Dynastie, aber 1630 fanden Kriege zwischen der Ming-Dynastie (1368 - 1644) und der Qing-Dynastie (1616 - 1912) statt. Die Liaodung-Halbinsel[170], das Gebiet, in dem die traditionelle Route lag, wurde zu dieser Zeit von den Armeen der Qing-Armee besetzt und aus diesem Grund musste die Route geändert werden. [171] Als mitgebrachte Geschenke bekam er eine europäische Kanone, Schießpulver, ein Teleskop und Bücher über Astronomie, Geographie und Militärgeräte.[172]

---

[165] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 18.

[166] Vgl. Ibid., 42.

[167] Mehr zur Suzeränität Chinas:
Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ist Ostasien eine europäische Erfindung? In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Hg.): Ostasien im 20. Jahrhundert. Geschichte und Gesellschaft. Edition Weltregionen Band 14, Wien 2007, 11-13.

[168] Es gab verschiedene Arten von Gesandtschaften, auf die ich hier allerdings aufgrund von Platzmangel nicht näher eingehen werde. Die Beamten, die auf Befehl des Staates ins Ausland geschickt wurden, werden allgemein als Sasin (사신) bezeichnet, vergleichbar mit heutigen Diplomaten. Zugleich wird auch die Bezeichnung Sasin nicht nur für die einzelnen Diplomaten, sondern auch für die ganze Gesandtschaft benutzt.
Mehr zu den Gesandtschaftsarten: Sasin (사신), auf:
http://kim25.net/kim/?mid=e08&category=2839&document_srl=2474, 19.05.10.

[169] Diesen außerordinäre Gesandtenzug nannte man Jinjusa (진주사).

[170] Chin: Liaodongbandao (辽东半島), Kor: Yodongbando (요동반도)

[171] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 42.

[172] Vgl. Ibid., 48.

In der Ming-Dynastie waren zu dieser Zeit bereits Jesuiten vorhanden, wobei man beachten muss, dass es eine Zeit des Dynastienwechsels war. Die Jesuitenmission überdauerte den Wechsel der Dynastien.

Die nächste bedeutende Begegnung war zwischen dem Kronprinzen Sohyeon (소현세자, 1612 - 1645) und dem Jesuiten Johann Adam Schall von Bell 1644.[173]

Nach der zweiten Qing-Invasion 1636 musste die Joseon-Dynastie als Zeichen der Unterwerfung u.a. den Kronprinzen und dessen jüngeren Bruder (den späteren König Hyojong) als Geisel zur Qing-Dynastie schicken. Während dieser Zeit verkehrte der Kronprinz mit dem Jesuiten und erfuhr über die westliche Wissenschaft und auch die Religion und war insbesondere von der westlichen Wissenschaft begeistert.[174]

Da der zukünftige König sich an der neuen Wissenschaft interessiert zeigte, hätte diese Angelegenheit auch eine ganz historische Wendung nehmen können – wenn er der König geworden *wäre*.

In der Joseon-Regierung war unterdessen die Stimmung gegenüber der Qing-Dynastie angefangen vom König Injo sehr negativ.

Die Gründer der Qing-Dynastie waren das Manchu-Volk (만주족), ein Nomadenvolk aus dem Norden im Gegensatz zur untergegangenen Ming-Dynastie, die von der herrschenden Mehrheit der chinesischen Bevölkerung, dem Han-Volk (한족), gestellt wurde. Die herrschende Schicht Koreas hatte historisch eine Zuneigung zu "echten" Chinesen[175] und sah die Manchu als "Barbaren". Dazu musste Joseon während und nach der Qing-Invasion viel leiden[176] und sich noch demütigend unterwerfen.

Als der Kronprinz dann 1645 heimkehrte, brachte er mehrere Bücher über den Katholizismus, Astronomie und westliche Interpretationen des Konfuzianismus mit[177].

---

[173] Vgl. Ibid., 57.

[174] Vgl. Ibid., 60ff.

[175] Die sogenannte Sadaejuui (사대주의). Damit ist eigentlich die Zuneigung bzw. Unterwerfung an Stärkere gemeint, aber historisch gilt dies dem "echten" China, also jenen Dynastien, die vom Han-Volk gegründet wurden – u.a. Tang-Dynastie (618 - 907), Song-Dynastie (960 - 1279) und Ming-Dynastie (1368 - 1644).

[176] u.a. viele Geiseln, die soziale Probleme versachten.
Mehr zum Geiselproblem, das in Folge gesellschaftliche Probleme verursacht hat: Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 중기의 외침과 그 대응, 298-300.

[177] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 63.

Aber als der Kronprinz nach neun Jahren Geiselleben als ein Qing-freundlich gesinnter und auch von Seiten der Qing-Dynastie selbst vom König bevorzugter Gesprächspartner zurückkehrte, starb er plötzlich nach zwei Monaten eines rätselhaften Todes. Die Historiker vermuten eine geheime Vergiftung seitens des Königs, auch deswegen, weil die Frau und die Kinder des Kronprinzen beseitigt wurden.[178]

Es ist auch bemerkenswert, dass wohl seine Qing-freundliche Einstellung ihn das Leben gekostet hat und nicht sein Interesse an der neuen Wissenschaft.

Dass die Könige dieser Zeit, Injo und der ihm folgende Hyojong, an der neuen Wissenschaft – insbesondere der militärtechnischen – interessiert waren, zeigt die Geschichte mit den Niederländern, die ich unten erwähne.

Auf den Thron folgte danach der Bruder des Kronprinzen, der auch als Geisel den Kronprinzen begleitet hatte, aber im Gegensatz zum Kronprinzen gegenüber der Qing-Dynastie feindlich eingestellt war, als 23. König Hyojong (효종).

Meines Erachtens war dies historisch gesehen die größte Chance Joseons gewesen, sich früh die neue Wissenschaft anzueignen und den Staat zu modernisieren – auch deswegen, weil quasi die höchststehende Person von der neuen Wissenschaft überzeugt war. Dies geschah nicht und die Geschichte nahm einen anderen Lauf.

Unabhängig von den Begegnungen der Joseon-Dynastie mit der neuen Wissenschaft in China fanden auch in Korea zwei Begegnungen mit Menschen aus dem Westen statt – mit Niederländern, die "unfreiwillig" ins Land kamen.

Im 17. Jahrhundert verkehrten Handelsschiffe der niederländischen Ostindienkompanie (niederl: *Vereenigde Oostindische Compagnie*, VOC) zwischen den niederländischen Niederlassungen und Japan.[179]

1627 bzw. 1628 [180] reiste Weltevree auf dem niederländischen Handelsschiff Ouwerkerck nach Japan, das an die Küste Koreas getrieben wurde. Er und weitere gingen an Land, um Wasser zu holen, wobei er und zwei weitere von den Einwohnern gefangen genommen wurden. Die übrigen flohen und das Schiff fuhr

[178] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 292-294, vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 64-66.

[179] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 22ff.
Mehr zu den Niederländer in Japan: Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 109ff.

[180] Die Jahreszahlen variieren zwischen 1627 (vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 87) und 1628 (vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 89, vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 290).

weg. Die drei lebten seither in Joseon, wobei die zwei Kollegen von Weltevree bei der zweiten Qing-Invasion 1636 fielen. Aufgrund seiner Kenntnisse über Feuerwaffen und militärisches Wissen ließ ihn die Regierung im zentralen Militärlager fremdländische Truppen aus Japanern, die sich während des Imjin-Krieges ergeben hatten, und gestrandeten Chinesen führen. Weltevree passte sich an und nahm den koreanischen Namen Yeon Park (박연) an und gründete eine Familie in Joseon.[181]

1653 strandete das niederländische Handelsschiff Sparrow Hawk, wobei 36 Personen der insgesamt 64 Personen Besatzung überlebten. Der Schreiber dieses Schiffes, Hendrik Hamel, schrieb einen Bericht über seinen Schiffbruch und Aufenthalt für die niederländische Ostindienkompanie. Der Aufenthalt dieser Gruppe verlief unglücklich. Aufgrund von Fluchtversuchen – Joseon ließ sie nicht nach Japan gehen – wurden sie bewacht, aufgrund von Krankheiten und Hunger durch Missernten wurde ihre Anzahl dezimiert. 1666 konnten acht Personen nach Nagasaki fliehen und die übrigen wurden 1668 außer einem freiwillig Zurückgebliebenen nach Japan geführt.[182] Weltevree und Hamel begegneten sich bei der Befragung nach der Strandung. Weltevree hatte Niederländisch fast vergessen, konnte aber nach einem Monat wieder perfekt mit den Landsleuten unterhalten.[183]

Interessant sind die Kriterien in der Erwähnung der Fähigkeiten der Überlebenden der Sparrow Hawk: eine Person, die sich mit der Astronomie auskannte, einer, der boxen konnte, einer, der gut schießen konnte, und zehn Personen, die die Kanonen bedienen konnten.[184]

Abgesehen von der Astronomie sind die Kriterien sowohl bei Weltevree als auch bei Hamel *militärischer* Art.

Injo hatte durch die Manchu-Invasionen (insbesondere durch die zweite 1636) eine Demütigung erlitten[185], Hyojongs Plan zu einer Revanche war bekannt[186], es ist

[181] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 87-89.
[182] Vgl. Ibid., 83-92.
[183] Vgl. Ki-sou Jong: la Corée et l'Occident. diffusion de la culture française en Corée. La thèsothèque Band 17. Paris 1987, 16.
[184] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 91.
[185] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 303-306.
[186] Vgl. Ibid., 311-314.

anzunehmen, dass man nach der Niederlage gegen die Qing-Dynastie nach einer Revanche sehnte und sich in diesem Sinne für militärische Fragen interessierte.
Die Begegnungen mit den Niederländern fruchteten nicht, die Qing-Dynastie wurde immer mächtiger, und Hyojong starb früh. Die Begegnung blieb eine kleine Episode.
Wenn man bei diesen Begegnungen etwas mehr Interesse an den modernen Waffen gezeigt hätte, wenn man insbesondere die Gestrandeten der Sparrow Hawk besser behandelt hätte – wäre die Geschichte anders verlaufen?
Nach dieser kleinen Episode der Begegnungen mit den Niederländern wurden auf "typische" Weise – durch zur Qing-Dynastie entsandte Diplomaten – weitere Bücher über westliches Wissen nach Joseon vermittelt.
Die Jesuiten in China spielten eine große Rolle, da ihr europäisches Wissen in Werken in chinesischer Sprache erschien.[187] Ozeane kamen vor, die Rotation der Erde[188] und weiteres.

Die westliche Wissenschaft wurde Seohak (서학) genannt, wobei zwischen der Wissenschaft und der Religion (Katholizismus) kein Unterschied gemacht wurde. Wichtig war, dass sie aus dem "Westen" kam, wie schon die Namensgebung sagt.[189] Mit dem religiösen Teil, Seokyo, werde ich mich im Kapitel 6.1.2 beschäftigen.

Im 18. Jahrhundert entstand eine Gelehrtenschule, die man Bukhakpa (북학파)[190] bzw. Jungsanghakpa (중상학파)[191], nannte. Ihre Vertreter meinten im Gegensatz zu den konservativen Konfuzianern, dass man auch von den "Barbaren" lernen könne.[192] Viele Bekannte von ihnen, darunter Daeyong Hong (홍대용, 1731 - 1783), Jiwon Park (박지원, 1737 - 1805) oder Jega Park (박제가, 1750 - 1805) waren Mitglieder der jährlichen Gesandten (Diplomaten) nach Beijing und verkehrten auch mit den chinesischen Gelehrten. Sie betonten, dass man zur wirtschaftlichen

[187] Siehe zu den Beispielen Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 102-103.
[188] Vgl. Ibid., 105-106.
[189] Siehe dazu Kap. 6.1
[190] Wörtlich: nördliche Wissenschaftsschule bzw. -partei.
[191] Wörtlich: Wissenschaftsschule bzw. -partei, die Handel wichtig nimmt.
[192] Daher die Namensgebung dieser Gelehrtenrichtung, da mit den chinesischen "Barbaren" die nördlichen gemeint sind. Im Gegensatz dazu waren die japanischen "Barbaren" die südlichen Barbaren. Man sieht an diesen Bezeichnungen den – vielleicht übermäßigen – Stolz des Landes.

Entwicklung und Erhöhung der Lebensqualität des Landes von der Qing-Dynastie lernen sollte. [193]

Ende des 17. Jahrhunderts entstand eine weitere Gelehrtenschule, die man Seonghohakpa (성호학파) bzw. Jungnonghakpa (중농학파)[194] nannte, nach dem Pseudonym des Begründers, Ik Lee (이익, 1681 - 1763). Berühmte Gelehrte dieser Richtung waren Hyeongwon Yu (유형원, 1622 - 1673) und Yakyong Jeong (정약용, 1762 - 1836) und noch weitere.

Der Vater Ik Lees ging als Gesandter nach Beijing und brachte auf dem Rückweg mehrere tausend Bücher mit, wobei auch auf Chinesisch geschriebene Bücher der Jesuiten dabei waren.[195]

Neben dem Interesse an Seohak – insbesondere Ik Lee und Jeong – betonte Seonghohakpa die Wichtigkeit der Wissenschaft für die Realitätsbezogenheit beim Herrschen. Dieser Gedanke beinhaltete institutionelle Reformen[196], womit das Ackerland neu und gerecht verteilt und dadurch der Staat stabilisiert werden sollte[197].

Beide Schulen gehörten zur in der späteren Joseon-Dynastie neu entstandenen Silhak (실학)[198], durch Kritik am Realitätsverlust der Seungrihak entstanden ist.[199]

Trotz unterschiedlicher Betonung und Herkunft verschiedener Parteien des Bungdang[200] hoben sich beide Schulen von der Tradition ab und waren offen für *Neues*.

Zwischen Yakyong Jeong und Jega Park bestand auch eine parteiübergreifende Freundschaft.[201]

Natürlich waren nicht alle Silhak-Anhänger zugleich auch an Seokyo interessiert und befürworteten diese[202], aber ein Teil davon tat es. [203]

---

[193] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 150-151.

[194] Wörtlich: Wissenschaftsschule bzw. -partei, die Agrikultur wichtig nimmt.

[195] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 101

[196] Vgl. Ibid., 150.

[197] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 367-368.

[198] Wörtlich: wahre bzw. reale Wissenschaft.

[199] Siehe zur Entstehung der Silhak Han: 다시 찾는 우리역사, 364ff.

[200] Die Seonghohakpa gehörten zur Namin-Partei (남인), die Bukhakpa gehörten zur Noron-Partei (노론). Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 150.

[201] Vgl. Ibid., 195.

Der König zur Zeit des Aufblühens der Silhak war der 22. König Jeongjo (reg. 1776-1800). Dieser bemühte sich wie sein Großvater um eine Balance im Streit zwischen den politischen Parteien.

Im Zuge dessen wurde die aus der Politik verdrängte Namin (남인, wörtlich: die südlichen Menschen/Leute)-Partei gefördert, unter anderem wurde deren Angehöriger Jegong Chae (채제공, 1720 - 1799) de facto zum Premierminister ernannt[204], und auch Yakyong Jeong hatte verschiedene Ämter inne.

Unter Herrschaft Jeongjos wurde die Wissenschaft gefördert und das Land blühte kulturell auf, er selbst hinterließ ein hundertbändiges Werk[205]. Jeongjo ließ auch im Gedenken an seinen durch Palastintrigen in tragischer Weise gestorbenen Vater dessen Grab nach Suwon (수원), einer Stadt nicht weit entfernt von Hanseung (한성 – alter Name von Seoul) umbetten und ließ um Suwon ein neues Schloss bauen.

Den Bau dieses Schlosses (1794 - 1796) erleichterte ein von Jeong erfundener Kran. Jeongjo ließ sich zur Erforschung ein aus der Qing-Dynastie importiertes Werk über Technik geben, das vom schweizerischen Jesuiten P. Johann Terrenz diktiert worden war.[206] Dabei handelt es sich um eine wichtige Errungenschaft für den Wissenstransfer.

Allerdings fand dann 1791 Jinsan-Ereignis (진산 사건) statt, in das die Christen verwickelt wurden[207]. Durch dieses Ereignis teilten sich die Namin in eine christliche

---

[202] Nach dem Tod Ik Lees, der an der westlichen Wissenschaft interessiert war, aber den Katholizismus mit dem Buddhismus verglich und ablehnte (Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 110.), teilte sich Seonghohakpa in zwei Parteien: die Rechte (우파, Upa), die Seokyo (Katholizismus) kritisierte und ablehnte, und die Linke (좌파, Jwapa), die sich an Seokyo annäherte. Vgl. Ibid., 126.

[203] Z.B. musste einer der berühmtesten Silhak-Anhänger und Seonghohakpa, Yakyong Jeong, aufgrund seines Interesses an Seohak während der Christenverfolgung in die Verbannung gehen. Sein älterer Bruder Yakjong Jeong (정약종), auch ein Silhak-Gelehrter und getaufter Christ, wurde aufgrund seines Glaubens 1801 hingerichtet.

[204] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 164.

[205] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 339.

[206] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 168.

[207] Genauer dazu im Kap. 6.1.2

[bzw. -freundliche] (신서파, Sinseopa)[208] und eine christenfeindliche Partei (공서파, Gongseopa).[209]

Zwar war Jeongjo selbst gegenüber dem Christentum kritisch, aber an der westlichen Technik interessiert – wie die Erfindung des Krans beim Bau des Suwon-Schlosses zeigt. Trotz Kritik der Opposition[210] schützten Chae und Jeongjo die Sinseopa – es ging nicht nur um die Religion, sondern auch um die nie ganz erloschenen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien[211].

Nach ihrem jeweiligen Tod 1799 und 1800 folgten unter der Regentschaft der auch politisch involvierten[212] Königinwitwe Jeongsun ab 1801 Christenverfolgungen. Per Dekret wurde die Sahak (사학, die verruchte Religion), womit das Christentum gemeint ist, verboten. Die Königinwitwe führte an, dass das Christentum weder die Eltern noch den König kenne und somit die menschliche Ethik zerstöre und die Menschen zu Barbaren und Tiere mache, und das "dumme" Volk "färbte"[213]. Weiterhin wurde dem Christentum die Verführung durch die Himmel-und-Hölle-Geschichte (sic) vorgeworfen, nämlich dass sie die Sitten und Ordnung zerstöre. Das Dekret richtete sich an Beamte, um das Christentum im eigenen Wirkungsbereich zu verfolgen und zu vernichten, u.a. durch die Anwendung der Fünf-Häuser-Regel (오가작통법, Ogajaktongbeob), womit die Haushalte in Fünfer-Gruppen gebunden wurden und kollektive Verantwortung (zur "Christenlosigkeit") trugen.[214]

---

[208] Z.B. waren Chae und Yakyong Jeong keine Gläubigen, standen aber politisch diesen nahe.

[209] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 171.

[210] Die Noron und Gongseopa

[211] Als der Vater von Jeongjo, Kronprinz Sado (사도세자), 1762 durch eine Palastintrige vom eigenen Vater Yeongjo hingerichtet wurde, gab es eine Partei, die seinen Tod bedauerte. Diese hießen Sipa (시파). Eine andere Partei, die man Byeokpa (벽파) nannte, fand den Tod selbstverständlich. Die Gegensätze zwischen beiden setzten sich bis zur Familienclanherrschaft fort. Der Großteil der Noron und Gongseopa hielten zu Byeokpa, die Sinseopa zu Sipa.

[212] Der ältere Bruder der Königinwitwe war ein Oberhaupt der Byeokpa, die meisten Christen – zu dieser Zeit – waren Sipa. Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 184-185.

[213] Womit eine Verführung gemeint ist.

[214] Vgl. Sunjosillok (순조실록, Annalen zu Sunjo) Band 2, 1. Regierungsjahr, 1801 Sinyu, Qing Gagyeong 6. Regierungsjahr, 10. Januar Jeonghae Erstes Artikel.

The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/inspection.jsp?mTree=0&id=kwa, 16.05.10.

* zu [214]:
Die hier zitierte Eintragsweise ist nach der digitalen Eintragungsweise gerichtet, das Originaldaten mit westlicher Datierung ergänzt hat.

Nach 1801 bedeuteten sowohl der Besitz als auch das Studium der christlichen oder westlich-wissenschaftlichen (=Seohak) Bücher den Tod.[215]
Somit wurde von dieser Zeit an die westliche Wissenschaft verboten und blieb den Gelehrten bis zur Öffnung des Landes 1876 verwehrt.

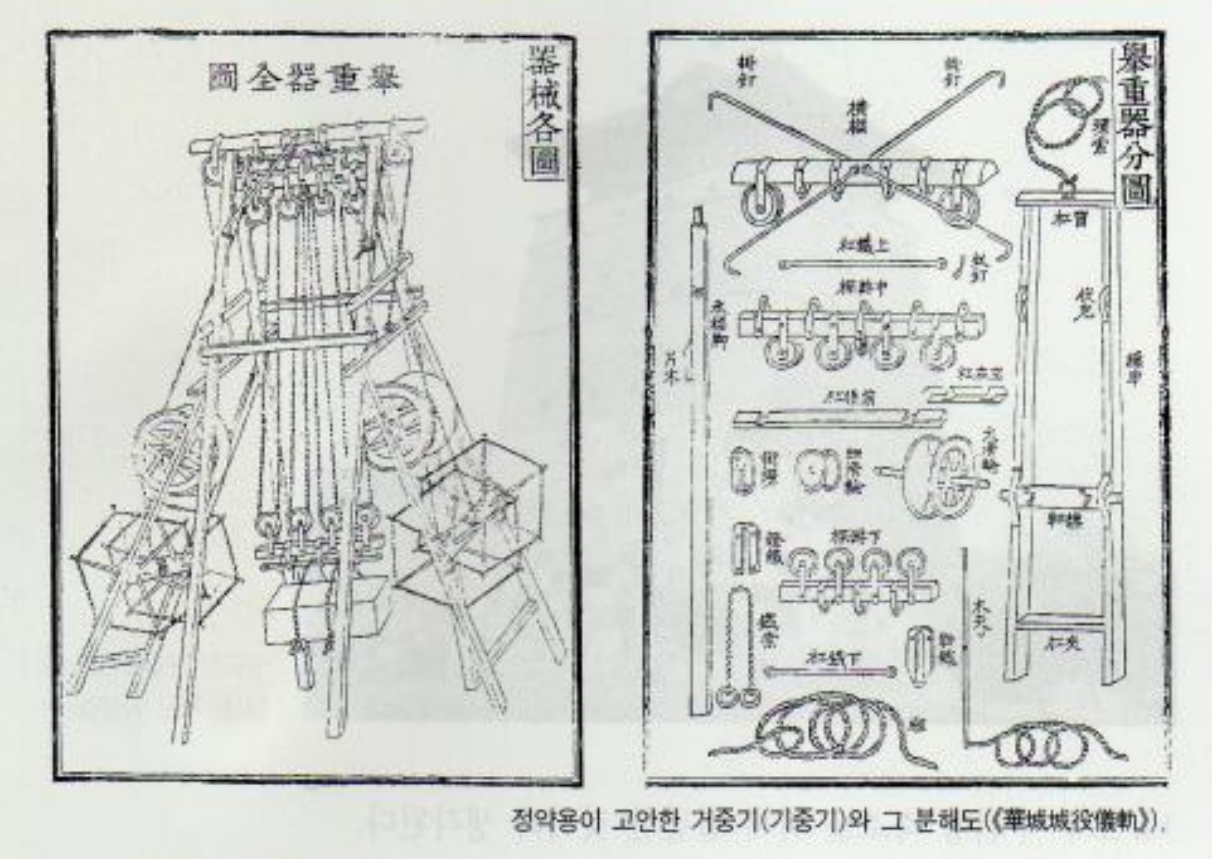


Abbildung 7
von Yakyong Jeong erfundener Kran und dessen Einzelteile

Zuerst der (Tempel-)Name des Königs, dann Band X, Regierungsjahr X, Jahreszahl nach westlicher Art, Jahreszählung nach koreanischer Art, (Tempel-)Name des chinesischen Kaisers zur selben Zeit, Regierungsjahr des chinesischen Kaisers (Schreibweise nach koreanischer Lesart), Monat und Tag nach westlicher Art, derselbe nach koreanischer Zählung, und zuletzt Artikel X, wenn mehrere Artikel am selben Tag existieren sollten. Dabei ist zu beachten, dass das "westlich" genannte Datum (Tag, Monat, Jahr) nicht das Datum nach gregorianischem Kalender darstellt, sondern nach dem Mondkalender. Die chinesische Datierung ist aufgrund der Oberherrschaft Chinas über Korea eingetragen worden.

[215] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 194.

6.1.2 Das Christentum

Die Familie des Silhak-Gelehrten und Begründer der Seonghohakpa Ik Lee (1681 - 1763) musste durch den Bungdang viel leiden. Lee verlor sowohl seinen Vater als auch seinen zweitältesten Bruder. Nach diesen Erlebnissen entschied sich Lee, nicht die Beamtenlaufbahn einzuschlagen, und las viele Bücher, die ihm sein Vater hinterließ. Er blieb nicht nur ein einfacher Leser, sondern wurde auch ein Kritiker des traditionellen Konfuzianismus. Unter den Büchern, die er las, waren auch Bücher über die westliche Wissenschaft und die Seokyo (=Christentum), die sein Vater 1678 als Gesandter aus Beijing mitbrachte. Durch die auf Chinesisch geschriebenen Bücher der Jesuiten begegnete er der westlichen Wissenschaft und der Religion.
Gegenüber der westlichen Wissenschaft – darunter das geozentrische Weltbild des Ptolemäus, die Umrundung der Welt durch Magellan, die Erde als Kugel, die Rotation der Erde – war er sehr positiv eingestellt und meinte, dass die westliche Wissenschaft gegenüber der östlichen fortgeschritten sei, auch wenn die z.T. heutzutage als falsch erwiesene Dinge kritiklos angenommen wurden.
Gegenüber den religiösen Büchern war er kritisch. Im christlichen Gott sah er den Buddha – der im Konfuzianismus eher ambivalent gesehen wird – und die Vorstellung vom Himmel und der Hölle sah er als fantasievolle falsche Ideen. Während er den Konfuzianismus als dem Christentum überlegen ansah, hielt er die westliche Wissenschaft für der östlichen weit voraus.[216]
Dies war die Meinung des Ersten, der sich mit den westlichen Büchern auseinander setzte. Es ist meines Erachtens fast eine Laune des Schicksals, dass die westliche Religion den koreanischen Gelehrten als ein Teil des westlichen Wissens bekannt wurde. Ik Lee sollte es nicht mehr erleben, aber die kommenden Generationen sollten durch diese "Entdeckung" Stürme erleben – und sie würde die Zukunft des Landes entscheiden.
Nach seinem Tod teilte sich seine Schule in zwei Parteien, die Rechte, die das Christentum kritisierte und ablehnte, und die Linke, die sich an das Christentum annäherte.[217]

[216] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 100-111.
[217] Vgl. Ibid., 126.

Ein Angehöriger dieser Partei hieß Seunghun Lee (이승훈, 1756 - 1801), dessen Vater 1783 als Gesandter nach Beijing geschickt worden war, wobei der Sohn ihn begleitete. Er traf dort den französischen Priester de Grammont und ließ sich taufen und kehrte im Mai als erster Getaufter nach Joseon zurück.[218]

Der zurückgekehrte Lee taufte zwei Freunde seiner Namin Sinseopa und noch den Dolmetscher der Gesandtschaft Beomu Kim (김범우), wobei im Haus Kims die Messe der Gläubigen gehalten wurde. Als dann 1785 das Treffen der Polizeibehörde bekannt wurde, wurde Kim in die Verbannung geschickt und starb dort. Somit wurde Kim der erste Märtyrer des Christentums in der Joseon-Dynastie.[219] Lee und seine Freunde gehörten zur Namin-Partei und waren Yangbans. Es ist eine Besonderheit der Verbreitung des Christentums in Korea, dass es in der Gesellschaft von oben nach unten verbreitet wurde[220], zugleich dürfte Korea das einzige Land sein, in dem das Christentum nicht über Missionare eingeführt wurde, sondern durch Gelehrte, die die neue Lehre auf einer Reise in diplomatischen Diensten im Ausland kennengelernt hatten.[221]

Das Christentum verbreitete sich schnell, schon im Jahre 1789 betrug die Anzahl der Gläubigen viertausend Personen.[222]

1791 kam es dann zu einem politischen Eklat, dem Jinsan-Ereignis (진산 사건, Jinsansageon). Ein Yangban-Gläubiger der Namin-Partei verbrannte den Sinju (신주)[223] seiner Mutter nach ihrem Ableben und hielt sich nicht an das dem Konfuzianismus entsprechende Bestattungsritual, und einer seiner Verwandten, ebenfalls ein gläubiger Katholik, half mit[224].

Da im Konfuzianismus der Gehorsamkeit gegenüber den Eltern und die Ahnenverehrung ein Grundelement war und die Täter noch dazu Yangban waren, wurde es nicht nur zu einem sittlichen, sondern auch zu einem politischen Problem.

---

[218] Vgl. Ibid., 128-129.

[219] Vgl. Min: 한국기독교회사, 64.

[220] Ibid.

[221] Sang-Kyong Lee (이상경): Korea, Tradition und Gegenwart. In: Sang-Kyong Lee (Hg.): Österreich - Korea. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum. Wien 1994, 10.

[222] The Edinburgh Review, Vol. 136, 304. Zitiert nach: Min: 한국기독교회사, 62.

[223] Dabei handelt es sich um ein hölzernes Tablett zur konfuzianischen Ahnenverehrung der Verstorbenen.

[224] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 136.

Die Provokation im Bereich der traditionellen Werte durch das Christentum kombiniert mit den politischen Elementen, in das es verwickelt wurde, verhinderte die Akkulturation.

Die Namin-Partei teilte sich durch dieses Ereignis in zwei Teile[225]. Jeongjo und Chae wollten vorerst mildernd eingreifen, mussten aber aufgrund der öffentlichen Meinung schließlich die Hinrichtung beider erlauben.

Nach Riccis Werk über das Christentum stand der christliche Gott über dem König und über dem Vater[226], weiterhin wurde die Ahnenverehrung schon 1715 durch Papst Clemens XI. per Bulle *Ex illa die* als Aberglaube verboten[227]. Die Bulle beinhaltete weitere Bestimmungen, wie z.B. dass die Verwendung der chinesischen Bezeichnung für den christlichen Gott oder die Teilnahme der chinesischen Christen an konfuzianischen Ritualen und Tempeln verboten wurden.[228] Diese Bestimmungen widersprachen stark dem Konfuzianismus.

Es folgte eine weitere Verfolgungswelle. Ein Freund Lees war bereits gestorben, Lee und ein anderer Freund mussten vom Glauben abfallen, wobei dieser auf dem Weg in die Verbannung seinen Verletzungen erlag.

Die zahlreichen westlichen Bücher, die sich im Hongmungwan (홍문관) befanden, einer zentralen Behörde Joseons, die Dokumente und Bücher im Palast verwaltete und auch für die Beratung des Königs zuständig war, wurden verbrannt.[229]

Jeongjo und Chae wollten die Sache nicht weiter ausdehnen und schlossen sie hier ab – nach ihrem Tod würde es anders verlaufen.

Nach dieser direkten Konfrontation mit dem Konfuzianismus entfremdeten sich die Yangban vom Christentum und auch von der westlichen Wissenschaft. Dagegen nahm die Zahl der Gläubigen unter den Jungin und den einfachen Menschen mit der

---

[225] Siehe Kap. 6.1.1

[226] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 138.

[227] Vgl. Ibid., 125.

[228] The Chinese Rites Controversy 1715, auf: http://www.fordham.edu/halsall/mod/1715chineserites.html, 16.05.10. Siehe davon From the Decree of Pope Clement XI (1715). Leider war die erwähnte Literatur Dan J. Li: From China in Transmission 1517 – 1911, New York 1969 nicht zugänglich.

[229] Vgl. Jeongjosillok (정조실록, Annalen zu Jeongjo) Band 33, 15. Regierungsjahr, 1791 Sinhae, Qing Geonryung 56. Regierungsjahr, 12. November Kyemi Erstes Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kva_11511012_001&tabid=k, 05.04.10.

Zeit zu[230] - was nicht bedeutet, dass die Gläubigen aus den höheren Schichten ganz verschwanden, wie die prominenten hingerichteten Gläubigen der späteren Verfolgungen zeigen.

Trotz wachsender Anzahl der Gläubigen war es für die koreanische "Kirche" ein Problem, dass sie quasi selbst erstanden war und weder über eine richtige Liturgie verfügte noch förmlich Teil der katholischen Kirche war.

Die Gläubigen baten Bischof Gouvea in Beijing um einen (ordentlichen) Priester, und der chinesische Priester Wen-mo Chou wurde 1794 eingeschleust. Dieser organisierte Myeongdohoe (명도회), eine repräsentative Organisation der frühen (koreanischen) Katholische Kirche.[231]

Nach dem Tod Jeongjos und Chaes, die das Christentum schweigend tolerierten, änderte sich die Situation drastisch.

Nach dem Tod Jeongjos 1800 folgte der elfjährige Sunjo auf den Thron. Da er noch keine Regierungsgeschäfte führen konnte, übernahm seine Stiefgroßmutter als Königinwitwe Jeongsun vorläufig die Regierung, wobei sie die Partei Byeokpa ihres älteren Bruders förderte und die Gegenpartei Sipa unterdrückte. Da viele Angehörige der Namin-Partei zur Sipa gehörten (Sinseopa), die während der Herrschaft Jeongjos gefördert worden waren, war dies auch politisch motiviert.[232]

Seunghun Lee, Gawhan Lee (이가환, Seunghun Lees Neffe), Yakjong Jeong (älterer Bruder Yakyong Jeongs), Cheolsin Gwon (권철신), der chinesische Priester Chou und weitere 300 Gläubige wurden hingerichtet, Yakyong Jeong und ein weiterer seiner Brüder gingen in die Verbannung.[233] Yakyong Jeong selbst war kein Christ, aber wegen seines Interesses an der westlichen Wissenschaft und Involvieren seiner Verwandten musste er 18 Jahre in Verbannung verbringen.

Die Zeit erwies sich für Jeong als sehr fruchtvoll für seine Schriften, er hinterließ mehr als 500 Werke.[234]

---

[230] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 139.

[231] Vgl. Jai-Keun Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea. An Examination of Popular and Governmental Responses to Catholic Missions in the Late Chosôn Dynasty. Rev. Ham Suk-Hyun Studies in Asian Christianity Number 2, Cheltenham (u.a.) 2006, 41ff.

[232] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 407. Siehe dazu [212]

[233] Ibid.

[234] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 196.

Die meisten Yangban-Gläubigen, die bei der Christenverfolgung verfolgt wurden, waren Namin-Sipa, aber auch Gläubige der Noron wurden hingerichtet[235].

Diese Christenverfolgung von 1801 wird Sinyu-Christenverfolgung (신유교난, Sinyukyonan)[236] genannt.

Während der Sinyu-Christenverfolgung passierte wieder ein großes Ereignis: Sayeong Hwang (황사영), Schwiegersohn des ältesten Bruders Yakyong Jeongs, versuchte 1801 eine geheimen Botschaft an den französischen Bischof in Beijing zu schicken, in der er um ein militärisches Eingreifen bat, um so die Erlaubnis zur Missionierung in Joseon zu erzwingen. Das Ereignis ist nach dem Namen des Urhebers und dem Material der Nachricht benannt, Hwang Sayeong Baekseosageon (황사영 백서 사건)[237].

Dieses Ereignis verfestigte den Glauben der Regierung, dass die Christen eine gefährliche Gruppe seien, die das Land verrieten, und es diente auch als Begründung weiterer Verfolgungen, die nach der Sinyu-Christenverfolgung folgten. Hwang wurde als Hochverräter hingerichtet.[238]

Trotz Verfolgung seitens der Regierung wuchs die Anzahl der Gläubigen. Nach der Sinyu-Christenverfolgung zählte ihre Anzahl trotz Verbot bis zu 10.000 Personen[239], wobei die Zahlen je nach Quellen schwanken. 1831 wurde vom Papst Gregorius XVI. das apostolische Vikariat Joseon eingerichtet[240], 1836 und 1837 kamen drei französische Missionare (Pierre-Philibert Maubant, Jacques-Honoré Chastan und Laurent-Marie-Joseph Imbert) ins Land[241], die zur Pariser Auslandsmission (Société des Mission Etrangères de Paris) gehörten. Durch ihre Missionierungen erholte sich das Christentum von der ersten Verfolgung.

---

[235] Vgl. Ibid., 188.

[236] Bei den Christenverfolgungen gibt es verschiedene Bezeichnungen. Das Ereignis Sinyukyonan (신유교난, Religiöse Verfolgung im Sinyu) wird auch Sinyubakhae (신유박해, Verfolgung im Sinyu) oder Sinyusaok (신유사옥, Einkerkerung der Verruchten im Sinyu). Diese Suffixe gelten auch für andere Christenverfolgungen. Ich habe mich davon für -kyonan entschieden, da der Begriff meines Erachtens am neutralsten und präzisesten die Ereignisse beschreibt. Aufgrund mehrmaliger inhaltlicher Wiederholungen werde ich die einzelnen Verfolgungen nicht wörtlich anmerken.
Sinyu, Byeongo Byeongin etc. sind koreanische Jahreszählungen, siehe dazu [39]

[237] Wörtlich: Sayaeong Hwangs auf-Seide-geschriebene-Nachricht-Ereignis.

[238] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 191-193.

[239] Vgl. Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea, 52.

[240] Vgl. Ibid., 154. Der Schreibfehler im Lateinischen wurde verbessert ("Vicarius *Apostoricus*").

[241] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 492.

Allerdings folgte 1839 bereits die nächste große Christenverfolgung.
Die Königin von Heonjong (reg. 1834 - 1849) stammte aus der Familie der Pungyang Jos, wodurch die Macht von den Andong Kims (kurzzeitig) zu den Pungyang Jos überging. [242] Die Pungyang Jos betrachteten die Christen-Politik der vorigen Machthaber nicht wohlwollend.
Die Andong Kims während Sunjos "Herrschaft" waren moderat gegenüber den Christen[243], aber die Pungjang Jos während Heonjongs "Herrschaft", kritisierten das moderate Vorgehen der Andong Kims gegenüber den Christen und attackierten somit auch die Andong Kims.[244]

Die Christenverfolgung von 1839 wird Gihae-Christenverfolgung (기해교난) genannt, bei der die drei vorgenannten französischen Missionare als erste europäische Missionare bei einer Christenverfolgung in der Joseon-Dynastie starben.[245] Etwas über hundert Gläubige wurden auch hingerichtet.[246]
1846 wurde neben ungefähr zehn Gläubigen der in Macao theologisch ausgebildete erste koreanische Priester, Taegon Kim (김대건, 1821 - 1846), hingerichtet. Das Buch Kangs beschreibt dieses Ereignis als Byeongo-Christenverfolgung (병오교난)[247], aber ich finde die Bezeichnung etwas übertrieben. Natürlich war es eine Christenverfolgung, aber verglichen mit anderen Verfolgungen ist die Märtyreranzahl sehr gering. Ich nehme an, dass der Grund für die Bezeichnung im Märtyrertum dieser bedeutenden Persönlichkeit in der koreanischen Kirchengeschichte liegt.
1855 kamen trotz Hinrichtung der ersten weitere europäische Missionare, und 1865 waren in der Joseon-Dynastie mittlerweile 23.000 Gläubige und zwölf (französische) Missionare vorhanden.[248]

[242] Siehe dazu Kap. 5.3
[243] Vgl. Min: 한국기독교회사, 83. Außerdem gehörten sowohl die Andong Kims als auch die Namin zur Sipa.
[244] Ibid.
[245] Vgl. Min: 한국기독교회사, 83-84.
[246] Die Anzahl der Märtyrer variiert je nach den Quellen (Han, Choi, Kang).
[247] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 201.
[248] Vgl. Min: 한국기독교회사, 96.

Die letzte und größte Christenverfolgung, die als Byeongin-Christenverfolgung (병인교난) bekannt ist, fand 1866 unter der Regentschaft Daewonguns statt.

Ursprünglich war Daewongun gegenüber den Christen nicht feindlich gesinnt gewesen. Er verkehrte auch mit der Namin-Partei, wovon viele Christen waren. Auch die Amme des 26. König Gojong (Sohn Daewonguns)[249] war eine getaufte Christin gewesen.[250]

Zu dieser Zeit tauchten an der nordöstlichen Grenze Russen auf und versuchten mit der Joseon-Dynastie Handel zu treiben, es fanden auch Überfälle statt. Einige christliche Namin-Angehörige, darunter Jongsam Nam (남종삼, 1817 - 1866), der ein hoher Beamter war, versuchten Daewongun dazu zu bewegen, die Joseon-Dynastie mit Frankreich und Großbritannien zu verbünden, um die südliche Expansion Russlands abzuwehren und dafür die Religionsfreiheit für das Christentum zu erlangen.[251]

Aus diesem Grund sollte Nam ein Treffen zwischen Daewongun und einem der französischen Missionare, Bischof Siméon-François Berneux (1814 - 1866), arrangieren. Allerdings war er gerade auf dem Land und aus der Sache wurde nichts.[252] Danach wandte sich Daewongun gegen das Christentum und verfolgte die Christen.

Neben Nam wurden neun von zwölf französischen Missionaren und schätzungsweise zwischen 8.000[253] und 38.000[254] Christen hingerichtet.[255] Dies war die größte und längste Christenverfolgung.

Die Verfolgung dauerte bis Ende der Herrschaft Daewonguns sechs Jahre[256], und aufgrund der Tötung der französischen Missionare brach eine militärische Auseinandersetzung mit Frankreich aus[257].

---

[249] Siehe dazu Kap. 7.1

[250] Vgl. Choe Chin-yeong: The rule of the Taewŏn'gun 1864-1873. Cambridge, Mass: Harvard University Press 1972, 95. Zitiert nach: Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea, 198.

[251] Vgl. Min: 한국기독교회사, 97.

[252] Vgl. Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea, 198.

[253] (u.a.) Homer B. Hulbert: The History of Korea. Vol. 2 Seoul 1905, 211. Zitiert nach: Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 187, Li: La Corée, 322.

[254] (u.a.) Neill: A History of Christian Missions [Baltimore 1964], 415. Zitiert nach: Min: 한국기독교회사, 100.

* zu [253] und [254]: Ähnlich wie die sonstigen statistischen Daten zur Anzahl der Opfer der Schlachten und Kriege schwanken die Zahlen je nach Quellen in riesigen Maßen. Dieses *Statistik-Dilemma* scheint ewig an der Geschichtswissenschaft zu haften.

[255] Siehe zu den Namen der französischen Missionare Li: La Corée, 322.

Im Vergleich zum Katholizismus kam der Protestantismus wesentlich später ins Land. Zwar kam 1832 der deutsche Missionar Karl Gützlaff kurz nach Joseon[258] bzw. 1866 der englische Missionar Robert Thomas als Dolmetscher mit General Sherman[259], aber ihre Besuche blieben folgenlos.

Die Missionierung begann erst nach der Öffnung des Landes durch amerikanische Missionare.

Der presbyterianische Missionar und Arzt H.N. Allen rettete nach dem Gapsin-Staatsstreich (갑신정변, Gapsinjeongbyeon) 1884 dem konservativen Politiker und Verwandten der Königin Min, Yeongik Min (민영익), das Leben. Aus Dankbarkeit seitens Gojongs und der Königin Min wurde er zum Hofarzt ernannt. 1885 wurde ihm erlaubt, das erste moderne Krankenhaus, Gwanghyewon (광혜원), zu eröffnen.[260] Es folgten die Eröffnung moderner Schulen durch Missionare wie z.B. Paichaihakdang (배재학당, Paichai-Schule) 1895 [261] durch den Methodisten Appenzeller, Ewhahakdang[262] (이화학당, Ewha-Schule) durch die Presbyterianerin Scranton.[263]

Es fällt auf, dass der Protestantismus nicht als Religion, sondern in Verbindung mit anderen Gebieten (Medizin, Bildung) ins Land gekommen ist, was meines Erachtens mit der Akkommodationsmethode der ersten Jesuiten in China vergleichbar ist.

---

[256] Vgl. Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea, 200.
[257] Mehr dazu im Kap. 7.3
[258] Vgl. Min: 한국기독교회사, 139.
[259] Vgl. Ibid., 142.
[260] Vgl. Ibid., 153.
[261] In Han: 다시 찾는 우리역사, 436 wird das Eröffnungsjahr 1886 erwähnt, aber auf der offiziellen Seite des Paichaihakdang-Alumniverbandes (Paichaihakdang, auf: http://paichai1885.com/, 31.03.10) wird das Eröffnungsjahr 1885 erwähnt und dieses Jahr habe ich übernommen. Auch die Schreibweise wurde wegen Vorhandenseins anstelle der revidierten Schreibweise übernommen.
[262] Die Schreibweise wurde anstelle der revidierten Transkription von der Homepage der Nachfolgerinstitution, Ewha Womans University (Ewha Womans University, auf: http://lib.ewha.ac.kr/dlsearch/TGUI/Theme/Web/index.asp, 31.03.10) übernommen.
[263] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 436-437.

Diese waren[264]:

1. Mission von oben nach unten: oberstes Ziel waren der chinesische Kaiser und die chinesischen Gelehrten.
2. Anpassung an die Lebensweise und Kultur der führenden Elite, wozu das Erlernen der Sprache Voraussetzung war.
3. Indirekte Mission durch "menschliche Mittel", i.e. moderne europäische Naturwissenschaften (Astronomie, Mathematik), Medizin, Malerei, Kunsthandwerk, technische und industrielle Fertigkeiten, Musik und endlich besonders das literarische Apostolat (Mission mittels religiöser und wissenschaftlicher Bücher).(…)
4. Offenheit und Toleranz für chinesische Werte.

Auch weitere protestantische Richtungen wie die Anglikaner, die Siebenten-Tags-Adventisten, Heilsarmee usw. kamen ins Land.[265]
Die erste offizielle Zulassung der Missionierung wurde erst 1898 erlassen.[266]
Der Beginn des Christentums liegt im Interesse an etwas Neuem. Während der Beschäftigung mit westlichen Büchern kamen die Gelehrten in Berührung mit dem Christentum und wurden z.T. zu Gläubigen.
Auch wenn man zu dieser Zeit zwischen der westlichen Religion und der Wissenschaft keinen großen Unterschied machte, war dieser faktisch für die traditionelle Ordnung von großer Bedeutung. Eine neue Technik gefährdete per se nicht die traditionelle Ordnung – sie konnte sogar hilfreich sein, wie es sich beim Bau des Suwon-Schlosses zeigte. Aber das Leugnen des Königs als obersten Herren, die geradezu "sakrale" Ahnenverehrung als Aberglauben anzusehen, machte einen direkten Konfliktzusammenstoß unvermeidlich. Dass viele Gläubige trotz Verfolgungen an ihrem Glauben festhielten und das Märtyrertum bevorzugten, dass trotz Verfolgungen das Christentum nicht ausgelöscht wurde, zeigt, dass das Christentum im harten Leben der Menschen Trost spendete und einen Platz in den Herzen der Menschen erobern konnte.

[264] Vgl. Claudia von Collani: Die Ära der Jesuiten in der Chinamission. In: Bernd Hausberger (Hg.): Im Zeichen des Kreuzes. Mission, Macht und Kulturtransfer seit dem Mittelalter. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt Band 7, Wien 2004, 106-107.
[265] Vgl. Min: 한국기독교회사, 160ff.
[266] Vgl. Ibid., 135.

Dass aber auch viele Menschen zwar etwas Neues wünschten, aber das Christentum ablehnten, zeigt das folgende Kapitel mit der Donghak und dem Donghak-Bauernkrieg.

Wenn ich auf die beiden Kapitel 6.1.1 und 6.1.2 zurückblicke, sehe ich, dass es in der koreanischen Geschichte mehrere Gelegenheiten gegeben hat, in denen das Land die moderne Technik und die Wissenschaft übernehmen konnte. Obwohl die erste "Begegnung" bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht, entstand daraus keine kontinuierliche Aufnahme, oder gar ein Austausch in der Wissenschaft.

Nach den Ausführungen des ersten Staatspräsidenten der Republik Syngman Rhee (이승만) zu den Anfängen des modernen Korea kann man meinen, dass man beim Treffen mit den Fremden den Wert der Chancen nicht erkannt hat und sie verpasst hat.[267]

Weiter sehe ich die "Zusammenschweißung" von der westlichen Wissenschaft und der Religion als kritischen Fehler bei der verspäteten Modernisierung des Landes. Dass die Trennung zwischen der Wissenschaft und der Religion nicht leicht ist, zeigt sich darin, dass die Interessierten an der westlichen Wissenschaft und die Gläubigen des Christentums sowohl verwandtschaftlich als auch politisch nahe beisammen sind.[268] Und dies war politisch sehr verwundbar. Aus diesem Grund konnten ihre politischen Gegner – wenn sie überhaupt einen Unterschied gemacht haben – "beide Fliegen mit einer Klappe schlagen".

Wenn ihre Gegner zumindest den "neue Wissenschaft und Technik-Teil" übernommen bzw. zumindest geduldet hätten, wäre vielleicht die moderne Geschichte ganz anders verlaufen.

Dass Politik und Machtkämpfe die Menschen erblinden lassen, ist wahrscheinlich nichts Neues. Aber dass der Preis dafür auch hoch sein kann, mussten die Nachfahren dieser Menschen spüren.

Die fünfundsiebzig Jahre – von der Sinyu-Christenverfolgung 1801 bis zum Ganghwadojoyak (강화도조약, Vertrag von der Ganghwa-Insel) 1876 – die Trennung

[267] Vgl. Syngman Rhee: The Spirit of Independence. A Primer of Korean Modernization and Reform. Translated, Annotated, and with an Introduction by Han-Kyo Kim, Honolulu (u.a.) 2001, 236.

[268] Ein gutes Beispiel zeigt Yakyong Jeongs Verwandtschaft. Er selbst war zwar kein Christ, aber seine Brüder, seine Neffen waren es – und die meisten verloren ihr Leben bei Christenverfolgungen. Weiterhin gehörten wie erwähnt die meisten an westlicher Wissenschaft als auch an Religion Interessierten zur Namin-Siseoupa (gehörte zu Sipa).

und Abschottung von der *modernen Welle* ließ Korea beim *Wettlauf um die Modernisierung* verlieren.

Abbildung 8

Die zwölf französischen Märtyrer

Portraits der zwölf französischen Missionare, die während den Christenverfolgungen in der Joseon-Dynastie starben.

6.2 Die Donghak oder der östliche Weg und der Donghak-Bauernkrieg

Die Donghak (동학, 東學) wurde von Jeu Choe (최제우) 1860 begründet. Choe wurde 1824 als Seoeol einer heruntergekommenen Yangban geboren. Trotz seiner Intelligenz und seiner Fähigkeiten musste er bald seine gesellschaftlichen Grenzen als Seoeol kennen lernen.[269] In jungen Jahren verlor er seine Eltern und versuchte verschiedene Dinge[270] – war aber nicht erfolgreich. Nach elf Jahren Wanderung kehrte er zu seiner Familie zurück, aber diese Wanderjahre waren nicht ertraglos gewesen. Durch Wanderungen sah er die realen Verhältnisse in der Joseon-Dynastie, das Leben des einfachen Volkes, und festigte seinen Blickwinkel. Nach einem erleuchtenden Erlebnis bei einer konzentrierten Meditation gründete Choe seine eigene Religion, die Donghak. Bei der Donghak wurden Ideen von Konfuzianismus, Buddhismus, Taoismus und weitere asiatische Ideen und Vorstellungen einbezogen. Er teilte die Erde in Westen und Osten und nannte seine Religion Donghak[271], im Gegensatz zur westlichen (=europäischen) Seohak[272]. Schon nach einer kurzen Zeit versammelten sich um ihn viele Anhänger. Die Zentralregierung fühlte im rasanten Wachstum der Donghak-Anhänger eine große politische Bedrohung und ließ Choe 1864 hinrichten. Trotz Verbots der Donghak ab 1864[273] und Verfolgung seitens der Regierung wurde die Donghak von ihrem zweiten Anführer (교주, Kyoju) Sihyeong Choe (최시형) weiter verbreitet.[274]

Anfang 1890 versuchten die Anhänger der Donghak, sie durch eine Petition an die Regierung zu legalisieren, die allerdings nicht erfolgreich war[275]. Bis 1894 herrschte relative Ruhe.

Im Januar 1894 brach dann aufgrund des korrupten Distriktoberhauptes Byeonggab Jo (조병갑) ein Bauernaufstand[276] im Gobu-Distrikt[277] (고부군) in der Jeolla-Provinz

[269] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 128.
[270] Siehe dazu Ibid., 129.
[271] Wörtlich: östliche Lehre bzw. Wissenschaft.
[272] Wörtlich: westliche Lehre bzw. Wissenschaft.
[273] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 139.
[274] Vgl. Ibid., 134.
[275] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁 (Die Invasion des Imperialismus und der Donghak-Bauernkrieg). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 39, Seoul 1999, 284.

(전라도) aus. Ein Unterschied zu den gewöhnlichen Bauernaufständen war die Existenz eines Anführers, Bongjun Jeon (전봉준). Sein Spitzname war Nokdu-General (녹두장군, Mungbohnengeneral)[278].

Der Aufstand beruhigte sich vorerst, als Jo aus seinem Amt entfernt wurde und sein Amtsnachfolger die Aufständischen beschwichtigte. Allerdings wurde von der Regierung auch ein Beamter zur Klärung des Aufstandes geschickt. Dieser setzte den neuen Amtsnachfolger unter Druck und versuchte die Anführer des Aufstandes festzunehmen. Weiterhin drang er mit Truppen in den Gobu-Distrikt vor, die mit dem Volk nicht zimperlich umgingen. Den einfachen Menschen wurde vorgeworfen, Donghak-Anhänger zu sein, und sie wurden verhaftet, ihre Häuser verbrannt. Der fast beruhigte Aufstand lebte dadurch wieder auf.[279]

Weiterhin erkannte Jeon, dass die kleinen territorial begrenzten Aufstände oft einfach und schnell niedergeschlagen wurden, und erließ im Februar Manifeste, die korrupte Beamte anklagte und zu einer Erhebung aufforderte. Schon nach kurzer Zeit versammelten sich die Bauern und aus einem kleinen Bauernaufstand wurde ein Bauernkrieg. Der Anfang des Bauernaufstandes von Gobu unterschied sich von anderen Bauernaufständen in der späteren Phase der Joseon-Dynastie nicht viel, aber durch Anführer wie Jeon, der die Bauern aneinander binden konnte, konnte sich der Bauernaufstand zu einem Bauernkrieg entwickeln.[280]

---

[276] Dieser Aufstand wird Gobu-Minran (Bauernaufstand von Gobu, 고부민란) genannt.

[277] Verwaltungsgliederungsmäßig bestand Joseon in größten Einheiten aus 8 Provinzen -do (-도) wie z.B. Jeollado (전라도) und gleichrangigen Großstädten -bu (부) wie z. B. Hanseong-bu (한성부; das heutige Seoul). Darunter gab es Einheiten wie -mog (목), -gun (군), -hyeon (현) – der Einheitsgröße nach. Bis hierhin wurden aus der Zentralregierung Beamten geschickt. Einheiten darunter wie -myeon (면), -li (리), -chon (촌) und -dong (동) waren Selbstverwaltungsorgane. Diese Gliederung wurde 1413 erlassen und bestand mit kleinen Änderungen bis 1895.
Mehr zur Verwaltungsgliederung Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선초기의 정치구조 (Die politische Konstellation in der früheren Joseon-Periode). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 23, Seoul 2000, 158ff.

[278] Weil er körperlich klein war wie eine "Bohne". Der Metapher von kleinen Menschen zur Bohne ist in Korea verbreitet.

[279] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 319-320.

[280] Vgl. Ibid., 320-323.

Dieser neu entflammte Bauernkrieg wird Donghak-Bauernbewegung (동학농민운동, Donghaknongminundong), Donghak-Bauernkrieg (동학농민전쟁, Donghaknongminjeonjaeng) oder Donghak-Bauernrevolution (동학농민혁명, Donghaknongminheokmyeong) genannt.

Dass Jeon eine Führungsfigur dieses Krieges war, steht außer Frage, aber ob er ein Donghak-*Gläubiger* war, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die gängige und verbreitete Meinung besagt, dass Jeon ein Donghak-*Gläubiger* war[281], aber es sind auch Gegenmeinungen vorhanden.[282]

Im März brach dann der Donghak-Bauernkrieg richtig los, schon einen Monat nach dem Erlass des Manifestes wurde der Gobu-Distrikt von den Aufständischen erobert. Der Beamte zur Klärung des Aufstandes floh, und die Donghak-Bauernarmee[283] wuchs zu 7.700 Mann[284].

Es wurden weitere Manifeste erlassen, wobei betont wurde, dass der Aufstand nicht gegen den König gerichtet sei, sondern gegen korrupte Beamte, und (ins Land gekommene) Japaner[285] – die nach der Öffnung des Landes an Einfluss gewonnen hatten. Weiterhin wurde die Rettung des Volkes betont.[286]

Nach den Erlässen folgte der Weitermarsch der Donghak-Bauernarmee[287], wobei sie sich unterwegs mit den Regierungsarmeen Schlachten lieferte. Trotz mangelnder Ausbildung und Bewaffnung[288] hielten sie an strenge Ordnung[289].

Sie besiegten die Provinzarmee[290] bei der Schlacht am Hwangtohyeon (황토현전투, Hwangtohyeonjeontu) am 7. April 1894 und danach die von der Zentralregierung

---

[281] Z.B. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 202.

[282] Vgl. Sin: 한국사 새로 보기, 168ff.

[283] Um die Aufständischen mit einem Begriff zu nennen, wird ab hier *Donghak-Bauernarmee* gebraucht.

[284] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 328.

[285] Siehe dazu Kap.8.3

[286] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 329-330.

[287] Siehe zur Marschroute der Bauernarmee: 국사편찬위원회: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 344.

[288] Die Ausrüstung der Donghak-Bauernarmee bestand aus einfachen und veralteten Waffen wie Speer, Schwert, Bogen, Axt, Morgenstern, Speer aus Bambusstange, veralteten Gewehre etc. und erbeuteten Waffen. Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 326.

[289] Vgl. Ibid., 331-332.

entsandte Armee, die durch ausländische Offiziere trainiert und mit modernen Waffen bewaffnet war, am 23. April bei Jangseong (장성). Vier Tage danach eroberte die Donghak-Bauernarmee das Jeonju-Schloss (전주성), wo sich der Sitz des Provinzgouverneurs befand. Die Eroberung Jeonjus fand ohne Blutvergießen statt, der Provinzgouverneur floh verkleidet[291].

Die Eroberung des Jeonju-Schlosses war der größte und letzte Sieg der Donghak-Bauernarmee, weil Jeonju das Herz der Jeolla-Provinz war und zugleich der Herkunftsort des Herrscherhauses.[292]

Nach der Eroberung des Jeonju-Schlosses wurde das Jeonju-Schloss von den verfolgenden Regierungstruppen belagert. Bei dieser Belagerung erlitt die Donghak-Bauernarmee nicht unbedeutende Verluste.[293]

Nachdem die Gefechte eingestellt worden waren, wurde zwischen der Donghak-Bauernarmee und der Regierungsarmee ein Friedensvertrag am 11. Juni 1894 abgeschlossen, genannt Friedensvertrag von Jeonju (전주화약, Jeonjuhwayak), und die Donghak-Bauernarmee aufgelöst.

Die Phase nach dem Gobu-Bauernaufstand bis zum Jeonju-Friedensvertrag wird in der koreanischen Geschichte als *erster Donghak-Bauernkrieg*[294] bezeichnet.

Als der Hauptgrund für den Friedensvertrag zwischen der Donghak-Bauernarmee und der Regierungsarmee wird das Eingreifen der ausländischen Armeen angesehen.[295]

Als sich die Joseon-Regierung durch den Donghak-Aufstand[296] bedroht sah und am 29. April um Hilfeleistung der Qing-Truppen ansuchte, schickte der Qing-Staatsmann Hongzhang Li (李鴻章, 1823 - 1901) bald Qing-Truppen nach Korea. Als Japan dies erfuhr, schickte auch Japan Truppen, obwohl es darum nicht gebeten worden war.

---

[290] Gamyeonggun (감영군): Truppe der Gamyeong: Truppe der Provinz, auch verkürzt Yeonggun (영군) genannt.

[291] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 345-346.

[292] Vgl. Ibid., 347. Das Herrscherhaus der Joseon-Dynastie waren die Jeonju Lees (전주 이씨).

[293] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년,210.

[294] Zur Bezeichnung *Bauernkrieg*, siehe weiter unten.

[295] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 350ff.

[296] Hier habe ich das Ereignis als einen *Aufstand* bezeichnet, um den Begriff der Perspektive des Subjektes des Satzes anzupassen. Siehe zu den Bezeichnungen der historischen Ereignisse unten.

Durch die Interventionen der ausländischen Armeen sah Jeon die Zukunft des Landes bedroht und suchte nach einem Friedensvertrag mit den Regierungstruppen. Auch die Regierung sah durch Eingreifen beider ausländischer Armeen die Gefahr eines internationalen Konflikts vor sich.[297] Kurz nach dem Friedensvertrag verlangte die Joseon-Regierung sowohl von der Qing-Dynastie als auch von Japan den Rückzug ihrer Truppen.[298]

Nach dem Friedensvertrag wurde die Umsetzung der Reformwünsche[299] der Donghak-Bauernarmee, aus denen der Friedensvertrag bestand[300], immer wieder verschoben[301], obwohl diese Forderungen von der Regierung gebilligt worden waren.[302]

Nach dem Friedensvertrag wurden in der Jeolla-Provinz ab Ende Mai mehrere Jibgangsos (집강소) eingerichtet[303], ein Selbstverwaltungsorgan der Donghak-Bauernarmee. Nach dem Friedensvertrag nahm die Zahl der Donghak-Bauernarmee drastisch zu und so auch das von ihnen kontrollierte Gebiet in der Jeolla-Provinz.

Die Donghak-Bauernarmee errichtete Jibgangsos, um die Reformwünsche selbst durchzusetzen.[304] Überliefert sind *12 Artikel zur Reform der Missregierung* (폐정개혁건 12 개조). Z.T. gibt es Meinungen, dass diese 12 Artikel verfälscht bzw. erfunden sind.[305]

---

[297] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 350-352.

[298] Jonggeun Park (박종근): 청일전쟁과 조선 (Qing-Japanischer Krieg und Joseon) 1989, 29. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 352.

[299] Da diese Reformgesuche als solche nicht realisiert wurden, habe ich hier unterlassen, diese zu übersetzen und in die Arbeit einzugliedern.

[300] Siehe zum Inhalt der Reformgesuche der Donghak-Bauernarmee Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 354-357.

[301] Vgl. Ibid., 384.

[302] Vgl. Ibid., 379.

[303] Vgl. Ibid., 385ff.

[304] Vgl. Ibid., 405.

[305] Vgl. Ibid., 406ff.

Diese sind[306]:

Artikel 1

道人과 政府와 사이에는 宿願을 蕩滌하고 庶政을 協力할 事

Die Donghak-Gläubigen und die Regierung sollen den Groll vergessen und bei der Politik kooperieren.

Artikel 2

貪官汚吏는 그 罪目을 査得하여 一一嚴懲할 事

Die Untaten der korrupten Beamten sollen einzeln untersucht und bestraft werden.

Artikel 3

橫暴한 富豪輩는 嚴懲할 事

[Sich] tyrannisch [verhaltende] Reiche sollen streng bestraft werden.

Artikel 4

不良한 儒林과 兩班輩는 懲習할 事

Sich schlecht verhaltende Konfuzianer und Yangban sollen bestraft werden.

Artikel 5

奴婢文書는 燒祛할 事

Nobi-Dokumente sollen verbrannt werden.

[306] Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 409. Bei der Übersetzung ins Deutsche wurde die koreanische Übersetzung (Pyejeonggaehyeok 12Gaejo, auf: http://mtcha.com.ne.kr/korea-term/sosun/term373-1-pejunggehyug12jo.htm, 13.05.10) verwendet. Die Nummerierung der Artikeln wurde übernommen, übersetzt vom Autor.

Artikel 6

七班賤人의 待遇는 改善하고 白丁頭上에 平壤笠은 脫去할 事

Cheonin der sieben Berufszweige sollen besser behandelt werden, die Pyeongyang-Hüte der Fleischer sollen abgeschafft werden.

Artikel 7

靑孀寡婦는 改嫁를 許할 事

Junge Witwen dürfen wieder heiraten.

Artikel 8

無名雜稅는 一幷勿施할 事

Namenlose Steuern[307] sollen alle abgeschafft werden.

Artikel 9.

官吏採用은 地閥을 打破하고 人材를 登用할 事

Bei der Aufnahme der Beamten sollen statt Angehöriger berühmter Familien fähige Personen aufgenommen werden.

Artikel 10.

外敵과 奸通하는 者는 嚴懲할 事

Jene, die mit Japan verkehren, sollen bestraft werden.

Artikel 11.

公私債는 勿論하고 已往의 것은 幷勿施할 事

Unabhängig, ob öffentliche und private Anleihen, sollen abgelaufene freigestellt werden.

[307] Im Sinne von ohne Begründung erhobene Steuern.

Artikel 12.

土地는 平均으로 分作케 할 事

Die Grundstücke sollen gleichmäßig [unter den Bauern] zur Bebauung aufgeteilt werden.

Die Artikel 4, 5, 6, 7 und 9 richten sich gegen die Standesordnung. Der Artikel 7 institutionalisierte den bereits bei der einfachen Bevölkerung und den Cheonin verbreiteten Gebrauch. Die Artikel 4, 5, 6 wurden bereits im ersten Donghak-Bauernkrieg und in Jibgangso von der Donghak-Bauernarmee praktiziert und wurden mit Artikel 9 in der Gabo-Reform staatlich institutionalisiert. Artikel 2 und 9 richteten sich gegen die feudale Politikform, Artikel 8 und 11 richteten sich gegen die Wirtschaftspolitik des Feudalismus. Artikel 8 wurde auch während der Gabo-Reform institutionalisiert.[308]

Unter der Annahme, dass diese Artikel nicht verfälscht sind, sind insbesondere zwei Probleme bzw. Beschwerden der Bauern heraus zu lesen, erstens die erdrückende Steuer und zweitens die feudalistisch-bürokratischen Übel durch die Yangban und die Beamten. Die Artikel gegen die Standesordnung zeigt auch die fortschrittliche Seite der Donghak-Bauernarmee, ohne von der modernen Demokratie beeinflusst zu sein.

Im Grunde kannten die Bauern ihre Probleme am besten.

Als ein ähnliches Beispiel wie die zwölf Artikel der Donghak-Bauernarmee sehe ich die zwölf Artikel der deutschen Bauern in Schwaben, die während des deutschen Bauernkrieges 1525 in Memmingen aufgestellt wurden.[309]

Zwar beruhigte sich die Zwietracht zwischen der Regierung und der Donghak-Bauernarmee, aber auf internationaler Ebene nahte ein Krieg zwischen den Nachbarn Koreas, zwischen China und Japan. Genauer werde ich auf beide werde ich im Kapitel 9 eingehen.

Die japanische Armee, die ohne Bewilligung Joseons gesandt wurde, eroberte plötzlich am 23. Juli den Gyeongbok-Palast (경복궁) und setzte König Gojong und

[308] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 409.

[309] Siehe dazu Henry J. Cohn: The Peasants of Swabia, 1525. In: János Bak: The German Peasant War of 1525. Library of Peasant Studies No 3, London 1976

andere hohe Beamte unter Druck.[310] Nur zwei Tage danach fand ein Seegefecht zwischen beiden Staaten vor Asan (아산) im koreanischen Territorium statt, wo die japanische Flotte siegte.

Der Qing-Japanische Krieg[311] (1894 - 1895) brach aus, wobei Japan erfolgreich vorrückte und die Qing-Armee immer weiter zurückdrängte, bis in die Mandschurei hinein.

Die Invasion des Palastes machte das koreanische Volk wütend.[312] Nachdem die Qing-Armee zurückgeschlagen worden war, mischte Japan sich in innere Angelegenheiten der Joseon-Dynastie ein. Der einst entmachtete Vater des Königs, Daewongun, und weitere Personen aus der Aufklärungspartei (Gaewhapa, 개화파) bildeten eine neue japanfreundliche Regierung.

Unter dem Druck Japans fand dann die Gabo-Reform (Gabogyeongjang bzw. Gabogaehyeok, 갑오경장/갑오개혁) [313] statt. Die radikalen Reformen und die Einmischung Japans rief Unmut im Lande hervor.[314]

Inzwischen breitete sich die Donghak mehr und mehr im Lande aus und wurde immer mächtiger. Insbesondere in der Jeolla-Provinz (전라도) und in der Chungcheong-Provinz (충청도) war die Donghak mächtig.[315] Es wurde ein Krieg zur Vertreibung der japanischen Armee aus dem Lande vorbereitet. Um die Truppenanzahl der Bauernarmee zu vergrößern, war die Zunahme der Donghak-Gläubigen notwendig, was wenig Probleme verursachte. Viele Bauern traten der Donghak bei, auch wenn z.T. Zwangsrekrutierung stattgefunden hat.[316] Dagegen war

---

[310] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 423.

[311] In Korea wird dieser Krieg zwischen China und Japan von 1894 bis 1895 als Qing-Japanischer Krieg (청일전쟁, Cheongiljeonjaeng) bezeichnet, im Vergleich zum Chinesisch-Japanischer Krieg (중일전쟁, Jungiljeonjaeng), der zwischen 1937 und 1945 stattfand. Ich habe mich an die koreanische Bezeichnungsweise gehalten, da ich diese als historisch korrekter finde.

[312] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 423.

[313] Gabogyeongjang (갑오경장), auch Gabogaehyeok (갑오개혁) genannt, ist die erste moderne Reform, die zwischen 1894-1895 stattgefunden hat.

[314] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 424.

[315] Ibid.

[316] Ibid.

die Bewaffnung der Bauernarmee sowohl qualitativ als auch quantitativ schwach ausgeprägt.[317]

Die Donghak bestand auch nicht aus einer einzigen Gruppe, sondern aus einer nördlichen (Bukjeob, 북접) unter der Führung von u.a. Sihyeong Choe (최시형) und Byong-hui Son (손병희), und aus einer südlichen Gruppe (Namjeob, 남접) unter der Führung von u.a. Bongjun Jeon (전봉준) und Gaenam Kim (김개남).

Der Bukjeob bestand eher aus wohlhabenderen Bauern und war mehr religiös ausgerichtet – Choe und Son waren der zweite und dritte religiöse Führer der Donghak. Dagegen bestand der Namjeob mehrheitlich aus besitzlosen Bauern und wollte den politischen Kampf gegen die unterdrückende feudale Ordnung.[318]

Auch wenn Sihyeong Choe nominell der oberste Führer der Donghak war[319], hatte er nicht immer die Kontrolle über die gesamte Donghak.[320]

Nach einer Verzögerung fand Anfang Oktober unter Führung Jeons die (Wieder-)Erhebung der südlichen Gruppe der Donghak statt.

Sihyeong Choe war vorerst gegen eine verfrühte Erhebung[321] und zwischen der nördlichen und südlichen Gruppe kam es nach der Erhebung der südlichen z.T. zu Zwietracht[322]. Aber selbst in Gebieten, die Sihyeong Choe gehorchten, griff die Donghak-Bauernarmee die japanische Stromversorgung und Nachschubposten an, die durch den Qing-Japanischen Krieg im Lande aufgestellt worden waren.[323]

Schließlich gab Sihyeong Choe vier Tage nach Jeons Erhebung den Befehl zur bewaffneten Erhebung[324] und die gesamte Donghak-Bauernarmee folgte ihm.

Diese zweite Erhebung wird in der koreanischen Geschichte als zweiter *Donghak-Bauernkrieg* bezeichnet. Im Gegensatz zum ersten Donghak-Bauernkrieg, wo sich

---

[317] Vgl. Ibid., 425.

[318] Namjeob (남접), auf: http://www.encyber.com/search_w/ctdetail.php?gs=ws&gd=&cd=&d=&k=&inqr=&indme=&p=1&q=%B3%B2%C1%A2&masterno=702920&contentno=702920, 22.03.10.

[319] Zu dieser Zeit war Sihyeong Choe der zweite religiöse Führer der Donghak. Son war ein Schüler Sihyeong Choes und wurde sein Nachfolger nach Hinrichtung Choes 1897.

[320] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 439.

[321] Vgl. Ibid., 432.

[322] Vgl. Ibid., 441.

[323] Vgl. Ibid., 440.

[324] Vgl. Ibid., 442.

die Bauern gegen die gesellschaftlichen Missstände wandten[325], war dieser zweite Donghak-Bauernkrieg hauptsächlich gegen die Japaner gerichtet.

Die südliche Gruppe der Donghak-Bauernarmee unter Jeon marschierte Richtung Norden und vereinigte sich mit der nördlichen Gruppe unter der Führung Sons. Es fanden Kämpfe gegen die verbündeten Regierungs- und japanischen Truppen statt. Obwohl die Donghak-Bauernarmee zahlenmäßig gegenüber der verbündeten Regierungs-und japanischen Truppen überlegen war, war sie viel schlechter bewaffnet und erlitt schwere Verluste.

Eine große Schlacht fand in Ugeumchi (우금치) nahe Gongju (공주) statt, wo sich der Sitz des Provinzgouverneurs der Chungcheong-Provinz befand. Die Schlacht dauerte vom 20. November bis zum 10. Dezember[326].[327] In dieser Schlacht erlitt die Donghak-Bauernarmee eine schwere Niederlage gegen die verbündete Regierungs- und japanische Armee und musste sich zurückziehen. Nach der Schlacht folgten weitere Verfolgungen, die Donghak-Bauernarmee ging unter und deren Anführer wurden entweder verhaftet oder tauchten unter und der Donghak-Bauernkrieg war damit beendet.

Einer der großen Anführer der Donghak-Bauernarmee, Jeon, versteckte sich, wurde aber später verhaftet und am 23. April im folgenden Jahr in Seoul hingerichtet. Sihyeong Choe und Son tauchten hier unter [328] und die Donghak als Bauernbewegung ging unter.

Die bedeutenden Ideologien der Donghak sind der starke Nationalismus und eine vom einfachen Volk akzeptierte Sichtweise gegenüber dem Westen. Im Gegensatz zu den Konservativen[329] lehnte die Donghak den Westen nicht blind feindlich ab, sah ihn aber als eine Bedrohung und die Seohak als mangelhaftere Religion als die

[325] Siehe dazu [306]

[326] Nach dem Mondkalender 23. Oktober/14.November.

In den meisten alten koreanischen Quellen wird das Datum im Mondkalender (Eumryeok, 음력) wiedergegeben. Der westliche Kalender (Yangryeok, 양력 = Gregorianischer Kalender) wurde durch die dritte Gabo-Reform ab 1.1.1896 benutzt.

[327] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 470ff.

[328] Vgl. Ibid., 485.

[329] Angesichts der Modernisierung und Öffnung des Landes entstand eine entgegengesetzte Bewegung zwischen der aufklärerischen Partei (개화파, Gaewhapa) und der konservativen Partei (위정척사파, Wijeongcheoksapa) – die Vorreiter gab es schon zuvor (an westlich. Wissenschaft/Religion Interessierte bzw. deren Opponenten). Die Konservativen lehnten die Modernisierung ab, zugleich den Imperialismus und Kolonialismus der Fremdmächte. Viele von ihnen bzw. deren Schüler wurden Freiheitskämpfer unter der japanischen Kolonialherrschaft (1910-1945).

Donghak. [330] Gegenüber China war Jeu Choe freundlich eingestellt, dagegen gegenüber Japan feindlich[331], was eine eher traditionelle Sichtweise der Koreaner zeigt[332].

Eine zentrale Ideologie der Donghak war Innaecheon (인내천), die in den Menschen den Gott, Haneullim (한울님), sah. Die Donghak war in dieser Hinsicht auch gegen die Standesordnung und war für die Gleichheit aller Menschen. Außerdem war sie auf das Leben im Diesseits gerichtet. [333]

Diese Mischung aus Nationalismus, Humanismus, Egalität und Diesseitsbezogenheit fand bei dem von Beamten ausgebeuteten und sich vor dem Fremden fürchtende Volk großen Wiederhall.[334]

1905 änderte die Donghak ihren Namen unter dem dritten Anführer Byong-hui Son (손병희) auf Chondogyo (천도교) und besteht als diese bis in die Gegenwart.[335]

Es ist natürlich schwierig, ein exakt gleiches historisches Ereignis A wie B zu finden, aber in der Donghak und deren Bauernkrieg sehe ich gewisse Ähnlichkeiten zum Boxer"aufstand" (1899 - 1901) in China.

Bei Bezeichnung des Donghak-"Ereignisses" habe ich verschiedene *Interpretationsmöglichkeiten* gesehen; als eine *Bewegung*, als einen *Krieg* und als eine *Revolution*. In den Zitatquellen der koreanischen Geschichte von Guksapyeonchanwiwonhoe waren auch Bezeichnungen wie Donghak-Rebellion bzw. -Aufstand (동학란)[336] zu finden.

---

[330] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 135.

[331] Vgl. Ibid., 135-136.

[332] Gegenüber China sind die Gemüter verschieden – sie ändern sich zeit- und situationsbedingt –, aber gegenüber Japan sind die Gemüter der meisten Koreaner und Koreanerinnen recht eindeutig. Die Japan-Feindlichkeit der Koreaner und Koreanerinnen ist meiner Meinung nach etwas ähnlich wie die Rivalität zwischen Österreichern und Deutschen, Deutschen und Franzosen, Franzosen und Engländern, etc. Allerdings ist die Geschichte der Konflikte viel älter und auch tiefer. Den gewichtigsten Anstoß hat die Kolonialzeit (1910-1945) gegeben. Ich persönlich finde es schade, dass eine Vergangenheit bis in die Gegenwart so einen negativen Einfluss ausübt. Aber um zu verstehen, dass man von der Vergangenheit nicht so einfach "loskommt", dafür muss man nicht weit blicken, man betrachte das Erbe des Antisemitismus.

[333] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 137-138.

[334] Vgl. Ibid., 139.

[335] Die offizielle Homepage der Chondogyo: Chondogyo, auf: http://www.chondogyo.or.kr/, 17.03.10.

[336] Z.B: Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 333. Das Werk selbst ist für mich leider nicht zugänglich gewesen.

Bei beiden Ereignissen waren die *Träger* der Bewegungen das einfache Volk und sie richteten sich gegen das Fremde – auch wenn beim Boxer"aufstand" diese Eigenschaft stärker war[337].

Auch gewisse Mystik gegenüber der überlegenen Technologie war zu sehen, wie z.B. die Geschichte der Unverwundbarkeit gegenüber Gewehrschüssen der Donghak-Bauernarmee[338] oder der Boxer[339]. Ich sehe hier einen verzweifelten Versuch, die unterlegene Technologie und die dadurch verursachte Moraluntergrabung (bei Kämpfen) auszugleichen.

Beide Ereignisse fanden eine gewisse Zeit nach der Öffnung des Landes statt (Joseon-Dynastie: 1876, Qing-Dynastie: 1842), was zeigt, dass die Öffnung des Landes und die darauf folgenden Modernisierungen (bzw. Modernisierungsversuche) die Menschen nicht nur "zivilisiert" haben und die Modernisierung alles nur zum "Guten" wendet. Ein Umweltproblem bestand damals noch nicht, aber dass sich die einfache Bevölkerung konservativ und "aufrührerisch" verhielt, zeigt den harten Weg eines sich (spät) modernisierenden Staates.

Ich bezweifle, dass die Träger der Ereignisse einander gekannt haben. Erstens liegt einmal ein Zeitabstand von 5 Jahren dazwischen. Wenn überhaupt hätten jene des Boxer"aufstands" vom Donghak-Bauernkrieg gehört, was ich sehr bezweifle. Zweitens denke ich nicht, dass die "einfachen Bauern" und das "einfache Volk" über solche internationalen Ereignisse außer Landes gut informiert waren[340].

Das chinesische Zeichen Nan (난, 難) bedeutet grundsätzlich *schwierig*, auf historische Ereignisse bezogen kann es sowohl Rebellion als auch Aufstand bedeuten. Dass in Donghakran *ran* geschrieben wird und nicht *nan* ist durch die koreanische Grammatik bedingt, worauf ich hier nicht näher eingehen werde.

[337] Dies ist daran zu sehen, dass beim Donghak-Bauernkrieg die Regierungstruppen mit den japanischen Truppen verbündet gegen die Bauernarmee vorgingen, dagegen beim Boxeraufstand sich die Regierungs-Armee mit den Boxer verbündete und gegen die ausländischen Truppen vorging. Hier habe ich den Schwerpunkt auf die Träger der Bewegung gelegt.

[338] Jiyeong O (오지영): 동학사 (Geschichte der Donghak) 1940, 122-133. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 343.

[339] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 480.

[340] Anders ist es bei den *Herrschenden*, die Nachrichten über den zweiten Opiumkrieg (1856 - 1860) und die darauffolgende Eroberung Beijings durch ausländische Truppen wurde sowohl in Korea als auch in Japan bekannt und verursachte Furcht vor dem Westen.

* zu [340]: Korea-Beispiel: Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 2-3. Japan-Beispiel: Vgl. Peter Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 344-345.

Trotzdem sind unabhängig voneinander in beiden Ereignissen Abneigungen gegen den Imperialismus zu erkennen – in Assoziierung[341] mit dem Westen -, und dies zeigt auch, wie viele einfache Menschen über die Vorgänge im Lande dachten.
Zugleich ist darauf zu achten, dass sowohl die Joseon-Dynastie als auch die Qing-Dynastie im Inneren nicht "problemlos" waren. Beim ersten Donghak-Bauernkrieg werden besonders die innerstaatlichen Missstände deutlich.
Zum Boxer"aufstand" haben sich in Europa die Termini "Boxerrebellion" oder "Boxeraufstand" generell eingebürgert. Als ich in Korea über die Geschichte Asiens gelernt habe, habe ich von diesem Ereignis als Uiwhadan-Bewegung (의화단운동) gehört, wie es in China genannt wird – nur auf koreanische Art gelesen.
Ob dasselbe Ereignis eine *Bewegung*, ein *Krieg*, eine *Revolution* oder eine *Rebellion* wird, ob dasselbe *Ereignis* ein *Aufstand* wird oder eine Bewegung wird – liegt meines Erachtens in der unterschiedlichen Sichtweise der Menschen.
Zugleich kommt auch das Element *Zeit* dazu. Menschen, die gerade zur Zeit des Donghak-Bauernkrieges gelebt haben und das "Chaos" unterdrückt haben, werden das Ereignis eher als einen Aufstand sehen, und jene nach dem Koreakrieg (1950 - 1953), wo man gegen die Kommunisten gekämpft hat, werden den Begriff *Revolution* wegen seiner Assoziierung eher vermeiden.
Für uns Menschen als denkende Wesen, die auch Meinungen bilden, ist es meiner Meinung nach grundsätzlich schwer, objektiv zu bleiben. Wenn wir zugleich Angehörige von verschiedenen sozialen Gruppen sind und auch verschiedene Identitäten annehmen, ist dies manchmal gar unmöglich.
Trotzdem hoffe ich, und bemühe mich auch selbst darum, mich bei der historischen Vergangenheit möglichst an die unnahbare Objektivität anzunähern und den unendlichen Weg zu beschreiten.
Ich habe mich von verschiedenen möglichen Bezeichnungen für den Begriff Bauern*krieg*[342] entschieden, da er meiner Meinung nach am neutralsten klingt. Ein ähnliches perspektive-bedingtes Begriffsproblem tauchte im Kap. 7.3 in Verbindung mit den *militärischen Auseinandersetzungen* auf.

[341] Beim zweiten Donghak-Bauernkrieg wendet sich zwar die Donghak-Bauernarmee gegen das "asiatische" Japan, aber meines Erachtens ist hier Japan nicht als der traditionelle Nachbar anzusehen, sondern als das nach der Meiji-Restauration 1868 modernisierte und "verwestlichte" Japan.
[342] Oder würde nach dem Völkerrecht die Bezeichnung *bewaffneter Konflikt* eher passen?

Beim Boxer"aufstand" würde ich stattdessen auch Begriffe wie Boxer*bewegung* oder Boxer*krieg* bevorzugen.

Ich möchte dieses Kapitel mit einer Frage abschließen: Wenn die Joseon-Regierungstruppe gewusst *hätte*, wie Japan nach zehn oder ein paar Jahren mehr mit Joseon umgehen würde, wären sie dann trotzdem auf der Seite dieser verbündeten Truppen gestanden und hätten sie die Donghak-Bauernarmee bekämpft?

Abbildung 9

Jeu Choi (최제우, 1824 - 1864)

Begründer der Donghak

체포 압송되는 전봉준(1854~1895)

전봉준 공초(세관 기록, 1895. 2. 9)

Abbildung 10

Der verhaftete Jeon und sein Gerichtsprotokoll

Bongjun Jeon (1854 - 1895), ein Hauptanführer der Donghak-Bauernbewegung

7 Die Isolation des Landes

Die Isolationsspolitik – Swaeguk[343]jeongchaek (쇄국정책) - ist politisch eng mit einer Person verbunden, dem realen Machthaber dieser Zeit, Daewongun (1820 - 1898).
Die Isolation des Landes ist ein Phänomen, das nicht nur in Korea vorgekommen ist[344], wenn auch Modus und Ergebnis anders waren.
Daewonguns Isolationspolitik war meines Erachtens keine willkürliche persönliche Entscheidung, man muss auch die Geschehnisse dieser Zeit beachten. Man könnte u.a. die fremde Religion, die mit dem traditionellen und in der Dynastie verankerten Konfuzianismus kollidierte[345], die militärischen Auseinandersetzungen und deren Folgen[346] als Hauptursachen ansehen.
Die innenpolitischen Reformen und die außenpolitische Isolationspolitik werde ich getrennt behandeln.

7.1 Das Ende der Familienclanherrschaft und die Regentschaft Daewonguns

Am 8. Dezember 1863 starb der 25. König Cheoljong (철종) bereits im Alter von dreiunddreißig Jahren ohne einem Thronfolger. Er hatte zwar fünf Söhne und sechs Töchter, aber bis auf eine Tochter starben alle im Kindesalter. Da der König ohne einen Thronfolger starb, wurde die Wahl des nächsten Königs die wichtigste und dringlichste Aufgabe. An diesem Tag rief die Rangälteste des Herrscherhauses, Königinwitwe Jo[347] (대왕대비 조씨, Mutter des 23. König Heonjong), ehemalige und amtierende hohe Beamte zusammen und erließ die Bulle, dass der zweite Sohn des Heungseongun (흥선군) folgen solle.[348] Die Familie der Königinwitwe Jo, die

[343]Kor: 쇄국, jap: Sakoku (鎖国)
[344] Sieh dazu Kap. 9.1 und 9.2
[345] Sieh dazu Kap. 6.1.2
[346] Sieh dazu Kap. 7.3
[347] Es ist anzumerken, dass die Frauen in der Joseon-Dynastie offiziell keine Vornamen verwendeten. Die Frauen wurden nach dem Familiennamen ihres Vaters genannt.
[348] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 143.

Pungyang Jos, hatten ihre Macht während der Regierungszeit Cheoljongs verloren und die Königinwitwe brauchte eine starke Person, die die Macht der Andong Kims hemmen und die der Pungyang Jos steigern konnte. Die Königinwitwe sah in Heungseongun diese Person.[349] Durch Inthronisierung seines Sohnes wurde Heungseon-gun zum Daewongun[350] ernannt.[351] Da der König erst zwölf Jahre war, die Königinwitwe die offizielle Regentin, übernahm Daewongun die reale Regierung für die nächsten zehn Jahre (1863 - 1873), bis er gestürzt wurde.

Zum Zeitpunkt, als Gojong (26. König und Sohn von Heungseongun) den Thron bestieg, war die Regierung in den Händen der Andong Kims. Die Königinwitwe Jo wollte diese Struktur zerstören und verbündete sich mit Daewongun (= Heungseongun) und setzte dessen zweiten Sohn auf den Thron.[352] Daewongun war ein Nachkomme des dritten Sohn des 16. Königs Injo, wobei sein Vater in jüngerem Alter von einem Enkel des 21. Königs Yeongjo adoptiert wurde. Auf die komplizierten Verwandtschaftsbeziehungen in der Königsfamilie werde ich hier nicht mehr eingehen, da dies hier nicht das Thema ist.

Er verlor mit zwölf Jahren seine Mutter, mit 17 seinen Vater und verbrachte eine unglückliche Jugendzeit. Danach wurde er in Ämter berufen, die aber unter der Familienclanherrschaft der Andong Kims unbedeutend[353] waren. Während der Regierungszeit Cheoljongs hatten die Andong Kims alleine die Macht inne und bedrohten die königliche Familie und deren Verwandten.[354] Mehrere Mitglieder des Herrscherhauses wurden in politische Kämpfe verwickelt und verloren dabei ihr Leben.[355] Daher befreundete sich Daewongun zur eigenen Sicherheit mit den Raufbolden der Märkte und lebte als ein Wüstling. Zugleich erlebte er in dieser Zeit

---

[349] Vgl. Tabohashi Kiyoshi (田保橋潔): 近代曰鮮關聯の研究 (Die Erforschung der japanisch-koreanischen Beziehungen in der Neuzeit). Erster Band, 朝鮮總督府中樞院 (Beratungsorgan der Joseon-Kolonialverwaltung) 244. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 144.

[350] Siehe dazu [21]

[351] Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 144.

[352] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 432.

[353] Ob die Ämter Daewonguns dieser Zeit z.T. bedeutend waren (Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 145) oder nicht (Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 440 und Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 53), darüber gehen die Meinungen auseinander. Es ist aber sicher, dass Daewongun erst mit der Thronbesteigung seines Sohnes an die Macht gelangte.

[354] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 440.

[355] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 52-53.

das (schwierige) Leben der einfachen Leute.[356] Er bettelte auch bei den Andong Kims und wurde von ihnen als "Palastbursche" (궁도령)[357] oder als ein "Hund eines trauernden Hauses" (상갓집의 개)[358] verspottet.

Dass er vor seiner Herrschaft kein einfaches Leben hatte, wird zwar nicht bestritten, aber ob er wirklich als ein "Hund eines trauernden Hauses" bezeichnet wurde oder ob dies nur eine Erfindung eines historischen Romans ist, ist umstritten.[359]

Zugleich hinterließ Daewongun viele elegante chinesische Gedichte, die seine konfuzianische Bildung zeigen. Er lernte auch von Jeonghui Kim (김정희), einem sehr berühmten Kalligraphen, Schriften und Orchideenbilder und hinterließ viele elegante kalligraphische Bilder und Werke.[360]

Aus diesem Grund ist zu sehen, dass Daewongun trotz Erleiden von Schmähungen und Schande nur einen "Dummen" vorgespielt hat, um sich in gefährlichen Zeiten zu schützen. Dass er ein intelligenter Mensch war, zeigt auch dadurch, dass die Herrschenden der Familienclanherrschaft, die Andong Kims, ihn nicht durchschauten. Als Daewongun sein wahres Potenzial zeigte, war es für sie zu spät gewesen.

Dieses lehrende Beispiel Daewonguns zeigt, dass ein Mensch, der trotz Schwierigkeiten geduldig ist, erfolgreich sein kann. Dazu fällt mir auch analog eine Bibelstelle über das Lob der Geduld ein ("Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn liebhaben")[361], auch wenn weder Daewongun noch ich ein Christ war bzw. bin. Das Lob der Geduld scheint allgemein zu gelten.

---

[356] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 440.

[357] Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 440.

[358] Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 53.

[359] Siehe dazu Gabsu Yeon (연갑수): 흥선대원군은 왕처럼 행세하였는가 (Hat sich Heungseon-Daewongun wie ein König benommen). In: 한국역사연구회: 조선시대 사람들은 어떻게 살았을까. Band 2, 48-50.
Ebenfalls: Heungseon-Daewongun, auf: http://mirror.enha.kr/wiki/%ed%9d%a5%ec%84%a0%20%eb%8c%80%ec%9b%90%ea%b5%b0, 31.05.10.

[360] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 145.

[361] Jakobus 1,12

Abbildung 11

Heungseon-Daewongun Haeung Lee (흥선대원군 이하응, 1820 - 1898)

Der reale Machthaber in der Joseon-Dynastie zwischen 1863 – 1873

Abbildung 12

26. König/1. Kaiser Gojong (고종, 1852 - 1919)

Der Kaiser, der die Isolation, die Öffnung und die Kolonisation miterlebte.

7.2 Die inneren Reformen Daewonguns

Mit dem Bündnis zwischen Daewongun und Königinwitwe Jo begann eine neue Politik. Noch in den Anfangstagen nach der Inthronisierung Gojongs hatten die Andong Kims großen Einfluß, den sie noch aus der Zeit Cheoljongs mitbrachten. Die Andong Kims versuchten Daewongun von der Politik fernzuhalten, was aber misslang. Die Andong Kims dieser Zeit waren in zwei Parteien geteilt, wobei eine Seite Daewonguns unterstützte. Somit wurde die Anti-Daewongun-Bewegung geschwächt und die Andong Kims verloren ihre traditionelle Bedeutung und Macht.
Für Daewongun, der vorerst keine politische Machtbasis hatte, wurden die Hilfe der Königinwitwe Jo und der ihm freundliche gesinnte Andong Kim-Partei zur wichtige Machtbasis am Anfang seiner Regierung.[362]
Eines der ersten Handlungen Daewonguns nach seiner Machtergreifung war die Änderung bzw. Restauration der administrativen Institutionen. [363] In der früheren Phase der Joseon-Dynastie gab es in der Zentralregierung als höchste Stelle den Staatsrat[364], Uijeongbu (의정부), wo sich die drei höchsten Beamten trafen und arbeiten und darunter die Yugjo (육조), die Ministerien, die aus sechs Abteilungen bestanden. [365] Zu Beginn der Regierungszeit Daewonguns war die gesamte staatliche Gewalt in einer einzigen Institution konzentriert, der Bibyeonsa (비변사). Die Bibyeonsa war ursprünglich eine militärische Institution, deren Macht durch den Imjin-Krieg zugenommen hatte. Deren Mitglieder übernahmen daher die Funktionen in der Uijeongbu und Yugjo. Somit kontrollierte die Bibyeonsa sowohl die Verwaltung als auch das Militär und wurde zur mächtigsten Institution des Staates. Die hohen Posten in der Bibyeonsa waren auf wenige hohe Beamte begrenzt, wobei während der Familienclanherrschaft dieser den Staat kontrollierten. Der höchste Posten in der Bibyeonsa wurde zeitliche auf unbegrenzte Dauer vergeben, wodurch eine langzeitige Besetzung des Postens möglich war. Während der

[362] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 150-151.
[363] Vgl. Ibid., 151-152.
[364] Vgl. Li: La Corée, 240.
[365] Siehe zum besseren Verständnis der administrativen Institutionen Joseons: Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 460-464.

Familienclanherrschaft hatten ungefähr 300 hohe Beamte der Bibyeonsa die Kontrolle über den Staat, wobei neben den Andong Kims einige weitere verbündete Häuser – durch Heiraten gebunden - die Posten inne hatten.
Daewongun löste 1865 die Bibyeonsa auf und restaurierte den Uijeongbu.[366]
Weiterhin fand ein Wechsel in den Beamtenposten statt. Die führenden Andong Kims und deren Anhänger traten zurück, und es wurden noch Parteien gefördert, die während der Bungdang in den Hintergrund getreten waren. Dies bedeutete allerdings keine richtig große Umwälzung, da die herrschende Partei – der auch die Andong Kims angehörten – immer noch zu den Stärksten gehörten. Auch die Andong Kims waren nicht ruiniert, lediglich ihre Bedeutung nahm etwas ab. Jene Andong Kims, die auf der Seite Daewonguns standen, erhielten für längere Zeit hohe Posten. Ein wesentlicher Unterschied bei der Besetzung hoher Beamtenposten war, dass Angehörige des Herrscherhauses, der Jeonju Lees (전주 이씨), gefördert wurden.

Somit waren in Daewonguns Regierung Jeonju Lees und Andong Kims die führenden Kräfte, daneben noch weitere 40 traditionell berühmte Häuser. [367]

Weiterhin restaurierte Daewongun den Gyeongbok-Palast (경복궁, Gyeongbokgung).

Der Gyeongbok-Palast wurde nach der Gründung der Joseon-Dynastie 1395 fertig gebaut und diente für längere Zeit als Hauptpalast. Allerdings wurde er während des Imjin-Krieges durch Brände zerstört und wurde danach wegen Finanzproblemen nicht wieder aufgebaut.[368] Für Daewongun war die Restaurierung wichtig, da die Restaurierung des Palastes die Wiederherstellung der Würde der königlichen Macht bedeutete.[369]
Die Restaurieurng dauerte von 1865 bis 1868, sie war ein riesiges Projekt.
Es wurden Spenden gesammelt, sowohl vom Herrscherhaus als auch von einfachen Leuten. Daewongun vergab auch Beamtenposten an jene, die große Summen spendeten.[370]

[366] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 152-153.
[367] Vgl. Ibid., 154-156.
[368] Vgl. Ibid., 162.
[369] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 61.
[370] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 162-163.

Weiterhin wurden zur Finanzierung der Restaurierung des Palastes neue Sondersteuern eingeführt und neue Münzen geprägt. Allerdings fiel der Wert der Münzen und verursachte eine hohe Inflation.
Daewongun unternahm verschiedene Maßnahmen, um die Restaurierung zu erleichtern, aber es fanden auch Zwangsmaßnahmen statt.[371]
Trotz Schwierigkeiten beim Bau [372] oder außenpolitischer Wirren [373] setzte Daewongun die Beendigung der Restaurierung bis Juli 1868 durch. Daraufhin wurden noch weitere Regierungsgebäude und Burgen gebaut.[374]
Einer der wichtigen Handlungen Daewonguns war auch die Schließung vieler Seowons[375].
Die Seowon waren ein Produkt der konfuzianischen Joseon-Dynastie und erbrachten seit dem 17. Jahrhundert große Leistungen in der (konfuzianischen) Wissenschaft und in der Bildung.[376]

Es gab auch Saekseowon (사액서원), die vom König persönlich den Namen schriftlich bekamen (Pyeonaek, 편액).

Diese bekamen vom Staat Bücher, steuerlich befreite Reisfelder und Getreidefelder und auch Nobi und hatten eine feste wirtschaftliche Basis.
Die Anzahl der Seowon nahm ständig zu. Ursprünglich hatten die Seowon die Funktion, die konfuzianischen Gelehrten zu ehren und konfuzianisch zu unterrichten (Kultivierungs- und Bildungsorgan), aber die staatlichen Privilegien wurden missbraucht und die konfuzianischen Studenten (유생, Yusaeng) beteiligten sich auch an Parteiungen, die auch an die Parteien des Bungdang gebunden waren. Die zunehmende Anzahl der Seowons verursachte auch wirtschaftliche Probleme.[377]
Ab 1863 ließ Daewongun die Seowon überprüfen und von 600-700 Sewons wurden nur 47 zugelassen, die anderen geschlossen. [378] Daraufhin protestierteten die

[371] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 62-63.
[372] Als z.B. im März 1865 durch einen Unfall das gesamte Bauholz abbrannte, wurde das fehlende Baumaterial aus dem ganzen Land herbeigeholt, selbst Bäume an Gräber der Yangban.
[373] Z.B. die Verfolgung der Christen und der militärische Auseinandersetzung mit Frankreich
[374] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 62-63.
[375] Siehe dazu Kap. 4
[376] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 64.
[377] Vgl. Ibid., 64-65.
[378] Vgl. Ibid., 66.

konfuzianischen Studenten aus dem ganzen Land und deren auserwählten Vertreter vor dem Palast. Daewongun hielt an seiner Regelung fest und sagte, dass er den Schändern des Volkes nicht verzeihen werde, selbst wenn Konfuzius wieder auferstehen würde, und ließ die Versammlungen der konfuzianischen Studenten gewaltsam auflösen.[379]

Daewongun musste seit Anfang seiner Regierung mit einer leeren Regierungskasse kämpfen. Um dem Staat eine feste Basis zu gewährleisten, war eine funktionierende Finanzpolitik notwendig. Aus Erfahrung eines großen Bauernaufstandes im Jahre 1862 waren Daewongun die mit einer nicht funktionierenden Steuererhebung verbundenen Probleme bekannt.

Aus diesem Grund wurden die Grundstücke und dazugehörigen Steuerabgaben neu gemessen, auch die Steuererhebungsmethode wurde verbessert, ebenso das Militärsteuersystem. Nach dem Imjin-Krieg wurde eine Berufsarmee aufgestellt und jene, die nicht dort dienten, mussten eine Steuer zahlen (군포, Gunpo)[380], wobei die Yangban befreit waren. Daewongun änderte das System und ließ ab 1871 ohne Standesunterschied die Steuern erheben.[381] Nach der Auflösung der Bibyeonsa wurde dann das Militärsystem neu organisiert.[382]

All diese Reformen wurden in relativ kurzer Zeit durchgeführt. Meiner Ansicht nach ist an den Handlungen und Entscheidungen von Daewongun gut zu erkennen, dass er eine starke Persönlichkeit war und Durchsetzungskraft hatte. Auftauchende Schwierigkeiten konnten ihn nicht aufhalten.

Nach jahrzehntenlanger Familienclanherrschaft kehrte wieder Ordnung ein.

Zugleich ist es schwierig mit einem Wort zu sagen, ob er ein Reformator war oder ein Konservativer.

Die innenpolitischen Reformen und die Restauration hatten die Stärkung der königlichen Macht und die Restauration der königlichen Würde zum Ziel und hatten

[379] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 161.
[380] Siehe Kap. 5.2
[381] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 165-167.
[382] Vgl. Ibid., 168.

konservativen Charakter.[383] Die Reformen des Steuersystems hatten nur für kurze Zeit eine Wirkung und konnten keine dauerhafte Lösung bringen.[384]

Trotzdem denke ich, dass die Joseon-Dynastie durch Daewongun etliche Jahre weiter existieren konnte. Ohne ihn wäre die Dynastie viel früher durch die Fortsetzung der Familienclanherrschaft in sich zusammengebrochen.

Ich denke, dass man bei der Beurteilung Daewonguns zwischen Innenpolitik und Außenpolitik unterscheiden muss.

Damit meine ich, dass seine *konservativen* Reformen zur Rettung der Dynastie getrennt von seiner Isolationspolitik zu sehen sind. Daewongun wird oft wegen seiner Isolationspolitik als ein erzkonservativer Mensch verstanden. Was seine Außenpolitik angeht, werde ich die Schilderung im folgenden Unterkapitel fortsetzen.

Seine Reformen hatten trotz ihres Wesens als Reformen konservativen Charakter. Die Reformen waren nicht zur Modernisierung des Staates gedacht, sondern um die heruntergekommene Ordnung wieder herzurichten und die Macht der Dynastie wieder zu stärken. Die innenpolitischen Reformen per se sehe ich positiv, weil eine politisch durchsetzungswillige Person das Ruder übernimmt und auch sich durchsetzt.

Seine starke Persönlichkeit bedeutet allerdings nicht, dass er eine "unumstrittene" Persönlichkeit war. Daewongun war ein fähiger *Politiker*, der sich in gefährlichen Zeiten verstellen konnte und seine Vorhaben durchsetzen konnte. Der Zenit seines Lebens war seine zehnjährige Regentschaft. Seine späteren wiederholten Versuche nach seiner Entmachtung, an die Macht zurückzukehren, zeigte das Bild eines opportunistischen Politikers.

Abbildung 13

Dosanseowon (도산서원)

Einer der berühmtesten Seowon in der nördlichen Gyeongsang-Provinz (경상북도). Gegründet 1574.

[383] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 68.

[384] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 212.

7.3 Die Isolationspolitik unter Daewongun

Die Isolationspolitik unter Daewongun überschneidet sich z.T. mit den Inhalten der Kapitel 6.1.1 und 6.1.2. Es wurde im Kapitel 6 geschildert, dass der Westen sich der Joseon-Dynastie näherte.

Geographisch gesehen näherte sich Russland am intensivsten. Im Vertrag von Nertschinsk 1689 wurde zum ersten Mal die Grenze zwischen dem russischen Kaisereich und der Qing-Dynastie festgelegt, wobei im Vertrag beide Seiten relativ ausgeglichen waren.[385]

Beim Vertrag von Beijing 1860 nach dem zweiten Opiumkrieg änderte sich die Balance. Die Qing-Dynastie hatte den Krieg gegen Großbritannien und Frankreich verloren und Beijing war von ihnen erobert worden.

Russland erhielt in diesem Vertrag die Primorje-Region[386] und grenzte somit direkt an die Joseon-Dynastie. Im März 1864 tauchten zum ersten Mal Russen in Kyunghung-bu (경흥부) in der Hamkyung-Provinz (함경도) auf und überreichten einen Brief, in dem ein Vertrag gewünscht wurde. Der zuständige Provinzbeamte lehnte höflich ab, indem er sagte, dass er als Provinzbeamter keine Befugnis dazu habe, aber berichtete weiter an den Provinzgouverneur, der diesen Bericht wiederum an die Zentralregierung weiterreichte[387]. Darauf trug die Zentralregierung der Gesandtschaft nach Beijing auf, mehr über Russland zu erfahren.[388] Die Berichte der Gesandten von Beijing über Russland waren sehr negativ, außerdem häuften sich 1865 Grenzverletzungen und Verhandlungsversuche.[389]

Währenddessen verbreitete sich in der Joseon-Dynastie das Christentum.[390] Daewongun war grundsätzlich tolerant gegenüber dem Christentum. Er sah in

---

[385] Die Qing-Dynastie befand sich zu dieser Zeit in ihrer Blüte unter der Herrschaft des vierten Kaisers Kangxi (康熙帝, 1654-1722).

[386] Russ. Primorskij Kraj (Приморский край), chin. Binhaibianjiangqu (滨海边疆区), kor. Yeonhaeju (연해주).

[387] Vgl. Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 1, 1. Regierungsjahr 1864 Gabja, Qing Dongchi Regierungsjahr 3, 28. Februar Gihae, fünfter Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_10102028_005&tabid=k, 05.04.10.

[388] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 178.

[389] Vgl. Ibid., 178-180.

[390] Siehe dazu Kap. 6.1.2

Frankreich, das hinter den Missionaren stand, eine nützliche Macht, um die südliche Expansion Russlands zu stoppen. Die militärische Kraft Frankreichs wurde ihm im zweiten Opiumkrieg demonstriert, wo die französischen Truppen zusammen mit den britischen die Qing-Dynastie in die Knie zwangen. [391] Als Daewongun vom Provinzgouverneur der Hamkyung-Provinz von den Verhandlungsversuchen der Russen erfuhr, sagte er, dass er die religiöse Freiheit garantieren würde, wenn die französischen Missionare die Russen vertreiben könnten.[392]

Ich denke nicht, dass Daewongun den Franzosen im Vergleich zu anderen westlichen Staaten aus einem besonderen Grund wohlgesonnen war.

Dass russische Forderungen gerade gestellt wurden, und sich zur gleichen Zeit die französischen Missionare im Land befanden, bot dem Politiker Daewongun eine Gelegenheit, durch die Franzosen die Russen zu vertreiben.

An ein altes koreanisches Sprichwort angelehnt, denke ich, dass der Politiker Daewongun die "Barbaren" Franzosen nutzen wollte, um die anderen "Barbaren", die Russen, zu vertreiben.[393]

Die Christen sahen hier eine Gelegenheit zur legalen Verbreitung des Christentums und überlegten sich einen Plan für ein gemeinsames Bündnis zwischen Frankreich, Großbritannien[394] und Joseon, das gegen Russland gerichtet sein sollte. Dafür sollte die Religionsfreiheit für das Christentum erlangt werden. Dieser Plan wurde vom Christen und ehemals hohen Beamten Jongsam Nam (남종삼) mit Aufmunterung von Daewonguns Frau Min an Daewongun eingereicht. Nam versicherte die Bereitschaft des französischen Bischofs zur Verhinderung einer Invasion Koreas durch Russland. [395] Daewongun zeigte sich interessiert, Nam sollte ein Treffen zwischen Daewongun und einem der französischen Missionare, Bischof Siméon-François Berneux (1814 - 1866), arrangieren. Allerdings war er gerade in der Provinz und aus der Sache wurde nichts[396], was Daewongun erzürnte[397]. Außerdem zeigte

---

[391] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 181.

[392] Vgl. Charles Dallet: Histoire de L'Église de Corée. Tome 2, Paris 1874, 502.

[393] Iijei (이이제이, 以夷制夷): Den Barbaren durch andere Barbaren Einhalt gebieten.

[394] Ursprünglich war nur Frankreich für das Bündnis vorgesehen, aber in Erwägung, dass Frankreich und Großbritannien im zweiten Opiumkrieg gemeinsam gegen die Qing-Dynastie vorgegangen waren, wurde auch Großbritannien einbezogen.

Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 181-182.

[395] Ibid.

[396] Vgl. Choi: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea, 198.

sich der französische Bischof gegenüber einer politischen Intervention skeptisch.[398] Nam hatte voreilig die Zustimmung des französischen Bischofs erteilt. Die moderate Christenpolitik Daewonguns wandelte sich plötzlich zu Verfolgungen.

Als ein Hauptgrund dieses plötzlichen Sinneswandels Daewonguns wird erwähnt, dass er in den einheimischen Christen eine Gefahr für die Dynastie sah, weil er befürchtete, dass sie Fremdmächte ins Land führen wollten. Er sah in einer fremden Militärintervention die Gefahr zum Sturz der Regierung und Untergang der Dynastie[399] - eine Befürchtung, die mir begründet erscheint.

Weiterhin bestätigt der plötzliche Sinneswandel meine Ansicht, dass Daewongun nicht ernsthaft daran interessiert war, mit Frankreich aus Gründen in Verbindung zu treten, die nichts mit Russland zu tun hatten. Hätte Daewongun ernsthaft eine Handelsbeziehung oder Modernisierung durch eine Verbindung mit Frankreich erreichen wollen, hätte er meines Erachtens etwas mehr Geduld gehabt.

Als Nam nach dem gescheiterten Versuch noch einmal Daewongun besuchte, um ein neues Treffen zu arrangieren, zeigte sich Daewongun abweisend und schickte ihn fort. Nam sah hier das Scheitern der Sache[400].

Die Königinwitwe Jo und viele hohe Beamte waren konservativ gesinnt und forderten anstatt der moderaten Christenpolitik seit der Herrschaft Cheoljongs eine radikale Verfolgung.[401] 1866 begann dann die Christenverfolgung, die als Byeonginkyonan bekannt ist.[402]

Neben Nam und achttausend koreanischen Christen wurden neun französische Missionare (Berneux, Daveluy, Bretenières, Beaulieu, Dorie, Pourthie, Petitnicolas und Aumaître) hingerichtet. Drei Missionare (Féron, Calais und Ridel) konnten sich retten.[403] Ridel gelangte mit dem Schiff nach Tianjin und berichtete über die Christenverfolgung in Joseon an den dort befindlichen Admiral der französischen Fernostflotte, Pierre Gustave Roze.[404]

---

[397] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 183.
[398] Ibid.
[399] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 184.
[400] Ibid.
[401] Ibid. Siehe dazu [243]
[402] Siehe dazu Kap. 6.1.2
[403] Vgl. Li: La Corée, 322.
[404] Vgl. Kwangrin Lee (이광린): 韓國史講座 (Vorlesung über die koreanische Geschichte). Verbesserte Auflage, [Korea] 1992, 20-35. Zitiert nach: Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 78.

Darauf folgten 1866 militärische Auseinandersetzungen[405] mit Frankreich, die als Byeongin-Auseinandersetzung (병인양요, Byeonginyangyo)[406] bekannt ist.

Dies war die erste direkte militärische Auseinandersetzung der Joseon-Dynastie mit einem europäischen Staat.[407]

1846 gab es zwar unter dem Befehl von Konteradmiral Cécille eine Forderung zur Klärung der Hinrichtung der drei französischen Missionare im Jahre 1839, die aber folgenlos blieb.[408]

Nach zweiwöchiger Erkundungsfahrt im September 1866 kam die französische Flotte im Oktober mit sieben Schiffen (La Guerrière, Le Kien-Chan, Le Laplace, Le Primauguet, Le Déroulède, Le Tardif und Le Brethon[409]), wovon das Flaggschiff La Guerrière[410] war, mit 1.000 bis 1.500 Soldaten[411] und 66 Kanonen unter der Führung Ridels und drei weiterer exilierter koreanischer Christen.[412]

Die Franzosen blockierten die Mündung des Han-Flusses (Hangang, 한강), womit die Getreideversorgung Hanseongs blockiert war. Zwar befestigte Joseon die Ufer entlang der Flusswege, aber die Kanonen der Joseon-Armee waren veraltet und waren denen der Franzosen leistungsmäßig nicht gewachsen. Die französische Marine landete auf der Ganghwa-Insel (강화도, Ganghwado), zog sich aber nach einem Gegenangriff seitens der Joseon-Armee nach einem Monat zurück.[413] Beim Rückzug im November wurde die Außenstelle der königlichen Bibliothek (외규장각,

---

[405] Meines Erachtens ist es Ansichtssache, diese militärischen Auseinandersetzungen als *Invasionen* anzusehen, oder als (Straf-)*Expeditionen*. Gerade bei Ereignissen, wo es *diese* und *jene* Seite gibt, ist es schwierig, neutrale Begriffe zu finden.

als Invasion: z.B. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 188ff.

als (Straf-)Expedition: z.B. Marine Amphibious Landing in Korea 1871, auf: http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 10.03.10.

[406] Wörtlich: durch westliche Barbaren verursachte Unruhe im Byeongin.

[407] Als den direkte militärische Konfrontationen mit den westlichen Mächten vor der Öffnung des Landes sind Byeonginyangyo (병인양요) 1866 mit Frankreich und Sinmiyangyo (신미양요) 1876 zu erwähnen.

[408] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 조선 후기의 정치, 497-498.

[409] Vgl. Corée – L'affaire de Kwang Wha de 1866, auf: http://www.souvenir-francais-asie.com/blog/2009/04/coree-laffaire-de-kwang-hwa-de-1866/, 05.04.10.

[410] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 190. Der Schreibfehler im Französischen wurde verbessert (*Guerriere*).

[411] Je nach Quellen schwanken die Zahlen zwischen 1,000 und 1,520 Soldaten. Siehe dazu Ibid., 190.

[412] Vgl. Ibid., 190-191.

[413] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 210-211.

Oekyujanggak) in Brand gesetzt und 340 alte Bücher, 19 Kisten Silberbarren und weitere wertvolle Kulturgüter geplündert.[414]

Die Expedition Frankreichs verstärkte die Fremdenfeindlichkeit in der Joseon-Dynastie und auch die Isolationspolitik Daewonguns. Zwar war die Dauer der Expedition vergleichsweise kurz im Vergleich zu Kriegen in der Vergangenheit, aber ich denke, dass so eine "Begegnung" für die Menschen der Joseon-Dynastie kaum einen freundlichen Eindruck hinterlassen kann.

Allerdings blieb diese "unfreundliche Begegnung" kein Einzelfall.

Im selben Jahr im August, vor der Auseinandersetzung mit Frankreich, fand das "General-Sherman-Ereignis" (제너럴 셔먼호 사건, General Sherman Sageon) statt.

Das ursprünglich amerikanische, von der britischen Handelsfirma Meadows befrachtete Handelsschiff kam nach Joseon, um Handel zu treiben. Die Besatzung bestand aus drei Amerikanern (Schiffseigentümer Preston, Kapitän Page und Navigator Wilson), zwei Engländern (Dolmetscher und protestantischer Priester Thomas und Verwalter Hogath) und neunzehn chinesischen und malaiischen Matrosen, insgesamt 24 Personen.[415]

Diese kamen zur Mündung der Daedong-Fluss (대동강, Daedonggang) und segelten ins Landesinnere.

Die *General Sherman* erreichte die Nähe von Pyongyang (평양) und versuchte Handel zu treiben, aber der Gouverneur der Pyeongan-Provinz, Kyusu Park (박규수), der Enkel von Jiwon Park aus Kap. 6.1.1, den Handel verweigerte. Daraufhin versuchte die *General Sherman*, durch Gewalt eine Handelsbeziehung zu erzwingen. Dadurch kam es zu einer Auseinandersetzung[416], worauf die gesamte Besatzung getötet wurde.

---

[414] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 193.

[415] Vgl. Ibid., 195.

[416] Nach koreanischer Quelle verhielt sich die Besatzung der General Sherman provokativ und räuberisch (vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 195.), nach amerikanischer Quelle wurde die Besatzung der *General Sherman* von sehr fremdenfeindlichen Koreanern grausam massakriert (vgl. Amphibious Landing in Korea 1871, auf: http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 10.03.10).

Nachdem Daewongun über den Sieg gegenüber dem Iyangseon erfuhr, freute er sich über den Ausgang der Auseinandersetzung und erhöhte den Beamtenrang Parks.[417]

Später wurde das Ereignis den Vereinigten Staaten bekannt und wurde zu einem der Gründe der Sinmi-Auseinandersetzung (신미양요, Sinmiyangyo)[418] im Jahre 1871, der zweiten militärischen Auseinandersetzung der Joseon-Dynastie mit einem westlichen Staat.

Zwischen den Auseinandersetzungen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten fand 1868 das Namyeongun-Grabraub-Ereignis (남연군분묘도굴사건, Namyeongunbunmyodogulsageon) durch Ernst Jakob Oppert statt. Das Ereignis betraf Daewongun höchstpersönlich und für die Handlung gab keine Rechtfertigung.

Der deutsche Händler unternahm bereits 1866 zwei erfolglose Versuche, mit Joseon Handel zu betreiben. Wie bei jedem anderen Handels- und Öffnungsversuch verweigerte Joseon diese.

1868 kam Oppert in Begleitung von Féron (einem der geretteten Missionare während der Byeongin-Verfolgung 1866), dem Amerikaner Jenkins und dem koreanischen Christen Seonil Choi (최성일) und 100[419] bis 140[420] Mann Besatzung mit dem Schiff *China* nach Deoksan (덕산) in der Chungcheong-Provinz, wo sich das Grab Namyeonguns (남연군), des Vaters von Daewongun, befand. Oppert versuchte das Grab über Nacht zu plündern. [421]

Da Daewongun eine unglückliche Jugend hatte [422], war statt eines Bereicherungszweck eher zu vermuten, dass man Daewongun durch die Leiche und die Grabbeigaben seines Vaters zu Verhandlungen zwingen wollte.[423]

---

[417] Seungjeongwonilgi (승정원일기, Bericht von Seungjeongwon): Gojong Jahr 3 [1866] 22. bis 29. Juli. Zitiert nach: Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 84.

* zu [417]: Seungjeongwon (승정원) war eine Institution in der Joseon-Dynastie, die sich als Sekretariat des Königs betätigte

[418] Wörtlich: durch westliche Barbaren verursachte Unruhe im Sinmi.

[419] Vgl. Namjeongunbunmyodogulsageon (남연군분묘도굴사건), auf: http://www.encyber.com/search_w/ctdetail.php?masterno=35736&contentno=35736, 04.04.10.

[420] Vgl. Ibid.

[421] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 82.

[422] Siehe dazu Kap. 7.1

Der Versuch misslang aufgrund des soliden Baus des Grabes, aber Oppert konnte sich der Verfolgung seitens Joseons entziehen.[424] Daewongun war natürlich erzürnt und betrieb seine Isolationspolitik noch härter.[425]

Auch wenn das Ereignis auf privative Initiative durchgeführt wurde[426], verschlechterte die versuchte Schändung des Grabes die öffentliche Meinung der Koreaner gegenüber dem Westen, weil diese Tat auch die koreanische Mentalität betraf.

Im Konfuzianismus war die Verehrung der Eltern und Vorfahren wichtig: Die Eltern sind höher stehende Personen und zu ehren (효, Hyo), und die Gräber der Vorfahren werden regelmäßig rituell geehrt (제사, Jesa).

Daher war es ein unverzeihlicher Affront, das Grab des Vaters des realen Regenten des Landes bzw. des Großvaters des Königs zu plündern.

1869 entschieden sich die Vereinigten Staaten unter der Regierung von Ulysses Grant und Außenminister Hamilton Fish für eine Expedition[427] gegen die Joseon-Dynastie. Der mit der Causa Joseon bevollmächtigte amerikanische Botschafter bei der Qing-Dynastie F. F. Low überreichte im März 1871 durch das Außenministerium der Qing-Dynastie[428] eine persönliche Nachricht[429], die eine Entschuldigung für das General-Sherman-Ereignis[430] und einen Vertrag über die Rettung der Schiffbrüchigen und diplomatische Beziehungen verlangte. Dabei war auch eine Erzwingung der Vertragsschließung nicht ausgeschlossen.[431]

Die Joseon-Dynastie sah darin eine Kriegserklärung und antwortete darauf im April, dass sich beim General-Sherman-Ereignis das amerikanische Handelsschiff

---

[423] Vgl. Namjeongunmyodogulsageon (남연군묘도굴사건), auf: http://chang256.new21.net/board/board.php?db=536&no=3320&page=3&sm=, 04.04.10.

[424] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 82.

[425] Siehe dazu Kap. 7.3

[426] Féron wurde nach Frankreich zurückgeschickt, Jenkins wurden von den Amerikanern angeklagt. Vgl. Namjeongunmyodogulsageon (남연군묘도굴사건), auf: http://chang256.new21.net/board/board.php?db=536&no=3320&page=3&sm=, 04.04.10.

[427] Hier habe ich das Ereignis als einen *Aufstand* bezeichnet, um mich ansichtsmäßig an das Subjekt des Satzes anzupassen. Siehe zu den Bezeichnungen der historischen Ereignisse [405] und Kap 7.3

[428] Chin. 總理衙門 (Zongliyamen), kor. 총리아문 (Chongriamun), Behörde der Qing-Dynastie zwischen 1860 und 1901, die für auswärtige Angelegenheiten zuständig war.

[429] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 196-197.

[430] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 213.

[431] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 197.

provokativ verhalten habe, und die Joseon-Dynastie weiterhin Schiffbrüchige retten werde und ein Vertrag nicht notwendig sei. Weiterhin wurden die Handels- und diplomatischen Beziehungen abgelehnt.[432]

Auf Verordnung von Low versammelte sich die Expeditionsflotte unter dem Befehl von Konteradmiral Rodgers, dem Befehlshaber der Asienflotte, Anfang Mai in Nagasaki. Nach zwei Wochen Training kam die amerikanische Flotte Mitte Mai mit fünf Schiffen (Alaska, Benicia, Monocacy, Palos und Colorado[433]), worunter das Flaggschiff Colorado war, und 759[434] bis 1.230[435] Soldaten und 85 Kanonen. Die Flotte kam vor die Stadt Jemulpo (제물포, alter Name von Incheon). Als am 1. Juni zwei Schiffe zur Messung die Meerenge von Ganghwa (강화해협) befuhren, sah Joseon eine Verletzung des Territoriums. Die Batterien auf der Ganghwa-Insel griffen diese an, aber die vormodernen Waffen konnten kaum Schaden anrichten. Die Amerikaner sahen darin einen Überfall auf die friedliche Erkundungsfahrt und verlangten eine Entschuldigung und gaben der Joseon-Dynastie zehn Tage Zeit. Joseon warf der Flotte die Verletzung der Souveränität vor und wies diese Forderung zurück.[436]

Darauf folgte am 10. Juni eine Landung mit 651 Soldaten[437], wobei das erste Fort, das Choji-Fort (초지진, Chojijin), kampflos erobert wurde. Am nächsten Tag in der früh wurde das Deokjin-Fort (덕진진, Deokjinjin) erobert und verbrannt. Danach folgte eine richtige Schlacht, als die Amerikaner das Kwangseong-Fort (광성보, Kwangseongbo) angriffen. Hier befanden sich sechshundert Soldaten der Joseon-Armee unter dem Befehl von General Jae-yeon Eo (어재연).

---

[432] Vgl. Ibid., 197.

[433] Vgl. Annual Report of the Secretary of the Navy on the Operations of the Department for the Year 1871, auf: http://query.nytimes.com/mem/archive-free/pdf?_r=1&res=950CE7D91639EF34BC4D53DFB467838A669FDE, 05.04.10.

[434] Vgl. Amphibious Landing in Korea 1871, auf: http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 05.04.10.

[435] Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 198.

Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 78.

Li: La Corée, 322.

[436] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 198.

[437] Vgl. Marine Amphibious Landing in Korea 1871, auf: http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 06.04.10.

Nach koreanischer Quelle gab es 53 Tote und 24 Verletzte auf koreanischer Seite[438], nach amerikanischer Quelle 243 Tote auf koreanischer Seite und 3 Tote auf amerikanischer Seite[439]. Solche gravierenden Unterschiede bei statistischen Daten sind schon früher vorgekommen[440]. Angesichts der gravierenden Asymmetrie zwischen der Waffentechnik beider Armeen[441] finde ich die Verlustenzahlen der amerikanischen Quelle vertrauenswürdiger.

Die Tapferkeit der Soldaten der Joseon-Armee wird von beiden Quellen bezeugt[442], worauf ich nach der Logik eine hohe Anzahl an Verlusten auf der Seite der Joseon-Armee erwarte.

General Eo und weitere Offiziere fielen im Kampf, die dann nach dem Rückzug der amerikanischen Flotte posthum geehrt wurden.[443]

Es war meines Erachtens ein taktischer Sieg der Amerikaner, dagegen ein strategischer Sieg der Koreaner bzw. genauer genommen Daewonguns.

Die Schlacht auf der Ganghwa-Insel ist unbestreitbar ein Sieg der Amerikaner, aber zugleich haben sie ihre ursprünglichen Ziele, einen Vertrag mit der Joseon-Dynastie zu schließen bzw. das Land zu öffnen, verfehlt.

Rodgers wartete noch 20 Tage auf eine Verhandlung mit Joseon, aber aufgrund der starken Isolationspolitik Daewonguns[444] und von Munitionsmangel[445] zog sich die

---

[438] Vgl. Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 8, 8. Regierungsjahr, 1871 Sinmi, Qing Dongchi 10. Regierungsjahr, 28. April Jeonghae, zweiter Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_10804028_002&tid=&pos=0&mTree=0&inResult=0&clsName=&indextype=1&searchType=a&keyword=&keyword2=&setlist_K=&setlist_W=&detail=0&opH=0&opAll=0&opP=0&opA=0&opB=0&opC=0&opQ=0&chkID=0&qH=&qAll=&qP=&qA=&qB=&qC=&qQ=&idS=&idE=&tabid=k, 05.04.10.

[439] Vgl. Marine Amphibious Landing in Korea 1871, auf:
http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 06.04.10.

[440] Siehe dazu *zu [253] und [254]

[441] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 200.

[442] Vgl. Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 8, 8. Regierungsjahr, 1871 Sinmi, Qing Dongchi 10. Regierungsjahr, 28. April Jeonghae, zweiter Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_10804028_002&tid=&pos=0&mTree=0&inResult=0&clsName=&indextype=1&searchType=a&keyword=&keyword2=&setlist_K=&setlist_W=&detail=0&opH=0&opAll=0&opP=0&opA=0&opB=0&opC=0&opQ=0&chkID=0&qH=&qAll=&qP=&qA=&qB=&qC=&qQ=&idS=&idE=&tabid=k, 06.04.10.
Vgl. Report of Rear Admiral John Rodgers, Detailing the Events Leading Up to the U.S. Assault on the Korean Forts, auf: http://www.shinmiyangyo.org/jrreport.html, 06.04.10.

[443] Vgl. Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 8, 8. Regierungsjahr, 1871 Sinmi, Qing Dongchi 10. Regierungsjahr, 28. April Jeonghae, dritter Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_10804028_003&tabid=k, 06.04.10.

amerikanische Flotte am 3. Juli zurück. Daewongun wertete diesen Rückzug der Amerikaner als den Sieg der Joseon-Armee.[446]
Beide Parteien sahen einander als Barbaren[447], und die Öffnung des Landes war ferner denn je.
Weiterhin wünschte die Qing-Dynastie in China, dass die Joseon-Dynastie an ihrer Isolationspolitik festhielt, um die traditionelle Oberherrschaftsbeziehung zu erhalten.[448]
Der erste Vertrag zwischen der Joseon-Dynastie und den Vereinigten Staaten, der zugleich der erste Vertrag mit einem europäischen Staat ist, folgte erst 1882.[449]

Nach der Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten wurden an mehreren Orten im ganzen Land neben der Jongro (종로), einer der Hauptstraßen Hanseongs, Cheogwha-Denkmal (척화비, Cheogwhabi)[450] mit folgendem Inhalt[451] aufgestellt:

洋夷侵犯 非戰則和 主和賣國

戒我萬年子孫 丙寅作 辛未立

Erste Zeile: Wenn die westlichen Barbaren angreifen, bedeutet nicht zu kämpfen sich [mit ihnen] anzufreunden und sich [mit ihnen] anzufreunden bedeutet das Land zu verraten.
Zweite Zeile: Wir warnen die Nachfahren in zehntausend Generationen. Im Byeongin[452] gebaut und im Sinmi[453] aufgestellt.

---

[444] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 202.
[445] Vgl. Marine Amphibious Landing in Korea 1871, auf: http://www.history.navy.mil/library/online/marine_amphib_korea.htm, 06.04.10.
[446] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 202.
[447] Vgl. Ibid., 203.
[448] China Depatches vol. 30, 3. August 1871. Zitiert nach: Ibid., 204.
[449] Siehe zu den Vertragsabschlüsse Joseon mit den europäischen Staaten nach der Öffnung Kap. 8.3
[450] Wörtlich: Denkmal zur Ablehnung der Verhandlung.
[451] Zitiert nach: Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 215. Übersetzt vom Autor.
[452] Byeongin (병인): 1866
[453] Sinmi (신미): 1871

Ich denke, dass diese Zeilen mehr als deutlich zeigen, wie die Einstellung in der Joseon-Dynastie nach den drei Ereignissen war.

Daewongun wird immer wieder wegen seiner Isolationspolitik und der Verzögerung der Modernisierung kritisiert.[454]

Der Behauptung, dass er die Modernisierung des Landes verzögert hat, stimme ich zu. Es gab zuvor genügend Gelegenheiten[455], das Land zu modernisieren. Allerspätestens hätte man nach der Öffnung beider Nachbarn auch das Land öffnen können, da de facto die traditionelle sinozentrische Ordnung nicht mehr bestand.

Insbesondere führten die Ablehnung der diplomatischen Beziehungen und die Weigerung, sich moderne Techniken anzueignen – nicht das Verbot des Christentums – zur Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Landes.

Bei den *Unruhen der westlichen Barbaren* hatte man sicher genug von ihrer überlegenen Technik erlebt. Dass diese überlegene Technik nicht begehrenswert, erlernenswert, sondern verabscheuungswürdig erschien – man beachte die Bezeichnung als Barbaren oder Piraten[456] -, sehe ich als eine Tragödie in der Geschichte vor der Öffnung des Landes, aber auch als eine Seite des menschlichen Charakters – die Eifersucht.

Indem man noch gegenüber den überlegenen Feinden "Siege" errang und sie zum Rückzug zwingen konnte, wurde die Haltung noch fester – aber dies war nur ein kurzes Aufhalten der *Welle*.

Die Welle, der Druck zur Öffnung des Landes, war in Anbetracht der Überlegenheit eines modernen Staates gegenüber einem Vormodernen, unaufhaltbar. Früher oder später hätte sich das Land öffnen müssen.

Meines Erachtens waren diese strategischen "Siege", die durch Entschlossenheit errungen worden sind, kausal für zehn Jahre Verspätung der Modernisierung.

Aber zugleich denke ich, dass die Handlung und die Haltung Daewonguns nicht willkürlich waren, sondern dass sie sich nachvollziehen lassen.

---

[454] Z.B. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 441.

Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 202.

Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 213.

[455] Siehe dazu Kap. 6.1.1 und 6.1.2

[456] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 203.

Die neue Religion verursachte einen Zusammenstoß mit den traditionellen Werten, und die europäischen Flotten sind nicht mit freundlicher Absicht gekommen.
Außerdem war Daewongun, der in der koreanischen Geschichte als die Personifizierung der Isolationspolitik bekannt ist, auch kausal für "nur" zehn Jahre Verzögerung - die Nachbarn hatten sich bereits weniger freiwillig geöffnet.
Wenn man die Geschichte der Begegnungen betrachtet, kann man sehen, dass eine frühere Modernisierung möglich gewesen wäre – aber die Ereignisse, der Verlauf der Geschichte, vielleicht Zufälle[457], ließen es nicht zu.
Meiner Ansicht nach war für eine frühere Modernisierung des Landes mit der Sinyu-Christenverfolgung 1801, vielleicht gar schon durch das Jinsan-Ereignis 1791 das *Todesurteil* ausgesprochen worden. Diese geschahen 75 bzw. 85 Jahre vor der tatsächlichen Öffnung – und das ist *eine lange* Zeit.
Nach der Ansicht von Berger schloss sich die Joseon-Dynastie wegen des japanischen Piratenunwesens, der japanischen Invasionen und der kriegerischen Bekanntschaft mit der Qing-Dynastie bereits ab 1630 so hermetisch von der gesamten Welt ab, abgesehen von Tributgesandtschaften nach China, Nachbarbesuchen nach Japan und den japanischen Händlern in Busan.[458] Nach dieser Ansicht müsste man die Uhr zur Isolation des Landes um weitere 160 bis 170 Jahre zurückschrauben.
Da zwischen der westliche Religion und der westlichen Wissenschaft kein Unterschied gemacht wurde, war die damnatio der einen zugleich dasselbe für die andere.
Da Daewongun der letzte große Staatsmann Koreas war, der sich an die Isolationspolitik auf Herrschaftsebene hielt[459], wurde er Mittelpunkt historische Kritik.
Der Pfeil der Kritik richtet sich immer auf den Letzten.

[457] Vielleicht war der Verlauf der Geschichte sogar *Schicksal*? Nun, aber wenn man die Ereignisse als Schicksal annimmt, wären sie wesentlich leichter und einfacher zu ertragen. Man unterwirft sich quasi dem Schicksal und nimmt die Dinge so an, wie sie geschehen. Es würde auch für eine optimistische Lebenseinstellung hilfreich sein. Aber jene – mich inbegriffen -, die die Initiative dem Schicksal nicht überlassen wollen und sich somit dem Schicksal nicht unterwerfen wollen, jene, die die Geschehnisse hinterfragen wollen, wären damit nicht zufrieden.
[458] Vgl. Günter Berger: Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen Österreich und Korea. In: In: Sang-Kyong Lee (Hg.): Österreich – Korea. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum. Wien 1994, 54.
[459] Welche Person historisch groß bzw. "klein" ist, ist z.T. eine relative Frage, aber auf der Herrschaftsebene kann man hier Daewongun auf jeden Fall dazuzählen.

Unbestreitbar war er eine wichtige Persönlichkeit in dieser politisch schwierigen Zeit. Kurz nach seinem Rücktritt öffnet sich die Joseon-Dynastie - was allerdings viel zu spät war.

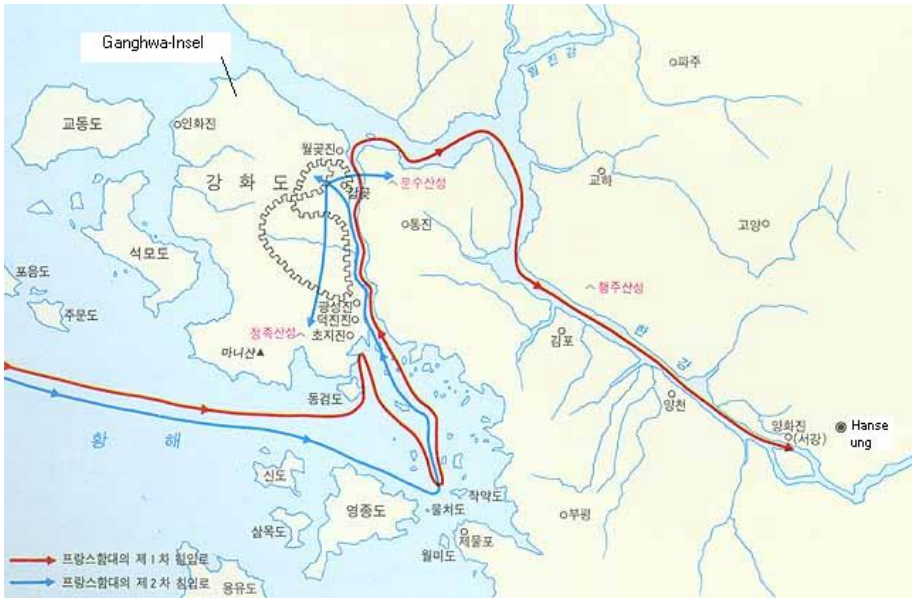


Abbildung 14

Byeonginyangyo (1866)

Die erste direkte militärische Auseinandersetzung der Joseon-Dynastie mit einem europäischen Staat. Die rote Route stellt die Erkundungsfahrt der französischen Flotte dar, die blaue Route die Bewegung der französischen Truppen während der militärischen Auseinandersetzung.

Abbildung 15

Cheogwhabi (척화비)

Denkmal zur Ablehnung der Verhandlungen, errichtet nach den Konfrontationen mit dem Westen

8 Die Öffnung des Landes

Die Isolationspolitik im vormodernen Korea ist eng mit dem damaligen politischen Machthaber Daewongun verbunden. Sein Rücktritt im Jahre 1873 stellt eine Wende in der Außenpolitik der Joseon-Dynastie dar.

Von Swaeguk (쇄국, Schließung des Landes) wandte man sich zu Gaehang (개항, Öffnung des Hafens)[460], was eine Wende in der Außenpolitik Joseons impliziert und zahlreiche Änderungen fanden statt. Mit der Öffnung des Landes wurde zum ersten Mal ein bilateraler Vertrag im modernen Sinne geschlossen, der allerdings nicht freiwillig geschlossen worden ist. Es fanden auch sukzessive Modernisierungsversuche in Form von Reformen statt. Auf der anderen Seite geriet das Land zunehmend unter den Einfluss der Fremdmächte, was zuletzt mit dem Untergang der Dynastie und dem Verlust der Souveränität des Landes endete.

8.1 Der Sturz Daewonguns

Im Oktober 1873 fand eine Umwälzung in der Regierung statt.[461]
Mittlerweile war es das zehnte Regierungsjahr Gojongs und er war zweiundzwanzig Jahre alt. Die Regentschaft der Königinwitwe Jo wurde bereits 1866 beendet[462], da Gojong volljährig wurde. Allerdings hatte die reale Macht und die Herrschaft dessen Vater, Daewongun.[463]

---

[460] Wörtlich bedeutet Gaehang (개항) zwar Öffnung des Hafens - Schiffe betreffend -, aber im historischen Kontext bedeutet dies zugleich Öffnung/Verkehr des Landes gegenüber Außen und (in der Moderne) Beginnen moderner internationaler Beziehungen. Zwar gibt es auch ein Pendant zu Swaeguk, Gaekuk (개국), aber Gaehang wird gängiger benutzt. Gaekuk bedeutet auch zugleich Beginn eines neuen Staates bzw. einer Dynastie. Als weitere Synonyme zur Öffnung des Landes werden z.B. Tongsang (통상, Handelsbeziehungen mit Ausland) und Gaewha (개화, Aufklärung) benutzt.

[461] Siehe zu den in- und ausländischen Machtfaktoren in Joseon zwischen 1864 und 1905 die übersichtlich dargestellte Tabelle von Dormels in:
Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 37.

[462] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년,92.

[463] Siehe dazu Kap. 7.1

Die Reformen unter Daewonguns starker Hand[464] wurden von der Bevölkerung begrüßt, aber als er in deren Rahmen auch die konfuzianische Bildungsstätten, die Seowon, bis auf 47 alle schloss, begann der Widerstand zu wachsen.[465]
Zwar half das Schließen der Seowon[466] der Zentralregierung und den Finanzen[467], aber es bedeutete nicht zugleich die Schwächung des Einflusses der konservativen Elite, der Yangban, oder der konfuzianischen Studenten.[468]

Als Gojong im Oktober 1873 Ikhyeon Choi (최익현), einen klassischen konservativen Konfuzianer, zum Dongbuseungji (동부승지)[469] ernannte, trat Choi von dem Amt zurück und kritisierte dabei die Politik Daewonguns und verlangte nach der persönlichen Regierung Gojongs.[470]
Gojong lehnte das Rücktrittsgesuch ab und erhöhte sogar seinen Rang, womit er seine Sympathie zeigte. Darauf folgte ein Gegenangriff seitens der Konfuzianer, worauf nach einigem Gerangel mehrere Anhänger Daewonguns unter den Beamten zurücktraten und darauf Daewonguns Sturz erfolgte.[471]
Auch die Königin Min[472] und ihre Angehörigen stellten sich gegen Daewongun, wodurch auch ein Machtkampf zwischen beiden entstand.
Es ist gerade ironisch, dass der *konservative* Daewongun von *konservativen* Konfuzianern aufgrund seiner *konservativ* ausgerichteten Reformen gestürzt wurde.
Ein ähnlich ironisches Beispiel in der Geschichte sehe ich auch den Untergang des Tokugawa-Shogunats nach der Öffnung Japans, das bereits Modernisierungsversuche unternahm.[473]

---

[464] Siehe dazu Kap. 7.2

[465] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년,92.

[466] Siehe dazu Kap. 7.2

[467] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년,66.

[468] Vgl. Kwangrin Lee (이광린): 한국사강좌 (Vorlesung über die koreanischen Geschichte). [Korea] 1982, 27. Zitiert nach: Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 67.

[469] Ein hohes Beamtenamt im Seungjeongwon.

[470] Seongun Lee (李瑄根): 韓國史 (Die koreanische Geschichte). 最近世篇 (Der neueste moderne Band), [Korea] 1961, 338-340. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 228.

[471] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 228-229.

[472] Die Königin Min ist bekannt unter dem Namen Kaiserin Myeongseong (명성황후, Myeongseonghwanghu), da 1897 der Staatsname auf Kaiserreich Daehan (대한제국, Daehanjeguk) geändert, und Gojong zum Kaiser, Königin Min zum Kaiserin wurde.

[473] Siehe dazu Kap. 9.2

Später organisierte Ikhyeon Choi im hohen Alter "gerechte Truppen" (의병, Uibyeong)[474] und kämpfte gegen Japan, als dieses Joseon 1905 den Eulsa-Vertrag (을사조약, Eulsajoyak) aufzwang, wodurch der Joseon-Dynastie die diplomatische Souveränität genommen wurde und ein Generaldirektorat unter japanischer Aufsicht (통감부, Tongambu) eingerichtet wurde. Nach der Gefangennahme durch die Japaner 1906 starb er durch freiwilligen Hungertod in Tsushima (対馬).

Daewongun lebte wahrlich in einer Zeit der Stürme. Nach seiner Entmachtung wurde das Land geöffnet. Nach der Entmachtung kehrte er durch den Imo-Militäraufstand (Imogunran, 임오군란) kurz wieder an die Macht zurück. Diese endete durch eine Entführung durch die Qing-Dynastie, worauf er vier Jahre lang festgehalten wurde. Danach gelangte er noch zweimal an die Herrschaft und verlor sie wieder.
Zuletzt zog er sich durch Gojongs prorussische Politik 1895 zurück und starb dann drei Jahre später.[475]
Wiederholt strebte er nach der Rückkehr an die Macht, und wechselte auch dabei die Seiten[476], er unterhielt dabei auch geheime Kontakte zur Donghak-Bauernarmee[477].
Nach seinem ersten Sturz, am Ende seiner zehnjährigen Regentschaft, war Daewongun längst nicht mehr der einstige "große", harte Konservative – danach war er meines Erachtens nur mehr ein opportunistischer Politiker.
Ein weiteres historisches Beispiel eines tiefen Absinkens einer historischen Figur nach der Überschreitung von dessen Zenit.

[474] Sinngemäß: Freiwillig Erhobene, die für eine gerechte Sache kämpften. Der Begriff Uibyeong wird in der koreanischen Geschichtsschreibung meist in Verbindung mit Invasoren (meist Japan, z.B. während des Imjin-Krieges oder während der Kolonialzeit) benutzt.
Als historisch ähnliche Beispiele fallen mir die Partisanen ein, allerdings ohne sie mit dem Kommunismus in Verbindung zu bringen.
Siehe dazu Michael Koschat: Partisanen und Volkskrieg. Der italienische Widerstandskampf 1943 – 1945. (Diplomarbeit) 1986, 19-22.

[475] Vgl. Park: 한권으로 읽는 조선왕조실록, 443.

[476] Siehe dazu Ibid., 442.

[477] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 450.

8.2 Das Unyo-Ereignis und der Vertrag von der Ganghwa-Insel 1876

Schon fünf Jahre vor dem Sturz Daewonguns fand im Nachbarstaat Japan ebenfalls eine Umwälzung der Herrschaft statt, die als Meiji-Restauration 1868 (明治維新, Meiji ishin) bekannt ist. Dadurch ging die (reale) Herrschaft vom Tokugawa-Shogunat zum Tennō über.[478]

Nach dem Sturz Daewonguns versuchten Gojong und Königin Min[479] nach der Meinung der Dongdogaehwapa (동도개화파)[480] als erster Schritt zur Aufnahme der internationalen Beziehungen die diplomatische Beziehung zu Japan wieder herzustellen.[481]

Nach dem Imjin-Krieg wurden zwischen der Joseon-Dynastie und Japan (dem Tokugawa-Shogunat) die diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt und bis Anfang des 19. Jahrhundert waren die Beziehungen zwischen beiden sehr friedlich.[482]

Als dann aber Japan am 3. Januar 1868 die Restauration der kaiserlichen Herrschaft ausrief und diese politische Änderung durch Gesandte an Joseon bekanntgegeben wurde, fand die Joseon-Regierung in den Formalien der diplomatischen Dokumente Änderungen gegenüber früheren. Bisher waren die beiden Staaten als gleichberechtigte Staaten angesehen worden.[483]

Als die Joseon-Regierung Begriffe wie *kaiserliche Hoheit*[484] oder *dem [kaiserlichen] Befehl gehorchen*[485] fand[486], und der Daimyō[487] von Tsushima – der für die Joseon-

[478] Siehe dazu Kap. 9.2

[479] Auch wenn sie als Kaiserin Myeongseong bekannter ist, werde ich sie hier als *Königin* bezeichnen, da es zeitlich *vor* dem Kaiserreich ist.

[480] Diese sind diejenigen, die die Idee der Dongdoseogiron (동도서기론, wörtlich: Idee des östlichen Wegs auf westlicher Schale) vertraten, wobei man zwar das Traditionelle als Basis behält, aber das Neue (Westliches) zu Rate zieht. Siehe dazu Han: 다시 찾는 우리역사, 424.

[481] Vgl.Ibid.

[482] Vgl. Ibid., 425.

[483] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 205-206.

[484] 皇上: Kor: Hwangsang, jap: Kojo

[485] 奉勅: Kor: Bongchik, jap: Hojaku

[486] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 425.

[487] 大名: Jap: Daimyō, Kor: Daemyeong. Wörtlich: große Name, die lokalen Japanischen Landesfürsten

Diplomatie Japans zuständig war[488] - nicht den von der Joseon-Regierung übersandten wie zuvor, sondern einen neuen Stempel benutzte, sah die Joseon-Regierung darin eine Formverletzung und lehnte die Annahme des diplomatischen Dokuments ab und schickte den Gesandten zurück.[489] Diese Ablehnung aufgrund der Modifizierung der Formalitäten in den diplomatischen Dokumenten wiederholte sich noch dreimal, im Februar 1869, im April 1870 und im Mai 1871.[490]

Darauf wurden im Juli 1872 kurzzeitig die diplomatischen Beziehungen zwischen Joseon und Japan abgebrochen. [491]

Auf Betreiben Gojongs fanden zwischen September 1874 und Februar 1875 Verhandlungen zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten statt.[492] In diesen Verhandlungen wurden auch die neuen Formen und der neue Stempel benutzt. Obwohl Gojong selbst die Dokumente akzeptieren wollte, wurde aufgrund der Ablehnung der Majorität der hohen Beamten die Annahme verweigert.[493]

Darauf wurden im Mai im Rahmen der Kanonenboot-Diplomatie[494] - die Japan selbst durch die Vereinigten Staaten erlebte – das Kriegsschiff Unyo (雲揚)[495] und zwei weitere Kriegsschiffe nach Busan (부산) geschickt. Sie schüchterten durch Schießübungen die Bevölkerung ein.[496]

Im September 1875 näherte sich die Unyo der Ganghwa-Insel - wo in vergangenen Jahren militärische Auseinandersetzungen mit zwei verschiedenen Westmächten[497] stattgefunden hatten - worauf sie Wasser verlangten. Es war selbst nach japanischer Auffassung eine provokative Handlung[498], weil die Ganghwa-Insel gleich vor der

---

[488] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 225. 1869 wurde die Zuständigkeit von der Zentralregierung übernommen. Vgl. Ibid.
[489] Vgl. Ibid., 206.
[490] Vgl. Ibid., 207-208.
[491] Vgl. Ibid., 208-209.
[492] Vgl. Ibid., 228-230.
[493] Vgl. Ibid, 231.
[494] Siehe dazu [158]
[495] 雲揚: Jap: Unyo, kor: Unyang, wörtlich: flatternde Wolke.
Da die japanischen Ausdrücke in Kanji auch auf koreanische Weise gelesen werden können und gängig sind, werden in dieser Arbeit beide Möglichkeiten – wie bei den chinesischen – erwähnt. *Unyo* ist ein Sonderfall, das Unyo-Ereignis hat sich in Korea auch unter der Bezeichnung *Unyo* eingebürgert, die koreanische Form wird wesentlich seltener benutzt.
[496] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 234-235.
[497] Siehe dazu Kap.7.3
[498] Li: La Corée, 325-326.

Hauptstadt lag und historisch immer den Verkehr von fremden Schiffen verboten hatte.[499]

Nach japanischer Auffassung wurde das Ereignis aufgrund innerpolitischer Gegensätze in Japan provoziert, um das Land möglichst schnell durch (erzwungene) Diplomatie zu öffnen, statt militärisch zu erobern.[500]

Die Batterie im Choji-Fort auf der Ganghwa-Insel feuerte auf die Unyo, um die Annäherung zu stoppen. Da die Unyo außerhalb der Reichweite der Batterien lag, litt sie keine Verluste, aber beim Gegenangriff wurde das Choji-Fort zerstört.[501]

Das Ereignis ist in Korea als [Schiff][502]-Unyo-Ereignis (운요호사건, Unyohosageon), in Japan als Ganghwa-Insel-Ereignis (江華島事件, Kokatojiken) bekannt.

Wieder einmal musste Joseon die überlegene Feuerkraft der modernen Waffen erleben.

Nach dem Unyo-Ereignis kamen im Februar 1876 unter der Führung von Kuroda Kiyotaka (黒田清隆, 1840-1900) und Ionue Kaoru (井上馨, 1836-1915) die japanischen Gesandten wegen des Unyo-Ereignisses und zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen[503] mit sechs Kriegsschiffen und 300 Soldaten zur Ganghwa-Insel. Zugleich fanden in Busan auch Schießübungen durch vier Kriegsschiffe statt.[504]

Es fanden drei unter überwiegend japanischer Initiative geführte Verhandlungen statt. Bei der zweiten Verhandlung wurde seitens Japans die erste Fassung für einen Vertrag zwischen Japan und Joseon abgegeben.[505] Hierüber wurde weiter verhandelt und am 27. Februar[506] 1876 kam der Joilsuhojokyu (조일수호조규)[507]

---

[499] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 203. Dies war auch ein Hauptargument im Sinmiyangyo gewesen. Siehe Ibid.

[500] Marius B. Jansen (Hrsg.): The Cambridge History of Japan. Vol. 5, The Nineteenth Century, First published 1989, Reprinted Cambridge (u.a.) 1993, 745-746.

[501] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 235-236.

[502] Aus grammatikalischen Unterschieden zwischen Deutsch und Koreanisch ist im Deutschen das Wort *Schiff* überflüssig.

[503] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 236.

[504] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 235.

[505] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 238.

[506] Nach Mondkalender 2. Februar

genannte Vertrag zustande, der in Korea generell als Vertrag von der Ganghwa-Insel (강화도조약, Ganghwadojoyak) bekannt ist[508].

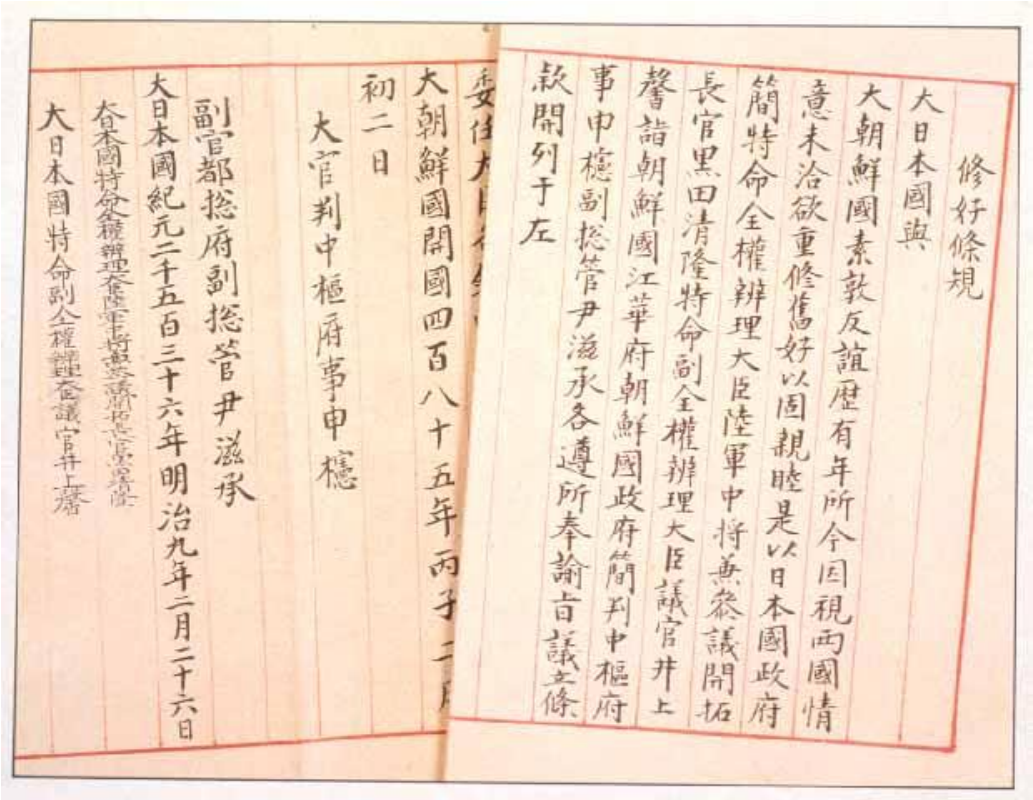

修好條規
大日本國與
大朝鮮國素敦友誼歷有年所今因視兩國情
意未洽欲重修舊好以固親睦是以日本國政府
簡特命全權辦理大臣陸軍中將兼參議開拓
長官黑田清隆特命副全權辦理大臣議官井上
馨詣朝鮮國江華府朝鮮國政府簡判中樞府
事申櫶副摠管尹滋承各遵所奉諭旨議定條
款開列于左
大朝鮮國開國四百八十五年丙子二
初二日
大官判中樞府事申櫶
副官都摠府副摠管尹滋承
大日本國紀元二千五百三十六年明治九年二月二十六日
奉本國特命全權辦理交涉事務陸軍中將兼參議開拓長官黑田清隆
大日本國特命副全權辨理交議官井上馨

Abbildung 16

Der Vetrag von der Ganghwa-Insel 1876

Die erste und die letzte Seite des Vertrages

---

[507]朝日修好条規: Kor: Joilsuhojokyu, jap: Nitchoshukojoki, im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht. Wörtlich: Aus Artikeln bestehender Vertrag zur Joseon-japanischen Freundschaft.
* zu [507]: wie bei vielen bilateralen Verträgen ist die Angabe der Reihenfolge der Namen oft je nach Partei unterschiedlich. Meines Erachtens ist das Richten nach alphabetischer Reihenfolge am passendsten, aber hier habe ich mich nach der benutzten Quelle gerichtet.
Außerdem ist zu bemerken, dass die Betonung des Bestehens aus Artikeln darauf beruht, dass diese völkerrechtsgängige Form von Verträgen in Korea früher nicht gängig war. Der traditionelle diplomatische Verkehr in Ostasien bestand aus königlichen bzw. kaiserlichen Nachrichten, in Korea Gukseo (국서) genannt.
[508] Allerdings ist zu bemerken, dass zum Vertrag von der Ganghwa-Insel noch weitere Verträge existieren, nämlich, neben dem Joilsuhojokyu, ein zum Joilsuhojokyu Artikel 11 dazugehöriger Zusatzvertrag (조일통상장정, Joiltongsangjangjeong, Aus Artikeln bestehender Vertrag zur [Regelung des] Handels zwischen Joseon und Japan), ein weiterer Zusatz zum Joilsuhojokyu (조일수호조규부록, Joiltongsangjanjeongburok) und Verkehrsdokumente (Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 245), auf die ich hier aus Platzgründen nicht näher eingehen werde, da ich den Schwerpunkt auf den *ersten* Vertrag lege. Außerdem würde die präzise Analyse der Verträge mehr eine juristische Arbeit darstellen als eine Diplomarbeit der Geschichtswissenschaften.

Der Inhalt des Joilsuhojokyu lautete:[509]

Präambel:

대일본국은 대조선국과 본디 우의(友誼)를 두터이 하여온 지가 여러 해 되었으나 지금 두 나라의 정의(情意)가 미흡한 것을 보고 다시 옛날의 우호 관계를 닦아 친목을 공고히 한다.
이는 일본국 정부에서 선발한 특명 전권 변리 대신 육군 중장 겸 참의 개척장관(陸軍中將兼參議開拓長官) 구로다 기요타카와 특명 부전권 변리 대신 의관 이노우에 가오루가 조선국 강화부(江華府)에 와서 조선국 정부에서 선발한 판중추부사 신헌(申櫶)과 부총관 윤자승(尹滋承)과 함께 각기 받든 유지(諭旨)에 따라 조관(條款)을 의정(議定)한 것으로서 아래에 열거한다.

Die große Nation[510] Japan und die große Nation Joseon haben sich einander gegenüber ursprünglich seit vielen Jahren in tiefer Freundschaft verhalten, aber aus der Betrachtung heraus, dass die Freundschaft zwischen beiden Staaten in der Gegenwart nicht genügt, [wollen wir] die gute Beziehung aus der Vergangenheit wieder herstellen und die Freundschaft verstärken.
Diese Artikel sind durch den von der japanischen Regierung bevollmächtigten und nach Ganghwa-bu [511] geschickten Hauptbevollmächtigten [weitere Ämter ausgelassen] Kuroda Kiyotaka und den Vizebevollmächtigten [weitere Ämter ausgelassen] Ionue Kaoru und den von der Joseon-Regierung bevollmächtigten Hauptbevollmächtigten [weitere Ämter ausgelassen] Heon Sin und den Vizebevollmächtigten [weitere Ämter ausgelassen] Jaseung Yun unter Einhaltung

[509] Originaltext auf: Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 261-262. Übersetzung des Autors, bei der Übersetzung ins Deutsche wurde die koreanische Übersetzung des Textes in den Annalen berücksichtigt, die auch hier zum Vergleich wiedergegeben wurde. Vgl. Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 13, 13. Regierungsjahr 1876 Byeongja, Qing Gwangseo Regierungsjahr 2, 3. Februar Eulchuk, erster Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_11302003_001&tabid=k, 11.05.10.
Trotz meines gewohnten Umgangs mit dem Koreanischen und Deutschen ist eine Übersetzung eines internationalen Vertrages für mich als einen nichtprofessionellen Übersetzer nicht einfach gewesen. Ich habe möglichst originaltreu übersetzt, die Grammatikunterschiede zwischen verschiedenen Sprachen benötigten mehrere Ergänzungen der fehlenden Subjekte und Objekte. Außerdem wurden möglichst völkerrechtliche Fachausdrücke benutzt. Ich bedanke mich herzlich bei Mag. iur. Röthlisberger, der bei der Übersetzung geholfen hat.
[510] Man könnte als Begriff statt der *Nation* auch den *Staat* oder das *Land* einsetzen. Ich habe mich für die *Nation* entschieden, da ich sie politisch am passendsten fand.
[511] Verwaltungseinheit Joseons, siehe dazu [277]

der jeweiligen Anweisungen diskutiert und entschieden worden und werden unten aufgelistet.

Artikel 1.

조선국은 자주 국가로서 일본국과 평등한 권리를 보유한다. 이후 양국은 화친의 실상을 표시하려면 모름지기 서로 동등한 예의로 대해야 하고, 조금이라도 상대방의 권리를 침범하거나 의심하지 말아야 한다. 우선 종전의 교제의 정을 막을 우려가 있는 여러 가지 규례들을 일체 혁파하여 없애고 너그럽고 융통성 있는 법을 열고 넓히는 데 힘써 영구히 서로 편안하기를 기약한다.

Joseon ist ein unabhängiger Staat und behält gleiche Rechte wie Japan. Um den freundschaftlichen Umgang zu bezeugen, sollten ab jetzt beide Staaten miteinander in gleicher Höflichkeit umgehen und sollten weder im geringsten Maße die Rechte des anderen verletzen noch [einander] misstrauen. Zuerst sollten alle Regeln beseitigt werden, die die seit jeher bestehende Freundschaft verletzen könnten und freundschaftliche und flexible Regeln [sollten] geschaffen werden, um ewig miteinander angenehm umzugehen.

Artikel 2.

일본국 정부는 지금부터 15 개월 뒤에 수시로 사신을 파견하여 조선국 경성(京城)에 가서 직접 예조 판서(禮曹判書)를 만나 교제 사무를 토의하며, 해사신(該使臣)이 주재하는 기간은 다 그때의 형편에 맞게 정한다. 조선국 정부도 수시로 사신을 파견하여 일본국 동경(東京)에 가서 직접 외무경(外務卿)을 만나 교제 사무를 토의하며, 해사신이 주재하는 기간 역시 그 때의 형편에 맞게 정한다.

Die japanische Regierung sendet nach 15 Monaten von jetzt an je nach Notwendigkeit [einen] Gesandten, [der] nach Hanseong Joseons geht und den Minister für Yejo[512] persönlich trifft und mit ihm Angelegenheiten diskutiert. Die Aufenthaltsdauer des Gesandten wird ad hoc festgestellt. Die Joseon-Regierung schickt auch je nach Notwendigkeit [einen] Gesandten, [der] nach Tokyo Japans geht und den Außenminister persönlich trifft und mit ihm Angelegenheiten diskutiert, die Aufenthaltsdauer des Gesandten Joseons wird auch ad hoc festgestellt.

[512] Yejo (예조): eines der sechs Ministerien Joseons, das für Hofzeremonielle, Ahnenverehrung, Morgensitzung und staatliche Prüfung etc. zuständig war.

Artikel 3.

이후 양국 간에 오가는 공문(公文)은, 일본은 자기 나라 글을 쓰되 지금부터 10 년 동안은 한문으로 번역한 것 1 본(本)을 별도로 구비한다. 조선은 한문을 쓴다.

Bei allen offiziellen Nachrichten zwischen beiden Staaten schreibt Japan von jetzt an seine eigene Schrift, wobei die nächsten zehn Jahre eine in chinesischer Schrift geschriebene Kopie beigelegt wird, Joseon schreibt in chinesischer Schrift.

Artikel 4.

조선국 부산(釜山) 초량항(草梁項)에는 오래 전에 일본 공관(公館)이 세워져 있어 두 나라 백성의 통상 지구가 되었다. 지금은 종전의 관례와 세견선(歲遣船) 등의 일은 혁파하여 없애고 새로 세운 조관에 준하여 무역 사무를 처리한다. 또 조선국 정부는 제 5 관에 실린 두 곳의 항구를 별도로 개항하여 일본국 인민이 오가면서 통상하도록 허가하며, 해당 지역에서 임차한 터에 가옥을 짓거나 혹은 임시로 거주하는 사람들의 집은 각각 그 편의에 따르게 한다.

Im Choryang-Hafen in Busan in Joseon ist seit langer Zeit das Konsulat Japans eingerichtet und wurde von Bürgern beider Staaten als Handelsgebiet benutzt. Jetzt werden alte Sitten, Sekyeon-Schiffe[513] und sonstige Dinge aufgelöst und nach neuem Vertrag behandelt. Die Joseon-Regierung öffnet die in Artikel 5 erwähnten zwei Häfen und lässt die Bürger Japans hin- und her fahren und dabei Handel treiben, beim Bau von Häusern, oder Häusern für sich provisorisch aufhaltende Menschen im jeweiligen Gebiet auf verpachteten Grundstücken, wird nach der Einfachheit verfahren.

Artikel 5.

경기(京畿), 충청(忠淸), 전라(全羅), 경상(慶尙), 함경(咸鏡) 5 도(道) 가운데 연해의 통상하기 편리한 항구 두 곳을 골라 지명을 지정한다. 개항 시기는 일본력(日本曆) 명치(明治) 9 년 2 월, 조선력 병자년(1876) 2 월부터 계산하여 모두 20 개월로 한다.

Von Gyeonggi, Chungcheong, Jeolla, Gyeongsang und Hamkyung, [diesen] 5 Provinzen, werden zwei am Meer liegende Häfen, die für den Handel geeignet sind, geographisch festgelegt. Die Öffnungszeit wird nach japanischer Zeitrechnung [ab]

[513] Traditionelle Handelsschiffe zwischen Joseon und Japan.

Februar Meiji-Jahr 9, nach Joseon-Zeitrechnung ab Februar Byeongja-Jahr gerechnet und gelten insgesamt[514] innerhalb von 20 Monaten.

Artikel 6.

이후 일본국 배가 조선국 연해에서 큰 바람을 만나거나 땔나무와 식량이 떨어져 지정된 항구까지 갈 수 없을 때에는 즉시 곳에 따라 연안의 지항(支港)에 들어가 위험을 피하고 모자라는 것을 보충하며, 선구(船具)를 수리하고 땔나무와 숯을 사는 일 등은 그 지방에서 공급하고 비용은 반드시 선주(船主)가 배상해야 한다. 이러한 일들에 대해서 지방의 관리와 백성은 특별히 신경을 써서 가련히 여기고 구원하여 보충해 주지 않음이 없어야 할 것이며 감히 아끼고 인색해서는 안 된다. 혹시 양국의 배가 큰 바다에서 파괴되어 배에 탄 사람들이 표류하여 이르면 곳에 따라 지방 사람들이 즉시 구휼하여 생명을 보전해주고 지방관에게 보고하며 해당 관청에서는 본국으로 호송하거나 가까이에 주재하는 본국 관원에게 교부한다.

Wenn ab jetzt ein Schiff Japans am Küstengebiet Joseons auf starken Wind trifft oder aufgrund mangelnden Brennholzes oder Nahrung den gewollten Hafen nicht erreichen sollte, darf es in den nächstgelegenen Hafen einfahren und die Gefahr vermeiden und den Mangel beheben, bei Reparatur des Schiffes und Kauf von Brennholz ist das jeweilige Gebiet [zuständig], der Schiffseigentümer muss die Kosten bezahlen. Bei solchen Angelegenheiten müssen die Beamten und Bewohner ernsthaft mit wirklichem Wohlwollen helfen und bei Ergänzung [der mangelnden Materialen] ohne Geiz beitragen. Falls ein Schiff eines der beiden Staaten auf dem Meer zerstört wird und die Insassen stranden sollten, sollten die Bewohner des Strandungsortes sofort das Leben [dieser] retten und den zuständigen Beamten benachrichtigen und das zuständige Amt schickt [sie] zurück ins Heimatland oder [sie werden] in der Nähe arbeitenden Beamten aus dem Heimatland [der Gestrandeten] übergeben.

Artikel 7.

조선국 연해의 도서(島嶼)와 암초는 종전에 자세히 조사한 것이 없어 극히 위험하므로 일본국 항해자들이 수시로 해안을 측량하여 위치와 깊이를 재고 도지(圖志)를 제작하여 양국의 배와 사람들이 위험한 곳을 피하고 안전한 데로 다닐 수 있도록 한다.

[514] Im Sinne von bei beiden Berechnungen.

Die Inseln und Riffe an der Küste Joseons sind früher nicht genau erforscht worden und da sie daher sehr gefährlich sind, dürfen die japanischen Seefahrer die Küste [Joseons] messen, Orte und Tiefe in Karten markieren, sodass die Schiffe und Menschen beider Staaten die gefährlichen Orte vermeiden können und sicher fahren können.

Artikel 8.

이후 일본국 정부는 조선국에서 지정한 각 항구에 일본국 상인을 관리하는 관청을 수시로 설치하고, 양국에 관계되는 안건이 제기되면 소재지의 지방 장관과 토의하여 처리한다.

Ab jetzt stellt die japanische Regierung in jeden von Joseon festgelegten Hafen eine Behörde zur Verwaltung japanischer Händler auf, und wenn Ereignisse geschehen, die beide Staaten betreffen, trifft sich [diese] mit dem Provinzminister des Ereignisortes und diskutiert [mit diesem] und entscheidet [die Sache].

Artikel 9.

양국이 우호 관계를 맺은 이상 피차의 백성들은 각자 임의로 무역하며 양국 관리들은 조금도 간섭할 수 없고 또 제한하거나 금지할 수도 없다. 양국 상인들이 값을 속여 팔거나 대차료(貸借料)를 물지 않는 등의 일이 있을 경우 양국 관리는 포탈한 해당 상인을 엄히 잡아서 부채를 갚게 한다. 단 양국 정부는 대신 상환하지 못한다.

Dadurch, dass die beiden Staaten miteinander Freundschaft geschlossen haben, dürfen die Bürger [beider Staaten] jeweils nach Belieben Handel treiben und die Beamten beider Staaten dürfen sich [beim Handel] weder im geringsten Maße einmischen noch beschränken noch verbieten. Wenn die Händler beider Staaten beim [Verkaufs-]preis betrügen oder die Ausleihgebühr nicht zahlen, verhaften die Beamten beider Staaten den betreffenden vor der Zahlung entflohenen schuldigen Händler ohne Nachricht und lassen diese die Schulden bezahlen. Allerdings dürfen die Regierungen beider Staaten nicht an ihrer Stelle [die Schulden] bezahlen.

Artikel 10.

일본국 인민이 조선국이 지정한 각 항구에서 죄를 범하였을 경우 조선국에 교섭하여 인민은 모두 일본국에 돌려보내 심리하여 판결하고, 조선국 인민이 죄를 범하였을 경우 일본국에 교섭하여 인민은 모두 조선 관청에 넘겨 조사 판결하되 각각 그 나라의

법률에 근거하여 심문하고 판결하며, 조금이라도 엄호하거나 비호함이 없이 공평하고 정당하게 처리한다.

Falls ein Bürger Japans in den von Joseon festgelegten Häfen Verbrechen begangen haben sollte, die Joseon betreffen, werden alle [Verbrecher] nach Japan zurückgeschickt und [in Japan] untersucht und verurteilt, wenn ein Bürger Joseons ein Verbrechen begangen haben sollte, das Japan betrifft, werden alle [Verbrecher] an Behörden Joseons übergeben [und dort] untersucht und verurteilt, wobei [die Untersuchungen und Verurteilungen] auf den Gesetzesartikeln des jeweiligen Staates beruhen und [diese] ohne jegliches Schützen und Verstecken[515] [eigener Verbrecher] fair und gerecht stattfinden sollten.

Artikel 11.

양국이 우호 관계를 맺은 이상 별도로 통상 장정(章程)을 제정하여 양국 상인들이 편리하게 한다. 또 현재 논의하여 제정한 각 조관 가운데 다시 세목(細目)을 보충해서 적용 조건에 편리하게 한다. 지금부터 6 개월 안에 양국은 따로 위원(委員)을 파견하여 조선국의 경성이나 혹은 강화부에 모여 상의하여 결정한다.

Dadurch, dass die beiden Staaten miteinander Freundschaft geschlossen haben, wird [neben diesem Vertrag] extra ein aus Artikeln bestehender Vertrag zur [Regelung des] Handels erstellt, um die Bequemlichkeit [beim Handeln] der Händler beider Staaten zu fördern. Und von den jetzt diskutierten und erstellten Artikeln werden zu ergänzende kleinere Bestimmungen je nach Artikel von jetzt an innerhalb von einem Monat, von beiden Staaten an dafür eigens Beauftragte geschickt, [die] sich in Kyeongseong Joseons oder in Ganghwa-bu treffen, diskutieren und entscheiden.

Artikel 12.

이상 11 관 의정 조약은 이날부터 양국이 성실히 준수하고 준행하는 시작으로 삼는다. 양국 정부는 다시 고치지 못하고 영원히 성실하게 준수해서 화호(和好)를 두텁게 한다. 이를 위하여 조약서 2 본(本)을 작성하여 양국 위임 대신이 각각 날인하고 서로 교환하여 신임을 명백히 한다.

Ab diesem Tag, an dem die oberen elf Artikel als Vertrag diskutiert und entschiedenen wurden, halten sich beide Staaten treu [an diese], die Regierungen

[515] Im Sinne von keine Bevorzugungen.

beider Staaten können die Artikel nicht mehr modifizieren und werden durch ewiges treues Festhalten [an dem Vertrag] ihre Freundschaft vertiefen. Aus diesem Grund werden zwei Kopien des Vertrags hergestellt, von den von beiden Staaten jeweils beauftragten Ministern jeweils gestempelt[516], ausgetauscht und werden als Beweise geschaffen.

대조선국 개국(開國) 485 년 병자년(1876) 2 월 2 일

대관(大官) 판중추부사 신헌

부관 도총부 부총관 윤자승

대일본국 기원 2536 년 명치(明治) 9 년 2 월 6 일

대일본국 특명 전권 변리 대신 육군 중장 겸 참의 개척 장관 구로다 기요타카

대일본국 특명 부전권 변리 대신 의관(議官) 이노우에 가오루

[517] Die große Nation Joseon 485. Gründungsjahr Byeongja-Jahr 2. Februar
Hauptbevollmächtigter [weitere Ämter ausgelassen] Heon Sin
Vizebevollmächtigter [weitere Ämter ausgelassen] Jaseung Yun

Die große Nation Japan 2536. Entstehungsjahr Meiji 9. Regierungsjahr 6. Februar
Hauptbevollmächtigter [weitere Ämter ausgelassen] Kuroda Kiyotaka
Vizebevollmächtigter [weitere Ämter ausgelassen] Ionue Kaoru

Bei der folgenden Interpretation des Vertrages richtete ich mich nach jener der Guksapyeonchanwiwonhoe.
In der Präambel werden als Subjekte beide Vertragspartner als große Nationen erwähnt, in der Erstfassung stand stattdessen *die große Nation Japan und die Nation Joseon* bzw. *seine kaiserliche Majestät der großen Nation Japan an seine königliche Hoheit der Nation Joseon*, was auf Forderung Joseons auf Ebenbürtigkeit modifiziert wurde.[518] Weiterhin wurde die alte Freundschaft seitens Joseon betont, um der Kritik der Gegner der Öffnung des Landes auszuweichen. Somit wurde dieser neue

[516] Das asiatische Pendent zur Unterschrift – ist bis in die Gegenwart gebräuchlich.

[517] Die folgenden Datierungen und Unterschriften wurden von Gojongsillok (고종실록, Annalen zu Gojong) Band 13, 13. Regierungsjahr 1876 Byeongja, Qing Gwangseo Regierungsjahr 2, 3. Februar Eulchuk, erster Artikel.
The Annals of the Choson Dynasty, auf:
http://sillok.history.go.kr/inspection/insp_king.jsp?id=kza_11302003_001&tabid=k, 11.05.10, übernommen.

[518] Vgl. Tabohashi: 近代曰鮮關聯の研究. Erstes Band, 482. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 245.

Vertrag als Verlängerung der alten Beziehungen seitens der Joseon-Regierung erwähnt.[519]

Im ersten Artikel wird Joseon als unabhängiger Staat erwähnt, womit die Oberherrschaft der Qing-Dynastie negiert wurde. Somit wird die Einmischung Qings vermieden.[520] Im zweiten Artikel sind beide Parteien gleichberechtigt, wobei auch zu beachten ist, dass die Dauer der Aufhalte freizügig bestimmt wurde und somit die Aufstellung der Botschaften ermöglich wird.[521] Im vierten Artikel war mit dem *Konsulat* Waegwan (왜관)[522] gemeint, wobei sich das Gebiet in der Vergangenheit unter der Kontrolle der Joseon-Regierung befand und mit der Bezeichnung *Konsulat* im völkerrechtlichem Sinne die Extraterritorialität hinzugefügt bzw. umgedeutet wurde.[523] Der sechste Artikel behandelte grundsätzlich die Rettung in Not, aber es ermöglicht auch zugleich, dass prinzipiell *alle* Häfen erreichbar sind.[524] Weiterhin wird als Ort nur die Küste Joseons erwähnt.

Der siebente Artikel ermöglicht die freie Vermessung der koreanischen Inseln, Riffe und Küsten. Die Schiffe, die gleich nach dem Vertrag zur Vermessung kamen, waren Kriegsschiffe. Die Vermessung spielte strategisch eine große Rolle.[525] In diesem Artikel betraf die Vermessung auch nur die koreanische Geographie.

Die Artikel 8-10 betrafen japanische Händler in Joseon, da in der damaligen (wirtschaftlichen) Situation die Joseon-Händler nicht in der Lage waren, in Japan zu handeln.[526] Artikel 12 legt die Gültigkeitsdauer des Vertrages fest, wobei die Dauer *ewig* war und zur Sitte der modernen Verträge eine Ausnahme bildet.[527] Die *ewige* Gültigkeit des Vertrages erinnert mich zumindest dem Namen nach an den *ewigen Frieden* in Friedensverträgen im Mittelalter.

---

[519] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 246.
[520] Ibid.
[521] Vgl. Ibid., 247.
[522] Das traditionelle Gebiet im Süden Joseons, in der die Verhandlungen und Handel zwischen Japan und Joseon nach dem Imjin-Krieg stattgefunden haben
[523] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 248-249.
[524] Vgl. Ibid., 250.
[525] Ibid.
[526] Vgl. Ibid., 251.
[527] Vgl. Ibid., 252.

Die Zusatzverträge zum Joilssuhojokyu[528], die hauptsächlich wirtschaftliche Dinge bestimmten, fügten Joseon u.a. durch die Möglichkeit von Export von Getreiden und Steuerfreiheit der japanischen Schiffe, großen wirtschaftlichen Schaden zu.[529]

Für eine objektivere Darstellung des Vertrages wäre es besser gewesen, wenn ich auch eine japanische Interpretation des Vertrages zur Verfügung gehabt hätte, was mir leider nicht möglich war, und mir fehlten auch die Sprachkenntnisse in der japanischen Sprache. Aber ich denke, dass dies de facto keine Rolle spielt. Bei Artikeln und Paragraphen sind meist mehrere Interpretationen möglich, aber angenommen wird grundsätzlich die Meinung des *Stärkeren* – und das ist hier nicht die Joseon-Dynastie.

Der Vertrag wird als ein ungleicher Vertrag angesehen[530], bei einem Vertrag, der durch militärische Drohungen aufgezwungen wurde, ist meines Erachtens kaum zu erwarten, dass dieser gleichberechtigt wäre.

Neben der militärischen Drohung hatte Joseon keine Ahnung von modernen diplomatischen Sitten in der Welt. Es wird sogar angegeben, dass Joseon bei den Verhandlungen mit Japan gefragt haben soll, was ein *Vertrag*[531] sei.[532] Das war leider das Ergebnis von langer Isolation.

Dazu fällt mir der Spruch *Wissen ist Macht* ein, und ich denke, dass dieser Spruch bis heute seine Gültigkeit nicht verloren hat und weiter gelten wird.

Als die Verhandlungen in Ganghwa-Insel begannen, verlangten die Konfuzianer die Gespräche mit Japan abzubrechen. Darunter befand sich auch Ikhyeon Choi – der Daewongun zum Sturz gebracht hatte -, der Japan und den Westen als eins[533] ansah. Das Japan in der Meiji-Zeit war nicht mehr das Japan aus der Edo-Zeit.[534]

Das Land war gespalten zwischen Befürwortern und Gegnern der Vertragsabschließung.

---

[528] Siehe dazu * zu [507]

[529] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 260.

[530] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년,104-105.

[531] natürlich in modernem Sinne

[532] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 238.

[533] Waeyangilcheron (왜양일체론), wörtlich: die Idee, dass Japan und der Westen ein Körper sind.

[534] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 236-237.

Gojong und weitere Regierende lehnten diese Idee bei den Verhandlungen mit Japan ab und sahen die Vertragsabschließung als eine Fortsetzung der traditionellen Beziehungen.[535]

Somit wurde der erste moderne Vertrag Koreas mit dem modernisierten Nachbarstaat Japan geschlossen.

Aus japanischer Sicht ist zu sehen, dass sich der Vorgang der Öffnung des Landes genau wiederholte, nur mit dem Unterschied, dass sie dieses Mal statt den "*Geöffneten*" diejenigen waren, die öffneten. Nach 22 Jahren vertauschten sich die Rollen.

Ich denke, dass dieser Vertrag überhaupt nur zustande gekommen ist, weil der Vertragspartner ein asiatischer Staat war und kein europäischer, weil Korea und Japan zumindest historisch miteinander bekannte Nachbarn waren und als asiatische Völker einander *ähnlich*. Wenn ein anderer europäischer Staat mit demselben Druck einen ähnlichen Vertrag von Joseon verlangt hätte, hätte es meines Erachtens nach der Stimmung des Landes und der Regierenden wahrscheinlich eine dritte Byeongin-Auseinandersetzung oder Sinmi-Auseinandersetzung gegeben. Japan war in gewisser Weise als Vertragspartner "akzeptabler".

Im Bezug auf die Ablehnung der diplomatischen Dokumente seitens Joseons entstand in Japan Anfang der 1870er Jahre bereits nach erster Ablehnung[536] die Meinung, Korea zu erobern[537] u.a. unter Saigo Takamori (西郷隆盛, 1827-1877), die später sogar zum Bürgerkrieg im Jahre 1877[538] führte. Allerdings wurde dieser Aufstand[539] niedergeschlagen und die Idee der Eroberung Koreas wurde darauf (vorerst) zurückgenommen.[540]

---

[535] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 254.

[536] Vgl. Ibid., 207.

[537] 征韓論: Jap: Seikanron, kor: Jeonghanron, wörtlich: Die Idee zur Eroberung Koreas.

[538] 西南戦争: Seinansensō, kor: Seonamjeonjaeng, wörtlich: Krieg im Südwesten.

[539] Ich denke, dass ich hier das Ereignis als einen *Aufstand* bezeichnen darf, weil dieser gegen die Armee Tennōs gerichtet war, auch wenn Takamori eher von seinen Anhängern mitgerissen wurde. Vgl. Jansen: The Cambridge History of Japan. Vol. 5, 393-394.

[540] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 425.

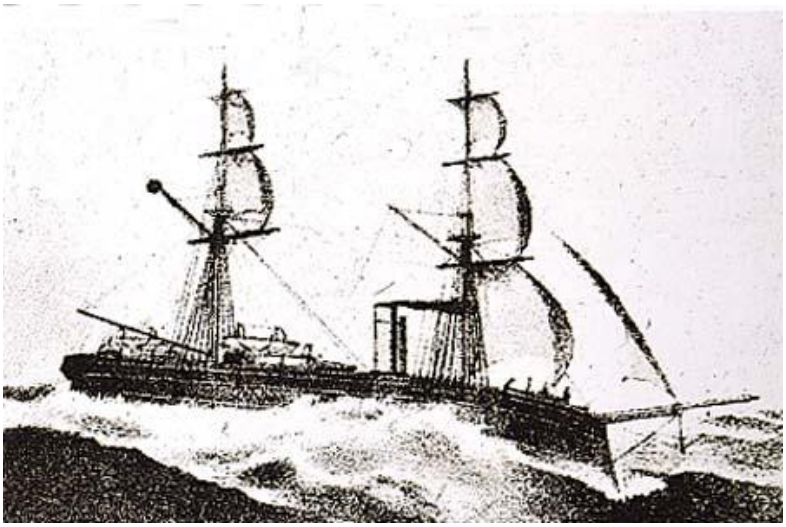


Abbildung 17

Das Kriegsschiff Unyo (雲揚)

Der Anlass zur Öffnung des Landes

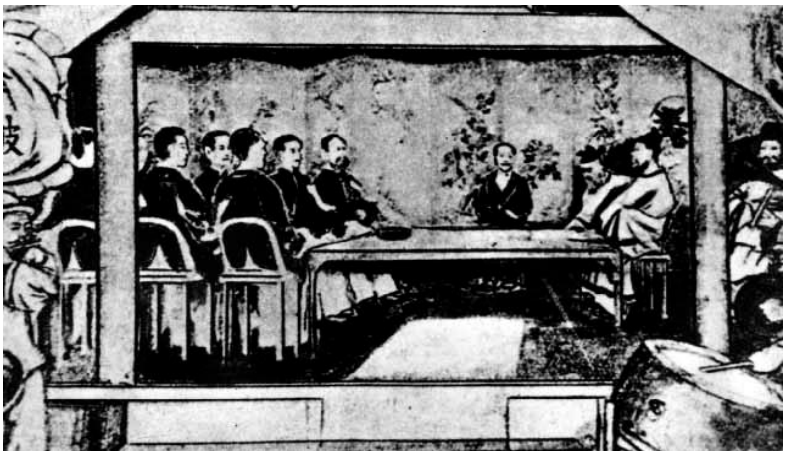


Abbildung 18

Der Abschluss des Vertrages von der Ganghwa-Insel (1876)

Der erste Vertrag im modernen Sinne, den Korea abgeschlossen hat.

Auf der linken Seite (aus der Sicht des Betrachters) sitzen die japanischen Vertreter, auf der rechten Seite die koreanischen.

8.3 Und danach

Nachdem der Vertrag von der Ganghwa-Insel mit Japan abgeschlossen worden war, wurden 1876 Gesandte nach Japan entsandt, wobei sie als Susinsa (수신사)[541], also als Gesandte im alten Sinne entsandt wurden.[542]

Daher taucht die Frage auf, ob das Jahr 1876 als das Jahr der Öffnung zu verstehen ist[543], oder 1882, wo die Joseon-Dynastie mit den Vereinigten Staaten als erstem westlichen Staat einen Freundschafts- und Handelsvertrag abschloss[544]. Ich denke, dass es mehr oder weniger Ansichtssache ist, ob man mehr auf die *Art* des Vertrages die Gewichtung legt oder auf die *Nationalität* bzw. *"Hautfarbe"*[545] des Vertragspartners. Ich bin der Meinung, dass das Jahr der Öffnung Koreas das Jar 1876 ist, weil erstens die darauf folgenden Verträge ebenfalls eine moderne Form hatten, also ab 1876 somit die modernen Verträge *gebräuchlich* wurden, und zweitens, weil die Vereinigten Staaten und "andere" europäische Staaten schon vor dem Vertragsabschluss 1876 bekannt waren – man schloss allerdings keine Verträge mit ihnen. Ich sehe im Japan von 1876 nicht mehr einen Nachbarn im traditionellen Sinne.

Nach der Öffnung des Landes versuchte die Joseon-Regierung zwischen verschiedenen Fremdmächten eine Balance herzustellen.[546]

---

[541] So wurden koreanische Gesandten nach Japan in der Edo-Zeit genannt.

[542] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 237

[543] Da der Ganghwadojoyak der erste Vertrag im modernen Sinne ist. Das Jahr 1876 gilt in der herrschende Meinung als Jahr der Öffnung.

[544] Eng: Treaty of Amity and Commerce between the United States of America and Corea, kor: Jomisuhotongsangjoyak (조미수호통상조약), im Koreanischen sind die Staatsnamen vertauscht.
Wie bei vielen bilateralen Verträgen ist die erwähnte Reihenfolge der Vertragsparteien je nach der erwähnenden Partei verschieden, obwohl es sich um denselben Vertrag handelt.
Besonders im Kap. 8.3 wird es markanter. Ich habe mich grundsätzlich nach der koreanischen Bezeichnungsweise gerichtet, da meine Arbeit hauptsächlich von Korea handelt, aber wieder einmal wird mir *die Subjektivität in der Geschichtswissenschaft* klar.

[545] Hier meine ich die Bezeichnung nicht im *rassistischen* Sinne, sondern im *rassischen* Sinne.

[546] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 426.

In diesem Sinne wurden mit weiteren Staaten Freundschafts- und Handelsverträge geschlossen (was zugleich bedeutete, die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen):

mit den Vereinigten Staaten:
im Mai 1882 unterschrieben (im Mai 1883 ratifiziert)
mit dem Vereinigten Königreich Großbritannien:
im Juni 1882 unterschrieben (danach modifiziert, 1883 noch einmal unterschrieben und im April 1884 ratifiziert)
mit dem Deutschen Reich:
im November 1882 unterschrieben (danach modifiziert, 1883 noch einmal unterschrieben und 1884 ratifiziert)
mit dem Königreich Italien:
im Juni 1884 unterschrieben (im Juli 1886 ratifiziert)
mit dem Russischen Reich:
im Juli 1884 unterschrieben (im Oktober 1885 ratifiziert)
mit der Republik Frankreich:
im Juni 1886 unterschrieben (im Mai 1887 ratifiziert)
mit der k. u. k. Monarchie Österreich-Ungarn:
im Juni 1892 unterschrieben (im Oktober 1893 ratifiziert)
mit dem Königreich Belgien:
im März 1901 unterschrieben (im Oktober 1901 ratifiziert)
mit dem Königreich Dänemark:
im Juli 1902 unterschrieben (im August 1903 ratifiziert) [547]

[547] Vgl. Li: La Corée, 326.

Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 283-317.

* zu [547]: Generell sind nur die Jahre der Unterzeichnungen des Vertrages bekannt und wird der Schwerpunkt auf diese gesetzt, aber gemäß völkerrechtlicher Gültigkeit wurden die Ratifikationsdaten erwähnt.
Da mehrere Vertragspartner Joseons zu dieser Zeit noch Monarchien waren, wurde dies vom Autor angepasst. Die kleinen Flaggen stammen von Wikipedia.
Außerdem sind die erwähnten Staaten alle, mit denen die Joseon-Dynastie eine diplomatische Beziehung aufnahm, da der Joseon bzw. dem Kaiserreich Korea (대한제국, Daehanjeguk) danach 1905 von Japan die diplomatische Souveränität entzogen wurde – eine "Vorstufe" zum "kompletten" Verlust der Souveränität als eigenständiger Staat. Ich bezeichne den Vorgang auch hier im objektiven Sinne als *entzogen*, da natürlich kein Staat freiwillig solche Rechte an einen anderen abtreten würde.

Die Verträge beinhalteten diplomatische und Handelsbestimmungen – auf die ich in dieser Arbeit nicht näher eingehen werde.

Es fällt allerdings auf, dass bei den Vertragsabschlüssen mit den Vereinigten Staaten und dem Königreich Großbritannien das Eingreifen der Qing-Dynastie aufgrund ihrer Oberherrschaft eine große Rolle spielte.[548]

Im Zuge der Modernisierung wurden die Behörden und Militärsysteme stark verändert. Die Beamten besuchten 1881 Japan und die Qing-Dynastie, um moderne Techniken zu lernen, und 1883 die Vereinigten Staaten.[549]

Diese modernisierenden Maßnahmen stießen allerdings auf Widerstand.

Das Land teilte sich in zwei Lager: die Aufklärer[550], die für die Modernisierung waren, und die Konservativen[551], die sich dagegen wehrten. Dieses Phänomen der geteilten Meinungen über die Öffnung bzw. Modernisierung zeigte sich auch bei den Nachbarn Koreas.[552]

Weiterhin brachte die (wirtschaftliche) Öffnung des Landes ökonomische Schwierigkeiten mit sich.

In der Joseon-Dynastie hat keine *industrielle Revolution* stattgefunden – und die Asymmetrie im Handel[553] führten zu großen Verlusten im Außenhandel[554].

Insbesondere führte der übermäßige Getreideausfluss nach Japan dazu, dass die Inlandsgetreidepreise explosiv stiegen und selbst die Nahrungsversorgung erschwerte.[555] Darauf wurden mehrmals seitens der Regierung Exportverbote für Getreide erlassen[556], worauf die Joseon-Regierung später Schadenersatz an Japan leisten musste.[557]

---

[548] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 서세동점과 문호개방, 283-301.

[549] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 429-430.

[550] Gaehwapa (개화파, Aufklärungspartei)

[551] Uijeongcheoksapa (위정척사파) bzw. Bosupa (보수파), konservative Partei

[552] Siehe dazu die Vorgehnisse in China und Japan in Kap. 9.1 und Kap. 9.2

[553] Siehe zu den Import-/Exportartikel Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 202.

[554] Mehr Details zum Handel: Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 190-195.

[555] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 140.

[556] Bangkokryeong (방곡령), Befehl, der die Getreideausfuhr verbietet.

[557] Vgl. Lee: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년, 196.

Außerdem wurden nach der Öffnung weitere Handelsverträge mit der Qing-Dynastie und Japan geschlossen[558], die die wirtschaftliche Lage des Landes erschwerten.
Sowohl politisch als auch wirtschaftlich ist zu beobachten, dass die Joseon-Dynastie nach der Öffnung zwischen der Qing-Dynastie und Japan schwankte.
Auch wenn die Joseon-Dynastie mit mehreren Staaten diplomatische Beziehungen aufnahm, waren die (Haupt-)Fremdmächte, die aus geopolitischen Gründen auf die Joseon-Dynastie einen großen Einfluss nahmen und in der post-Öffnungsgeschichte eine große Rolle spielten, auf drei beschränkt, die sich alle zur Joseon-Dynastie geographisch nah befanden. Der dritte Akteur neben den beiden wird noch erwähnt.
Von der Öffnung des Landes an bis 1882 war Japan wirtschaftlich dominant[559].
Aber als dann 1882 ein Militäraufstand[560] stattfand – worauf Daewongun kurzzeitig wieder an die Macht kam – und dieser von der Qing-Armee niedergeschlagen wurde, gewann die Qing-Dynastie politisch an Einfluss.
Dies führte dazu, dass sich die Institutionsstruktur nach chinesischer Art richtete, und die Qing-Dynastie wirtschaftlich bedeutender wurde und die Handelsdominanz Japans brach.[561]
Das bedeutete auch, dass Qing-Dynastie-nahe Politiker in der Regierung[562] an Einfluss gewannen.
Im Dezember 1884 wurde darauf seitens Japan naher, jüngerer, radikalerer Aufklärer, die das Land nach westlicher Art modernisieren wollten[563], mit Hilfe der japanischen Armee ein Staatsstreich unter Führung Okkyun Kims (김옥균) ausgeübt, der als Gapsin-Staatsstreich (갑신정변, Gapsinjeongbyeon) bekannt wurde. Nach Beseitigung Qing-Dynastie-naher Politiker wurde eine radikale Reform ausgerufen.

---

[558] Z.B. Jocheongsangminsuryukmuyeokjangjeong (조청상민수륙무역장정, wörtlich: Aus Artikeln bestehender Vertrag zwischen Joseon und Qing über auf Wasser und Erde geführten Handel der Händler) mit der Qing-Dynastie oder Jemulpojoyak (제물포조약, Vertrag von Jemulpo), beide im August 1882.

[559] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 148-149.

[560] Imogunran (임오군란, wörtlich: Militärunruhe bzw. Aufstand im Imo), die durch unzufriedene nicht modernisierte Soldaten ausgelöst wurde, die gegenüber der nach der Modernisierung neu aufgestellten Armee unter schlechteren Bedingungen dienen mussten und über lange Zeit keinen Sold bekamen.

[561] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 432.

[562] Die Konservativen waren näher an der Qing-Dynastie und die Aufklärer waren näher an Japan.

[563] Diese wurde Byeonbeobgaehwapa (변법개화파) genannt.

Allerdings wurde der Staatsstreich nach drei Tagen durch Eingreifen der Qing-Armee auf Ruf der Dongdogaehwapa[564] niedergeschlagen.[565]

Die führenden Personen des Staatsstreichs, meist junge Beamte aus gutem Hause, wurden bei der Niederschlagung des Staatsstreiches entweder getötet oder gingen ins Exil.

Die Reform der Byeonbeokgaehwapa war vom Grundgedanken her sehr modern, z.B. Abschaffung der Standesordnung oder Reform des Steuerwesens, verlangte aber auch zugleich eine Schwächung der königlichen Macht[566]: hierin konnte natürlich Gojong nicht zustimmen.

Als ein verwandtes historisches Beispiel sehe ich den Aufstand der Dekabristen[567] 1825 in Russland an, wo auch gebildete, *radikale* junge Eliten eine *radikale* Reform durch *radikale* Methoden verlangten.

Nach der Niederschlagung des Staatsstreichs wurden die Reformen rückgängig gemacht und zwischen der Qing-Dynastie und Japan der Vertrag von Tianjin[568] im April 1885 geschlossen, worauf eine Machtbalance zwischen diesen beiden Mächten entstand.[569]

Zwischen 1885 und 1894 kamen in Joseon die Verwandten der Königin Min an die Macht. Sie führten einerseits verschiedene Reformen durch, anderseits ähnelte ihre Herrschaft der früheren Familienclanherrschaft, da die Verwandten der Königin die gesamten Regierungsbefugnisse im Innenministerium konzentrierten und die wichtigsten Posten mehrfach inne hatten.[570]

Die Machtbalance zwischen der Qing-Dynastie und Japan wurde allerindgs nachhahltig durch die Donghak-Bauernkriege 1894[571] gestört.

Als auf Hilferuf der Joseon-Regierung die Qing-Armee nach Joseon kam, kam darauf auch die japanische Armee.

---

[564] Siehe dazu [480]

[565] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 432-433.

[566] Vgl. Ibid., 434.

[567] Leider fehlte mir der Zugang zu weiterer Literatur (und Zeitzeugnissen) über den Gapsin-Staatsstreich und dessen Hauptführer.
Siehe zu den Dekabristen das Werk des Enkels eines Dekabristen, Fürst Wolkonski:
Fürst Ssergei Wolkonski: Die Dekabristen. Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Russischen von R. Freiherr von Campenhausen, Riga 1926.

[568] Chin: Tianjintiaoyue, kor: Cheonjinjoyak, jap: Tenshinjoyaku

[569] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 435.

[570] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁, 94ff.

[571] Siehe dazu Kap. 6.2

Als die Armeen beider Staaten in Joseon eingriffen, wollten die Regierungsarmee und die Donghak-Bauernarmee ihnen keinen Grund zur Anwesenheit geben und lösten sich durch den Friedensvertrag von Jeonju auf, aber die Qing- und die japanische Armee standen einander bereits gegenüber, und niemand wollte dem anderen das Feld überlassen.[572]

Die japanische Armee eroberte im Juli 1894 plötzlich den Palast, vertrieb die Anhänger der Königin Min und brachte Daewongun wieder an die Macht. Außerdem wurde die Qing-Armee überfallen.[573]

Der Krieg zwischen beiden Staaten begann durch ein Seegefecht zwischen der japanischen Flotte und der Qing-Flotte am 25. Juli 1894 bei der Pung-Insel (풍도, Pungdo), in der Nähe der Asan-Bucht (아산만, Asanman). In dieser Schlacht strandete ein Qing-Kriegsschiff, und ein weiteres konnte unter Verlusten entkommen. Außerdem wurde ein weiteres Handelsschiff, das Qing-Soldaten transportierte, versenkt.

Als der Krieg begann, hatte Japan zwar eine kleinere Armee als die Qing-Dynastie, war aber in Formation, Training, Befehlskette und von der Bewaffnung her fortgeschrittlich.

Nach drei Tagen folgte die erste Schlacht an Land in Seonghwan (성환), in welcher die japanische Armee erneut siegte.

Die beidseitige Kriegserklärung erfolgte erst am 1. August 1894, es folgten mehrere Schlachten – am 16. September die Schlacht von Pyeongyang (평양), am 17. September die Seeschlacht am Gelben Meer. Die Bühne des Krieges ging territorial von Joseon-Dynastie auf die Qing-Dynastie über, am 24. Oktober überschritt die

[572] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 청일전쟁과 갑오개혁 (Der Qing-Japanische Krieg und die Gabo-Reform). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 40, Seoul 2000, 148.

[573] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 445.

japanische Armee den Abrok-Fluss (압록강)[574], am 21. September fiel Lushunkou (旅顺口区)[575] und die japanische Armee drang weiter vor.[576]

Der Krieg war überraschend für viele Parteien ein großer Sieg Japans: am 17. April 1895 wurde der Vertrag von Shimonoseki[577] geschlossen.

Die Guksapyeonchanwiwonhwoe bezeichnet den Sieg Japans im Qing-Japanischen Krieg als einen Sieg des Fortschritts[578], worunter ich u.a. die modernisierte Armee verstehe.

Gleich im ersten Artikel musste die Qing-Dynastie die vollständige Unabhängigkeit der Joseon-Dynastie anerkennen, womit die beinahe zwei Jahrtausende anhaltende[579] traditionelle Oberherrschaft offiziell beendet wurde.

Außerdem beinhaltete der Vertrag noch die Abtretung von Territorien, Entschädigungszahlungen und die Öffnung von einigen Häfen.[580]

Durch diesen Vertrag wurde der Einfluss Chinas in Joseon durch Japan verdrängt.

Ein paar Tage nach dem Ausbruch des Qing-Japanischen Krieges wurde der Palast Joseons von der japanischen Armee besetzt. Während der Besetzung des Palastes wurde eine neue Regierung nach dem Gapsin-Staatsstreich unter Daewongun gebildet, und durch ein Bündnis [581] zwischen den übrig gebliebenen Dongdogaehwapa[582] und Byeonbobgaehwapa wurde die erste Reform im modernen Sinne durchgeführt.

Diese Reform, die von Juli 1894 bis Dezember desselben Jahres dauerte, ist als erste (Gabo-)Reform (1 차 개혁, Ilchagaehyeok) bekannt.[583]

---

[574] Kor: Abrokgang (압록강), chin: Yalujiang (鸭绿江), der bis heute den Grenzfluss zwischen China und Nordkorea bildet.

[575] Chin: Lushunkou (旅顺口区), russ: Port-Artur (Порт-Артур), ein wichtiger Hafen auf der Liaodung-Halbinsel

[576] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 청일전쟁과 갑오개혁, 46-48.

[577] Jap: Shimonosekijoyaku (下関条約), chin: Maguantiaoyue (马关条約)

[578] Guksapyeonchanwiwonhoe: 청일전쟁과 갑오개혁, 91.

[579] Jogong (조공), auf: http://100.nate.com/dicsearch/pentry.html?i=185626, 14.07.10.

[580] Vgl. Hee-Yeong Kim (김희영): 이야기 일본사 (in Erzählungen dargestellte japanische Geschichte). Seoul, überarbeitete Auflage [16]2001, 415-416.

[581] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 447.

[582] Jene, die hinter der Königin Min standen, wurden bereits verdrängt.

[583] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 447.

Die modernisierenden Reformen, die zwischen Juli 1894 und Februar 1896 stattgefunden haben, werden in Singularform als Gabo-Reform (Gabogyeongjang bzw. Gabogaehyeok, 갑오경장/갑오개혁) genannt. Es ist allerdings anzumerken, dass unter diesen Namen *Gabo* insgesamt drei Reformen zusammengefasst werden, die jeweils als erste, zweite und dritte Reform unterschieden werden.

Als Zentralorgan der Reform wurde eine provisorische Institution mit dem Namen Gungukgimucheo (군국기무처) eingerichtet[584], die Regierungsinstitutionen, diverse Palastinstitutionen wurden modernisiert, die traditionelle Beamtenprüfung, Kwageo, durch moderne Prüfungen ersetzt, die Zeitrechnung nach Qing-Regierungsjahren nicht mehr benutzt, die Wiederverheiratung der Witwen erlaubt[585], die traditionelle Standesordnung aufgehoben, etc. Die Reform schwächte allerdings auch die königliche Macht und ließ durch Zulassung japanischer Währung und das Verbot des Erlasses von Befehlen, die die Getreideausfuhr verbieten (Bangkokryeong), eine bessere Kondition für die wirtschaftliche Einmischung Japans zu.[586]

Als im Dezember 1894 der Sieg Japans im Qing-Japanischen Krieg immer offensichtlicher wurde, wurde seitens Japans Ionue Kaoru - der bereits als Vizevollbemächtigter im Vertrag von Ganghwa bekannt ist – als Bevollmächtigter nach Joseon entsandt, um sich in die Innenpolitik Joseons einzumischen. Die Gungukgimucheo wurde aufgelöst und die Byeonbeobgaehwapa, die nach dem fehlgeschlagenen Gapsin-Staatsstreich ins Exil gingen, wieder als Beamten aufgenommen. Diese führten eine japanfreundliche Reform durch, die als zweite (Gabo-)Reform (2 차 개혁, Ichagaehyeok) bekannt ist. Hier wurden die Verwaltungsgliederung neu geordnet, Institutionen erneuert, ein modernes Justizsystem eingeführt und die königliche Macht noch weiter geschwächt. Gerade in einer Zeit, wo die Souveränität des Landes bedroht war, bedeutete die Schwächung der Macht eine Schwächung des Staates. Aus diesem Grund wurden die Reformen weder vom König noch vom Volk gerne gesehen.[587]

[584] Ibid.

[585] Siehe dazu die 12 Artikel zur Reform der Missregierung (폐정개혁건 12 개조) im Kap. 6.2

[586] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 448.

[587] Vgl. Ibid., 448-449.

Daewongun war bereits nach der ersten Reform dagegen und musste auf Drängen Japans (endgültig) zurücktreten.[588]

Trotz des Sieges im Qing-Japanischen Krieg musste Japan aufgrund des gemeinsamen Drucks von russischem Reich, Frankreich und Deutschem Kaiserreich die Liaodong-Halbinsel, die es sich zuvor angeeignet hatte, an die Qing-Dynastie zurückgeben.

Als durch die Gabo-Reformen der Einfluss Japans wuchs und die Macht der japanfreundlichen Beamten zunahm, sahen Gojong und Königin Min, die den Gedanken der Dongdoseogiron[589], also eine unabhängige Modernisierung vertraten, hier eine gute Gelegenheit und näherten sich an Russland an und führten eine japanfeindliche Politik. Darauf wurde seitens Japan statt Ionue General Miura Goro (三浦梧楼) nach Joseon geschickt, durch dessen Anstiftung Königin Min ermordet wurde.[590]

Nach der Ermordung der Königin wurde auf den Druck Japans wieder eine Reform durchgeführt, die als dritte (Gabo-)Reform (3 차 개혁) als Eulmi-Reform (을미개혁, Eulmigaehyeok) bekannt ist.

Der Kalender wurde vom Mondkalender auf den Sonnenkalender (gregorianische Kalender) umgestellt, Elementarschulen in Seoul eingerichtet, der Danballyeong (단발령) [591] erlassen, Militärreformen etc. durchgeführt. [592] Auch die Verwaltungsgliederung wurde von acht Provinzen auf dreizehn Provinzen modifiziert.[593]

Die Ermordung der Königin – der Mutter des Staates (국모, Kukmo) - und der Befehl zum Tragen der kurzen Haare (Danballyeong) – die Haare waren Teil des von den Eltern ererbten Körpers und aus diesem Grund wurde das Haareschneiden als

---

[588] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 448.

[589] Siehe [480]

[590] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 450-451.

[591] Wörtlich: Befehl zum [Tragen der] kurzen Haare. Traditionell haben die Männer die wachsenden Haare nicht geschnitten, sondern auf dem Haupt nach traditioneller Art hochgebunden, die man Sangtu (상투) nannte.

[592] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 451.

[593] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 청일전쟁과 갑오개혁, 288.

Entehrung der Eltern angesehen[594] – riefen in der Bevölkerung große Ressentiments gegen Japan hervor, auch mit geheimer Unterstützung Gojongs.[595]
Ich denke, dass die erste Gabo-Reform, die noch von Joseon selbst aus eigener Initiative durchgeführt wurde, ein großer Schritt zur Modernisierung war.
Aufgrund der noch vorhandenen Machtbalance zwischen China und Japan war die Joseon-Dynastie Herr im eigenen Land.
Bei der zweiten und dritten Gabo-Reform hatte Japan bereits die Initiative übernommen, wodurch man sie nicht mehr als einen eigenständigen Modernisierungsversuch ansehen kann. Die Qing-Dynastie wurde verdrängt, aber Japan hatte trotzdem (noch) nicht die volle Kontrolle über Joseon.
Es folgten Erhebungen, bei einer Gelegenheit verließ Gojong den Palast und begab sich im Februar 1896 zum russischen Konsulat und hielt sich dort auf; dieses Ereignis ist als Agwanpacheon (아관파천) bekannt. Dadurch nahm der Einfluss Russlands zu.
Er kehrte erst nach einem Jahr im Februar 1897 in den eigenen Palast[596] zurück, und führte mit Unterstützung der Dongdogaehwapa eine Reform durch, die als Gwangmu-Reform (광무개혁, Gwangmugaehyeok) bekannt ist. Im Oktober fand die Inthronisierung zum Kaiser statt, der Name des Staates wurde von der Joseon-Dynastie zum Kaiserreich Daehan (대한제국, Daehanjekuk) geändert. In der Verfassung wurde die gesamte Macht beim Kaiser konzentriert[597]. Auch der Titel der bereits verstorbenen Königin wurde posthum erhöht.
Somit fand eine formelle Rangerhöhung des Staates statt. Als *Kaiser* war der koreanische Herrscher den Herrschern Chinas und Japans rangmäßig ebenbürtig - zumindest im nominellen Sinne.

[594] Aus diesem Grund war ein Mönch zu werden und die Haare zu schneiden gleich bedeutend, wie die irdische und materielle Welt zu verlassen. Weiterhin wurden die gesellschaftlich Hochstehenden bei der Hinrichtung durch Einnahme des Giftes hingerichtet (사약, Sayak), statt einer Enthauptung. Dass in Europa die Enthauptung als ein Privileg für die Adeligen galt und das Aufhängen für die normalen Gemeinen, finde ich eine interessante Differenz zwischen Europa und Korea.
[595] Ibid.
[596] Nicht Gyeongbok-Palast (경복궁, Gyeongbokgung) sondern Kyeongun-Palast (경운궁, Gyeongungung)
[597] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 453.

Weiterhin wurde 1896 durch Jaepil Seo (서재필)[598] ein Verein zur Erhaltung der Unabhängigkeit gegründet, Doglibhyeophoe (독립협회, Verein der Unabhängigkeit), der die Machtzunahme Japans im Land verhinderte. Er wurde zwar nach zwei Jahren aufgelöst, aber die Mitglieder leisteten Widerstand in der Kolonialzeit.
Nach einem Bündnis zwischen Japan und Großbritannien von 1902 brach dann der Russisch-Japanische Krieg[599] 1904 aus.
Da es nicht das Ziel der Arbeit ist, genau den Krieg zu erörtern, werden hier nur die wichtigsten Ereignisse geschildert.

Am 8. Februar 1904 wurden zwei im Hafen von Jemulpo (제물포) befindliche russische Kreuzer versenkt, am nächsten Tag zwei weitere Schlachtschiffe und ein Kreuzer. Erst am Tag danach wurde beiderseits der Krieg erklärt. Die Versorgung Russlands erfolgte vom mehr als 5000 Meilen entfernten Moskau aus, wobei die Eisenbahnverbindung noch nicht vollendet war. Nachdem die russische Flotte vor Port-Artur[600] vernichtet wurde, überquerte die japanische Armee am 30. April den Abrok-Fluss.[601]
Danach marschierte die japanische Armee Richtung Port-Artur (Порт-Артур), worauf Port-Artur belagert wurde. Die Belagerung war ein sehr blutiger Stellungskrieg, durch den beide Seiten hohe Verluste erlitten. Nach heftigen Kämpfen kapitulierten die Verteidiger am 1.2. 1905.[602]

Danach fand im März in Mukden[603] (heute Shenyang, 沈阳) eine riesige Schlacht zwischen beiden Armeen statt, die Russland verlor.
Auch die aus großer Ferne entsandte baltische Flotte wurde Ende Mai in der Seeschlacht von Tsushima vernichtet.[604]

---

[598] Er war einer der Hauptfiguren beim Gapsin-Staatsstreich 1884, im Gegensatz zu mehreren anderen Anhängern der Byeonbeobgaehwapa, die pro-japanische Kollaborateure wurden, wandte er sich von Japan ab. Er hielt sich mehrmals für längere Zeit im Exil in den Vereinigten Staaten auf und nahm später die amerikanische Staatsbürgerschaft an.

[599] Kor: Reoiljeonjaeng (러일전쟁), russ: Russko-Yaponskaja Voyna (Русско-японская война), jap: Nichirosensō (日露戦争), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[600] Der Hafen wurde nach dem Vertrag von Shimonoseki verpachtet und wurde als russische Marinebasis benutzt.

[601] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국 (Kaiserreich Daehan). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 42, Seoul 1999, 198-199.

[602] Vgl. Kim: 일본사, 422-423.

[603] Manchu: Mukden, chin: Fengtien (奉天) oder Shenjiang (盛京)

Wie beim Qing-Japanischen Krieg besiegte Japan das viel größere Russland und erstaunte die Welt.

Durch die Vermittlung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt wurde zwischen Russland und Japan im September 1905 der Friedensvertrag von Portsmouth[605] geschlossen. Außerdem wurde bereits im Juli zwischen den Vereinigten Staaten und Japan die Taft-Katsura-Übereinkunft [606] geschlossen, im Oktober der zweite Bündnisvertrag zwischen Großbritannien und Japan[607].[608]

Schon kurz vor dem Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges proklamierte die Joseon-Regierung im Januar 1904 die Neutralität des Staates[609], aber bereits im Februar kontrollierte die japanische Armee die Hauptstadt und deren Umgebung und machte die Neutralität des Landes bedeutungslos.[610]

Mit dem Sieg Japans im Qing-Russischen Krieg sowie im Russisch-Japanischen Krieg, und durch die Verträge mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien war Korea völlig im japanischen Einflussbereich.

Dass weder der Qing-Japanische Krieg noch der Russisch-Japanische Krieg auf dem Gebiet Chinas, Russlands oder Japans, sondern vielmehr auf dem Gebiet Joseons begannen, zeigt, dass die Joseon-Dynastie nicht mehr über die volle Souveränität verfügte, sondern politisch zum Einflussbereich verschiedener Großmächte wurde.

---

[604] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국 (Kaiserreich Daehan). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 42, Seoul 1999, 198-199.

[605] Eng: Treaty of Portsmouth, Jap: Potsumasujoyaku (ポーツマス条約), russ: Portsmutskij mirnij dagawor (Портсмутский мирный договор)

[606] Eng: Taft-Katsura Agreement, jap: Katsura-Tafuto Kyotei (桂・タフト協定), im Japanischen sind die Namen vertauscht.

[607] Eng: The second Anglo-Japanese Alliance, jap: Dainijinichieidomei (第二次日英同盟), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[608] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국, 206.

[609] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 462.

[610] Byeongseok Yun (尹炳奭): 日帝의 舊韓國强占과 武力 위협(Die Okkupation des alten Korea und die Bedrohung durch die Waffengewalt des Japanischen Reiches). In: 韓國史 市民講座 (Vorlesung über die koreanische Geschichte für die Bürger) Band 19, 57-61. Zitiert nach: Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국, 224.

Bereits ab 1892 waren sukzessive verschiedene Bau-, Minen-, und Fischereirechte etc. an verschiedene Staaten übergegangen.[611]
Aufgrund der Dominanz Japans erfolgte ein sukzessiver Verlust an Souveränität.

Durch das Protokoll zwischen Korea und Japan (한일의정서, Haniluijeongseo)[612] im Februar 1904 wurde das militärische, politische und diplomatische Eingreifen Japans ermöglicht[613], im Vergleich zum Öffnungsvertrag 1876, der hauptsächlich den Handel betraf.
Korea sollte auf Ratschläge Japans hören, bei außenpolitischer "Gefahr" durfte Japan eingreifen. Weiterhin wurden die Unabhängigkeit und die territoriale Intergrität Koreas von Japan abhängig gemacht.[614]
Es folgte im August das Erste Abkommen zwischen Korea und Japan[615], in dem die koreanische Regierung verpflichtet wurde, den Anweisungen der von der japanischen Regierung empfohlenen Berater zu folgen.[616]
Im Zweiten Abkommen zwischen Korea und Japan[617], in Korea auch als Eulsa-Vertrag (을사조약, Eulsajoyak) bekannt, wurde Korea die diplomatische Souveränität entzogen und das Generaldirektorat (통감부, Tongambu) eingerichtet, womit das Land zum Protektorat wurde.[618]
Dieser Vertrag war nicht formkonform, da der Kaiser (Gojong), der das Recht zum Abschluss der Verträge hatte, ihn nicht gestempelt hatte (Pendant zur Unterschrift)[619],

---

[611] Siehe zur chronologischen Tabelle: Guksapyeonchanwiwonhoe: 열강의 이권침탈과 독립협회 (Der Raub der Nutzungsrechte durch die starken Mächte und der Verein der Unabhängigkeit). 한국사 (Die koreanische Geschichte) Band 41, Seoul 1999, 4.

[612] Kor: Haniluijeongseo (한일의정서), jap: Nikkangiteisho (日韓議定書), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[613] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국, 226.

[614] Haniluijeongseo (한일의정서), auf: http://www.encyber.com/search_w/ctdetail.php?masterno=186671&contentno=186671, 10.07.10.

[615] Kor: Jeilchahanilhyeobjak (제 1 차 한일 협약), jap: Daiichijinikkankyoyaku (第一次日韓協約), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[616] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 462.

[617] Kor: Jeichahanilhyeobjak (제 2 차 한일 협약), jap: Dainijinikkankyoyaku (第二次日韓協約), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[618] Zum Inhalt des Vertrages, siehe Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국, 237.

[619] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 464.

aber ich denke, dass dies in der damaligen politischen Situation sowieso keine Rolle spielte.
Der Versuch Gojongs, durch geheime Emissäre die Ungültigkeit des Eulsa-Vertrages an der Haager Friedenskonferenz zu erklären, scheiterte.

Im Juli 1907 wurde Gojong abgesetzt, und Sunjong (순종), der letzte Kaiser und König, folgte darauf auf den Thron[620]; er war aber nur eine Marionette ohne wirkliche Macht.
Im selben Jahr wurden die kleine Armee Daehans und die gegenüber Japan feindliche eingestellten Medien abgeschafft.[621]
Schließlich wurde Korea im August 1910 der Vertrag zwischen Korea und Japan über die Annexion[622] aufgezwungen[623], die Souveränität des Landes wurde aufgehoben: der Generaldirektor Terauchi Masatake (寺内正毅), der seit Mai 1910 Generaldirektor war, wurde zum ersten Generalgouverneur.[624]
Am 29. August 1910[625] wurde der Vertrag zur Annexion "geschlossen" und die Joseon-Dynastie bzw. das Kaiserreich Daehan ging formell unter. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 15. August 1945 folgte für Korea die Kolonialzeit. Das Land war Teil des japanischen Kaiserreiches[626]. Dieser Tag wird in Korea bis heute als der Tag der staatlichen Schande (국치일, Gukchiil) bezeichnet.

Gojong versuchte gleich nach dem Abschluss des Protokolls zwischen Korea und Japan bis zu seiner Absetzung auf verschiedene Weinse eine geheime Diplomatie zu führen, um die Souveränität des Landes zu bewahren[627], z.B. durch die Entsendung geheimer Emissäre an die Haager Friedenskonferenz von 1907, es konnte aber den Untergang der Dynastie nicht mehr verhindern.

---

[620] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 465.
[621] Ibid.
[622] Kor: Hanilbyeonghapjoyak (한일병합조약), jap: Nikkanheigojoyaku (日韓併合条約), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.
[623] Ich denke, dass in diesem Falle die Bezeichnung *Aufzwingen* am besten passt, da es von beiden Seiten klar ist, dass man auf Seiten Joseons die Aufgabe der Souveränität des Landes und den Untergang der Dynastie nicht *freiwillig* dulden würde.
[624] Vgl. Han: 다시 찾는 우리역사, 465-466.
[625] Ibid.
[626] Jap: Dainipponteikoku (大日本帝国), kor: Daeilbonjeguk (대일본제국), wörtlich: großes japanisches Kaiserreich.
[627] Vgl. Guksapyeonchanwiwonhoe: 대한제국, 360.

Eine Tragödie folgte in diesem historischen Kontext:
Schon bereits zuvor, aber insbesondere nachdem der Eulsa-Vertrag 1905 bekannt wurde, nahmen sich viele hohe Beamte das Leben, um ein Zeichen gegen die Schande zu setzen: auch das Volk erhob sich, wodurch erneut eine Zeit des Widerstandes begann.[628]

Dass die zwischen 1904 und 1905 abgeschlossenen Verträge seitens Koreas nicht freiwillig waren, braucht man wohl nicht zu erklären. Dass dabei wie z.B. beim Eulsa-Vertrag, die Formvorschriften verletzt wurden, spielte keine Rolle.
Als ein sehr historisch ähnliches Beispiel zum Untergang der Joseon-Dynastie verstehe ich den Anschluss Österreichs 1938 an das Deutsche Reich. Bei solchen Veränderungen spielt es kaum eine Rolle, ob die Sache gerecht ist oder nicht, ob die Formen der "Verträge" passen oder nicht. Was zählte, war die *blanke Realität*.
Wie die Natur dieser Dinge ist, gab es jene, die gegen den *Anschluss* an das japanische Reich protestierten – die Mehrheit - , aber auch solche, die eine gute Gelegenheit für sich sahen und mit Japan kollaborierten, ähnlich wie in den von Deutschland besetzten Ländern.
Auch bei den Verträgen zwischen 1904 und 1905 wirkten mehrere Beamte mit, darunter Minister, die dann während der Kolonialzeit ein "angenehmes" Leben führten.
Ob der Joseon-Dynastie dieses Schicksal durch eine frühere Öffnung erspart geblieben wäre, ist meiner Meinung nach fraglich.
Es ist nun einmal das geographische "Pech" Koreas, zwischen den mächtigeren Staaten China und Japan zu liegen. Ob eine frühere Öffnung und die Modernisierung des Landes das Land stärker gemacht hätten und eine der beiden Mächte (oder gar beide) hätte verdrängen können, ist abgesehen von dem Kriegsfanatismus eher skeptischer zu betrachten, obwohl man es nie klar verneinen kann.
Die militärischen Erfolge Japans zeigen, dass eine Modernisierung das Land stärker gemacht hat, woraus sich auch schließen lässt, dass man bei den (späteren) Verhandlungen wohl bessere Karten gehabt hätte.

[628] Siehe dazu Han: 다시 찾는 우리역사, 469ff.

Jahr	Herrschende Person/Familie	Dominierende ausländische Macht	Hintergrund
1864	Taewŏn'gun		Vater des zwölfjährigen Königs
1873	Min		Druck von Seiten des Min-Klan und von Seiten der *yangban*
1882	Taewŏn'gun		Rückkehr zwecks Beruhigung einer Rebellion
1882	Min	China	Chinesen entführen den Taewŏn'gun
1885			Vertrag von Tianjin
1894	Taewŏn'gun	Japan	Japaner bringen Taewŏn'gun an die Macht
1895			Taewŏn'gun wird von Japanern entmachtet
1895	Min	(Russland)	Min-Klan drängt an die Macht
1895		Japan	Königin Min wird von Japanern ermordet
1896		Russland	König wird in die russische Botschaft »entführt«
1897			Kaiserreich Taehan-cheguk wird ausgerufen
1905		Japan	Japan besiegt Russland im Russisch-Japanischen Krieg

Abbildung 19

In- und ausländische Machtfaktoren in Joseon zwischen 1864 und 1905

9 Vergleiche mit Öffnungen benachbarter Staaten

Korea bzw. die Joseon-Dynastie war nicht der einzige Staat in Ostasien, der das Land vorerst geschlossen hielt und erst später öffnete. Die Isolationspolitik gegenüber dem Westen war eine gängige Form, wobei sich die Vorgänge und Auswirkungen zwischen den einzelnen Staaten unterschieden.
In diesem Kapitel werden die zwei benachbarten Staaten Koreas, China und Japan, jeweils in einem Unterkapitel behandelt. Im Grunde könnte man über den jeweiligen Staat eine eigene Arbeit schreiben, aber da es in dieser Arbeit hauptsächlich um Korea geht, werden die Vergleiche mit diesen Staaten kurz gehalten.

9.1 Vergleich mit der Öffnung Chinas

China begegnete schon früh dem Westen. Die Geschichte des venezianischen Händlers Marco Polo während der Yuan-Dynastie (元朝, 1279 - 1368) ist den meisten von uns bekannt.
Zwischen 1405 und 1433 befuhren für damalige Verhältnisse riesige moderne Flotten unter dem Oberbefehl des Eunuchen Zheng He (郑和) auf Befehl des Kaisers, Yongledi (永乐帝, 1360 - 1422), die Gewässer des südchinesischen Meeres und des Indischen Ozeans, kündeten von der Größe Chinas und etablierten Tributpflicht in vielen der angefahrenen Länder, sammelten Informationen und trieben Handel.[629] Diese Unternehmungen wurden allerdings nach 1433 vollkommen eingestellt, und China war in der Folgezeit wieder stärker darauf bedacht, seine lange Seegrenze streng zu kontrollieren. Die weitere Entwicklung wurde auch dadurch beeinflusst, dass bereits im 15. Jahrhundert viele politisch schwache und auch uninteressierte Kaiser den Thron bestiegen.[630]

[629] Vgl. Louise Levathes: When China Ruled the Seas. The Treasure Fleet of the Dragon Throne 1405-1433. New York (u.a.) 1994 zitiert nach: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 16.
[630] Vgl. Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 16.

Ich denke, dass dies gut zeigt, wie damals in China (aber auch in Korea war das der Fall) die politischen Entscheidungen von einer Persönlichkeit, dem Souverän, abhingen.

Im 16. Jahrhundert richteten die Portugiesen einen Handelsposten in China in Macao[631] ein und auch die Chinamission der Jesuiten begann.

Mit Matteo Ricci gelang auch der Durchbruch, in 1601 in Beijing, Beziehungen zum Kaiserhof herzustellen.[632] Die Jesuiten überstanden den Dynastienwechsel von der Ming-Dynastie (明朝, 1368 - 1644) zur Qing-Dynastie (清朝, 1616 - 1912) und traten in die Dienste der neuen Dynastie.[633]

Sein Werk Tianzhushiyi (天主实义), das den katholischen Katechismus im Sinne von Akkommodation[634] erklärte und einen Konflikt mit dem Konfuzianismus vermied, wurde sowohl von chinesischen als auch koreanischen Gelehrten gelesen und zum Standardwerk über den Katholizismus.[635]

Die Jesuiten wirkten als Wissenschaftler (diverser Richtungen), Kartographen, Künstler, Handwerker, Architekten, Mediziner, Militärwissenschaftler, Übersetzer etc.[636], wobei unter ihnen u.a. Adam Schall von Bell (1592 - 1666) aus Köln berühmt ist.

Allerdings führte der Ritenstreit[637], in dem die traditionelle Ahnenverehrung im Konfuzianismus als mit dem Christentum nicht vereinbar angesehen wurde, zur päpstlichen Bestätigung des Ritenverbotes durch die Bullen *Ex illa die* 1715 und zum endgültigen Verbot der Riten *Ex quo singulari*. Seitens des chinesischen Kaisers

---

[631] Portg.: Macau, chin: Aomen (澳門)

[632] Vgl. Von Collani: Die Ära der Jesuiten in der Chinamission. In: Hausberger: Im Zeichen des Kreuzes, 107.

[633] Vgl. Ibid., 109-110.

[634] Siehe dazu [264]

[635] Vgl. Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 19.

[636] Vgl. Von Collani: Die Ära der Jesuiten in der Chinamission. In: Hausberger: Im Zeichen des Kreuzes, 121-126.

[637] Es ist meines Erachtens sehr schwer, den Konfuzianismus abstrakt entweder als eine Religion, Philosophie oder Ethik zu definieren. Das würde wahrscheinlich auch für andere Religionen gelten, aber insbesondere beim Konfuzianismus. Auf jeden Fall spielt die Ahnenverehrung eine wichtige Rolle im Konfuzianismus, weiterhin gibt es ein Gott-Wesen im Konfuzianismus, das sich allerdings von dem christlichen Gott etwas unterscheidet. Die Jesuiten sahen im Konfuzianismus eher eine Philosophie und gingen toleranter damit um, aber in den späteren Zeiten wurde seitens der Mendikanten insbesondere die Ahnenverehrung als ein Aberglaube angesehen und kritisiert, die zuletzt zu einer Konfrontation zwischen dem Papst und dem (chinesischen) Kaiser führte. Siehe dazu Ibid., 117-121.

wurde unter Kangxidi (康熙帝, 1654 - 1722) daraufhin 1717 das Christentum verboten. Sein Nachfolger Yongzhengdi (雍正帝, 1678 - 1735) verbannte die meisten Missionare.[638]

Es ist auffallend, dass die (früheren) Beziehungen zwischen China und Europa in jener Zeit abgebrochen wurden, als sich die Qing-Dynastie in ihrer Blütezeit befand.

Es fanden zu dieser Zeit große kulturelle Projekte statt, unter anderem wurde während der Herrschaft Kangxidis von 1710 an das Kangxi-Wörterbuch (康熙字典, Kangxi Zidian) erstellt, das nach sechs Jahren fertig wurde. Unter Qinglongdi (乾隆帝, 1711 - 1799), dem Nachfolger Yongzhendis, wurde nach zehn jähriger Vorbereitung die Sikuquanshu (四庫全書), eine Büchersammlung von 79.337 Büchern fertiggestellt.[639]

Die Öffnung des Landes fand allerdings erst im 19. Jahrhundert statt.

Der direkte Anlass zur Öffnung des Landes, der Vertrag von Nanjing, wurde aufgrund des ersten Opiumkrieges[640] geschlossen, der zwischen 1839 und 1842 stattfand.

Die Blütezeit der Qing-Dynastie unter Kangxidi und Yongzhengdi war bereits vorbei, die Dynastie wurde in der folgenden Zeit schwächer. Es kam zu Korruption und übermäßiger Verschwendung[641], womit das Leben des einfachen Volkes schwierig wurde und Rebellionen folgten.[642]

Bereits 1715 versuchte England mit der Qing-Dynastie Handel zu treiben. Zu dieser Zeit verfügte die britische Ostindien-Kompanie (British East India Company) über das Monopol für diesen Handel.[643]

Großbritannien importierte Seide, Porzellan und Tee und exportierte Stricksachen nach China[644], aber während der Export im Jahr durchschnittlich 3,5 Millionen Dollar betrug, war der Import das Doppelte. Die Differenz zwischen beiden Summen wurde

[638] Vgl. Ibid., 120-121.

[639] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 443-444.

[640] Chin: Diyiciyapiannzhanzheng (第一次鸦片战争), eng: First Opium War

[641] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 445-448.

[642] Vgl. Denis Twitchett (Hrsg.), John K. Fairbank (Hrsg.): The Cambridge History of China. Vol. 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, edited by John K. Fairbank, Cambridge (u.a.) 1978, 132ff.

[643] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 164.

[644] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 451.

durch amerikanisches Silber ausgeglichen, womit massive Silbervorräte nach China einflossen.[645]

Um die Verluste auszugleichen, wurde ein neues Produkt exportiert, das Opium.

Das Opium wurde in China bereits während der Tang-Dynastie (唐朝, 618 - 907) zu medizinischen Zwecken benutzt[646], aber seit dem Handel mit Großbritannien wurde der Stoff verbreitet.

1729 wurde das Opium bereits per Gesetz in der Qing-Dynastie verboten, aber die Anzahl der Opiumraucher und Süchtigen nahm in rascher Geschwindigkeit zu, selbst die Beamten, die das Opium kontrollieren sollten, rauchten es.[647] Ab 1819 boomte der Opiumhandel regelrecht. Während China im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts 26 Millionen Dollar Gewinn machte, flossen zwischen 1828 und 1836 38 Millionen hinaus.[648] 1836 kamen ungefähr 1.820 Tonnen Opium nach China.[649]

Nach einer Debatte in der Regierung entschloss man sich zum härteren Durchgreifen, worauf Daoguangdi (道光帝, 1782 - 1850) Zexu Lin (林则徐), einen aufrichtigen Beamten, als kaiserlichen Kommissar[650] nach Kanton schickte. Dieser beschlagnahmte 20.000 Kisten Opium und machte es ungenießbar.[651]

Nach einem ersten Seegefecht zwischen der britischen und der Qing-Flotte vor der Guangdong-Provinz (广东省, Guangdongsheng) im November 1839[652], wurde im Februar 1840 seitens Großbritanniens eine Expedition gegen China beschlossen.[653]

Im Juni 1840 versammelte sich unter dem Befehl von George Eliot[654] die britische Flotte mit 16 Kriegsschiffen, vier bewaffneten Dampfschiffen und 28 Transportschiffen mit 4.000 Soldaten in Macao und erreichte im Juli Zhoushan (舟山), das nach der Bombardierung erobert wurde.[655]

---

[645] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 164.
[646] Vgl. Ibid., 171.
[647] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 452.
[648] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 172-173.
[649] Vgl. Ibid., 178.
[650] Vgl. Ibid., 184.
[651] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 452-454.
[652] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 192.
[653] Vgl. Ibid., 194.
[654] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 455.
[655] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 195-196.

Militärisch war die britische Armee der Qing-Armee weit überlegen, nach zwei jeweils von der anderen Seite nicht akzeptierten Abkommen wurde am 29. August 1842 zwischen Großbritannien und der Qing-Dynastie der Vertrag von Nanjing [656] geschlossen, in dem die unterlegene Qing-Dynastie gegenüber dem Sieger unter anderem die Abtretung von Hongkong, Entschädigungszahlungen, die Öffnung von fünf Häfen, die Einrichtung von Konsulaten etc. zusagen musste.[657] Später folgten Verträge jeweils mit den Vereinigten Staaten und Frankreich 1844, Schweden und Norwegen 1847 und Russland 1851.[658]

Nach dem ersten Opiumkrieg gab es in der Qing-Dynastie eine Welle der große Unruhe, im sogennanten Taiping-Aufstand, die von 1851 bis 1863 dauerte:

Ein theokratisch auf dem Christentum basierender Staat (太平天国, Taipingtianguo) wurde errichtet und kämpfte gegen die Qing-Dynastie.

Inzwischen fand das Arrow-Ereignis [659] statt, das zum Auslöser des zweiten Opiumkrieges (1856 - 1860)[660] wurde.[661]

Der Ausgang dieses Krieges war noch katastrophaler, im Oktober 1860 wurde Beijing durch britisch-französische Truppen erobert.

Dass die Anzahl der Alliierten nur 5.600 Mann betrug[662], und die Anzahl der britischen Soldaten im ersten Opiumkrieg 4.000, und diese Zahlen in der chinesischen Militärgeschichte keine großen (Truppen)-Zahlen sind, zeigt einerseits die Überlegenheit der modernen Waffentechnik, aber andererseits auch die Schwäche der Qing-Armee.

Neben dem ein Jahr zuvor mit beiden Parteien geschlossenen Vertrag von Tienjin[663], der unter anderem Entschädigungszahlungen festsetzte und die Missionierung erlaubte,[664] wurde als Zusatzvertrag der Vertrag von Beijing[665] geschlossen, der die

---

[656] Chin: Nanjingtiaoyue (南京条约), eng: Treaty of Nanking

[657] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 212.

[658] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 459.

[659] Chin: Yaluohao Shijian (亚罗号事件), eng: Arrow Incident

[660] Chin: Dierciyapiannzhanzheng (第二次鸦片战争), eng: Second Opium War

[661] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 246.

[662] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 468.

[663] Chin: Tianjin Tiaoyue (天津条约), eng: Treaty of Tienjin

[664] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 469.

[665] Chin: Beijing Tiaoyue (北京条约) eng: Convention of Peking

Öffnung eines weiteren Hafens und die Abtretung weiterer Gebiete beinhaltete. Weiterhin bekam Russland das Gebiet nördlich des Amur-Fluss[666], wodurch Russland direkt an die Joseon-Dynastie grenzte.
Die darauf folgende Eroberung Beijings durch ausländische Truppen wurde sowohl in Korea als auch in Japan bekannt und verursachte Furcht vor dem Westen.[667]

Nach dem zweiten Opiumkrieg unter der Herrschaft Tongzhidis (同治帝, 1856 - 1875) folgte die Selbstverstärkungs-Bewegung (自强运动, Ziqiangyundong) zwischen 1862 und 1894, die das Militär nach westlicher Art modernisieren wollte[668], aber die Niederlage Qings im Qing-Japanischen Krieg 1894 - 1895 zeigt das Scheitern dieser Bewegung.[669]
Auf den darauf folgenden Qing-Japanischen Krieg (1894 - 1895) werde ich nicht näher eingehen, da ich ihn bereits im Kapitel 8.3 erwähnt habe. Nach deren Niederlage fand 1898 eine zweite Modernisierungsbewegung statt, die als Wuxu-Reform (戊戌变法, Wuxubianfa) bekannt war. Der Kaiser zu dieser Zeit, Guangxu (光绪帝, 1871 - 1908), förderte die Bewegung, aber die reale Macht hatte die Kaiserinwitwe Cixi (1835 - 1908)[670]. Die Kaiserinwitwe war gegen eine Modernisierung: ein Putschversuch der Aufklärer von 1898 misslang und die Bewegung wurde niedergeschlagen.[671]
Kurz vor der Jahrhundertwende brach der bekannte Boxer"aufstand" (1899 - 1901)[672] aus.[673]
Es war ein gegen den Westen, insbesondere gegen die christliche Missionierung gerichteter Volksaufstand, der Kirchen und diplomatische Vertretungen angriff. Vorerst griff die Qing-Armee die Boxer an, aber die Kaiserinwitwe ließ sich überreden und rief sie nach Beijing, wobei Teile der Regierungsarmee sich mit den Boxern

---

[666] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 470.
[667] Siehe dazu [340]
[668] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 471.
[669] Vgl. Fairbank: The Cambridge History of China. Vol. 10, 491.
[670] Chin: Cixitaihou (慈禧太后)
[671] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 477-478.
[672] Chin: Yihetuan Yundong (义和团运动), wörtlich: Bewegung durch für eine gerechte Sache gesammelte Gruppe.
[673] Über die Bezeichnung des Ereignisses als einen *Aufstand*, siehe [405]

vereinigte. Die Qing-Regierung erklärte verschiedenen Staaten am 21. Juli den Krieg.[674]

In Beijing griffen die Boxer die Fremden an, ein japanischer und ein deutscher Diplomat wurden getötet, 450 Soldaten, 475 Zivilisten verschiedener Staaten und 2.300 chinesische Christen[675] verbarrikadierten sich im Gesandtenviertel in Beijing und hielten es für fast zwei Monate, bis die Entsatzarmee kam.

Die internationale Entsatzarmee, bestehend aus 8.000 Japanern, 4.800 Russen, 3.000 Briten, 2.100 Amerikanern, 800 Franzosen, 58 Österreichern und 53 Italienern, besiegte im August die Boxer und die Qing-Armee, eroberte Beijing und beendete die Belagerung.[676]

Als sich die Alliierten Beijing näherten, flohen die Kaiserinwitwe und der Kaiser aus der Hauptstadt, wonach Beijing geplündert wurde.[677]

Am 7. September des folgenden Jahres wurde zwischen der Qing-Dynastie und den verschiedenen Staaten das sogenannte Boxerprotokoll geschlossen. Die Qing-Dynastie musste u.a. die Kriegsbefürworter in der Qing-Regierung bestrafen, 67,5 Mio. £ Entschädigung zahlen und in wichtigen Orten zwischen Beijing und der See ausländische Truppen zulassen.[678]

Ich denke, dass die Entscheidung der Qing-Regierung, sich auf die Seite der Boxer zu stellen und gegen so viele Staaten auf einmal Krieg zu führen, nicht besonders klug war. Dass die fremdenfeindliche Stimmung nach der Öffnung des Landes stark sein konnte, war verständlich - eine Analogie zwischen dem Donghak-Bauernkrieg und dem Boxer"aufstand" habe ich bereits im Kapitel 6.2 gezogen. Aber einfach der Stimmung des Volkes zu folgen und sich auf eine Konfrontation mit so einer Übermacht einzulassen, war meines Erachtens zu voreilig. Wenn ich insbesondere bedenke, dass die Entscheidung trotz der Erfahrungen durch die Opiumkriege fiel, kommt es mir wie ein politischer "Selbstmord" vor. Mag eine Sache gerecht oder ungerecht sein, ob man eine Feindesmacht bzw. mehrere Feindesmächte (tatsächlich) besiegen kann oder nicht, ist eine andere Frage.

---

[674] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 480-481.

[675] Vgl. Denis Twitchett (Hrsg.), John K. Fairbank (Hrsg.): The Cambridge History of China. Vol. 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part 2, edited by John K. Fairbank and Kwang-Ching Liu, Cambridge (u.a.) 1980, 122.

[676] Vgl. Fairbank, Liu: The Cambridge History of China. Vol. 11, 124.

[677] Vgl. Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 482-483.

[678] Vgl. Fairbank, Liu: The Cambridge History of China. Vol. 11, 126-127.

Die Qing-Dynastie hielt noch ein Jahrzehnt, bis sie durch die Xinhai-Revolution (辛亥革命, Xinhaigeming) 1912 unterging.

In China herrschte lange Zeit Sinozentrismus (中華意識, Zhonghuayishi), wobei China als Zentrum der Welt gesehen wurde[679]. Die Nachbarn rundherum wurden als "Barbaren" angesehen, und die "Barbaren", die früher nach China eindrangen, passten sich an oder assimilierten sich. Die Qing-Dynastie selbst ist keine "echt-chinesische" Herrscherdynastie, das Gründervolk waren Manchu (满族), ein Nomadenvolk aus dem Norden. Die Europäer allerdings zeigten sich nicht "anpassungsbereit". Somit war die Begegnung mit dem Westen etwas ganz Neues und den Menschen wurde klar, dass es auch eine Welt außerhalb des sinozentrischen Weltbildes gab.[680] Diese Erkenntnis hatte allerdings einen hohen Preis, und zwar durch eine schmerzhafte Erfahrung.

Ganz am Anfang der Begegnungen mit dem Westen fällt es auf, dass sowohl Korea als auch China die Gelegenheit nicht als diese erkannten.

Über Koreas Begegnung mit dem Westen habe ich bereits in Kapitel 6 und dessen ersten beiden Unterkapiteln geschrieben, China hatte sogar regen wissenschaftlichen Verkehr durch Jesuiten [681], sie führte jedoch nicht zur Modernisierung des Landes, was sehr früh gewesen wäre.

Das Jesuiten-Beispiel ist meines Erachtens ein gutes Beispiel, wo religiöse Elemente mit wissenschaftlichen Elementen eine gelungene Kombination bildeten, aber schließlich führte auch hier die Unverträglichkeit zwischen Konfuzianismus und Christentum zu einem Problem.

Schließlich endete die Sache durch gegenseitige Verbote seitens des Papstes und des Kaisers.

---

[679] Mehr zum Zentrum und der Peripherie in China und Ostasien:
Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Zentrum und Peripherie in China und Ostasien. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900. Insbes. das Kap. Zentrum und Peripherie in Ostasien.

[680] Mehr dazu: die Kapitel: Alles unter dem Himmel, *tianxia* – ein Reich ohne Außenwelt, Die Begegnung mit den Nachbarn – Das Tributsystem und die Gewährleistung der hierarchischen Ordnung (1600-1900), Die Konfrontation mit dem modernen (europäischen) Außenhandel in: Margareta Grießler: Außenbeziehungen Chinas zwischen 1600 und 1900. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900.

[681] Siehe dazu Von Collani: Die Ära der Jesuiten in der Chinamission. In: Hausberger: Im Zeichen des Kreuzes, 103ff.

Was die Öffnung des Landes betrifft, wurde der Vertrag von Nanjing, ähnlich wie beim Vertrag von der Ganghwa-Insel in der Joseon-Dynastie, der Qing-Dynastie nach einem militärischen Ereignis aufgezwungen.
Es ist ein interessanter Zufall, dass in beiden Fällen die Kanonen der Schiffe die Tore des Landes öffneten.
In diesem Sinne würde sogar die wortwörtliche Bedeutung der Gaehang[682] auf die Ereignisse zutreffen.
Es fällt auch sowohl bei der Qing-Dynastie als auch bei der Joseon-Dynastie auf, dass es mit dem Zustand des Landes nicht zum Besten stand. Die inneren Probleme und äußeren Probleme kamen zugleich. Es waren wirre Zeiten und sowohl beim Donghak-Bauernkrieg als auch bei der Taiping-Rebellion fällt es auf, dass beide einen religiösen Hintergrund hatten und Unterstützung im Volk fanden. Hier ist auch zu sehen, dass die Menschen in schwierigen Zeiten nach Trost und seelischer Ruhe suchen und Religionen in solchen Zeiten besonders gefragt sind.
Weiterhin fällt es auf, dass nach dem ersten Vertrag – die Joseon-Dynastie mit Japan, die Qing-Dynastie mit Großbritannien -, weitere Verträge in relativ kurzen Zeitabständen folgten. Daraus ist zu schließen, dass das Abschließen des ersten Vertrages die Überschreitung einer *Hemmschwelle* bedeutete, wie bei vielen anderen Dingen.
Sowohl in der Joseon-Dynastie (Daewongun) als auch in der Qing-Dynastie (Kaiserwitwe Cixi) hatten für längere Zeit die Regenten größeren Einfluss als die eigentlichen Herrscher, was im Grunde in einer Monarchie eine Anomalie darstellt. Ist die Verzögerung der Modernisierung des Landes diesen beiden Personen zuzuschreiben? Ich denke nicht, dass sie *ausschließlich* die Gründe waren, aber dazu beigetragen haben.
Bei den Auseinandersetzungen beider Dynastien mit den Fremdmächten fällt auf, dass beide gegen überlegene Gegner Schwierigkeit hatten.
Bei den militärischen Auseinandersetzungen mit den fremden Truppen hielt sich die Joseon-Dynastie im Vergleich eher[683] besser – sie widersetzte sich den überlegenen französischen und amerikanischen Truppen, während sich die Qing-Dynastie eher in

[682] Siehe dazu [460]
[683] Ich habe hier das Adverb *eher* hinzugefügt, weil im Grunde beide Dynastien durch Auseinandersetzungen in Schwierigkeit gerieten.

einer schlechteren Lage befand – die Hauptstadt wurde zweimal erobert und hohe Entschädigungszahlungen waren die Folge.
Aber trotz dieses "Sieges" wurde Korea später Kolonie, China konnte jedoch trotz großer innerer und äußerer Schwierigkeiten[684] die Souveränität bewahren. Was die traditionellen Herrschenden anging, bedeutete für beide die Öffnung des Landes den Untergang der jahrhundertealten Dynastien.
Was die Aufnahme der westlichen Religion und Wissenschaft/Technik betrifft, zeigten sich doch gewisse Differenzen zwischen beiden Staaten.
Die Idee des Christentums, die Ahnenverehrung als Aberglauben zu sehen, stieß direkt mit den traditionellen Werten beider Staaten zusammen.
Trotzdem zeigte sich, dass im Gegensatz zu China in Korea das Christentum keine wirkliche Gefahr bedeutete. Die Taiping-Rebellion berief sich auf das Christentum. In Japan fand auch eine ähnliche Rebellion statt. In Korea fand dagegen keine "christliche Rebellion" statt. Nach den Hintergründen könnte man fragen; ist dies auf die Verfolgung seitens der Regierung zurückzuführen? Oder waren die Menschen noch geschlossener gegenüber dem "Außen"? Wenn ich hier die zweite Frage bejahen sollte, wäre die gegenwärtige Situation in Korea im Vergleich zu damals ironisch, da von den erwähnten drei Staaten Korea den markant höheren Bevölkerungsanteil an Christen gegenüber den anderen beiden hat.[685]
Trotz der Taiping-Rebellion fand in der Qing-Dynastie eine Modernisierung nach westlichem Vorbilde statt, dagegen in Korea erst nach dem Rücktritt Daewonguns.
In beiden Staaten fanden schließlich moderne Reformen statt. Die Gabo-Reform in der Joseon-Dynastie, und die Selbstverstärkungs-Bewegung/Wuxu-Reform der Qing-Dynastie-, die allerdings beide scheiterten. In der Joseon-Dynastie nahm der Einfluss und Druck Japans zu, die Qing-Dynastie verlor den Qing-Japanischen Krieg. Und durch Scheitern dieser beiden führte die Öffnung des Landes trotzdem nicht zu gelungenen Modernisierungen.

[684] Zu den Inneren fällt mir der Bürgerkrieg zwischen Kuomintang und Kommunisten ein, zu den Äußeren der Chinesisch-Japanische Krieg (1937 - 1945).
[685] 26,3% (1995) der koreanischen Bevölkerung sind christlich im Vergleich zu 2% (2005) in Japan und 3-4% in China.
CIA – The World Factbook, auf:
https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/index.html, 17.04.10.

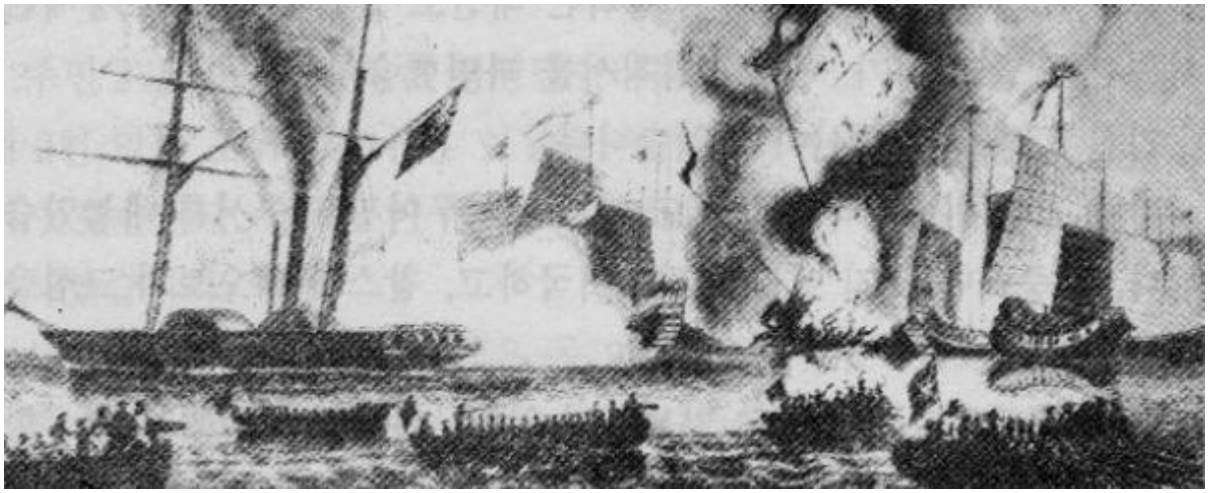


Abbildung 20
Seegefecht zwischen Großbritannien und der Qing-Dynastie
während des Opiumkrieges
Der Anlass zur Öffnung Chinas

Abbildung 21
Die Armee der Alliierten, die den Boxeraufstand niederschlugen
Großbritannien, Vereinigte Staaten, Russisches Reich, Indien, Deutsches Reich, Frankreich, Österreich-Ungarn, Königreich Italien und Japan (von links nach rechts)

9.2 Vergleich mit der Öffnung Japans

Im Gegensatz zu Korea und China, wo jeweils der König und der Kaiser die reale[686] Macht innehatten, hatte die japanische Politik zwei Spitzen: Das symbolische Oberhaupt des Landes war der Kaiser (天皇, Tennō), die reale Macht hatte der General (将軍, Shōgun, Abkürzung von: 征夷大将軍, Seiitaishōgun). Darunter gab es lokale Landesfürsten (大名, Daimyō)[687].

Das Wort *Shōgun* drückt an sich den Rang eines Befehlshabers vergleichbar mit dem westlichen Generalsrang aus, etabliert sich aber als erbliche Institution - das *Shogunat* (幕府) - mit der Familie der Tokugawas, worauf ich später noch kommen werde.

In der japanischen Geschichte kamen insgesamt drei Shogunate vor: Das Kamakura-Shogunat (鎌倉幕府, 1185 - 1333), das Ashikaga- bzw. Muromachi-Shogunat (足利/室町幕府, 1336 - 1573) und das Tokugawa-Shogunat (徳川幕府, 1603 - 1868).

Die erste Person, die nach der chaotischen Sengoku-Periode (戦国時代, Sengokujidai) ganz Japan einigte, war Toyotomi Hideyoshi (豊臣秀吉, 1537-1598). Nach dessen Tod und dem Scheitern der Bunroku・Keichō no yaku (文禄・慶長の役, in Korea als Imjin-Krieg bekannt) fand die Schlacht von Sekigahara (関ヶ原の戦い, Sekigahara no tatakai) statt. Aus ihr ging Tokugawa Ieyasu (徳川家康, 1543 - 1616) siegreich hervor, der das Edo-Shogunat[688] bzw. Tokugawa-Shogunat[689] begründete, das von 1603 bis 1867 dauerte.

---

[686] Mit der Bezeichnung *real* ist gemeint, dass sie institutionell die Macht innehatten. Natürlich kam es in der Geschichte oft vor, dass junge bzw. persönlichkeitsschwache Könige und Kaiser z.T. nur Marionetten waren.
Ob ein Herrscher wirklich die Macht innehat, kommt auf die einzelne Situation an.

[687] Mehr zu den Daimyōs im Tokugawa-Shogunat:
Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 42.

[688] Jap: Edo Bafuku (江戸幕府), benannt nach der Hauptstadt, dem heutigen Tokyo (東京).

Wie schon im Kapitel 6 erwähnt, kamen die Europäer bereits im 15. Jahrhundert im Zeitalter der Entdeckungen auch nach Asien.

Die ersten Europäer, mit denen Japan Bekanntschaft machte, waren die Portugiesen. Das erste portugiesische Handelsschiff kam 1543 nach Japan.[690] Durch die Portugiesen fanden sowohl christliche Missionierungen[691] als auch der Aufbau von Handelsbeziehungen [692] statt. Nach Japan kamen regelmäßig portugiesische Handelsschiffe. Die Portugiesen wurden als Barbaren aus dem Süden (南蛮, Nanban) bezeichnet.[693]

Die Zulassung der Missionierung[694] ist eher als Duldung anzusehen, da für den Herrschenden Japans bereits bei Oda Nobugana (1534 – 1582, 織田信長) und Hideyoshi der Gewinn durch den Handel und die moderne Technik[695] interessant waren.

Es kam sogar dazu, dass 1582 vier Jungen mit dem Jesuiten Valignano nach Europa gesandt wurden, und Papst Gregor XIII. ihnen 1585 eine Audienz gewährte.[696]

Bereits 1587 befahl Hideyoshi den christlichen Missionaren, das Land zu verlassen. Genau wie in Korea oder China entstand beim Christentum ein Problem mit den traditionellen Werten. Z.B. war die Verehrung Gottes wichtiger als die Treue zu den Lehensherren oder der ehrenvolle Selbstmord (切腹, Seppuku) wurde als eine schwere Sünde angesehen. Trotzdem wurde der Handel mit den Portugiesen nicht verboten und die Missionierung konnte im Geheimen fortgesetzt werden.[697]

Anfang des 17. Jahrhunderts ging die Meeresherrschaft in Asien von den Portugiesen auf die Niederländer über.[698] Beim Handel mit den Niederländern wurde Hirado (平戸) in Nagasaki (長崎) zum wichtigsten Hafen.[699]

---

[689] Jap: Tokugawa Bafuku (徳川幕府), benannt nach dem Familiennamen des Shoguns.

[690] Vgl. Kim: 일본사, 311.

[691] Siehe dazu Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 42ff.

[692] Siehe dazu Ibid., 53ff.

[693] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 9.

[694] Vgl. Ibid., 66ff.

[695] Ein gutes Beispiel liefert die neue Feuerwaffe, die zum ersten Mal 1575 in der Schlacht von Nagashino (長篠の戦い, Nagashino no tatakai) ihre Wirkung zeigte und auch später in der Bunroku・Keichō no yaku.

[696] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 77-78.

[697] Vgl. Kim: 일본사, 270-271.

[698] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 23.

Die Anzahl der Christen nahm rasch zu, auch von einfachen Bauern bis zu den Landesfürsten[700]. Das Misstrauen gegenüber den Christen wuchs zunehmend, ab 1614 wurde seitens des Shogunats das Christentum verboten, und es folgten Christenverfolgungen.[701]

Dass das Misstrauen und die Angst vor einer durch das Christentum vereinten Rebellion nicht unbegründet war, zeigte sich durch die Shimabara-Rebellion (島原の乱, Shimabara no ran) zwischen 1637 und 1638. Die christlichen Einwohner und Rōnin(浪人, herrenlose Samurai)-Bauern unter dem siebzehnjährigen christlichen Samurai Masuda Shiro Dokisada (益田四郎時貞) hielten sich vier Monaten lang gegen die weit überlegene Shogunat-Armee. Die Rebellion wurde nach hohen Verlusten erst niedergeschlagen, als das Schloss, in dem sich die Aufständischen verschanzt hatten, nach langer Belagerung gestürmt wurde und alle Aufständischen entweder durch den Kampf getötet oder hingerichtet wurden.[702] Die Rebellion ließ das Shogunat die Kraft der Einigung durch das Christentum spüren. Die bisherige Christenverfolgung wurde noch verstärkt.[703]

Auch der Handel wurde stark beschränkt. 1623 wurde der Handel mit Manila (Spanien) abgebrochen[704], 1639 auch mit den Portugiesen. Alle Portugiesen, die bisher auf der künstlich gebauten Insel in Nagasaki, Dejima (出島), festgehalten wurden, wurden nach Macao geschickt.[705]

Ich denke, dass die Unsicherheit, die durch den Kontakt mit dem Westen entstand, in Japan nicht geringer war als in Korea vor der Öffnung. Genau wie viele Gelehrte und Beamte in der Joseon-Dynastie, die Elite der Gesellschaft, sich für die westlichen Dinge interessierten, gab es im Tokugawa-Shogunat christliche Landesfürsten[706].

---

[699] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 131ff.

[700] Vgl. Kim: 일본사, 271.

[701] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 159ff.

[702] Vgl. Kim: 일본사, 321-322, Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 172-175.

[703] Vgl. Kim: 일본사, 322.

[704] Vgl. Ibid., 319.

[705] Vgl. Ibid., 322.

[706] Eines der berühmtesten Beispiele war Takayama Ukon (高山右近, 1552 - 1615), der 1614 nach Manila verbannt wurde.

Die Bedrohung durch das Christentum war noch größer als in der Joseon-Dynastie – dort fand keine christliche Rebellion statt.

Im Vergleich ist die Zahl der Opfer der Christenverfolgungen in Japan viel höher als in Korea[707], aber dass in der Gegenwart Korea bevölkerungsanteilmäßig einen viel höheren Prozentsatz an Christen hat[708], zeigt eine verkehrte Situation.

Zwar wurde in Japan auch der Handel sehr beschränkt – mit dem katholischen Spanien und Portugal brach er ganz ab -, aber die Verbindung des Landes mit Außen wurde nicht gänzlich abgebrochen.

Die Niederländer durften sich unter restriktiven Bedingungen in Japan aufhalten – auf Dejima, wo einst die Portugiesen festgehalten wurden.[709]

Es fanden jährliche Hofreisen der Niederländer nach Edo statt, wo sie eine Audienz beim Shōgun erhielten.[710]

Auch wenn der Handel im 18. Jahrhundert zurückging, was auch auf die wirtschaftliche Situation in Japan zurückzuführen ist[711], bestand die Verbindung bis ins 19. Jahrhundert.

Zur niederländischen Gesandtschaft nach Edo gehörten auch Ärzte und Dolmetscher, und ihre Aufenthaltsorte wurden von vielen besucht, die sich neues westliches Wissen aneignen wollten.[712]

Der achte Shōgun Tokugawa Yoshimune (徳川吉宗, 1684 - 1751) zeigte sich besonders an westlichem Wissen interessiert und lockerte das Verbot der Einfuhr wissenschaftlicher Bücher aus dem Ausland, ließ eigene Gelehrte und Ärzte das westliche Wissen und die niederländische Sprache erlernen.[713] Dadurch blühte die "niederländische" Wissenschaft[714] auf.

---

[707] Bei den Quellen bewegen sich die Zahlen der koreanischen Opfer zwischen 8.000 und 38.000 (Siehe dazu [253] und [254]), dagegen wird als Anzahl der japanischen Opfer 280.000 angegeben (Vgl. Kiyoshi Inoue: Geschichte Japans, 217. Zitiert nach: Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 169.). Selbst wenn man gewisse Schwankungen berücksichtigt, ist der Unterschied zwischen beiden Zahlen zu markant.

[708] 26,3% in Korea zu 2% in Japan. Siehe dazu [685]

[709] Siehe dazu Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 197ff.

[710] Siehe dazu Ibid., 204ff.

[711] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 263-267.

[712] Vgl. Kim: 일본사, 347.

[713] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 284-289.

[714] Jap: Rankaku (蘭学), zwar bedeutet Rankaku wörtlich niederländische Wissenschaft bzw. Lehre, aber sinngemäß ist die westliche Wissenschaft bzw. Lehre zu verstehen.

Und das ist meines Erachtens schon ein gravierender Unterschied zu Korea, wo ab der Christenverfolgung bis zur Öffnung des Landes über 70 Jahre lang das neue Wissen dem Land verwehrt blieb.

Die nach Yoshimune folgenden Shōgune, Tokugawa Ieshige (徳川家重, 1712 - 1761) und Tokugawa Ieharu (徳川家治, 1737 - 1786) waren jeweils kränkliche und schwache Persönlichkeiten.[715]

Das Shogunat wurde eindeutig schwächer. Zwar hatten die Kansei- Reformen (寛政の改革, Kansei no kaikaku) unter Matsudaira Sadanobu (松平定信) einigermaßen Erfolge, aber die Revolte in der Führung von Ōshio Heihachirō (大塩平八郎) 1837, im Zuge derer 40% von Ōsaka verbrannt wurden[716], zeigten die Ungelöstheit der Probleme und die Unzufriedenheit im Shogunat.

Bereits 1792 und 1804 kamen von Norden her die Russen, die nach Handel verlangten. Diese wurden seitens des Shogunats abgewiesen.[717]

1825 wurde seitens der Regierung per Erlass befohlen, jedes fremde Schiff, das sich der Küste näherte, durch Geschützfeuer zu vertreiben. Wasser und Proviant waren zu verweigern, und Mannschaften, die an Land gingen, waren entweder gefangen zu nehmen oder zu töten.[718] 1837 geschah das Morrison-Ereignis (モリソン号事件, Morisongō Jiken), das amerikanische Handelsschiff *Morrison* näherte sich, um japanische Schiffbrüchige zurückzubringen, wurde allerdings durch Kanonenschüsse vertrieben.[719]

Das Shogunat hielt an der Isolation (鎖国, Sakoku) fest. Der persönliche Brief Wilhelms II. von den Niederlanden 1844, der die Öffnung des Landes empfohlen hatte[720], oder der Versuch des amerikanischen Admirals Biddle im Jahre 1846[721] blieben erfolglos.

---

[715] Vgl. Kim: 일본사, 342.
[716] Vgl. Jansen: The Cambridge History of Japan. Vol. 5, 7-8.
[717] Vgl. Kim: 일본사, 358.
[718] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 342.
Das Dekret: Ikokusenuchiharairei (異国船打払令)
[719] Vgl. Kim: 일본사, 359.
[720] Vgl. Ibid., 360.

Dies änderte sich schlagartig, als am 8. Juli 1853 die amerikanische Flotte unter dem Befehl von Admiral Matthew C. Perry am Eingang zur Bucht von Edo erschien.
Dieser überreichte die amerikanischen Dokumente, die verlangten, dass amerikanische Seeleute, die an der Küste Japans Schiffbruch erlitten hatten, oder Matrosen der amerikanischen Schiffe, die aufgrund von Stürmen in japanischen Häfen lagen, Schutz von Leben und Eigentum genießen sollten, dass die Häfen für amerikanische Schiffe geöffnet würden, um Materialien, Trinkwasser oder Nahrungsmittel zu ergänzen, dass die Amerikaner an der japanischen Küste oder auf unbewohnten Inseln Depots einrichten könnten und auch der Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Japan möglich sein sollte.[722] Dabei demonstrierte er die überlegene militärische Kraft, darunter Kanonen.[723] Die Flotte Perrys verließ dann Japan und überwinterte auf den Ryukyu-Inseln (琉球諸島, Ryūkyūshotō) und in Hongkong[724]. Im Februar 1854 kam sie zurück nach Japan[725], worauf am 31. März 1854 der Vertrag von Kanagawa[726] zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geschlossen wurde und sich Japan somit öffnete.
Obwohl das Shogunat zunächst gedacht hatte, der Vertrag von Kanagawa wäre nur eine vorläufige Maßnahme, die wieder revidiert werden könne, zeigte sich bald die Unentrinnbarkeit vor dem Weltsystem.[727]
Darauf folgten weitere Verträge mit anderen Staaten, im Oktober 1854 mit Großbritannien, im Februar 1855 mit Russland und im November 1855 mit den Niederlanden.[728]
Die Öffnungsvorgänge im Vergleich zwischen Japan und Korea sind täuschend ähnlich, zuerst wurde mit Kanonen das Land geöffnet (*Gunboat Diplomacy*), und obwohl jahrhundertelang das Land geschlossen blieb, folgten plötzlich mehrere Verträge in kürzester Zeit aufeinander. Der Inhalt der amerikanischen Dokumente, die Perry 1853 überreichte, sind sehr ähnlich den Inhalten des Vertrages der

[721] Vgl. Jansen: The Cambridge History of Japan. Vol. 5, 17.
[722] Vgl. Kim: 일본사, 363-364.
[723] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 348ff.
[724] Chin: Xianggang (香港), eng: Hong Kong
[725] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 357.
[726] Eng: Kanagawa Treaty, jap: Kanagawa jōyaku (神奈川条約)
[727] Vgl. Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 47.
[728] Vgl. Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden, 359-360.

Ganghwa-Insel von 1876. 23 Jahre (wenn man vom Abschluss des Vertrages an zählt, 22 Jahre) nach der Überreichung der Dokumente war Japan in der Lage gewesen, die Rollen zu vertauschen.

Die Öffnung des Landes bedeutete für das geschwächte Shogunat eine Niederlage[729]. Es folgten wirtschaftliche Schwierigkeiten[730], im November 1854 gab es an der Ostküste schwere Erdbeben, im November 1855 in Edo, die schwere Schäden hinterließen.[731] Dies alles bedeutete nichts Gutes für das Tokugawa-Shogunat.

1858 wurde der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan [732] geschlossen, und das Shogunat machte dies den Landesfürsten bekannt. Die aufklärerischen Landesfürsten zeigten sich verärgert, da dieser Vertrag ohne Genehmigung des Tennōs geschlossen worden war.[733]

Mit der Schwächung der Macht des Tokugawa-Shogunats kam es zu Streitigkeiten zwischen jenen, die das Tokugawa-Shogunat weiterhin unterstützten, und anderen, die dagegen waren. Zur führenden Idee der gegen das Tokugawa-Shogunat gerichteten Seite wurde das Sonnōjōi (尊皇[734]攘夷), das ursprünglich aus getrennten Begriffen, Ehren des Kaisers (尊皇論, Sonnōron) und Vertreiben der Barbaren(攘夷, Jōi), bestand.[735]

---

[729] Vgl. Ibid., 359.

[730] Vgl. Ibid., 361.

[731] Vgl. Kim: 일본사, 366.

[732] Eng: Treaty of Amity and Commerce between the United States and Japan, jap: Nichibeishūkōtsūshōjōyaku (日米修好通商条約), im Japanischen sind die Staatsnamen vertauscht.

[733] Vgl. Kim: 일본사, 369.

[734] Aufgrund der Oberherrschaft Chinas erkannte Korea nur den chinesischen Kaiser als Kaiser an und der japanische Kaiser wurde als gleichrangiger Herrscher wie der koreanische König angesehen. Die gleichrangige Stellung – auch in diplomatischen Beziehungen - galt bis zur Meiji-Restauration (Vgl. Kap. 8.2). Aus diesem Grund bezeichnen die koreanischen Quellen den japanischen Kaiser (皇) als König (王), und meines Erachtens wegen der schlechten Beziehungen insb. durch die Kolonialzeit blieben auch viele modernere Quellen bei dieser Bezeichnung. Da ich aber in diesem Kapitel Japan behandle, denke ich, dass statt der im Buch vorkommenden Bezeichnung '尊王論', die japanische Schreibweise '尊皇論' richtiger ist. Weiterhin denke ich generell, dass man Dinge so bezeichnen sollte, wie die "Originale" es bezeichnen, im notwendigen bzw. unklaren Falle sogar zwei-, dreifach. Ob man die Bezeichnung einer Partei richtig findet oder nicht, ist eine andere Sache, aber sich nach der Bezeichnungsweise der "Originalsprache" zu richten, ist meiner Meinung nach präziser.

[735] Vgl. Kim: 일본사, 371.

Zwei Landesfürsten wurden insbesondere seit der Schwächung des Tokugawa-Shogunats bedeutender, jene aus Chōshū (長州藩, Chōshūhan) und aus Satsuma (薩摩藩, Satsumahan).[736]

Zwar waren beide bei der ersten Chōshū-Strafexpedition 1864 auf entgegengesetzten Seiten, aber im März 1866 verbündeten sie sich und gingen gemeinsam gegen das Tokugawa-Shogunat vor.[737] Die zweite Strafexpedition gegen Chōshū durch das Shogunat 1866 endete desaströs.[738]

Im selben Jahr starb der junge 14. Shōgun Tokugawa Iemochi (徳川家茂) und der 15. und letzte Shōgun, Tokugawa Yoshinobu (徳川慶喜), folgte.

Im Oktober 1867 trat Yoshinobu förmlich die Herrschaft an den Tennō ab (大政奉還, Taiseihōkan), wobei das Shogunat im Rahmen der neuen Institutionen weiter bestehen sollte.[739] Zu dieser Zeit war der Kaiser Meiji (明治), der im selben Jahr den Thron bestiegen hatte.

Zur Erhaltung des Shogunats kam es nicht.

Am 3. Januar 1868 wurde durch einen Staatsstreich das Tokugawa-Shogunat förmlich entmachtet[740] - und ging *de iure* unter; aber daraufhin marschierte die Shogunat-Armee von Ōsaka (大阪) nach Kyōto (京都).[741] Es am zum Boshin-Krieg (戊辰戦争, Boshinsensō), der bis 1869 dauerte, in dem das Tokugawa-Shogunat gegenüber die Kaiserlichen u.a. Chōshū, Satsuma und Tosa (土佐) unterlag und *de facto* unterging.

Der politische Umbruch im Jahre 1868 wird Meiji-Restauration (明治維新, Meiji ishin) genannt.

Unter der neuen Ordnung folgten Reformen und Modernisierungen.

---

[736] Vgl. Ibid., 372.
[737] Vgl. Ibid., 376-377.
[738] Vgl. Jansen: The Cambridge History of Japan. Vol. 5, 20.
[739] Vgl. Kim: 일본사, 378.
[740] Vgl. Jansen: The Cambridge History of Japan. Vol. 5, 618.
[741] Vgl. Kim: 일본사, 381.

Edo wurde in Tokyo umbenannt, 1869 wurde die Standesordnung vereinfacht, ab 1871 die Verwaltungsgliederung erneuert und ein Postsystem eingeführt, 1870 die Marine und das Militär jeweils nach britischer und französischer Art modernisiert, 1873 ein neues Steuersystem festgelegt, ab 1877 Telefonleitungen gelegt etc.[742] Zwischen 1871 und 1873 fand die Iwakura-Mission (岩倉使節団, Iwakura shisetsudan) statt, an der die halbe Regierung teilnahm, und japanische Studenten wurden auf Staatskosten in verschiedene Länder des Westens entsandt. Weiterhin wurden aus der ganzen Welt meist junge, aufstrebende Spezialisten eingeladen, die in Japan ein bestimmtes Gebiet entwickeln sollten und dafür fürstliche Gehälter erhielten. Diese sollten so schnell wie möglich durch Japaner ersetzt werden.[743]
Anfang der 1870er Jahre entstand die Meinung, nach Ablehnung der diplomatischen Beziehungen seitens der Joseon-Dynastie[744], Korea gleich zu erobern[745] u.a. unter dem ehemaligen Satsuma-Führer bei der Meiji-Restauration Saigō Takamori (西郷隆盛, 1827 - 1877). Dieser geriet mit seinem ehemaligen Kollegen und gleichfalls Satsuma-Führer bei der Meiji Restauration, Ōkubo Toshimichi (大久保 利通, 1830 - 1878), der für ein Abwarten war, in politische Konfrontation. Nach dem Rückzug Saigōs und seiner Anhänger aus der Regierung erhoben sich diese und es kam zwischen diesen und der Regierung zum Seinan-Krieg (西南戦争, Seinansensō), von 1877.[746] Noch im selben Jahr wurde der Aufstand niedergeschlagen, stellte aber die neue Regierung auf eine Probe.
Nach einer Europareise Itō Hirobumis (伊藤博文, 1841 - 1909) zur Untersuchung der Verfassungen verschiedener Staaten wurde 1884 der Adelsstand reformiert und neu institutionalisiert, verschiedene politische Institutionen reformiert, 1885 ein parlamentarisches System eingerichtet.
1889 wurde die Verfassung erlassen, in der der Kaiser große Befugnisse hatte. Das Zivilgesetzbuch von 1898, wurde vom deutschen Recht beeinflusst, in dem der

[742] Vgl. Ibid., 386-389.
[743] Vgl. Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 49.
[744] Siehe dazu Kap. 8.2
[745] 征韓論: Jap: Seikanron, kor: Jeonghanron
[746] Vgl. Kim: 일본사, 391-394.

Familienvorstand verglichen mit dem französischen Recht größere Befugnisse hatte. Die erste Parlamentswahl fand 1890 statt.[747]

Zugleich wuchs die Wirtschaft Japans, durch Investition riesiger Summen; durch den Staat wurden moderne Maschinen importiert und staatliche Fabriken aufgebaut.[748]

Im Zuge dieser Modernisierungen ging Japan zunehmend einen militaristischen und imperialistischen Weg.

Der Sieg im Qing-Japanischen Krieg und im Russisch-Japanischen Krieg erhöhte Japans Prestige in der internationalen Staatengemeinschaft[749], wodurch der Einfluss des Militärs immer stärker wurde.

Ein historisches Pendent zu Japan, dass ein Staat durch Besiegen der Rivalen innerhalb kurzer Zeit an Macht gewinnt, sehe ich beim Deutschen Reich, die durch Siege im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 und im Deutsch-Französischen Krieg 1870.

Der imperialistische Weg zeigt sich auch bei der Steigerung der Militärausgaben zwischen 1894 und 1897, die von 24 auf 110 Millionen Yen anwuchsen.[750]

Im Rahmen der Expansion wurden u.a. Taiwan (1895), Korea (1910) und Manchuguo (1932) annektiert bzw. eine Marionettenregierung eingesetzt.

Im Ersten Weltkrieg beteiligte sich Japan auf der Seite der Alliierten, indem es die deutschen Besitzungen in China eroberte. Später wurde als "Marionettenstaat" der Manchu-Staat[751] eingerichtet, ab 1937 fand der Chinesisch-Japanische Krieg (1937 - 1945)[752] statt, und ab 8. Dezember 1941 zugleich auch der Zweite Weltkrieg (1941 - 1945)[753], bis dann Japan 1945 kapitulierte.

Wenn ich nur die Vorgangsweise bei der Öffnung des Landes vergleiche, sehe ich bei Korea und Japan wenig Unterschied. Es verlief *sehr ähnlich*. Japan hat dieselbe Methode angewendet, die es zuvor durch die Vereinigten Staaten erlebt hatte.

Aber die Zeit zuvor verlief anders. Auch wenn auf beiden Seiten das Christentum Probleme verursacht hat und beide strenge Christenverfolgungen durchführten – bei

---

[747] Vgl. Ibid., 404-407.
[748] Vgl. Ibid., 433.
[749] Ibid.
[750] Vgl. Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 53.
[751] 滿洲國: Chin: Manzhouguo, jap: Manshūkoku
[752] 中日戰爭: Chin: Zhongrizhanzheng kor: 중일전쟁, jap: Nitchūsensō, im Japanischen sind die Staatennamen vertauscht.
[753] Die Jahre sind nach japanischer Beteiligung gerichtet.

den Verfolgungen weiß ich nicht, welche von beiden grausamer vorgegangen sind –, hat das Christentum Japan nicht völlig isoliert.

Trotz dieser kleinen Öffnung hielt das alte System gegenüber der Moderne nicht stand. Keine alte Ordnung in den drei Staaten hielt der Welle der Moderne stand.

Das Shogunat hatte sowohl wie die Qing-Dynastie als auch die Joseon-Dynastie innere Probleme. Die Öffnung des Landes führte wie in Korea und in China auch in Japan zum Untergang der alten Ordnung.

Ich sehe es als ironisch an, dass das Tokugawa-Shogunat, das das Land geöffnet hat, zur *konservativen* Seite wurde, die im Zuge der Entwicklung unterging.

Dass das Tokugawa-Shogunat im Vergleich zur Meiji-Regierung nicht völlig konservativ war, zeigt auch der Umstand, dass bereits das Shogunat die ersten Modernisierungsmaßnahmen setzte und die Entsendung japanischer Studenten nach Europa und in die USA vor der Machtübernahme stattfand.[754]

Aber hier ist auch die unterschiedliche politische Konstruktion zwischen Japan (Tennō - Shōgun) einerseits und Korea (König) und China (Kaiser) zu beachten.

Indem bei der Öffnung das Shogunat allein entschied[755], und die – unvermeidliche – Schwäche zeigte, erhoben sich die Aufklärer gegen dieses.

Die Kämpfe zwischen Aufklärern und Konservativen, die auch in Korea und China stattgefunden haben, stellten keine Auseinandersetzung in einer Regierung unter einem Oberhaupt dar, sondern unter *zwei* verschiedenen Oberhäuptern – wobei von ihnen der eine unterging.

Das Amt des Kaisers existierte weiterhin und hat Bedeutung bis in die Gegenwart. Auch wenn es ein symbolisches Amt ist, genießt der Kaiser ein hohes Ansehen in Japan. In dieser Hinsicht denke ich, dass, obwohl sich Japan von den drei Staaten als erster modernisiert hat, trotzdem "ein Hauch" der traditionellen Ordnung erhalten geblieben ist.

[754] Vgl. Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weigelin-Schwiedrzik: Ostasien 1600 – 1900, 48.

[755] Vgl. Kim: 일본사, 369.

Abbildung 22
Die künstliche Insel Dejima
Die "kleine" Öffnung Japans während der Isolation

Abbildung 23
Kaiser Meiji zieht in Tokyo ein (1868)
Edo wurde in Tokyo umbenannt und wurde zur Hauptstadt des neuen Japan, womit eine neue Ära begann.

10 Conclusio

Insgesamt musste ich in meiner Arbeit feststellen, dass die Menschen in Korea seit der Begegnung mit dem Westen bis zur Öffnung des Landes vor schwierigen Entscheidungen standen.

Es war innen- /außenpolitisch keine leichte Zeit. In der späteren Joseon-Periode brach die traditionelle Standesordnung zunehmend zusammen. Das Volk litt Not, und aufgrund schwerer Lebensbedingungen brachen Aufstände aus.

Währenddessen klopften die "Fremden" an Joseons Tür. Europäische Seeleute strandeten an den Küsten Joseons, man traf sie auch im benachbarten China. Die Dynastie am östlichen Ende des eurasiatischen Kontinents begegnete ab dem Zeitalter der Entdeckungen den bisher unbekannten Menschen, Wissenschaften und Techniken vom anderen Ende des Kontinents. Obwohl Vorteile offensichtlich scheinen mussten, führte dies nicht zur Aufnahme und Anwendung dieser neuen Erkenntnisse. Man betrachtete sie mit misstrauischen Augen. Einige unglückliche Ereignisse, darunter der frühe Tod des an neuen Dingen interessierten Kronprinzen Sohyeon, die verpassten Chancen bei der Begegnung mit den gestrandeten Niederländern, und die Geschehnisse in Verbindung mit dem Christentum im Land[756] verhinderten eine frühe Aufnahme neuer Einflüsse. Der Konflikt zwischen den traditionellen und neuen Werten, verstärkt durch Auseinandersetzungen zwischen den Parteien in der Politik, führte zur Entscheidung gegen die Modernisierung und war schlussendlich nachteilig für das Land. Vor allem dürfte die nicht stattgefundene Trennung zwischen westlicher Wissenschaft und westlicher Religion einen Hauptgrund zur Verzögerung der Modernisierung des Landes dargestellt haben.

Politisch folgten nacheinander mehrere schwache Könige und die Politik wurde von kleinen geschlossenen Familienverbänden geführt. Es herrschte Chaos und die Korruption war allgegenwärtig, bis diese durch die prägende Persönlichkeit Daewongun überwunden wurde. Daewongun führte innenpolitische Reformen durch, aber außenpolitisch isolierte er das Land für weitere Jahrzehnte von der Welt.

Nach seinem Rücktritt *wurde* das Land von dem früher modernisierten Nachbarn Japan geöffnet. Die Öffnung geschah nicht freiwillig, und der erste Vertrag im modernen Sinne wurde dem vormodernen Staat aufgezwungen.

[756] Siehe dazu mein Statement zum Christentum bzw. der Religion im Kap. 11

Die lange Isolation bewahrte einerseits die innere Konsolidierung als ein vormoderner traditioneller Staat, aber anderseits war Korea international nicht wettbewerbsfähig.
Bereits bei militärischen Auseinandersetzungen mit dem Westen vor der Öffnung spürte Joseon die überlegenen modernen Kanonen, und die Öffnung fand auch durch Kanonen statt. Der Handel nach der Öffnung des Landes verursachte große Verluste.
Gleichzeitig wurden einerseits Versuche zur Modernisierung des Landes von oben unternommen, anderseits erhoben sich die Bauern im Namen einer nationalen Religion gegen die sich verschlechternde Lage und den Einfluss der Fremden.
Trotzdem geriet das Land zunehmend unter den Einfluss mächtigerer Staaten. Die koreanische Halbinsel hatte strategisch eine wichtige Bedeutung für mehrere Nachbarn.
Für Japan war die koreanische Halbinsel der Weg zum Kontinent, für China der traditionelle Untergebene, für Russland der Weg nach Süden.
Solange keine einzige Macht dominierte, konkurrierten sich die Mächtigen untereinander, und Joseon konnte sich durch eine kluge Diplomatie selbst bewahren. Dies änderte sich, als Japan die beiden Konkurrenten in zwei Kriegen ausschaltete. Unter dem hegemonialen Einfluss Japans verlor Korea in kürzester Zeit die Souveränität.
War die konservative Haltung der Joseon-Dynastie schuld an ihrem Untergang?
Ich denke nicht, dass man einseitig die Schuld der "konservativen" Joseon-Dynastie zuschieben kann. Die Fremdmächte – nicht nur der fremde "Westen" sondern auch die traditionellen "Nachbarn" Koreas, China und Japan suchten nach eigenen Vorteilen und Zunahme ihres Einflusses. [757]
Dass sich fast die gesamte Bevölkerung (abgesehen von Kollaborateuren[758]) von König Gojong bis zu den einfachen Leuten bis zuletzt vor dem Verlust der Souveränität gewehrt hat, und dass nach dem Verlust der Souveränität die kolonialisierten Koreaner und Koreanerinnen gegen das japanische Reich Widerstand geleistet haben[759], zeigt die Zähigkeit des koreanischen Volkes.

[757] Siehe dazu meine realpolitischen Ansicht Kap. 10 und 11
[758] Diese stellen bis heute ein heikles und emotional aufgeladenes Thema dar.
[759] Siehe dazu Han: 다시 찾는 우리역사, 469ff.

Weiterhin bin ich persönlich auf jeden Fall nicht christenfeindlich, aber anhand der Beispiele aller drei Staaten ist auffällig, dass das Christentum von der Begegnung bis zur Öffnung und Modernisierung der Staaten für sie eine negative bzw. hemmende Wirkung hatte. Ich denke nicht, dass das Christentum selbst daran schuld ist, aber die christlichen Werte und die traditionellen Werte vertrugen sich einfach nicht mit den asiatischen Traditionen und dies führte zu einem negativen Bild des Westens.

Trotz der gegenüber Japan feindlichen Stimmung in Korea denke ich, dass von den in der Arbeit behandelten drei Staaten (China, Korea und Japan) Japan aus der Öffnung und der Modernisierung des Landes von allen dreien das Beste gemacht hat. Was mir besonders auffällt, ist, wie sich Japan von verschiedenen europäischen Staaten "das Beste herausgeholt" hat: Marine nach Staat X, Armee nach Staat Y, Recht nach Staat Z etc.

Die Beobachtung und Analyse fremder Systeme und Strukturen, und daraus das Nützlichste für sich heraus zu holen, machte Japan vorerst zu einem Imitator, aber die Weiterentwicklung und Neuschöpfung daraus bewirkte den realen Fortschritt.

Einen ähnlichen Vorgang sehe ich auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung Japans nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das imperialistische Vorgehen Japans ist vielleicht aus ethischen oder aus der Sicht der Unterdrückten nicht als freundlich anzusehen, aber im machiavellistischen Sinne hat Japan das Beste daraus gemacht. Bereits die früheren Herrscher wussten, was nützlich war und was nicht.

Meines Erachtens sind die "sentimentalen" Vorwürfe der Ethik oder des Opfers in der politischen Geschichte überflüssig. Ich denke, dass man dies am besten verstehen wird, wenn sich die Rollen vertauschen werden.

Ich denke, dass die negative Sichtweise Koreas gegenüber Japan auch bis zu einem gewissen Ausmaß für die spätere Kolonialisierung durch Japan verantwortlich war, indem sie in Verzug historische Auswirkungen hatte. Indem man in Korea über Jahrhunderte hinweg auf Japan als "Wae" herabsah, sah man seine Modernisierung und seinen Fortschritt in die Moderne, die schnelle Anpassung an den *Zeitgeist*, nicht. Schließlich war Japan nicht "weit weg" wie Europa oder die Vereinigten Staaten, sondern "gleich nebenan". Es mag sein, dass Korea in der Vergangenheit im Vergleich zu Japan weiter entwickelt war – wobei ich grundsätzlich einen Vergleich

zur "Überlegenheit" einer Kultur über eine andere ablehne –, aber dies hätte nicht zu dieser verzerrten Sichtweise führen dürfen.

11 Nachwort

Es mag manchen scheinen, dass vielleicht in der Arbeit über die Vergangenheit viele negative Dinge vorkommen. Die Zeit der Begegnungen mit den Fremden und die Öffnung des Landes gehört nicht zur glänzendsten Seite der koreanischen Geschichte. Die Beispiele Chinas und Japans zeigen auch, dass die Öffnung selbst nicht zum glücklichsten Akt zählt, da grundsätzlich der "Geöffnete" gegenüber dem "Öffnenden" die schwächere Position einnimmt. Dies wird auch dadurch deutlich, dass daraus entstandene Öffnungsverträge grundsätzlich ungleiche Verträge (*Unequal Treaties*)[760] sind.

Trotzdem denke ich, dass dieser Abschnitt der Geschichte ein wichtiger Abschnitt für das Land ist und für die Zukunft ein historischer Spiegel sein wird.

Ich denke, dass man die Geschichte erst gar nicht brauchen würde, wenn alles schön und perfekt ist. Solche "wunderbare Geschichte" könnte man durch ein Märchen mit Happy-End ersetzen, gar erfinden, täuschen, einfach darüber lachen – und auch vergessen, womit ich den Wert der *Geschichte* ableugnen würde.

Ich sage es deutlich, dass ich kein Pessimist bin. Als ein Pessimist bräuchte ich mir überhaupt keine Hoffnungen zu machen und müsste geschehene Ereignisse als *Schicksal*[761] annehmen.

Darin, dass wir uns vergangener Fehltritte noch einmal bewusst werden, sei es unserer eigenen oder der Fehltritte anderer, indem wir daraus lernen und versuchen diese nicht zu wiederholen, liegt meiner Meinung nach die wichtigste Funktion der Geschichte. Da es (noch) nicht möglich ist, die Zeit zurück zu drehen, sollte man den Blick nach vorne richten.

Außerdem sollte man beim Zurückblicken auf die vergangene Geschichte den Blick nicht nur auf geschehene *Taten* richten, sondern auch dahinter tiefer liegende Motive

[760] Siehe z.B. anhand Beispiel Hong Kongs in China:
Peter Wesley-Smith: Unequal Treaty 1898-1997. China, Great Britain and Hong Kong's New Territories. Hong Kong (u.a.) Third paperback impression [3]1984.
[761] Siehe dazu [457]

sehen wie z.B. die Christenverfolgung in der Joseon-Dynastie oder die Isolationspolitik Daewonguns.
Ich sehe den verspäteten und unglücklichen Verlauf der Öffnung Koreas nicht als "damnosa hereditas" für die Gegenwart an.
Wenn Korea früher modernisiert worden wäre, wäre es dann wie Japan den imperialen Weg gegangen? Wäre dann nach dem Untergang des imperialen Traums eine Atombombe statt in Japan in Korea gefallen?
Oder wäre Korea dann durch frühere Industrialisierung heute die weltweit führende Industrienation geworden? Oder hätte die frühere Modernisierung die Joseon-Dynastie stabilisiert und statt des geteilten Koreas bis heute die Monarchie erhalten können?
Oder wie sonst in einer anderen Variante hätte die Geschichte noch verlaufen können? Man wird wohl nie genug Hypothesen aufstellen können – die zumindest bei der jetzigen Technologie nie hundertprozentig bewiesen oder verändert werden können.
Was den Imperialismus und Kolonialismus betrifft[762], nun, man möge mich einen sturen Realisten nennen, aber ich sehe die Staatengemeinschaft nicht als eine perfekte harmonische Gemeinschaft an.
Dass der stärkere Staat gegenüber Schwächeren grundsätzlich die Initiative behält, mehr Möglichkeiten offen hat, sich unter Umständen manche Dinge erlauben kann, nehme ich als die *Realität* an.
Mögen sich die Methoden heute etwas geändert haben, vielleicht etwas *sanfter* und *diskreter*, aber die grundlegende Machtdisposition bzw. die Asymmetrie bleibt bestehen.
Mag man auch den Stärkeren beschimpfen, seine Taten tadeln oder eifersüchtig sein, dies trägt freilich nichts zur Veränderung des Verhältnisses bei.
Dass sich Korea historisch zwischen zwei mächtigeren Staaten befand und manche Dinge ertragen musste, war das Leid des Schwächeren.

[762] Die japanische Kolonialzeit Koreas (1910 - 1945), die DIE Geschichte des Imperialismus und des Kolonialismus in der koreanischen Geschichte darstellt, habe ich vermieden zu behandeln, da diese selbst ein großes Thema ist und ich mich bei meiner Arbeit auf die Öffnung Koreas und das Treffen zwischen "Westen" und "Osten" konzentriert habe.
Weiterhin ist, nationalhistorisch gesehen, die Kolonialzeit ein "schwieriges" Thema, vergleichbar mit dem Nationalsozialismus in Österreich.

Trotzdem gab es Zeiten, wo durch große Persönlichkeiten wie z.B. König Gwanggaeto den Großen (광개토대왕, 374 - 413) das Land gegenüber den Nachbarn die Initiative hatte, und selbst nach langer Kolonialzeit und danach Bürgerkrieg[763] blüht das Land in der Gegenwart wirtschaftlich wieder auf.

Meines Erachtens ist es die einzige Möglichkeit des Schwächeren, sich zu stärken[764] und selbst die *Initiative* zu übernehmen. Wie sich dann der neue Stärkere verhält, mehr friedlich oder mehr "imperialistisch", ist ihm selbst überlassen. Möge – falls es gelingt - dieser neue Stärkere aus der Vergangenheit bzw. aus vergangenen Erfolge und Misserfolgen etwas lernen.

Als die Methode des Gesprächs und Umgangs, insbesondere zwischen staatlichen Akteuren, aber auch der einzelnen Parteien oder Individuen[765], sehe ich die *Diplomatie*. Das ist einer der gewichtigen Gründe, wieso die Diplomatie, dieses Gespräch zwischen den staatlichen Akteuren, mir so interessant erscheint. Und die Isolation des Landes, die völlige Verweigerung der Gespräche und der Diplomatie, hilft dem "eigenen" Staat nicht weiter – auch wenn ich für eine bereitwilligere Kooperation zwischen Staaten plädieren möchte.

Trotz dunkler Vergangenheit bin ich weder gegenüber Japan(-ern) noch sonstigen Staaten aufgrund vergangener Dinge von vorhinein negativ befangen. Es wäre meiner Meinung nach kein richtiger Gedankengang, Menschen zu hassen, weil deren Vorfahren den meinen ein Unrecht getan haben.

Erstens hat die gegenwärtige Generation DIE Dinge nicht getan, zweitens kann man sich nicht aussuchen, wann und wo man geboren wird.

Wenn jemand z.B. eine Person aus dem einzigen Grund hassen würde, *nur* weil dieser Japaner ist, sehe ich darin wenig Unterschied zu den Nationalsozialisten, die Juden verfolgt haben, *nur* weil sie Juden waren.

Die geschehene Geschichte ist Vergangenheit, und man sollte in der Gegenwart für eine bessere Zukunft arbeiten.

---

[763] Der Koreakrieg (1950 - 1953), der nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stattgefunden hat.

[764] Man kann darunter verschiedenes verstehen, hier lasse ich offen, was alles unter *Stärken* verstanden werden könnte. Wenn man den staatlichen Akteur nehmen würde, könnte man sich darunter u.a. ökonomische, militärische, politische, kulturelle Aspekte vorstellen, wobei sie z.T. miteinander verbunden sind.

[765] In diesem Falle wäre die Diplomatie nicht unter dem herkömmlichen Begriff zu verstehen, sondern in einer miniaturisierten Form.

Weiterhin mag die vorliegende Arbeit nicht gerade religionsfreundlich erscheinen, aber anhand der Beispiele aller drei Staaten fällt mir auf, dass das Christentum von der Begegnung bis zur Öffnung und Modernisierung der Staaten eine negative bzw. hemmende Wirkung hatte, wie ich bereits im vorigen Kapitel erwähnt habe.
Auch wenn ich persönlich ein Atheist bin, respektiere ich alle Glaubensrichtungen der verschiedenen Religionen, unter der Bedingung, dass sie einander gegenseitig respektieren. Die Kunst, die Literatur, die Philosophie, die mit diversen Religionen verbunden sind, interessieren mich sehr. Meine Offenheit zeigt sich auch bei der Tatsache, dass für mich bei gesellschaftlichen Bindungen die religiöse Zugehörigkeit keine Rolle spielt und ich Freunde aus diversen Glaubensrichtungen habe.
Ich weiß, dass bei vielen gläubigen Koreanern und Koreanerinnen die Religion eine immense Bedeutung und einen großen Einfluss im Leben hat – mit gewisser Ähnlichkeit zu den USA -, was ich auch respektiere, aber als eine Person ohne Bekenntnis werde ich mich aus der causa Religion heraushalten, insbesondere wenn Koreaner und Koreanerinnen in diese Sache verwickelt sind.
Was meine unorthodoxe Sicht der koreanischen Geschichte betrifft, denke ich, dass es immer Menschen geben sollte, die die Dinge nicht so sehen, wie alle anderen sie sehen. Indem man einen Teil der Geschichte, eine Sichtweise der Geschichte "verbietet" bzw. "unberührbar" macht, kann es gut vorkommen, dass man zugleich eine potentielle Chance "mitvernichtet".
In der Kolonialzeit ein Kollaborateur zu sein, ist eine Sache; die eigene Vergangenheit mit einem kritischen Blick zu betrachten, ist eine andere.[766]
Zuletzt denke ich, dass damals einfach die *Fremdheit* noch viel größer war als heute – auch wenn diese Distanz heute immer noch besteht. Ich sehe es als eine Aufgabe der Menschen an, trotz Verschiedenheit, unter Beibehaltung der Diversität möglichst konform miteinander umzugehen. Eine Uniformität der ganzen Welt wäre auch "langweilig".

Ich hoffe, dass trotz Differenzen zwischen verschiedenen Kulturen, Werten, Sitten, Staaten, Aussehen, Religionszugehörigkeiten, etc. sich Toleranz und Akzeptanz finden, und in der Zukunft ein freundlicheres *Nebeneinander* bestehen kann.

[766] Aus diesem Grunde würde mich auch statt der Kolonialzeit und der Unterdrückung per se die Zeit davor mehr interessieren, nämlich WIE es dazu gekommen ist. Eine kausale Begründung und Nachforschung ist meines Erachtens produktiver als ein "Opfer-Gejammer".

Ich hoffe auch, dass die Leser und Leserinnen trotz einer gewissen Komplexität und Fremdheit des Inhalts dieser Arbeit etwas mehr über eine Periode in der Geschichte Koreas erfahren konnten. Es wäre noch besser, wenn dies generell zu mehr Interesse an Korea führen könnte. Schließlich leben wir in einer immer kleiner werdenden Welt – und dies ist mein kleiner Betrag.

Zuletzt hoffe ich, dass meine erste "wirklich große" Abschlussarbeit trotz mehrerer Mängel zugleich ein Anfang meiner "tieferen" Beschäftigung im wissenschaftlichen Sinne wird.

Weiterhin wird es mir gerade beim Verfassen der letzten Zeilen noch einmal klar, dass mir mehrere Personen geholfen und mich begleitet haben, und ich bin ihnen zutiefst dankbar.

Beim Verfassen dieser Arbeit habe ich leider unter Materialmängeln gelitten, und musste außerdem darauf achten, dass die Arbeit nicht zu umfangreich wurde. Insbesondere bekümmert es mich, dass ich nicht den kompletten Vertrag von der Ganghwa-Insel bzw. weitere spätere Verträge in die Arbeit integrieren konnte, und das Kapitel 9 die Öffnungsvorgänge Chinas und Japans nicht ausführlicher beschreiben konnte.

Ich habe durch das Verfassen dieser Arbeit über viele Dinge lernen können, manche neu überlegen können und trotz gewisser Schwierigkeiten zwischen verschiedenen Sprachen mein Interesse an Fremdsprachen und fremden Kulturen noch erweitern können. Ich empfand die Beschäftigung mit dem Thema als fruchtbar.

12 Anhang

12.1 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wurden die koreanischen und europäischen Quellen getrennt alphabetisch[767] geordnet.

Bak, János: The German Peasant War of 1525. Library of Peasant Studies No 3, London 1976

von Below, Georg: Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Mittelalters in ihren Grundzügen. Aus dem hinterlassenen Manuskript herausgegeben von Friedrich Lütge, Zweite, unveränderte Auflage. Stuttgart ^{2}1966

Choi, Jai-Keun: The Origins of the Roman Catholic Church in Korea. An Examination of Popular and Governmental Responses to Catholic Missions in the Late Chosôn Dynasty. Rev. Ham Suk-Hyun Studies in Asian Christianity Number 2, Cheltenham (u.a.) 2006

Cornwall, Julian: Revolt of the Peasantry 1549. London 1977

Dallet, Charles: Histoire de L'Église de Corée. Tome 2, Paris 1874

Fabre, André: Histoire de la Corée. Paris 2000

Feldbauer, Peter: Estado da India. Die Portugiesen in Asien 1498-1620. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt, Band 3, Wien 2003

Gassert, Philipp, Häberlein Mark, Wala, Michael: Kleine Geschichte der USA. Stuttgart 2008

Gill, Graeme: The Nature and Development of the Modern State. Basingstoke (u.a.) 2003

Hausberger, Bernd (Hg.): Im Zeichen des Kreuzes. Mission, Macht und Kulturtransfer seit dem Mittelalter. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt Band 7, Wien 2004

Jansen, Marius B. (Hrsg.): The Cambridge History of Japan. Vol. 5, The Nineteenth Century, First published 1989, Reprinted Cambridge (u.a.) 1993

Jong, Ki-sou: la Corée et l'Occident. diffusion de la culture française en Corée. La thèsothèque Band 17. Paris 1987

Kaiser, Astrid: Menschenbildung in Katastrophenzeiten. Grundlagen der Schulpädagogik Band 58, Baltmannsweiler 2007

Kirsch, Peter: Die Barbaren aus dem Süden. Europäer im alten Japan 1543 bis 1854. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt Band 6, Wien 2004

Kohler, Alfred: Columbus und seine Zeit. München 2006

[767] Nach persönlicher Erfahrung konnte ich bei mehreren Personen die falsche Annahme erleben, dass die koreanische Schrift wie die chinesische aus Piktogrammen bestehe. Die koreanische Schrift besteht aus Buchstaben so wie das lateinische Alphabet, mit Konsonanten und Vokalen.

Koschat, Michael: Partisanen und Volkskrieg. Der italienische Widerstandskampf 1943 – 1945. (Diplomarbeit) 1986

Lee, Sang-Kyong (Hg.): Österreich – Korea. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum. Wien 1994

Linhart Sepp, Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (Hg.): Ostasien 1600 – 1900. Geschichte und Gesellschaft. Edition Weltregionen Band 10, Wien 2004

Linhart, Sepp Linhart, Weigelin-Schwiedrzik, Susanne (Hg.): Ostasien im 20. Jahrhundert. Geschichte und Gesellschaft. Edition Weltregionen Band 14, Wien 2007

Margadant, Ted. W.: French Peasants in Revolt. The Insurrection of 1851, Princeton 1979

Mitterbauer, Helga: Acting in the Third Space. Vermittlung im Spannungsfeld kulturwissenschaftlicher Theorien. In: Celestini, Federico, Mitterbauer, Helga (Hrsg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers, Tübingen 2003

Ogg, Li: La Corée. des origins à nos jours. Seoul/Paris 1989

Prausmüller, Oliver, Schimmer, Johannes, Striedinger, Angelika: Fit für den Standort. in: Faschingeder, Gerald (Hrsg.): Ökonomisierung der Bildung. Tendenzen, Strategien, Alternativen. Wien 2005

Rhee, Syngman: The Spirit of Independence. A Primer of Korean Modernization and Reform. Translated, Annotated, and with an Introduction by Han-Kyo Kim, Honolulu (u.a.) 2001

Said, Edward W.: Orientalism. First published 1978, Reprinted with a new preface, London (u.a.) ^{5}2003

Grandner, Margarete, Komlosy Andrea (Hg.): Vom Weltgeist beseelt. Globalgeschichte 1700 – 1815. Edition Weltregionen Band 7, Wien 2004

Schumacher, Leonhard: Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien. Beck's Archäologische Bibliothek, München 2001

Twitchett, Denis (Hrsg.), Fairbank, John K. (Hrsg.): The Cambridge History of China. Vol. 10, Late Ch'ing, 1800-1911, Part I, edited by John K. Fairbank, Cambridge (u.a.) 1978

Twitchett, Denis (Hrsg.), Fairbank, John K. (Hrsg.): The Cambridge History of China. Vol. 11, Late Ch'ing, 1800-1911, Part 2, edited by John K. Fairbank and Kwang-Ching Liu, Cambridge (u.a.) 1980

Wesley-Smith, Peter: Unequal Treaty 1898-1997. China, Great Britain and Hong Kong's New Territories. Hong Kong (u.a.) Third paperback impression ^{3}1984.

Wilms, Johannes: Napoleon. Eine Biographie. München 2007

Wirtschafter, Elise Kimerling: Russia's Age of serfdom 1649 – 1861. The Blackwell History of Russia. Malden, Mass. (u.a.) 2008

Wolkonski , Fürst Ssergei: Die Dekabristen. Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Russischen von R. Freiherr von Campenhausen. Riga 1926

Yao, Xinzhong: An introduction to Confucianism. Cambridge 2000

강봉룡: 바다에 새겨진 한국사. Kwangju ^{3}2006
Kang Bongryong: Badae saegyeojin Hanguksa (Im Meer geschnitzte koreanische Geschichte). Kwangju ^{3}2006

강재언: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사. übersetzt aus dem Japanischen, Seoul ^{2}1998
Kang Jae-Eon: Seoyang gwa Joseon. Geu imunhwa geoktuui yeoksa (Der Westen und Joseon. Die Geschichte des Kampfes der fremden Kulturen). übersetzt aus dem Japanischen, Seoul ^{2}1998

경향신문 특별취재팀: 우리도 몰랐던 한국의 힘. Seoul 2006
Kyunghyangsinmun teukbyeolchuijaetim (Spezialberichtteam der Kyunghyang-Zeitung): Urido molladeon hangugui him (Kraft Koreas, von der nicht einmal wir gewusst haben). Seoul 2006

국사편찬위원회: 고려무신정권. 한국사 Band 18, Seoul 1993
Guksapyeonchanwiwonhoe: Goryeomusinjeonggwon (Die Militärbeamtenregierung der Goryeo). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 18, Seoul 1993

국사편찬위원회: 고려 후기의 사회와 대외관계. 한국사 Band 20, Seoul 1994
Guksapyeonchanwiwonhoe: Goryeo hugiui sahoewa daeoegwangae (Die Gesellschaft der späteren Goryeo-Periode und die Außenbeziehungen). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 20, Seoul 1994

국사편찬위원회: 조선초기의 정치구조. 한국사 Band 23, Seoul 2000
Guksapyeonchanwiwonhoe: Joseonchogiui Jeongchigujo (Die politische Konstellation in der früheren Joseon-Periode). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 23, Seoul 2000

국사편찬위원회: 조선 초기의 사회와 신분구조. 한국사 Band 25, Seoul 1994
Guksapyeonchanwiwonhoe: Joseon chogiui sahoewa sinbungujo (Die Gesellschaft und die Standesordnung in der frühen Joseon-Periode). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 25, Seoul 1994

국사편찬위원회: 조선 중기의 외침과 그 대응. 한국사 Band 29, Seoul 1995
Guksapyeonchanwiwonhoe: Joseon Junggiui oechimgwa geu daeeung (Die Invasion von außen in der mittleren Joseon-Periode und die Konfrontation). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 29, Seoul 1995

국사편찬위원회: 조선 후기의 정치. 한국사 Band 32, Seoul 1997
Guksapyeonchanwiwonhoe: Joseon hugiui jeongchi (Die Politik in der späteren Joseon-Periode). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 32, Seoul 1997

국사편찬위원회: 조선 후기 민중사회의 성장. 한국사 Band 36, Seoul 1997
Guksapyeonchanwiwonhoe: Joseon hugi minjungsahoeui seongjang (Der Aufstieg der populären Gesellschaft in der späteren Joseon-Periode). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 36, Seoul 1994

국사편찬위원회: 서세동점과 문호개방. 한국사 Band 37, Seoul 2000
Guksapyeonchanwiwonhoe: Soesedongjeomgwa munhogaebang (Die Ostexpansion der westlichen Welt und die Öffnung der Tür). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 37, Seoul 2000

국사편찬위원회: 제국주의의 침투와 동학농민전쟁. 한국사 Band 39, Seoul 1999
Guksapyeonchanwiwonhoe: Jegukjuuiui chimtuwa donghaknongminjeonjaeng (Die Invasion des Imperialismus und der Donghak-Bauernkrieg). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 39, Seoul 1999

국사편찬위원회: 청일전쟁과 갑오개혁. 한국사 Band 40, Seoul 2000
Guksapyeonchanwiwonhoe: Cheongiljeonjaenggwa Gabobaehyeok (Der Qing-Japanische Krieg und die Gabo-Reform). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 40, Seoul 2000

국사편찬위원회: 열강의 이권침탈과 독립협회. 한국사 Band 41, Seoul 1999
Guksapyeonchanwiwonhoe: Yeolgangui igwonchimtalgwa doglibhyeophoe (Der Raub der Nutzungsrechte durch die starken Mächte und der Verein der Unabhängigkeit). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 41, Seoul 1999

국사편찬위원회: 대한제국. 한국사 Band 42, Seoul 1999
Guksapyeonchanwiwonhoe: Daehanjeguk (Kaiserreich Daehan). Hanguksa (Die koreanische Geschichte) Band 42, Seoul 1999

김희영: 이야기 일본사. Seoul, überarbeitete Auflage [16]2001
Kim Hee-Yeong: Iyagi ilbonsa (in Erzählungen dargestellte japanische Geschichte). Seoul, überarbeitete Auflage [16]2001

민경배: 한국기독교회사. 한국 민족교회 형성 과정사. Seoul [2]2008
Min Kyeongbae: Hangukgidokgyohoesa (Geschichte der koreanischen Kirchen). Hankuk minjokkyohoe hyeongseong gwajeongsa (Geschichte der Entwicklung der koreanischen Nationalkirche), Seoul [2]2008

박영규: 한권으로 읽는 조선왕조실록. Seoul 1996
Park Yeonggyu: Hangwoneuro ikneun joseonwangjosillok (Die Annalen der Joseon-Dynastie in einem Buch). Seoul 1996

박정희: 한국 국민에게 고함. Seoul 2005
Park Jong-hui: Hanguk gukminege goham (Aufruf an das koreanische Volk). Seoul 2005

신복룡: 한국사 새로 보기. 아무도 의심하지 않았던 역사의 진실. Seoul [3]2002
Sin Bokryong: Hanguksa saero bogi (Die koreanische Geschichte neu sehen). Amudo uisimhaji anatteon yeoksaui Jinsil (Historische Wahrheit, die niemand in Frage gestellt hat). Seoul [3]2002

이성무: 조선시대 당쟁사. 2 Bände, Seoul 2007
Seongmu Lee: Joseonsidae dangjaengsa (Die Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen Parteien in der Joseon-Periode). 2 Bände, Seoul 2007

이현희: 도전과 응전의 우리나라 근대 100 년. Seoul 1997
Lee Hyun-Hee: Dojeongwa eungjeonui urinara geundae baeknyeon (Die modernen 100 Jahre der Herausforderung und der Gegenwehr unseres Landes). Seoul 1997

청솔역사교육연구회: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사. [9]1997
Cheongsolyeoksagyoyukyeonguhoe: Jaemiikke puleosseun iyagi jungguksa (lustig in Erzählungen dargestellte chinesische Geschichte). [9]1997

한영우: 다시 찾는 우리역사. Seoul 1997
Han Young-Woo: Dasi chajneun uri yeoksa (Wiederfinden unserer Geschichte). Seoul 1997

한국역사연구회: 조선시대 사람들은 어떻게 살았을까 Band 2, Verbesserte Auflage Paju [5]2005
Hangukyeoksayeonguhoe (Verein der koreanischen Geschichtsforschung): Joseonsidae Saramdeureun eoddeoke sarasseulkka (Wie hätten die Menschen in der Joseon-Periode gelebt) Band 2, Verbesserte Auflage Paju [5]2005

12.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: USS Colorado, Han: 다시 찾는 우리역사, 423.

Abbildung 2: Verwaltungsgliederung der Joseon-Dynastie bis 1895, Han: 다시 찾는 우리역사, 237.

Die Namen der Provinzen wurden vom Autor übersetzt.

Abbildung 3: Taejo Seunggye Lee, auf:
http://en.wikipedia.org/wiki/File:%E5%A4%AA%E7%A5%96.GIF, 25.04.10.

Abbildung 4: Machtwechsel in Joseon zwischen 1567 und 1724, Erich Pilz, Rainer Dormels, Sepp Linhart: Ostasien von 1600 bis 1900: Ein Überblick. In: Sepp Linhart, Susanne Weiglin-Schwiedrzik (Hg.): Ostasien 1600-1900. Geschichte und Gesellschaft, 31.

Abbildung 5: Der Zusammenbruch der hierarchischen Ordnung, The Association of Korean History Teachers: Korea through the Ages. Vol. 1 Ancient. Korea 2005, 212.

Abbildung 6: Machtwechsel in Joseon zwischen 1800 und 1863, Sepp Linhart, Susanne Weiglin-Schwiedrzik (Hg.): Ostasien 1600-1900. Geschichte und Gesellschaft, S. 33.

Abbildung 7: von Yakyong Jeong erfundener Kran und dessen Einzelteile, Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 167.

Abbildung 8: Die zwölf französischen Märtyrer, Kang: 서양과 조선. 그 이문화 격투의 역사, 200.

Abbildung 9: Jeu Choi, Han: 다시 찾는 우리역사, 408.

Abbildung 10: Der verhaftete Jeon und sein Gerichtsprotokoll, ibid. 446.

Abbildung 11: Heungseon-Daewongun Haeung Lee, Kang: 바다에 새겨진 한국사, 322.

Abbildung 12: Gojong, Han: 다시 찾는 우리역사, 455.

Abbildung 13: Dosanseowon, auf:
http://www.dosanseowon.com/coding/sub7/sub2.asp?bseq=5&cat=-1&sk=&sv=&page=4&mode=view&aseq=68, 25.04.10.

Abbildung 14: Byeonginyangyo, auf:
http://100.nate.com/dicsearch/pimage.html?s=&i=241333002&en=241333&p_i=&a_i=&e=1, 04.06.10.
Teilweise vom Autor übersetzt.

Abbildung 15: Cheogwhabi, Kang: 바다에 새겨진 한국사, 332.

Abbildung 16: Der Vetrag von der Ganghwa-Insel 1876, auf:
http://100.nate.com/dicsearch/pimage.html?s=&i=234848001&en=234848&p_i=&a_i=&e=1, 04.06.10.

Abbildung 17: Das Kriegsschiff Unyo, Kang: 바다에 새겨진 한국사, 335.

Abbildung 18: Der Abschluss des Vertrages von der Ganghwa-Insel, auf:
http://100.nate.com/dicsearch/pimage.html?s=&i=234848002&en=234848&p_i=&a_i=&e=1, 25.04.10.

Abbildung 19: In- und ausländische Machtfaktoren in Joseon zwischen 1864 und 1905, Sepp Linhart, Susanne Weiglin-Schwiedrzik (Hg.): Ostasien 1600-1900. Geschichte und Gesellschaft, 37.
Abbildung 20: Seegefecht zwischen Großbritannien und der Qing-Dynastie während des Opiumkrieges, 청솔역사교육연구회: 재미있게 풀어쓴 이야기 중국사, 455.
Abbildung 21: Die Armee der Alliierten, die den Boxeraufstand niederschlugen, ibid. 482.
Abbildung 22: Die künstliche Insel Dejima, Peter Kirsch: Die Barbaren aus dem Süden. Europäer im alten Japan 1543 bis 1854. Expansion - Interaktion - Akkulturation. Historische Skizzen zur Europäisierung Europas und der Welt Band 6, 199.
Abbildung 23: Kaiser Meiji zieht in Tokyo ein, 김희영: 이야기 일본사 361.

12.3 Die Monarchenliste der Joseon-Dynastie

Zum besseren Verständnis der Arbeit habe ich die Monarchenliste der Joseon-Dynastie hinzugefügt. Die sogenannten 'Namen' sind eigentlich Tempelnamen[768], die nach dem Tod des jeweiligen Monarchen verliehen wurden. Aus dem Grund haben die betroffenen Monarchen nie ihren Tempelnamen gekannt. Die beiden Könige Yeonsangun und Gwanghaegun haben keine Tempelnamen, da sie entthront wurden. Da die Monarchen grundsätzlich immer mit ihren Tempelnahmen genannt werden[769], wurden ihre "richtigen" Namen weggelassen, die Zahlen hinter den Tempelnamen bezeichnen ihre Regierungsjahre.

[768] Tempelname, auf: http://de.wikipedia.org/wiki/Tempelname, 13.12.10.
[769] Der Dynastiebegründer stellt einen Ausnahmefall dar, da er sowohl mit seinem Namen als auch mit einem Tempelnamen genannt wird. Auch der Begründer der vorigen Dynastie – der Goryeo-Dynastie – wird Taejo genannt. Der Titel Taejo (태조, 太祖, auf Chinesisch Taizu) wird oft für den Dynastiebegründer verwendet.
Chinesische Beispiele: Taizu, auf: http://en.wikipedia.org/wiki/Taizu, 27.02.10. Koreanische Beispiele: Taejo, auf: http://en.wikipedia.org/wiki/Taejo, 27.02.10.

Joseon-Dynastie (조선왕조) 1392-1910

1. Taejo (태조) 1392-1398
2. Jeongjong (정종) 1398-1400
3. Taejong (태종) 1400-1418
4. Sejong the Great (세종대왕) 1418-1450
5. Munjong (문종) 1450-1452
6. Danjong (단종) 1452-1455
7. Sejo (세조) 1455-1468
8. Yejong (의종) 1468-1469
9. Seongjong (성종) 1469-1494
10. Yeonsangun (연산군)1494-1506
11. Jungjong (중종) 1506-1544
12. Injong (인종) 1544-1545
13. Myeongjong (명종) 1545-1567
14. Seonjo (선조) 1567-1608
15. Gwanghaegun (광해군) 1608-1623
16. Injo (인조) 1623-1649
17. Hyojong (효종) 1649-1659
18. Hyeonjong (현종) 1659-1674
19. Sukjong (숙종) 1674-1720
20. Gyeongjong (경종) 1720-1724
21. Yeongjo (영조) 1724-1776
22. Jeongjo (정조) 1776-1800
23. Sunjo (순조) 1800-1834
24. Heonjong (헌종) 1834-1849
25. Cheoljong (철종) 1849-1863
26. Gojong (고종) 1863-1907
27. Sunjong (순종) 1907-1910

12.4 Die revidierten Transkriptionsregeln

- Vom Homepage der nationale Akademie der koreanischen Sprache (국립국어원, The national institute of the korean language), Romaja Pyogibeob (로마자 표기법), http://www.korean.go.kr/08_new/data/rule04.jsp,02.11.09.

로마자 표기법

제1장 표기의 기본 원칙

제1항

국어의 로마자 표기는 국어의 표준 발음법에 따라 적는 것을 원칙으로 한다.

제2항

로마자 이외의 부호는 되도록 사용하지 않는다.

제2장 표기 일람

제1항 모음은 다음 각호와 같이 적는다.

1. 단모음

ㅏ	ㅓ	ㅗ	ㅜ	ㅡ	ㅣ	ㅐ	ㅔ	ㅚ	ㅟ
a	eo	o	u	eu	i	ae	e	oe	wi

2. 이중 모음

ㅑ	ㅕ	ㅛ	ㅠ	ㅒ	ㅖ	ㅘ	ㅙ	ㅝ	ㅞ	ㅢ
ya	Yeo	yo	yu	yae	ye	wa	wae	wo	we	ui

[붙임 1] 'ㅢ'는 'ㅣ'로 소리 나더라도 'ui'로 적는다.

(보기) 광희문 Gwanghuimun

[붙임 2] 장모음의 표기는 따로 하지 않는다.

제2항 자음은 다음 각호와 같이 적는다.

1. 파열음

ㄱ	ㄲ	ㅋ	ㄷ	ㄸ	ㅌ	ㅂ	ㅃ	ㅍ
g, k	kk	k	d, t	tt	T	b, p	pp	p

2. 파찰음

ㅈ	ㅉ	ㅊ
j	Jj	ch

3. 마찰음

ㅅ	ㅆ	ㅎ
s	Ss	h

4. 비음

ㄴ	ㅁ	ㅇ
n	M	ng

5. 유음

ㄹ	r, l

붙임 1 'ㄱ, ㄷ, ㅂ'은 모음 앞에서는 'g, d, b'로, 자음 앞이나 어말에서는 'k, t, p'로 적는다. ([ ] 안의 발음에 따라 표기함.)

구미	Gumi	영동	Yeongdong	백암	Baegam
옥천	Okcheon	합덕	Hapdeok	호법	Hobeop
월곶〔월곧]	Wolgot	벚꽃〔벋꼳]	beotkkot	한밭〔한받]	Hanbat

붙임 2 'ㄹ'은 모음 앞에서는 'r'로, 자음 앞이나 어말에서는 'l'로 적는다. 단, 'ㄹㄹ'은 'll'로 적는다.

구 리	Guri	설 악	Seorak	칠 곡	Chilgok
임 실	Imsil	울 릉	Ulleung	대관령〔대괄령]	Daegwallyeong

제3장 표기상의 유의점

제1항 음운 변화가 일어날 때에는 변화의 결과에 따라 다음 각호와 같이 적는다.

1. 자음 사이에서 동화 작용이 일어나는 경우

백마〔뱅마]	Baengma	신문로〔신문노]	Sinmunno	종로〔종노]	Jongno
왕십리〔왕심니]	Wangsimni	별내〔별래]	Byeollae	신라〔실라]	Silla

2. 'ㄴ, ㄹ'이 덧나는 경우

학여울〔항녀울]	Hangnyeoul	알약〔알략]	allyak

3. 구개음화가 되는 경우

해돋이〔해도지]	haedoji	같이〔가치]	Gachi	맞히다〔마치다]	machida

4. 'ㄱ, ㄷ, ㅂ, ㅈ'이 'ㅎ'과 합하여 거센소리로 소리 나는 경우

좋고〔조코]	joko	놓다〔노타]	nota
잡혀〔자펴]	japyeo	낳지〔나치]	nachi

다만, 체언에서 'ㄱ, ㄷ, ㅂ' 뒤에 'ㅎ'이 따를 때에는 'ㅎ'을 밝혀 적는다.

• 묵호(Mukho) • 집현전(Jiphyeonjeon)

붙임 된소리되기는 표기에 반영하지 않는다.

압구정	Apgujeong	낙동강	Nakdonggang	죽 변	Jukbyeon
낙성대	Nakseongdae	합 정	Hapjeong	팔 당	Paldang
샛 별	saetbyeol	울 산	Ulsan		

제2항 발음상 혼동의 우려가 있을 때에는 음절 사이에 붙임표(-)를 쓸 수 있다.

중앙	Jung-ang	반구대	Ban-gudae
세운	Se-un	해운대	Hae-undae

제3항 고유 명사는 첫 글자를 대문자로 적는다.

부 산	Busan	세 종	Sejong

제4항 인명은 성과 이름의 순서로 띄어 쓴다. 이름은 붙여 쓰는 것을 원칙으로 하되 음절 사이에 붙임표(-)를 쓰는 것을 허용한다. (( ) 안의 표기를 허용함.)

민용하 Min Yongha (Min Yong-ha)
송나리 Song Nari (Song Na-ri)

1. 이름에서 일어나는 음운 변화는 표기에 반영하지 않는다.

한복남	Han Boknam (Han Bok-nam)	홍빛나	Hong Bitna (Hong Bit-na)

2. 성의 표기는 따로 정한다.

제5항 '도, 시, 군, 구, 읍, 면, 리, 동'의 행정 구역 단위와 '가'는 각각 'do, si, gun, gu, eup, myeon, ri, dong, ga'로 적고, 그 앞에는 붙임표(-)를 넣는다. 붙임표(-) 앞뒤에서 일어나는 음운 변화는 표기에 반영하지 않는다.[주)]

충청북도	Chungcheongbuk-do	제주도	Jeju-do	의정부시	Uijeongbu-si
양주군	Yangju-gun	도봉구	Dobong-gu	신창읍	Sinchang-eup
삼죽면	Samjuk-myeon	인왕리	Inwang-ri	당산동	Dangsan-dong
봉천 1 동	Bongcheon 1(il)-dong	종로 2 가	Jongno 2(i)-ga	퇴계로 3 가	Toegyero 3(sam)-ga

[붙임] '시, 군, 읍'의 행정 구역 단위는 생략할 수 있다.

청주시	Cheongju	함평군	Hampyeong	순창읍	Sunchang

주) 도로명 주소 등 표기에 관한 법률(2008. 2. 29.) 및 시행령(2007. 4. 5.)에 따른 새 주소 체계에서 기존 행정 구역 단위를 대체하는 '대로(大路)', '로(路)', '길'은 각각 'daero', 'ro', 'gil'로 적고, 그 앞에는 붙임표(-)를 넣는다.

강남대로	Gangnam-daero	세종로	Sejong-ro	개나리길	Gaenari-gil

제6항 자연 지물명, 문화재명, 인공 축조물명은 붙임표(-) 없이 붙여 쓴다.

남산	Namsan	속리산	Songnisan	금강	Geumgang

독도	Dokdo	경복궁	Gyeongbokgung	무량수전	Muryangsujeon
연화교	Yeonhwagyo	극락전	Geungnakjeon	안압지	Anapji
남한산성	Namhansanseong	화랑대	Hwarangdae	불국사	Bulguksa
현충사	Hyeonchungsa	독립문	Dongnimmun	오죽헌	Ojukheon
촉석루	Chokseongnu	종 묘	Jongmyo	다보탑	Dabotap

제7항 인명, 회사명, 단체명 등은 그동안 써 온 표기를 쓸 수 있다.

제8항 학술 연구 논문 등 특수 분야에서 한글 복원을 전제로 표기할 경우에는 한글 표기를 대상으로 적는다. 이때 글자 대응은 제 2 장을 따르되 'ㄱ, ㄷ, ㅂ, ㄹ'은 'g, d, b, l'로만 적는다. 음가 없는 'ㅇ'은 붙임표(-)로 표기하되 어두에서는 생략하는 것을 원칙으로 한다. 기타 분절의 필요가 있을 때에도 붙임표(-)를 쓴다.

집	jib	짚	Jip	밖	Bakk
값	gabs	붓꽃	Buskkoch	먹는	Meogneun
독립	doglib	문리	Munli	물엿	mul-yeos
굳이	gud-i	좋다	Johda	가곡	Gagog
조랑말	jolangmal	없었습니다	eobs-eoss-seubnida		

부칙

① (시행일) 이 규정은 고시한 날부터 시행한다.

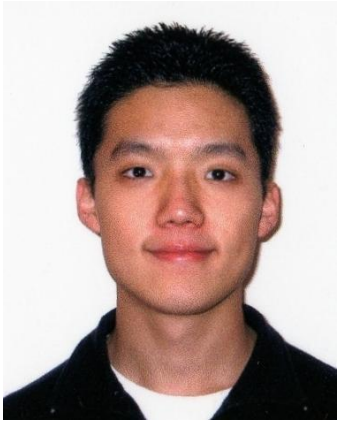
② (표지판 등에 대한 경과 조치) 이 표기법 시행 당시 종전의 표기법에 의하여 설치된 표지판(도로, 광고물, 문화재등의 안내판)은 2005. 12. 31.까지 이 표기법을 따라야 한다.

③ (출판물 등에 대한 경과 조치) 이 표기법 시행 당시 종전의 표기법에 의하여 발간된 교과서 등 출판물은 2002. 2. 28.까지 이 표기법을 따라야 한다.

12.5 Abstract

Die neue Welt, die neue Zeit – was kann damit gemeint sein?
Der amerikanische Kontinent? Nein. Es gibt auch eine andere neue Welt, die durch eine neue Zeit eröffnet werden kann – aus einer anderen, ungewohnten Perspektive.
Die Arbeit beschäftigt sich mit dem historischen Korea, das zunächst jahrhundertelang als ein geschlossenes, vormodernes Königreich ("The Hermit Kingdom") isoliert von der Welt existiert hat. Die Zeiten ändern sich, seit dem Zeitalter der Entdeckungen "klopfen" die bisher unbekannten europäischen Wissenschaften und Techniken, Religion, aber auch Schiffe an.
Die Joseon-Dynastie, die letzte Dynastie Koreas in der vormodernen Zeit, hat in der späteren Phase sowohl innere als auch äußere Probleme.
Die Bevölkerung leidet und erhebt sich, die Politik ist in den Händen weniger. Die europäischen Schiffe verlangen nach Handel. Das Christentum, das sich zunehmend ausbreitet, ist mit der traditionellen Ordnung nicht vereinbar, was zur generellen Schließung des Landes führt.
Durch eine starke Persönlichkeit, Daewongun, wird das Land reformiert, zugleich wird Korea von der äußeren Welt noch mehr isoliert.
Nach seinem Rücktritt wird das Land geöffnet, für Korea beginnt eine neue Zeit, es wird Teil einer neuen, größeren Welt. Die neue Welt, die neue Zeit ist aber nicht nur freundlich. Das Land teilt sich zwischen Aufklärern und Konservativen, es gerät in den Strudel zwischen diversen Mächten, bis es schließlich für lange Zeit untergeht.
Die Öffnung des Landes und der Prozess, ein Teil der modernen Welt zu werden, ist ein nicht nur in der koreanischen Geschichte vorgekommenes Phänomen. Die Öffnung der beiden Nachbarstaaten China und Japan wird kurz geschildert und mit der Öffnung Koreas verglichen.
Die Bilder und Tabellen sollen die Begegnung mit diesem "exotischen" Inhalt erleichtern.

12.6 Curriculum Vitae



Haemin Kim

김혜민

- * in Tapei, Taiwan am 6.2.1987
- 1990 – 1996 in Wien, Österreich (Kindergarten, VS Treustraße)
- 1996 – 2001 in Taegu, Korea (Keisung Volksschule u. Middle School)
- Seit 2001 (wieder) in Wien, Österreich
- 2001 – 2005 HIB Wien 3 Oberstufe / 2005 Matura
- 2005 – 2007 Studium der Rechtswissenschaft
- 2007 – 2010 Studium der Geschichtswissenschaft

Hiermit schwöre ich bei meiner Ehre, dass die Arbeit von mir selbst verfasst wurde, und ich dabei bei keinem Fall vorsätzlich plagiiert habe. Menschen, die mir während des Schreibens physisch oder psychisch Hilfe geleistet haben, wurden in der Danksagung erwähnt.

Haemin Kim